74. Jahrgang. Nr. 186 — Sonntag, 20. April 1930

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr vom 14. bis 20. April 1930 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.70 Mk. Postbezugspreis für Monat April 3.40 Mk. einschl. 96 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr). Einzelnummer 15 Pfg., außerhalb Dresdens 20 Pfg. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Auferstehungsbotschaft

Für den sinnenden und beschaulichen deutschen Menschen gibt es vielleicht kein beglückenderes, schöneres, froheres Fest als Ostern. Wenn in den Tagen des Vorfrühlings das erste schüchterne Grün im Wechsel von steggewissen Sonnenstrahlen und trüben Nebelschwaden einen zarten Schleier um Baum und Strauch webt, wenn die ersten Blütenknospen springen und Lenzespracht um uns zaubern, wenn jubelnde, lachende Kinder nach den Gaben dieser Festtage suchen und die Kirchenglocken von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf mit ehernem Mund die frohe Botschaft des Auferstehungswunders künden, dann empfinden wir Deutsche wieder die Gewißheit, daß uns trotz aller Parteiungen ein gemeinsames Band nicht nur des Blutes, sondern auch der Weltanschauung verbindet. Die zarten Zeichen der erwachenden Natur, sie festigen in uns allen den Glauben an die ewige Wiedergeburt des Lebens trotz Wintersnot und Winterstod. Mag der einzelne noch so sehr materialistischen Zeitströmungen verfallen sein, mag die Unrast unseres modernen Lebens einer besinnlichen Vertiefung in das Geheimnis des Lebens wenig günstig sein, dem frohen Gedanken der Osterbotschaft vermag sich das verstockteste Gemüt nicht völlig zu entziehen. Und von Jahr zu Jahr wächst die Gemeinschaft derer, die, einer oberflächlichen und rationalistischen Deutung des Frühlingswunders müde, das Mysterium der Auferstehung tiefer und ernster fassen. Ihnen ist der Kreuzestod und das sieghafte, triumphierende Auferstehen des Heilandes keine symbolische Ausdeutung des ewigen Wechsels von „Stirb und Werde" in der Natur. Ihnen bedeutet der Kampf zwischen Winterstod und Frühlingsleben keine allgemeine Erfahrungstatsache, kein blindes Naturgesetz, sondern den Ausdruck eines Notgesetzes, dem alles Lebende untersteht. Aus tiefster Not nur wird neues Leben geboren. Das gilt für die geistig-seelische Wiedergeburt des einzelnen, und das gilt erst recht für ein ganzes Volk, das, wie das unsrige, mit kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Nöten schwer zu ringen hat. Ja, das in seiner ganzen Geschichte immer wieder den Sturz in tiefste Tiefen erduldet und Aufstieg zu höchsten Höhen erkämpft hat. Seine Geschichte ist ein Beweis dafür, daß alles Große und Gewaltige aus den Tiefen des Leides und des Schmerzes emporgestiegen ist. „Stirb und Werde!" Diesem Notgesetz des Lebens kann sich kein Volk entziehen, das die Bahn des Fortschrittes und Aufstieges wandeln will. Gerade die Osterzeit ist uns eine Mahnung zur richtigen Erkenntnis des gottgewollten Gesetzes des Emporwachsens aus Leid zu neuem, besserem Leben. Blieb doch selbst Christus schwere Leidenszeit und bitterer Kreuzestod zur Erfüllung seines Erlösungswerkes nicht erspart. Auch er mußte sich zu der Erkenntnis im Garten von Gethsemane durchringen, daß er diesen Kelch bis zur Neige leeren müsse, damit nach bitterem Leidens- und Todesweg die jubilierende Osterbotschaft erfüllt werde: „Jesus lebt, Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg!" Das Leben triumphiert über den Tod. Diese frohe Botschaft verleiht den zwölf Jüngern den unerschütterlichen Mut, den Kampf mit einer ganzen Welt von Feinden aufzunehmen und ihn trotz aller Niederlagen zu sieghafter Entscheidung zu führen.

Nun offenbart sich der tiefe Sinn der Auferstehungsbotschaft für uns Menschen von heute. Aus Leid und Not nur erwachsen die großen Taten, denen Menschen und Völker Fortschritt und Aufstieg verdanken. Diese Botschaft ist es, die uns unseren nationalen Passionsweg mit geduldigem Ausharren ertragen läßt. Schon sehen wir auf geistigem, kulturellem und technischem Gebiete Erfolge, die die Not geboren hat. Die materialistische Weltanschauung, ehedem ein unumstößliches Dogma einer aufgeklärten, voraussetzungslosen Wissenschaft, gilt heute als überholt. Die Philosophie erkennt wieder Probleme an, die über die Welt des Sichtbaren hinausgreifen, und die führenden Naturforscher lehnen eine bloße mechanistische Welterklärung ab. Freidenker und Monisten können sich nicht mehr auf die Wissenschaft von heute, sondern nur noch auf veraltete Theorien von ehedem berufen.

Aber freilich, es ist eine alte Erfahrungstatsache, die Massen glauben heute immer das, was die Ueberzeugung der Gebildeten von vorgestern war. Das materialistische Dogma, längst veraltet und abgetan, hat heute seinen politischen Ausdruck in der marxistischen Wirtschafts- und Gesellschaftslehre gefunden, die immer noch Millionen in ihren Bann schlägt. Wenn wir auch in Deutschland hoffen dürfen, daß die jüngste politische Entwicklung in Reich und Ländern, die sich wieder auf die im besten Sinne konservativen, volkserhaltenden Kräfte der Nation zu stützen beginnt, zugleich die Ueberwindung des Marxismus bedeutet, so wollen wir an diesen Ostertagen nicht vergessen, daß dem Feste der Freude die ganze russische Christenheit mit Sorgen und Schrecken entgegensieht. Die kleine Minderheit der dort ihre Gewaltherrschaft ausübenden Marxisten hat jede Feier, jede Andacht verboten. Alle Behörden, alle Fabriken müssen an den Feiertagen durcharbeiten. Wehe dem, der fehlen würde. Als Konterrevolutionär, als Bourgeois würde er Zeit seines Lebens geächtet sein. Welche Gewissensqualen dem gläubigen Menschen zugefügt werden, geht wohl am deutlichsten daraus hervor, daß für den Russen, den geborenen Mystiker, das Fest der Auferstehung den höchsten kirchlichen Feiertag bedeutet. Schamlosere Lästerungen denn je wird die östliche Christenheit von den Bünden der Gottlosen unter dem Feldgeschrei „Vernichtung der bourgeoisen Ideologien" zu dulden haben. Denn ach! Die marxistische Geschichtsauffassung, die der Ansicht ist, daß der geistige Zustand einer Gesellschaft einzig bestimmt wird durch deren wirtschaftliche Verfassung, ist anscheinend so schwach fundiert, daß ihre Anhänger sie, in Widerspruch zur eigenen Theorie, mit Gewalt durchsetzen müssen. Deshalb ist selbst die Herstellung von Ostergebäck verboten, darf keine Glocke geläutet werden, werden Kirchen in die Luft gesprengt, wie neulich das Simonskloster in Moskau, oder Kapellen abgetragen, wie die Iberische Mutter Gottes, die heilige Stätte der Moskauer Gläubigen, oder veranstalten die Kommunisten mit Kirchengewändern und Meßgeräten erbärmliche Harlekinaden, wie am letzten Weihnachtsfest. Immer zahlreicher sind die Kirchenschließungen. Soweit die Fälle bekannt geworden sind, waren es im Jahre 1928 850 und 1929 schon 970 Gotteshäuser, die zu Getreidespeichern, Kinos oder Klubräumen für die kommunistischen Jugendverbände umgewandelt wurden. Auch in diesem Jahre sind bereits einige hundert Kirchengebäude neu beschlagnahmt worden. Hand in Hand damit gehen die Verfolgungen der Geistlichen, von denen viele ermordet oder auf die berüchtigten Solowetzki-Inseln im Eismeer verbannt worden sind. Düstere Ostern für die östliche Christenheit. Aber trotz allem! Auch dort muß sich die Wut des Marxismus an der eigenen Seelenlosigkeit erschöpfen. Auch dort wird es nach der Nacht der Verfolgungen eine geistige Erneuerung geben. Wenn wir das Fest der Auferstehung feiern, dann wollen wir der Verfolgten in Rußland nicht vergessen. Aber wir wollen die frohen Feiertage auch in der ernsten Erkenntnis erleben, daß unser eigener nationaler Leidensweg noch nicht abgeschlossen ist. Das Osterfest soll unerschütterlichen Glauben an unsere Zukunft mit dem ernsten Willen zu zäher Weiterarbeit an dem schweren Werk des Wiederaufstiegs in uns lebendig werden lassen. Es soll uns Wegbereiter sein zur deutschen Wiedergeburt.

Osterhoffnungen für die Wirtschaft

Das Ergebnis einer Umfrage

Berlin, 19. April. Führende Persönlichkeiten, die in enger Fühlung mit dem deutschen Wirtschaftsleben stehen, haben sich darüber geäußert, wie sie die gegenwärtige Lage der deutschen Wirtschaft, die Aussichten einer Besserung beurteilen und welche Maßnahmen dazu beitragen können, sie zu fördern. Hier das Ergebnis der Umfrage:

Reichsminister Dietrich

Der Weg zum Osten

Ich habe bereits kürzlich in meiner Rede vor dem Industrie- und Handelstag darauf hingewiesen, daß die deutsche Wirtschaft noch stärker als bisher ihren Blick nach dem Osten und Südosten Europas richten muß. Die deutsche Ausfuhr nach diesen Ländern hat sich stark erhöht. Sie ist von 1925 bis 1929 gestiegen zum Beispiel bei Finnland von 111 auf 188 Millionen, bei der Tschechoslowakei von 454 auf 658, bei Ungarn von 96 auf 147, bei Oesterreich von 320 auf 441, bei Rumänien von 115 auf 164 und bei Jugoslawien von 113 auf 153 Millionen. Selbst bei Polen ist eine Steigerung zu verzeichnen. Man kann feststellen: diese Staaten sind nicht nur in ihrem Absatz auf uns angewiesen, sie sind auch bereit, für das, was sie uns verkaufen, Ware von uns zu nehmen. Es besteht also ein natürlicher Austausch, durch den die Wirtschaft dieser Staaten und die Deutschlands sich gegenseitig ergänzen.

Dagegen haben wir in unseren Geschäftsbeziehungen zu den Hauptlieferstaaten in Uebersee: den Vereinigten Staaten, Kanada, Argentinien und Australien eine Unterbilanz unserer Ausfuhr gegenüber der Einfuhr von gegen zwei Milliarden Mark. Daraus ergibt sich der Schluß, daß bei allem Willen, unsere Beziehungen zur Gesamtweltwirtschaft aufrecht zu erhalten, die Ordnung unserer Beziehungen zu dem ost- und südosteuropäischen Staaten eine vordringliche und vielleicht die wichtigste Aufgabe der deutschen Wirtschafts- und Handelspolitik ist. Unter diesem Gesichtspunkt gewinnt die Ordnung unseres Verhältnisses zu Polen als dem wichtigsten und größten Staat des Ostens ein ganz besonderes Gesicht. Ihm schließt sich die Frage der Verständigung mit Rumänien an, das durch die Friedensverträge ein Riesenland geworden ist und an Flächeninhalt und Einwohnerzahl an zweiter Stelle der neuen Staaten steht.

Reichsminister Dr. Moldenhauer

Das Geschäft beginnt anzuziehen

Mit der Verabschiedung der Finanzvorlagen sind die Kreditschwierigkeiten des Reiches beseitigt. Die Hebung des Kredites für das Reich bedeutet gleichzeitig auch eine Stärkung des Kredites der Wirtschaft und eine Entlastung des Kreditmarktes überhaupt, der nun nicht mehr zu Terminen, die ohnehin kritisch sind, vom Reich in Anspruch genommen zu werden braucht. Diese Besserung ist auch für die Entwicklung der Wirtschaft zweifellos sehr wichtig. Dazu kommt, daß wir jetzt die Kreugeranleihe und die Mobilisierungsanleihe hereinbekommen. Dieses ausländische Geld wird sicher weiter belebend auf den Kreditmarkt einwirken. Ferner möchte ich darauf hinweisen, daß die Durchführung des Finanzprogramms im nächsten Jahre die Milderung der direkten Steuern ermöglichen wird. Ich hoffe auch, daß das Ermächtigungsgesetz, durch das die Kapitalertragssteuer aufgehoben werden soll, möglichst bald vom Reichstag angenommen werden wird. Die Aufhebung dieser Steuer dürfte geeignet sein, den Verkauf der Pfandbriefe und den Baumarkt zu fördern.

Ich glaube nicht, daß es noch sehr lange dauern wird, bis eine Besserung sich allgemeiner bemerkbar macht. Jedenfalls habe ich den Eindruck, daß das Geschäft bereits anzuziehen beginnt.

Dr. Louis Ravené

Die Landwirtschaft der größte Kunde

Der Präsident des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels schreibt: Ich muß zunächst vorausschicken, daß ich zu denjenigen Deutschnationalen gehört habe, die es für einen großen Fehler gehalten haben würden, wenn die Regierung Brüning gestürzt worden wäre. Nach längerer Zeit haben wir wieder einmal eine bürgerliche Regierung erhalten, in der sich eine größere Anzahl von Männern befindet, denen die Kreise der Wirtschaft Vertrauen schenken können, und die sicherlich auch die feste Absicht haben, das, was sie übernommen haben, mit Energie durchzuführen.

Das bezieht sich zunächst auf die Landwirtschaft; denn sowohl aus rein menschlichen wie auch aus Gründen der absoluten Zweckmäßigkeit muß ihr schleunigst geholfen werden. Mir war es bisher einfach unbegreiflich, wie ein Volk seine Landwirtschaft so an den Rand des Abgrundes geraten lassen konnte, noch dazu nach den Erfahrungen, die wir in dem Weltkriege mit der Ernährung des Volkes gemacht haben. Aber auch für alle diejenigen, die vielleicht aus politischen Gründen für die Landwirtschaft kein Herz haben, sollte der Umstand, daß die Landwirtschaft der größte Abnehmer von Handel und Industrie ist, doch genügen, um einzusehen, daß die von Reichsminister Schiele ins Leben gerufene Aktion bitter notwendig ist.

Auch die übrige Reichsregierung bekennt sich erfreulicherweise auch jetzt noch zu dem Programm einer umfassenden Steuersenkung. Man wird zugeben müssen, daß der erste Auftakt bei der Durchführung dieses versprochenen Programms alles andere als hoffnungsvoll war. Jetzt muß Herr Moldenhauer aber getreu seiner wiederholten Erklärung, daß er mit dem Steuersenkungsprogramm stehe und falle, dafür sorgen, daß das Versprechen der gewaltigen Steuersenkung für das nächste Jahr auch Tatsache wird.

Henry Nathan

Der Unsegen der öffentlichen Hand

Henry Nathan ist Vorstandsmitglied der Dresdner Bank. Er schreibt: Wohl ist auf dem Kapitalmarkt eine Auflockerung festzustellen, die sich in einem gewissen Rückgang der bisher übertrieben hohen Kosten sowie in dem Ausverkauf der Hypothekenpfandbriefbestände äußert. Indessen deutet die Tatsache, daß es trotz der starken internationalen Erleichterung, der in Verfolg des Konjunkturrückganges eingetretenen Reduzierung der Kapitalnachfrage in Deutschland und der mehrmaligen Herabsetzung des Bankdiskonts bisher nicht gelungen ist, den Kreditnehmern langfristiges Geld zu angemessenen Bedingungen zur Verfügung zu stellen, darauf hin, daß gewisse Störungsmomente vorhanden sind, die eine stärkere Uebertragung der Gelderleichterung auf den Kapitalmarkt in Deutschland verhindern.

Zweifellos hängt diese Konstellation in hohem Maße von der Rolle ab, die die öffentliche Hand auf dem Kapitalmarkt spielt. **Insbesondere führt die durch keinerlei Rentabilitätserwägungen gehemmte Nachfrage der Kommunen und der ihnen nahestehenden Unternehmungen zu einer künstlichen Hochhaltung der Sätze, die weder in dem legitimen Bedarf der Wirtschaft, noch in den bestehenden Entwicklungsmöglichkeiten des Kapitalmarktes ihre Begründung findet. Sollte es gelingen, durch eine Regulierung und Disziplinierung der kommunalen Nachfrage eine Aenderung der Verhältnisse herbeizuführen, so würde der Vorteil für die Wirtschaft in kürzester Zeit sichtbar werden, die Besserung, die sich auf manchen Gebieten der Industrie leise ankündigt, sogar in eine allgemeine Belebung der Konjunktur übergehen können.**

Reichsminister a. D. Dr. Hamm

Gegen den Pessimismus

Oft hört man, daß sich in den Schwierigkeiten der deutschen Wirtschaft mehr als eine vorübergehende Erscheinung abzeichne, nämlich ein dauerndes Schicksal der Schrumpfung. Ich glaube nicht, daß ein solcher Pessimismus berechtigt ist. Noch immer kommt es für das Schicksal der nationalen Wirtschaft zunächst auf ihre eigenen Kräfte an. Erfindungsgeist und Gestaltungskraft, Unternehmerleistung und Arbeitsfleiß sind ungebrochen und können den Wettbewerb mit dem Auslande wohl bestehen. Freilich kann durch diese Kräfte Mangel an Kapital und Absatz im In- und Ausland nicht überwunden werden, wenn nicht der Staat mithilft.

Man hört oft, daß ausländische Wirtschaftskräfte sich immer mehr zu erdrückender Uebermacht erheben, gegen die sich die deutsche Wirtschaft nach ihren natürlichen Bedingungen nicht auf die Dauer stark genug werde behaupten können. Die schweren Erschütterungen ausländischer Märkte und Preise aber zeigen, daß auch dort die Bäume nicht in den Himmel wachsen, und wenn sie vielleicht auch Anlaß zu neuen Kräftezusammenfassungen und Antrieben geben werden, so bleiben

(Fortsetzung auf Seite 2.)

auf weiteste Sicht hinaus für die deutsche Wirtschaft doch, wie wir trotz stärkster Bedrängnisse sehen, Möglichkeiten genug innerhalb der Weltwirtschaft, sei es auch unter manchen Verlagerungen.

Professor Dr. Wagemann

Die Konjunkturkurve steigt

Vom Präsidenten des Statistischen Reichsamts, dem Leiter des Instituts für Konjunkturforschung, verlautet: Obwohl es die Wissenschaft längst gelernt hat, zwischen den allgemeinen wirtschaftlichen Tendenzen und der stetig wiederkehrenden rhythmischen Bewegung der Konjunktur scharf zu unterscheiden, liegen den Praktikern derartige Ueberlegungen immer noch fern. Für die Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage ist aber diese Unterscheidung unbedingte Voraussetzung des Verständnisses. Denn wenn die Wirtschaft nach fast einem Jahr schwerer krisenhafter Erscheinungen in eine Depression übergegangen ist, so hat dies unmittelbar mit Schwierigkeiten der Außen- und Innenpolitik, mit Younggesetzen und Steuerprogramm wenig zu tun. Die gegenwärtige Depression ist zunächst nur ein Teilabschnitt in dem konjunkturellen Rhythmus, der über kurz oder lang wieder zu einem Aufschwung führt. Es ist gar kein Zweifel, daß der Organismus der deutschen Volkswirtschaft trotz aller Einschnürungen und Verstümmelungen, die Friedensvertrag und Reparationen bedeuten, in nicht zu ferner Zeit einer Aufwärtsbewegung entgegenstreben wird — vermöge der lebendig pulsierenden Kraft, die der Wirtschaft innewohnt.

Dr. Joachim Tiburtius

Wir wollen nicht kleinmütig sein

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, M. d. R. W. St., sagt: Wir hören gern von der Stärkung des inneren Marktes sprechen, die ohne eine kauf- und absatzkräftige Landwirtschaft nicht gelingen kann. Die Zollerhöhungen aber, die jetzt über die Dezember- und Märzgesetze hinaus, zum Teil in recht unbestimmten Vollmachten geschaffen worden sind, sind für die Preisentwicklung auf dem Binnenmarkt, für die deutsche Exportwirtschaft, also für die Produktionsbedingungen, die Kaufkraft und die Lebenshaltung der gesamten Bevölkerung einschließlich der Landwirtschaft eine bedenkliche Belastung. Auch die neuen Steuern, besonders die Erhöhung der Umsatzsteuer zur Schonung der Bierbelange, sind für Umsatz und Konjunktur unerfreulich. Wir dürfen und wollen nicht kleinmütig sein. Die Konjunktur ist gegen psychische Bedrohungen vielleicht noch empfindlicher als gegen schlechtes Wetter und andere materielle Tatsachen. Der Einzelhandel möchte aber mit der Landwirtschaft zu der dringend nötigen Verständigung über die Regelung der Qualitätes und des Absatzes kommen, wie sie manche Industriegruppen mit ihren Abnehmern in Verbindung mit Zollmaßnahmen erreicht haben (vgl. Kunstseide!). Nur durch engste Verbindung zwischen Erzeugern und Händlern, die den Preisstand an die Kaufkraft der Verbraucher angepaßt hält, können Kämpfe um die Kaufkraft verhindert werden.

Deutschlands Antwort an Polen

Die „Sorge wegen der deutschen Schutzzölle" völlig unbegründet

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. April. Mit dem in Genf beim Völkerbund unternommenen polnischen Protest gegen die neuen deutschen Agrarzölle wird sich das Reichskabinett bereits in seiner ersten Sitzung nach dem Osterfest befassen. Das Reichskabinett wird bei dieser Gelegenheit sowohl die Antwort auf die kürzlich dem Reichsminister Dr. Curtius in Berlin übergebene polnische Protestnote entwerfen, als auch ein Schreiben an das Sekretariat des Völkerbundes, das durch die jüngsten Schritte Polens notwendig geworden ist. Die Reichsregierung wird in beiden Dokumenten den Nachweis antreten,

daß die polnische Auffassung von ganz und gar einseitigen Erwägungen ausgeht und sich vor allem auf keinerlei rechtliche Fundamente stützen kann.

Die Reichsregierung wird auch nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß die deutschen Agrarzölle für Polen ja gar nicht die Bedeutung haben, wie sie ihnen von polnischer Seite zugemessen wird. Wie wenig das neue deutsche Agrarprogramm die Interessen Polens schädigen kann, ergibt sich z. B. daraus, daß die polnische Regierung dem Sejm einen Zollerhöhungsgesetzentwurf vorgelegt hat, der die Zölle für Speck und Schmalz so stark erhöht,

daß die polnischen Zölle für diese Produkte etwa viermal größer sind als die deutschen.

Und gerade wegen der Zollerhöhungen für Speck und Schmalz hatte die polnische Presse die wildesten Töne gegenüber Deutschland angeschlagen!

Die neuen deutschen Getreidezölle berühren Polen an und für sich so gut wie gar nicht. Polen führt keinen Weizen nach Deutschland aus und muß im Gegenteil seinen Weizenbedarf durch Einfuhr decken. Roggen wird von Polen vorzugsweise nach den skandinavischen Ländern exportiert. Außerdem ist diese Angelegenheit auch durch das Roggenabkommen geregelt. Berührt werden könnte Polen lediglich von der Einführung der neuen Gerstenzölle. Interessant dürfte auch die Feststellung sein, daß Polen z. B. von der Aufhebung des Gefrierfleischkontingents überhaupt nicht berührt wird, da ja dieses Gefrierfleisch zum größten Teil aus Süd- und Mittelamerika eingeführt wurde. Im Gegenteil könnte Polen von dieser Aufhebung der zollfreien Gefrierfleischeinfuhr nur profitieren, da es so mehr Aussicht hat, seine Frischfleischeinfuhr in Deutschland absetzen zu können.

Schon diese wenigen Beispiele zeigen, eine wie starke Heuchelei es von Polen ist, wenn es sich jetzt fortgesetzt mit großartigen Protesten an die Oeffentlichkeit wendet.

Staatsstreichpläne in Polen?

Warschau, 19. April. Das Organ der Sozialisten, der „Robotnik", verzeichnet ein Gerücht, wonach die Regierung die Absicht hat, nach den Feiertagen das Parlament aufzulösen, aber keine Neuwahlen auszuschreiben. Angeblich bestehe auch der Plan, mittels Dekret die Wahlordnung zu ändern. Diese Gerüchte seien nach den letzten Konferenzen des Obersten Slawek mit Marschall Pilsudski, dem Staatspräsidenten und dem Justizminister entstanden. Das sozialistische Blatt warnt die Regierung vor einem solchen abenteuerlichen Schritt; es sagt, daß eine Parlamentsauflösung ohne Festsetzung eines Wahltermins und eine Aenderung der Wahlordnung auf dem Verordnungswege einer Vergewaltigung der Verfassung gleichkäme.

Blutige Zusammenstöße in Polen

Warschau, 19. April. In Zawiercie im Kohlenrevier Dombrowa kam es zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Arbeitslosen und Polizei. Der Magistrat konnte die fällige Arbeitslosenunterstützung nicht zahlen und mußte den Kredit einiger Banken in Anspruch nehmen, so daß sich die Auszahlung der Unterstützung verzögerte. Darauf drangen etwa 2000 Arbeitslose in das Rathaus, schlugen die Fenster ein, zerstörten die Möbel und verletzten die anwesenden Beamten. Die Polizei, die zunächst von der Waffe keinen Gebrauch machte, wurde mit Steinen beworfen. Um die Ruhe wiederherzustellen, gab die Polizei schließlich einige Schreckschüsse ab mit dem Erfolge, daß jetzt die wütende Menge mit Messern und Revolvern auf die Polizei eindrang. Dabei wurden sechs Polizeibeamte und mehrere Kundgeber schwer verletzt. Ein unbeteiligter Passant wurde von einer Kugel tödlich getroffen.

Briands Traum vom einigen Europa

Ein Fragebogen an alle europäischen Staaten

Paris, 19. April. Briand beabsichtigt, wie der Außenpolitiker des „Matin" ankündigt, in einigen Tagen, wenn die Ratifizierung des Youngplanes von allen Beteiligten vollzogen ist, den 26 europäischen Staaten den Fragebogen zu übersenden, den er im September vorigen Jahres als Beitrag zum Thema „Zusammenschluß Europas" in Aussicht gestellt hat. Er werde vielleicht das Kabinett befragen, bevor er dieses Dokument an die interessierten Mächte absende und es veröffentliche. Briand, der hierbei im Namen seines Landes spreche, müsse natürlich vorsichtiger vorgehen als alle diejenigen, die unbehindert durch politische oder sonstige Erwägungen in Wort und Schrift für den europäischen Gedanken eintreten könnten. Nötig sei, daß bereits in diesem Jahre zuständige Delegierte der interessierten Länder eine Zusammenkunft abhalten. Kein Land könne sich ihr entziehen aus dem einfachen Grunde, weil die, die dem Gedanken einer politischen Entente oder einer Föderalpolizei feindlich gegenüberständen, weil ihnen das europäische Statut nicht gefällt, doch ein höheres Interesse an einer wirtschaftlichen Entente hätten.

So lege Deutschland oder wenigstens ein großer Teil der Deutschen keinen großen Wert darauf, daß das heutige Europa sich konsolidiere, aber ungeheuer viel liege ihm daran, seinen gewaltig ausgerüsteten Industrien größere Absatzgebiete zu schaffen.

Das faschistische Italien predige wohl das Evangelium von der ständigen und selbst gewaltsamen Weiterentwicklung im Gegensatz zu der Kristallisierung des Vorhandenen, wie sie von den die Friedenspolitik tragenden Nationen gewünscht werde, aber es müsse doch Rohstoffe beziehen, die es selbst nicht besitze. **Die Entscheidung liege bei den beiden Gruppierungen, die sich in Locarno auf Grund des Sicherheitspaktes zusammengefunden hätten: der geographischen Gruppierung — Deutschland und seine Nachbarn — und der politischen — Frankreich und seine Alliierten. Die Nachbarn Deutschlands seien die Alliierten Frankreichs. Alle zusammen müßten sie in einem politischen und wirtschaftlichen Organismus die Grundlage des neuen Europa bilden, wenn dieses bestehen wolle.**

Briand fünf Jahre Außenminister

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 19. April. Am 17. April waren es fünf Jahre, seitdem Briand das Ministerium des Auswärtigen leitet. Der fünfjährige ununterbrochene Besitz eines Ministersessels ist ein in den Annalen der französischen Republik selten vorkommender Fall. In der Zeit seit 1887 ist dies im Außenministerium dreimal vorgekommen. Der letzte französische Außenminister, der sogar noch länger am Ruder blieb, war Delcassé (von 1898 bis 1905).

Regen und Schneesturm in Bayern

München, 19. April. Infolge des seit sechs Tagen ununterbrochen anhaltenden Regenwetters sind in mehreren Gegenden Bayerns Ueberschwemmungen und sonstige Wetterschäden eingetreten. Im bayrischen Allgäu hat es seit mehreren Tagen sehr stark geschneit. In der Nacht zum Karfreitag tobte in der Gegend von Kempten ein heftiger Schneesturm, der beträchtliche Verkehrsstörungen zur Folge hatte. Auf verschiedenen Linien mußte der Postautoverkehr völlig eingestellt werden, und teilweise mußten die Postautos auf halbem Wege wieder umkehren. Auch der Zugverkehr auf der Strecke Kempten—Isny mußte am Karfreitagmorgen unterbleiben. Eine ganze Reihe von Privatautos blieb im Schnee stecken. So blieb ein aus München kommendes Gesellschaftsauto in dem metertiefen Schnee stecken, und die Insassen mußten in zweistündiger angestrengter Arbeit den Wagen herausschaufeln. Da am gestrigen Tage heftiger Regen einsetzte, ist mit rascher Schneeschmelze und mit Hochwassergefahr zu rechnen.

Das Wetter im Riesengebirge

Hirschberg, 19. April. In den letzten Tagen sind im Riesengebirge von etwa 1000 Meter aufwärts nahezu 10 Zentimeter Neuschnee gefallen. Am Sonnabend ist im Gebirge wie im Tale sehr schönes Wetter bei mäßigen Winden und 2 Grad Kälte; es herrscht prachtvoller Sonnenschein. Der Osterverkehr ist noch ziemlich schwach.

Zahlreiche Todesopfer bei Straßenunfällen in England. In den letzten zwei Tagen sind bei Straßenunfällen in England insgesamt 16 Personen getötet und zahlreiche verletzt worden.

Die politischen Geschäfte des tschechischen Braunkohlenkönigs in Deutschland

In der letzten Zeit haben sich in der Presse Stimmen gemehrt, die sich gegen den tschechischen Kohlenmagnaten Ignaz Petschek richten. Danach hat Petschek sein Eindringen in den deutschen Braunkohlenbergbau nicht nur zu wirtschaftlichen Zwecken benutzt, sondern damit zugleich gewissen politischen Bestrebungen tschechischer Regierungsstellen hinsichtlich der „noch nicht erlösten Wendei" Vorschub geleistet. Erinnert wird in diesem Zusammenhange an einen Brief aus dem Jahre 1927, den Petschek an das tschechische Innenministerium gerichtet hat und in dem er ankündigt, daß er den maßgeblichen Einfluß auf die Ilsegrube erworben habe und alles Nähere mündlich mitteilen werde.

Die nationalpolitischen Tendenzen der

Ueberfremdung der Lausitz

durch einen Angehörigen des Staates, dessen Oberhaupt dieses Gebiet als „von den Tschechen noch nicht erlöst" bezeichnet hat, wurden vor einiger Zeit auch im Preußischen Landtag in einer Rede des volksparteilichen Abgeordneten Dr. Schiffkan betont.

Auf die Rückfrage bei der sächsischen Regierung erfahren wir unterdessen, daß die sächsische Regierung dem weiteren Vordringen des Herrn Petschek im mitteldeutschen Braunkohlengebiet, über das ihr bisher keine Einzelheiten bekannt geworden sind, ihre volle Aufmerksamkeit zuwendet. Wie notwendig eine Beobachtung der Tätigkeit des Herrn Petschek ist, geht auch daraus hervor, daß die Erklärungen des tschechoslowakischen Außenministers, die Behauptungen seien „unbegründet und politisch zugespitzt", die in diesem Falle erforderliche Deutlichkeit leider vermissen läßt.

Eine Erklärung Petscheks

Berlin, 19. April. Herr Ignaz Petschek erklärt der TU., daß der Brief, den er angeblich an eine Prager Regierungsstelle gerichtet haben soll und der die Grundlage der von einem Teile der Tagespresse gebrachten Behauptungen bilde, die Interessenahme an der Ilse-Bergbau-Aktiengesellschaft habe irgendwelche politischen Zusammenhänge, niemals geschrieben worden, auch der Inhalt frei erfunden sei und daß, falls ein solcher Brief existiere, es sich um eine infame Fälschung handele.

Demgegenüber erfährt die TU. von anderer Seite, Ignaz Petschek habe seit langem gewußt, daß über diesen Brief und seinen Inhalt in eingeweihten Kreisen gesprochen worden sei. Er habe aber niemals rechtzeitig erklären lassen, daß es sich hier um angeblich falsche Gerüchte handele. Da es sich im übrigen um politische Zusammenhänge handele, sei das Dementi Ignaz Petscheks, das mit Sicherheit erwartet wurde, nicht höher zu bewerten, als Dementis schlechthin. Es gebe Leute in Prag, die diesen handschriftlichen Brief mit dem Eingangsstempel des tschechischen Finanzministeriums in Prag gesehen hätten.

Max Valiers neuer Raketenwagen

Berlin, 19. April. Ein neuer Raketenwagen, über den wir bereits kurz berichteten und der von dem bekannten Raketenforscher Max Valier in Zusammenarbeit mit Dr. Heylandt, dem führenden Forscher auf dem Gebiete der verflüssigten Gase, konstruiert wurde, ist dieser Tage auf dem Tempelhofer Flugfelde, das von der Flughafenleitung für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wurde, erprobt worden. Die wenigen Zeugen, die vorgestern der ersten nächtlichen Versuchsfahrt beiwohnten, waren nicht wenig erstaunt, zu sehen, daß der Wagen ebenso einfach und bequem wie mit dem Brennstoff auch mit flüssigem Sauerstoff getankt wurde, der in einem großen Tankwagen herangefahren worden war. Max Valier fuhr trotz strömendem Regen in der Dunkelheit zwei Runden um das Rollfeld des Flughafens, mußte dann aber die Weiterfahrt einstellen, da es unmöglich war, die Fahrbahn zu erkennen. Eine neue Versuchsfahrt vor Vertretern der Presse fand am Sonnabendmittag statt, und zwar auf dem Gelände der Gesellschaft für Industriegasverwertung in Britz.

Das wesentlichste an dem neuen Raketenmotor ist, daß ein flüssiger Brennstoff (es kann Alkohol, Benzin oder Rohöl genommen werden) mit flüssigem Sauerstoff zu einer so vollkommenen Verbrennung gebracht wird, daß weder Rauchgase noch schädliche Dämpfe entstehen,

und die aus der Düse austretende Stichflamme nur eine Länge von wenigen Dezimetern erreicht, also auch die Umgebung und das Gebiet hinter dem Fahrzeug nicht gefährdet. Dadurch, daß die Tanks für den Brennstoff und für den flüssigen Sauerstoff völlig getrennt voneinander vor bzw. hinter dem Führersitz untergebracht sind und das brennbare Gemisch erst im Ofen des Motors selbst zur Bildung gelangt, soll jede Feuer- und Explosionsgefahr ausgeschlossen und eine völlige Beherrschung des Getriebes durch die Drosselung der Zuleitungen sichergestellt sein. Das Motormodell, das vorgeführt wurde, wiegt nicht ganz vier Kilogramm. Die Bedeutung der Erfindung liegt selbstverständlich nur auf dem Gebiete der Schnellflugzeuge, die sich in die Stratosphäre begeben, weil erst bei Geschwindigkeiten über 1000 Kilometer der Wirkungskreis des Rückstoßmotors äußerst günstig wird. Bei Bodenfahrzeugen kommt der Raketenantrieb nur für Rennzwecke und sportliche Hochleistungen in Frage.

Die Gefahr des leichten Rausches

Berlin, 19. April. Das österreichische Bundesministerium für Verkehr hat an alle Eisenbahn-, Schiffahrts- und Verkehrsunternehmungen in Oesterreich einen Erlaß gerichtet, durch welchen für alle Bedienstete ein Alkoholverbot im Dienst ausgesprochen wird. In der Begründung dieses Verbotes wird betont, wissenschaftliche Feststellungen hätten ergeben, daß sich am gefährlichsten der Zustand der leichten Anheiterung auswirke, da er ein erhöhtes Kraftgefühl vortäusche, eine bedrohliche Selbstsicherheit und Unternehmungslust hervorrufe, Leichtsinn und Draufgängertum fördere. Aus diesen Gründen würde der Genuß alkoholartiger Getränke im Dienst gänzlich untersagt. Die Vorschrift entspreche nicht nur den Wünschen des reisenden Publikums, sondern auch den Forderungen eines großen Teils der Verkehrsbediensteten und werde gewiß zur Erhöhung der Verkehrssicherheit beitragen.

Ein Lastwagen die Böschung hinabgestürzt

Zwanzig Jungkommunisten zum Teil schwer verletzt

Fulda, 19. April. Zwischen Rasdorf und Buttlar (Rhön) hat sich am Freitag ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Eine Anzahl junger Leute waren in 16 Lastkraftwagen zu dem in Leipzig stattfindenden Reichstreffen der kommunistischen Jugend unterwegs. In einer scharfen Kurve stürzte einer von den 16 Lastkraftwagen eine Böschung hinunter. Von den 20 Insassen wurden 5 schwer und 15 leichter verletzt. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus Geisa gebracht. Es handelt sich um junge Leute aus Worms, Mannheim, Hornberg, Pirmasens, Neustadt und Haardt.

Bei Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Wallungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef"-Bitterwasser. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das Franz-Josef-Wasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Unterredung mit Reichsminister Treviranus:

Brennende Gegenwartsfragen der deutschen Politik

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treviranus, hatte die Liebenswürdigkeit, den Leiter unserer Berliner Schriftleitung zu einer Unterredung zu empfangen, in der er seine Ansichten über die Kernfragen, welche die deutsche Politik von heute und morgen beherrschen, äußerte.

Im Vordergrund des politischen Interesses und demgemäß auch der Unterredung mit dem volkskonservativen Führer steht seit den letzten Abstimmungen im Reichstag die Entwicklung in und zwischen den Parteien der Rechten und damit zusammenhängend die Frage, ob es in Zusammenarbeit mit den konservativen Kräften des Zentrums möglich sein wird, durch eine national aufbauende Politik die Schäden zu heilen, die eine sozialistisch beherrschte Regierung dem Reich zugefügt hat. Bei der Erörterung dieses Komplexes von Möglichkeiten erklärte Minister Treviranus auf die Frage:

Wie denken Sie über die zukünftige Gruppierung der deutschen Rechten?

„Die Erfahrungen des letzten Jahrzehnts beweisen die Richtigkeit meiner Auffassung, daß eine Sammlung und Zusammenfassung der Rechten in dem notwendig großen Rahmen zweckmäßiger durch die freiere Organisation und Freigabe der Tagesarbeit nach berufsständigen und landsmannschaftlichen Rücksichten als in starrem Parteischema alter Form möglich ist. Sie gestattet eher den geschlossenen Einsatz bei politisch entscheidenden Fragen im Parlament als in einer Partei, die wirtschaftliche Gegensätze notgedrungen mit der Klammer der Disziplin zu überbrücken versucht. Ich gehe dabei von der Tatsache aus, daß alle Parteien und Gruppen der Rechten die gleiche weltanschauliche Grundlage haben: christlich, konservativ, national, sozial. Die Mittelpartei in Bayern und die württembergische Bürgerpartei, die früher mehr als heute selbständige Körper im Rahmen der Deutschnationalen Partei waren, sind Beweise dafür, daß der oben ausgesprochene Gedanke durchaus nichts Neues darstellt. Praktisch hat die deutschnationale Sezession bewiesen, daß eine Aufgliederung der Front keine Zersplitterung zu sein braucht."

Glauben Sie an die Durchführbarkeit des Gedankens einer großen Rechten?

„Man wird in Deutschland nicht außer acht lassen können, daß Zentrum und Bayerische Volkspartei eine Sonderstellung einnehmen, die auf absehbare Zeit unangreifbar sein wird. Alle übrigen bodenständigen Kräfte drängen heute zueinander."

Glauben Sie, daß die konservativen Kräfte im Zentrum so stark sind, daß mit ihnen zusammen an staatspolitische Wendungen gedacht werden kann?

„Das Zentrum legt als ausgesprochene Partei der Mitte entscheidenden Wert auf die Kontinuität seiner Politik. Es bleibt auch häusliche Angelegenheit des Zentrum — und wird nach Lage der Dinge durch äußere Einwirkungen nur gehemmt, nicht gefördert werden —, ob die Auffassung von der Notwendigkeit der Bewahrung der christlich-konservativen Herdfeuer, wie sie die Führer des Zentrums als unveräußerliches Ziel der Zentrumspolitik seit längerer Zeit stärker denn je betonen, auch in der praktisch politischen Arbeit so stark zum Durchbruch kommt, daß man von einer sichtbaren Erneuerung alter Zentrumstraditionen wird sprechen können. Da nach meiner Auffassung jeder Staat in Zeiten des Niederbruchs dem Konservativismus stärkere Bedeutung zumessen wird als in Zeiten normalen Ablaufs des staatspolitischen Lebens, rechne ich mit einer Stärkung des konservativen Gedankens auch in der Zentrumspartei."

Halten Sie es für möglich, daß Hand in Hand mit Kräften des Zentrums eine grundsätzliche Scheidung von der Sozialdemokratie vollzogen werden kann?

„Die Frage der Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratischen Partei wird naturgemäß vom Zentrum auch in Zukunft nicht allein nach grundsätzlichen Erwägungen, sondern auch nach Gesichtspunkten der Zweckmäßigkeit beantwortet werden. Man kann sich gerade als konservativer Mensch in der Politik doch nicht in dem Gedanken verlieren, daß die Dinge nach dem alleinigen Willen der außenstehenden Menschen geformt oder organisiert werden können. Vielmehr ist es wichtiger, daß man mehr auf das Wachstum von Ideen und Gedanken im Volke hört und versucht, diese Empfindungen in der Staatspolitik zu verwerten und nutzbar zu machen."

Uebergehend zu den Fragen der Hilfsaktion für den deutschen Osten erwiderte Minister Treviranus auf die Frage:

Glauben Sie, daß die Notaktion für den deutschen Osten mit einem sozialistisch geführten Preußen durchführbar ist?

„Ich glaube, daß die Not des Ostens so offenkundig ist, daß sich auch die heutige preußische Regierung, in der zudem das Zentrum immerhin ausschlaggebend sein könnte, sich den Sofortmaßnahmen, die von der Reichsregierung getroffen werden müssen, nicht verschließen wird. An Ressortwiderständen dürfte das Hilfswerk, das ja nicht von heute auf morgen durchzuführen ist, sondern einen mindestens dreijährigen, wenn nicht fünfjährigen Plan zur Durchführung vorsehen muß, nicht scheitern."

Weniger zuversichtlich äußert sich der Minister zu der weiteren Frage:

Wie denken Sie über die Reichsreform?

„Die Frage der Reichsreform tritt gegenüber den nächsten Aufgaben, die der Reichsregierung durch den Reichspräsidenten zugewiesen sind, in den Hintergrund. Ohne Bekundung des Volkswillens durch eine Neuwahl wird keine Grundlage gegeben sein, praktische Arbeit auf einem der Wege zu leisten, die von namhaften Stellen in grundlegenden Vorschlägen ausgearbeitet sind. Vom Reich aus allein ist die Frage zudem nicht zu lösen."

Ueber die Außenpolitik der Zukunft

befragt, bekennt sich der Reichsminister für die besetzten Gebiete abschließend zu folgender Auffassung: „Der Weg zur Befreiung ist nach der Festlegung der Außenpolitik durch die völkerrechtlich gültigen Verträge nur in der vorgezeichneten Richtung möglich, wie sie die Regierungserklärung zeigt. **Ich habe seit Jahren mich dafür eingesetzt, daß in erster Linie die Waffe der nationalen Einigung errungen sein muß, ehe außenpolitische entscheidende Schritte unternommen werden können.**

Der Weg zur „neuen Rechten"

Grundsätzliches über die Haltung der deutschnationalen Reichstagsfraktion

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Rademacher (Chemnitz) beschäftigt sich in einem „Zwei Wege und ein Ziel" überschriebenen Artikel mit den Gründen, die die Mehrheit der deutschnationalen Reichstagsfraktion bestimmt haben, für die Agrar- und die Steuervorlagen zu stimmen. Er legt zunächst dar, daß die Agrarvorlagen niemals ohne Bewilligung der Steuervorlagen durchzubringen gewesen wären, und fährt dann fort: So stand die Reichstagsfraktion vor der Frage, ob sie das Steuer- und Agrarprogramm annehmen oder beides zum Scheitern bringen und in dieser Situation in den Wahlkampf gehen sollte. Die Mehrheit entschied sich für die Annahme. Sie vertrat die Auffassung, daß am 3. April, bei der beschlossenen Ablehnung des Mißtrauensvotums, die spätere Entwicklung bereits mit voller Sicherheit zu übersehen war.

Die Zustimmung zu den Steuervorlagen war die logische Konsequenz der Ablehnung des Mißtrauensvotums.

Wollte man den zweiten Schritt nicht tun, so hätte der erste unterlassen werden müssen. Die Mehrheit ist weiter davon ausgegangen, daß es nationalpolitisch und parteipolitisch nicht zu verantworten war, die in Aussicht stehende außerordentlich weitgehende Hilfe für die Landwirtschaft zu versagen. Sie erkannte, daß nicht nur die Lostrennung der deutschen Landwirtschaft von der Partei, sondern der offene Gegensatz zu ihr die automatische Folge war. **Sie ist der Ansicht, daß eine deutschnationale Volkspartei, die sich nicht mehr auf den bodenständischen Besitz stützt, Basis und Sinn ihrer Existenz verloren hat.**

Sie glaubt ferner, daß eine Steigerung des Elends als Folge steigender Mißwirtschaft zu weiterer Radikalisierung führt und dem Bolschewismus und dem Nationalsozialismus, nicht aber der eigenen Partei zugute kommt. Sie sieht, wie es den Beschlüssen von Kassel entspricht, ihre Aufgabe darin, eine starke, unter gewissen Voraussetzungen für Mehrheitsbildungen in Frage kommende, konservative Partei zu sein.

Die Rolle des revolutionären Stoßtrupps, der auf diese Möglichkeiten verzichtet, überläßt sie dem Nationalsozialismus.

Sie zieht zwischen diesem und sich einen scharfen und deutlichen Trennungsstrich. Sie sucht eine Entwicklung zu vermeiden, die diesen Trennungsstrich verwischt und die Gefahr in sich birgt, daß die Partei ein Anhängsel der Nationalsozialisten wird. Sie geht davon aus, daß die Partei das unentbehrlichste Instrument ist zur Erkämpfung des gemeinsamen Ziels. Sie glaubt, daß dieses Instrument stark erhalten werden muß, wenn auf den Sieg nicht verzichtet werden soll. Sie lehnt deshalb die vielfach gebrauchte Formulierung vom Gegensatz zwischen nationaler und materieller Politik mit Entschiedenheit ab.

Die Politik der Minderheit der deutschnationalen Reichstagsfraktion

orientiert sich in stärkerem Maße nach der augenblicklichen Konstellation. Sie spricht mit Recht dem bestehenden Kabinett die Eigenschaft einer Rechtsregierung im deutschnationalen Sinne ab. Sie glaubt ihr unter keinen Umständen Steuern bewilligen zu können, auch dann nicht, wenn sie finanzpolitisch die Notwendigkeit bejaht und wirtschaftlich die Art dieser Steuern im Gegensatz zur Besitzbelastung billigt. Sie will die Sozialdemokratie aus der Verantwortung für den Youngplan und für die Folgen eigener Mißwirtschaft nicht entlassen. Sie **verlangt nicht nur die grundsätzliche Opposition, sondern die bedingungslose.**

Diese Stellungnahme erscheint logisch zunächst richtig. Sie läßt aber außer acht, daß im politischen Leben eines Volkes Katastrophen jeder Art das Ganze treffen und nicht nur die Parteien, die für sie verantwortlich sind. Sie läßt ferner außer acht, daß jede Ablösung einer falschen Politik durch eine richtige Politik die Notwendigkeit in sich schließt, mit den Mitteln der richtigen Politik die Folgen der früheren falschen Politik zu überwinden, sie also zunächst zu übernehmen. Wer bereit ist, unter bestimmten Voraussetzungen als entscheidender Machtfaktor in eine künftige politische Konzentration sich einschalten zu lassen, kann sich dieser Notwendigkeit nicht entziehen.

Niemand kann Bismarck vorwerfen, daß er nicht sein Ziel stets fest im Auge hielt. Er hat sich aber niemals gescheut, die Wege dahin den jeweiligen politischen Notwendigkeiten anzupassen. Kenner Bismarckscher Innenpolitik mögen entscheiden, wie er gehandelt hätte, wäre er jetzt in der deutschnationalen Reichstagsfraktion gewesen. Ueber schwere Erschütterungen hinaus gilt es, den Blick in die Zukunft zu richten.

Es muß ein Weg gefunden werden, der es der Deutschnationalen Volkspartei gestattet, ihrer grundsätzlichen Politik treu zu bleiben, ohne die Landwirtschaft und damit weitere Kreise der Wählerschaft zu verlieren und zur parlamentarischen Bedeutungslosigkeit herabzusinken.

Der Gedanke der Weltanschauungspartei ringt mit dem Gedanken der berufsständischen Gruppierung. Zwischen beiden besteht kein notwendiger Gegensatz. Keine Weltanschauungspartei, am wenigsten nach Art und Sinn ihrer Entstehung und ihrer Zusammensetzung die Deutschnationale Volkspartei, kann auf die verschiedenen Berufsstände verzichten. Jede berufsständische Partei braucht auf der anderen Seite parlamentarisch die Mitwirkung der Weltanschauungsparteien. Schon lange spielen in der deutschen Innenpolitik neben den reinen berufsständischen Parteien die sogenannten Querverbindungen eine Rolle, die die Berufsverbände über die Grenzen der Parteien hinweg untereinander suchen. Diese Querverbindungen haben zu Unzuträglichkeiten geführt (man denke an den Fall Lambach); sie sind wenig beliebt. Das kann aber nicht hindern zu erkennen, daß die letzten Vorgänge im Reichstag einen

vollen Sieg der stärksten Querverbindung

bedeuten, nämlich der sogenannten „Grünen Front". Ihr haben alle Parteien Opfer bringen müssen. Der linke Flügel des Zentrums erfuhr die Verärgerung seiner Konsumentenvertreter, die Bayern mußten ihre Abneigung gegen die Biersteuer, die Volkspartei die zum Teil nicht unbeachtlichen Bedenken der Industrie überwinden, die Demokraten gerieten in den gefürchteten Gegensatz zu ihrer Asphaltpresse, die Deutschnationale Volkspartei gelangte sogar zu einer getrennten Abstimmung in einer wichtigen politischen Frage.

Man mag zur Grünen Front stehen wie man will, ihr Sieg ist eine Tatsache, die man aus sich werten muß. Er zwingt zu der Erkenntnis, daß die politischen Parteien heute die Wahl haben zwischen zwei Wegen: **Entweder sie werden berufsständische Verbindungen dieser Art und passen sich damit einer Entwicklung an, die als Tatsache vorliegt, oder sie züchten und fördern die weitere Bildung rein berufsständischer Parteien und gefährden damit die Basis ihrer Existenz.**

Die bevorstehenden Entscheidungen sind ernst und schwer. Es gilt zwischen zwei Wegen zum gleichen Ziel die Synthese zu finden. Es gilt einen Weiser aufzustellen, dem alle folgen können. Hierzu helfen die Fanfaren der „Deutschen Zeitung" so wenig, wie das Gerede eines Teils der Berliner Presse von „versagenden Nerven" und ähnlichem.

Wohl aber helfen Duldsamkeit und guter Wille.

Wie auch der einzelne gehandelt haben möge, jeder nimmt für sich in Anspruch, daß er aus der heiligsten Ueberzeugung heraus hoffte das Beste zu tun. Eine Partei wie die Deutschnationale Volkspartei ist eine Schicksalsgemeinschaft. Die Verbundenheit in ihr fordert Verständnis für abweichende Auffassungen der Schicksalsgenossen. **Sie fordert in Stunden wie die heutige den ehrlichen Willen, auf allen Seiten einen gemeinsamen Weg für die Zukunft zu suchen. Ist dieser Wille da, wird auch der Weg sich finden.**

Hundert Menschen in Flammen umgekommen

Furchtbares Brandunglück in einer rumänischen Dorfkirche

Bukarest, 19. April. Die ganz aus Holz gebaute Kirche der Gemeinde Costesci ist Freitag abend während des Karfreitag-Gottesdienstes in Flammen aufgegangen. Dem furchtbaren Brandunglück fielen 100 Menschen, Männer, Frauen und Kinder, zum Opfer. Der Brand soll durch eine der brennenden Kerzen verursacht worden sein, die die Gläubigen während des Fastengottesdienstes in den Händen hielten. Das hundertjährige hölzerne Gebäude war in wenigen Augenblicken in Flammen gehüllt.

Die nach innen sich öffnende Tür fiel zu und konnte infolge des Ansturms der Flüchtenden nicht mehr geöffnet werden.

Es spielten sich jetzt die entsetzlichsten Szenen ab. Die Priester im Ornat versuchten vergebens, die tobende Menschenmasse zur Besinnung zurückzurufen, bis sie schließlich selbst vom Rauch erstickt und bereits von den Flammen erfaßt zu Boden sanken. Nur drei Personen vermochten sich zu retten.

Da die Kirche außerhalb des Dorfes selbst liegt, war von der Katastrophe nichts bemerkt worden. Als Feuerwehr und Rettungsmannschaften aus der benachbarten Stadt Pitesci eintrafen, war die Kirche nur mehr ein rauchender Trümmerhaufen, unter dem hundert Menschen begraben lagen.

*

Bukarest, 19. April. Unter den Trümmern der niedergebrannten Kirche von Costesci sind 96 Leichen gefunden worden, die identifiziert werden konnten, sowie sechs Tote, bei denen dies bis jetzt noch nicht möglich war. Außerdem liegen 16 Schwerverletzte im Krankenhaus. Der Minister des Innern hat sich an den Schauplatz der Katastrophe begeben.

Fünf Bergarbeiter schwer verletzt. Durch eine Explosion schlagender Wetter auf der Zeche Charbonage du Nord bei Charleroi wurden fünf Bergarbeiter schwer verletzt.

Vier Tote bei einem Flugzeugunglück

Jersey City (U.S.A.), 19. April. Ein vier Personen fassendes Flugzeug stürzte hier ab und geriet in Brand. Drei Passagiere und der Pilot wurden getötet. Unter den Todesopfern befindet sich auch der Präsident des Internationalen Luftfahrtverbandes, Graf de la Vaulx.

Das Flugzeugunglück glaubt man damit erklären zu können, daß der Flugzeugführer wegen des dichten Nebels die Orientierung verloren hatte. Nach Angaben von Augenzeugen suchte das Flugzeug etwa zehn Minuten nach dem Landungsplatz. Es vermochte gerade noch den Wasserturm zu vermeiden, an dem es unfehlbar zerschellt wäre,

geriet dabei aber in die Drähte der Starkstromleitung.

Man nimmt an, daß die vier Insassen des Flugzeuges bereits bei der Berührung mit der Starkstromleitung den Tod gefunden haben. Das Flugzeug ging dann in Flammen auf und stürzte brennend ab. Die Insassen sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, eine Identifizierung war nur durch eine telegraphische Rückfrage in Albany möglich.

Eine Tabakfabrik durch Blitzschlag eingeäschert

Lissabon, 19. April. Aus der portugiesischen Kolonie Macao wird gemeldet, daß durch Blitzschlag in einer Fabrik auf der Insel Taipa eine Explosion hervorgerufen wurde. 38 Arbeiter sind getötet worden.

Todesopfer des Unwetters in Italien

Rom, 19. April. Aus Catania wird berichtet, daß durch einen Erdrutsch beim Bau eines Hauses zwei Arbeiter getötet und zwei lebensgefährlich verletzt wurden. Das Unglück wurde durch den starken Regen dieser Tage hervorgerufen. Die schweren Gewitter, die über ganz Italien niedergehen, haben in der Nähe von Florenz durch Blitzschlag zwei Todesopfer gefordert.

Maschinengewehre in Jerusalem

London, 19. April. Da das große Fest der Christenheit in diesem Jahre mit dem mohammedanischen zusammenfällt, so macht sich in Jerusalem eine große Gärung bemerkbar. Man befürchtet ernste Zusammenstöße. Um der Lage Herr zu werden, haben die Behörden auf allen strategischen Punkten und in den Hauptstraßen Maschinengewehre aufstellen lassen.

Oertliches und Sächsisches

Vorösterliches Gespräch auf der Straßenbahn

Die alteingesessenen Dresdner haben ihre eigene Wetterkunde. Sagte da Sonnabend vormittag ein alter Herr mit schlohweißem Bart auf der Straßenbahnplattform der 19: „'s wird nischt zu Ostern. D'r Wind steht vom Schlachthof her. Da nieselt's!" Man sah daraufhin bei den Umstehenden nur ein Gesicht, das nicht finsterer wurde..., das des Schaffners. Der wird sich wegen Ueberfüllung des Wagens nicht zu beklagen haben (trotzdem nach den neuen Umsteigevorschriften unsere hochwohllöbliche und unbelehrbare Straßenbahndirektion schon wieder auf Verringerung der Wagenzahl grübeln soll)! Die andern aber bliesen ihren Zigarren- oder Zigarettenrauch nachdenklich oder ärgerlich in die Luft. Ein junges, schlankes Mädel, so der rechte Sporttyp, meinte, es hätte nun gar keinen Zweck gehabt, das Faltboot schon nachzusehen. Was nütze ein solches Beförderungsmittel, wenn es über der Elbe genau so naß sei wie in der Elbe selbst. Ein jüngerer Herr mit eleganten Sportkniehosen pflichtete ihr bei. Was? Bei der Nässe Motorradfahren? Kommt nicht auf die Platte! Dann kann man eine Woche lang putzen!"

Ein Herr im mittleren Alter sah von der Morgenzeitung auf und hatte gleichfalls einen zornigen Blick für das eintönige Himmelsgrau: „Denke nicht daran, mich auf den Fußballplätzen naß regnen zu lassen...!" „Nicht so schnell, junger Mann!" warf da der alte Dresdner ein. „Sie haben mich nicht ausreden lassen. Zwar steht der Wind vom Schlachthof her, aber wissen Sie auch, daß zu Ostern Pferderennen ist...!"

„Was hat denn das Pferderennen mit dem Schlachthof zu tun?" flüsterte entsagungsvoll die kleine Faltbootfahrerin.

Der alte Herr lächelte: „Weil es eigentlich beim Pferderennen noch nie geregnet hat...!"

„Das ist wahr!" mischte sich ein anderer ein... „Das stimmt!" versetzte ein dritter. Und es war auf einmal ein wenig freundlichere Stimmung auf dieser Straßenbahn-Plattform. Die Osterhasen und die bunten Eier, die aus den Schaufenstern der Geschäfte lockten, sahen viel zeitentsprechender aus. Zwei Freunde sagten schon: „Wetten wir, daß es am ersten Ostertag das schönste Wetter ist!" Die kleine Faltbootfahrerin jedoch hatte am Pirnaischen Platze auf einmal rechte Eile und stieg ab. Man sah sie in der Fernsprechzelle verschwinden. Vielleicht hat sie doch noch ihre Sportskameraden schnell angerufen und gesagt, daß bei den Dresdner Pferderennen immer Sonnenschein sei!

Den Wirten und Gaststätten, den Wander- und Fahrlustigen sei es nur gewünscht, daß auch diesmal zu guter Letzt ein anderes Sprichwort in Erfüllung gehe, das der Dresdner oft braucht... Es heißt: Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt...! Wer? Natürlich das Osterwetter!

— **Seinen 70. Geburtstag** feierte am 19. April in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit Sanitätsrat Dr. Timpe, Bautzner Straße 47.

— **Professor G. Heinsius v. Mayenburg †.** Nach jahrelangem schweren Leiden verschied im 60. Lebensjahre am Donnerstag früh Architekt (BDA.) Professor Georg Heinsius v. Mayenburg. Der Entschlafene wurde am 27. November 1870 geboren, besuchte die Bauschule und absolvierte hierauf die Technische Hochschule zu Dresden. In verhältnismäßig jungen Jahren machte er sich unter der Firma Lehnert & v. Mayenburg selbständig und trat 1900 erstmalig an die breitere Oeffentlichkeit auf der Bauausstellung, wo er einen Teil des Vergnügungsecks erbaute. 1906 organisierte er mit Geheimrat Kießling und Architekt Martin Pietzsch die Abteilung der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft auf der Weltausstellung von Chikago. 1911 schuf er zusammen mit Pietzsch eine ganze Reihe von Vergnügungsstätten auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung. Heinsius v. Mayenburg gehörte seiner Zeit zu den bestbeschäftigten Architekten Dresdens und Sachsens. Er baute eine große Zahl von Villen, Landsitzen und verschiedene Schlösser. Ein besonderes Verdienst erwarb sich der Verstorbene um die Dresdner Kunstgenossenschaft, deren 1. Vorsitzender er von 1910 bis 1918 war und die er durch alle Schwierigkeiten in der Kriegszeit glücklich hindurchführte. Während des Krieges tat er als Hauptmann d. R. Dienst als Ausbildungsoffizier im Schützenregiment. Seit 1922 zog sich v. Mayenburg seiner geschwächten Gesundheit wegen mehr und mehr von dem gesellschaftlichen Leben, in dem er viele Jahre hindurch eine führende Rolle gespielt hatte, zurück. Jetzt hat ihn der Tod von seinem langen Leiden erlöst.

Die Osterbeilage der „Dresdner Nachrichten"

die der heutigen Nummer beigegeben ist, enthält folgende Beiträge:

Ostermorgen an der See. Von Max Dreyer.
Ostern. Gedicht von Walter Bloem.
Das Vatererbe. Von Fritz Kaiser, Ilmenau.
Musik der Kathedralen. Von Kurt Arnold Findeisen.
Osterritt nach Emmaus. Von Dr. phil. Hans Walter Schmidt.
Das letztemal Isolde. Von Gertrud Busch.
Zwei Rosen. Von M. Greef z. Kotten.
Das erste Rendezvous. Von John Galsworthy.
Deutscher Lichtglaube. Gedicht von Paul Warncke.
Das Osterwasser. Von Hans Christoph Kaergel.
Der Sklave. Von Laskadio Hearn.
Das Osterei. Gedicht von Frida Schanz.
Was das Sparschwein erzählt... Altwiener Oster-Erinnerungen, erzählt von Rose Viera.
Rätsel.

— **Jahreskadettentag 1930.** Am Sonnabend, dem 26. April, findet wieder der traditionelle Jahreskadettentag in Dresden — altes Kadettenkorps/Infanterieschule — statt. Die Veranstaltungen beginnen um 6 Uhr abends mit der Hauptversammlung, woran sich 6,30 Uhr eine kurze, schlichte Feier zu Ehren der Gefallenen in der Turnhalle an den Ehrentafeln anschließt. Um 7 Uhr ist das übliche Abendessen vorgesehen.

— **Der Dresdner Gustav-Adolf-Hauptverein** versendet seinen Jahresbericht für 1929. Die Jahreseinnahme ist hiernach dieselbe geblieben wie im Vorjahre: 103 000 Mark. Sie wurde für notleidende Gemeinden und Anstalten verwendet und ging überallhin, wo evangelische Deutsche in der Minderheit leben, nach Böhmen und Oesterreich, nach Polen und Siebenbürgen, selbst nach Brasilien und Afrika. Angeschlossen sind dem Hauptverein 34 Zweig- und 26 Frauenvereine. Gegenwärtig sammelt der Gustav-Adolf-Verein für 1932, wo er 100 Jahre besteht, eine Jubelspende. Im Dresdner Hauptverein sind hierzu 2000 Sammelbüchsen ausgegeben worden. Im Juni hält der Verein in Zittau seine Tagung ab.

— **Die Vereinigung ehemaliger Crucianer,** die den weitaus größten Teil der alten Kreuzschüler umfaßt, hielt letzthin im Johanneshof ihre auch von auswärtigen Mitgliedern gut besuchte Hauptversammlung und Ostertagung ab. Unter der Leitung des Vorsitzenden, Rechtsanwalts und Notars Thüme, wurde der geschäftliche Teil rasch erledigt. Der Jahresbericht des Vorsitzenden rühmte den Erfolg der im wesentlichen von Mitgliedern bestrittenen Winterdarbietungen in Gestalt von Kompositionsabenden heimischer Tonsetzer und Lichtbildervorträgen. Die Mitgliederzahl weist die stattliche Höhe von über 1200 auf; der Kassenabschluß war erfreulich. In den Dankesworten, die Professor Dr. Helck als Rektor der Kreuzschule und ehemaliger Crucianer dem Vorsitzenden und dem Vorstande widmete, ward der großen Bedeutung gedacht, die die Vereinigung für die aktive Schulgemeinde hat. Ehrendes Gedenken der Toten eröffnete den geselligen Teil der Tagung. An ihr nahm auch die erste Abiturientin der Kreuzschule teil. Heitere Studentenlieder wechselten mit ernsten und frohen Reden sowie Chören der Obernschaft der Alumnen. General Schmidt, der Vorsitzende des Landesverbandes der Vereinigungen ehemaliger Schüler sächsischer Gymnasien, sprach über die umfangreiche Tätigkeit des Verbandes, die der Erhaltung des humanistischen Bildungsgangs gewidmet ist. Der Ehrenvorsitzende der Crucianervereinigung und Altrektor der Kreuzschule, Geheimrat Dr. Stürenburg, der mit seinen fast 88 Jahren seinen Schülern immer noch ein leuchtendes Vorbild geistiger und körperlicher Frische ist, schilderte humorvoll und feinsinnig den Tageslauf des tätigen Ruheständlers. Der Rektor der Kreuzschule berichtete den ehemaligen Crucianern über die Erfolge und Fortschritte der Schule, die jetzt 24 Klassen und über 700 Schülern umfaßt. Der anregende harmonische Verlauf der gesamten Tagung zeigte wieder deutlich, wie fest die Bande sind, die die gemeinsame Schulzeit knüpfte.

— **Anerkannte Lehrgärtnereien.** Von der Fachkammer für Gartenbau in Dresden, der öffentlich-rechtlichen Berufsvertretung der sächsischen Gärtner, wird uns geschrieben: Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten, deren Söhne oder Töchter im Gärtnerberuf ausgebildet werden, wird dringend nahegelegt, sich rechtzeitig zu erkundigen, ob die jungen Leute auch in einer anerkannten Lehrgärtnerei lernen. Die Fachkammer für Gartenbau genehmigt nur Lehrverträge mit solchen Betrieben, und an den alljährlich stattfindenden Lehrlingsfahrten können nur Lehrlinge aus anerkannten Lehrgärtnereien teilnehmen. Vor allem werden aber zu den sächsischen Gehilfenprüfungen der Fachkammer nur Lehrlinge zugelassen, die die vertragsmäßig vereinbarte Lehrzeit in einer anerkannten Lehrgärtnerei unseres Landes ordnungsmäßig beendet haben. Wer in einer nichtanerkannten Lehrgärtnerei als Gärtnerlehrling tätig ist, wird also in seinem beruflichen Fortkommen erheblich benachteiligt, weil der Nachweis der bestandenen Gehilfenprüfung nicht nur zur Erlangung von besseren Gehilfenstellungen, sondern auch zum späteren Besuch einer Gartenbauschule, vor allem aber auch zur Zulassung zur Gartenmeisterprüfung, von weiteren Nachteilen zu schweigen, erforderlich ist. Die Fachkammer für Gartenbau hat ein neues Verzeichnis der anerkannten Lehrgärtnereien im Freistaat Sachsen nach dem Stande vom 1. Januar 1930 herausgegeben, das von der Geschäftsstelle, Dresden-A. 1, Sidonienstraße 11, bezogen werden kann.

— **Platzmusik zu Ostern.** Am 1. Feiertag: Auf dem Dürerplatz von 11 bis 12 Uhr. Ausgeführt vom Trompeterkorps des 12. (Sächs.) Reiter-Regts. Leitung: Obermusikmeister Gröbe. 1. Osterhymne aus dem 16. Jahrhundert (Palestrina); 2. Vorspiel zur Oper „Zampa" (Herold); 3. Feierliche Musik aus „Parsifal" (Wagner); 4. Fantasie aus der Oper „Tiefland" (d'Albert); 5. Lenz und Liebe, Walzer (Blon); 6. Kürassier-Marsch (Parademarsch des ehem. Karabinier-Regts.) (Simon). — Auf dem Neustädter Markt, im Anschluß an den Wachaufzug des Inf.-Regts. 10 auf dem Waffenplatz des Blockhauses, von etwa 12,45 bis 13,15 Uhr. Ausgeführt vom Musikkorps des 3. Batl. Inf.-Regts. 10. Leitung: Korpsführer Drößler. 1. Osterhymne; 2. Danzig bleibt deutsch! Marsch von Kammermusiker Hiekel (Staatsoper, Dresden); 3. Ouvertüre zu „Heimkehr aus der Fremde" (Mendelssohn-Bartholdy); 4. Parademarsch des ehem. Inf.-Regts 107. Marsch des Wachaufzuges nach dem Blockhaus: Carola-Allee, Radeberger Str., Bautzner Str., Albertplatz, Hauptstr. Marsch des Wachaufzuges nach der Kaserne: Hauptstraße, Albertplatz, Bautzner Str., Radeberger Str., Carola-Allee. — Am 2. Feiertag: Auf der Brühlschen Terrasse von 11,30 bis 12,30 Uhr. Ausgeführt vom Trompeterkorps der Infanterieschule. Leitung: Obermusikmeister Göhler. 1. Götterfunken, Marsch (Rumohr); 2. „Tempelweihe", Festouvertüre (Köler-Béla); 3. Fantasie a. d. Op. „Die Perlenfischer" (Bizet); 4. Die Hochzeit der Winde, Walzer (Hall); 5. Potpourri a. d. Operette „Der Vogelhändler" (Zeller); 6. Hoch Heidecksburg, Marsch (Herzer).

— **Prinz Max,** Herzog zu Sachsen, Professor der Theologie an der Universität zu Freiburg in der Schweiz, wird am dritten Feiertag 8,30 Uhr in der „Weißen Schleife", Johann-Georgen-Allee 16, einen Vortrag halten über das Thema „Auferstehung". Nach dem Vortrag wird die Konzertsängerin Frau Kopsch-Rüdiger einige Lieder singen. Einberufer ist die Guttemplerloge „Saxonia". Eintritt frei für jedermann.

Aus der sächsischen Landwirtschaft

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, findet am 25. April in Dresden-A., Ammonstraße 6, die 24. Vertreterinnenversammlung und anschließend die 18. Hauptversammlung des Verbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine statt mit einem Referat über die Mitarbeit der Frauen im Bauwesen von Frau Abbel (Meißen). Den Arbeitsbericht des Verbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine erstattet die Geschäftsführerin M. v. Seydlitz.

Landwirte, die in Ermangelung einer eigenen Viehweide gewillt sind, ihr Jungvieh (Jungrinder) und Fohlen während des Sommers auf eine Pensionsweide zu geben, erfahren Einzelheiten durch den Landesverband für Grünlandwirtschaft im Freistaat Sachsen, Dresden-A., Feldgasse 10.

In Pausa i. V. ist für den 22. April ein Zuchtviehmarkt für Höhenfleckvieh angesetzt.

Deutscher Feiertag

Ihr denkt, ich werde wiederum besingen
Den Osterhasen, wie er Eier legt,
Und wie der Amseln Liebesarien klingen
Und wie der Lenz sich grünend, blühend regt.

Doch weit gefehlt! Ihr habt vorbeigeraten.
Ein jedes Jahr das gleiche Lied beengt.
Man geht nicht gern auf breitgetretnen Pfaden —
Hört, was mir heute aus dem Herzen drängt!

In dieser Woche runden sich fünf Jahre,
Daß sich das deutsche Volk den Mann erwählt,
Der, treu sich selbst, obschon im Silberhaare,
Der höchsten Pflicht des Reiches sich vermählt.

So können wir in diesen Ostertagen
Die Feier dieses Lustrums ernst begehn.
Heil Hindenburg! Wir singen und wir sagen
Von Deiner Treue und von Auferstehn!

Luginsland
in den „Dresdner Nachrichten"

Vortrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet

Berliner Theater

Ein Schlußwort zum Berliner Meyerhold-Gastspiel.

Das bei Barnowsky gastierende Moskauer Staatstheater hat jetzt seine beiden Haupttrümpfe mit sehr eigenartigen Aufführungen von Ostrowskys Lustspiel „Wald" und der hier schon vor acht Jahren gegebenen Tragikomödie des Flämen Crommelynck „Der gewaltige Hahnrei" ausgespielt. In beiden Fällen macht die moderne russische Staatsbühne keinen Hehl mehr aus ihrem Ziel und Zweck: das Buch des Dichters nur als Nebensache zu behandeln, als Material für Scherenschnitte einer artistischen Komödie auf eigene Hand. Eine Anzahl hochgeschwungener Brettergerüste, im „Wald" eine riesige Schneckenrampe, lenkt überlegen von dem Bühnenwürfel des herkömmlichen Theaters ab und übergibt dem freien Rhythmus des Körpers, der menschlichen Gestalt die Herrschaft im Raum. „Biomechanik" nennt Meyerhold das in seinen sehr gelehrt klingenden Aufsätzen; man kann es auch eine Verschmelzung von Akrobaten- und Kasperlekünsten nennen. Wenn unser westeuropäisches Kunstgefühl diese radikale Veräußerlichung der Theaterkunst entschieden ablehnt, so ist damit freilich nichts gegen ihr Wesen und gegen ihren Zweck gesagt, denn diese „Kunst" wurzelt in ihrem eigenen Boden, sie ist einerseits mit dem „Leibeigenen-Theater", anderseits mit altzarischem Ballett verwandt.

Vor allem aber ist diese Art, Theater zu spielen, auf eine ganz bestimmte Klasse von Zuschauern berechnet, und man würde sich schon besser in sie hineinfinden, wenn man statt des eleganten Theaters in der Stresemannstraße, statt der Berliner Premierenbesucher und der hiesigen russischen Kolonie — den kahlen Innenraum und die Holzbänke des Moskauer Theaters, besetzt mit halbbäuerischen Fabrikarbeitern in ihren Alltagskitteln sähe. Wir kennen ein solches Publikum gar nicht mit seiner naiven Freude an allem, was grell, lebendig und drastisch oder melodramatisch wirkt, das sich über Kunstfragen durchaus nicht den Kopf zerbricht, dafür aber ohne Vorbehalt aufnahmelustig für leicht faßliche derbe Schaustücke und Clownerien bleibt. (Gerade beim Russen, der für „rot" und „schön" dieselbe Vokabel hat, ist auch diese Arbeiterklasse viel primitiver und viel dankbarer für derartige Kost als bei uns.

Diese Feststellung erklärt, aber sie befürwortet nicht. Meyerholds „Biomechanik" ist und bleibt ein Abstieg in der Theaterkunst, den wir nicht mitmachen können. Eine Anschauung, die körperliches Training und Balazzomimik mit Hopsen und Zappeln für wichtiger hält als künstlerische Durchgeistigung und Beseelung, hat Platz genug, sich auf Rummelplätzen, im Zirkus und Varieté auszutoben, das Theater ist für andere Aufgaben da.

Aber auch Meyerholds „Biomechanik" befindet sich in der Entwicklung, ihr Erfinder selber nennt sein Unternehmen ein „Experimentaltheater". Ohne Frage wird sich nach dieser Ausschweifung ins Acquilibristische auch auf Meyerholds Weg eine Kurve einstellen, die zu intimeren Wirkungen, wie sie der von ihm jetzt arg verlästerte Stanislawski meisterte, zurückführen. Als Fingerzeig dafür darf die zurückhaltende Menschengestaltung der Sinaida Reich gelten, mancher gleichsam durchgeschlüpfte Zug feinerer Komik bei dem kostbaren Iljinsky und endlich eine melodramatische Liebesszene im „Wald", der freilich durch jene Riesenschneckenrampe nicht vorgetäuscht wurde. Aber ein schlichtes Idyll, ein hübsches, junges Paar, wenige Begleitworte zu leisem Harmonikaspiel erinnerten an ergreifende Szenen der russischen Dichtung, an jene uralte Sangesgabe der slawischen Seele, die an den Ufern nebliger Flüsse, im geheimnisvollen Rauschen einsamer Wälder, in der Weite grasbewachsener Steppen ihren melancholischen Ursprung hat. Diese zwei Minuten Ergriffenheit waren mehr wert, als ein viertelstündiges Beifallsgetöse der guten Freunde und desgleichen, das freilich auch schon schwächer geworden ist.

Karl Strecker.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Schauspielhaus

Am Osterdienstag, 22. April (8), Anrechtreihe B, wird die Zauberposse „Lumpacivagabundus" von Nestroy nach fast fünfmonatiger Pause in der bekannten Besetzung wieder in den Spielplan aufgenommen. Spielleitung: Josef Gielen; musikalische Leitung: Arthur Chitz; Tänze: Ellen v. Cleve-Petz.

Am Donnerstag, 24. April, findet die Erstaufführung des Schauspiels „Hidalla" (Karl Hetmann, der Zwergriese) von Frank Wedekind statt. Besetzung: Launhart (Kleinoschegg): Berta Launhart (Jenny Schaffer); Fanny Kettler (Antonia Dietrich); Karl Hetmann (Rainer); Gellinghausen (Paulsen); Morosini (Hoffmann); Freiherr v. Brühl (Wohlbrück); Fürstin v. Sonnenburg-Hohenstein (Grethe Volckmar); Mrs. Grant (Stella Davidd); Fritz (Hellberg); Kommissionsrat Cotrelly (Kottenkamp); Dr. Mittenbach (Posse); Waldbauer (Liedtke); Polizeileutnant (Woester). Spielleitung: Josef Gielen; Bühnenbild: Adolf Mahnke; Einrichtung: Georg Brandt; Trachten: Leonhard Fanto.

Als nächste Neuheit werden die beiden einaktigen Lustspiele „Souper" und „Eins, zwei, drei" von Franz Molnár unter Kiesaus Spielleitung vorbereitet. Erstaufführung: Donnerstag, 8. Mai. Sodann wird Shakespeares „Kaufmann von Venedig" neu einstudiert (Spielleitung: Georg Kiesau).

Die Ausgabe der Schauspiel-Anrechtkarten für den vierten Teil der Spielzeit 1929/30 (je sechs Vorstellungen der Reihe A und B) erfolgt vom 22. bis 25. April an den Anrechtkassen des Schauspielhauses von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr.

† **Dresdner Theater-Spielplan für die Osterfeiertage.** Opernhaus: Sonntag: „Parsifal" (5); Montag: „Schwanda, der Dudelsackpfeifer (7,30). Schauspielhaus: Sonntag: „Die Nibelungen" (4); Montag: „Der Raub der Sabinerinnen" (8). Albert-Theater: Sonntag und Montag: „Winnetou" (3,30), „Alt-Heidelberg" (8). Residenztheater: „Der wahre Jakob" (4 und 8). Die Komödie: „Charleys Tante" (3,30), „Die heilige Flamme" (8,15). Centraltheater: „Der Bettelstudent" (4), „Das Land des Lächelns" (8).

† **Veranstaltungen.** Am Sonntag 7 Uhr im Neustädter Kasino MGV. „Eiche". Am Montag um 8 Uhr im Logenhaus MGV. „Schiller".

† **Tonkünstlerverein.** Spielfolge des am Mittwoch (23.) ½8 Uhr im Saale des Palmengartens stattfindenden 12. (letzten) Kammerabends: Hugo Kaun: Suite im alten Stil, Opus 81, für zwei Klaviere zu vier Händen. — Zum ersten Male. — Karl Weigl: Sonate C-Dur, Opus 16, für Violine und Klavier. — Zum ersten Male in Dresden. — Claude Debussy: Sonate D-Moll für Violoncello und Klavier. — Zum ersten Male im Tonkünstlerverein. — Joh. Nep. Hummel: Septett D-Moll, Opus 74, für Klavier, Flöte, Oboe, Horn, Viola, Violoncello und Kontrabaß.

† **Orchesterschule der Sächsischen Staatskapelle.** Die Studierende der Opernschule der OSK., Fräulein Annelies Heß (Gesangsausbildung: Frau Marie Söhle) wurde für die nächste Spielzeit als Koloratursängerin an das Landestheater Neu-Strelitz verpflichtet.

† **Ein Liederabend Elisabeth Rethbergs.** Elisabeth Rethberg gibt Dienstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerbehaus einen einmaligen Lieder- und Arienabend. Karten bei F. Ries.

† **Der Donkosaken-Chor** unter Jaroffs Leitung wird vor seiner Sommerreise noch zwei Konzerte geben, und zwar Donnerstag, den 8., und Freitag, den 9. Mai, 8 Uhr, im Vereinhaus. Karten bei Ries.

† **Erich Pontos** einmaliger Vortragsabend Welthumor findet Mittwoch, den 23. April, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus statt.

† **Die Dresdner Pauliner-Operette 1930** findet Sonnabend, den 26. April 1930, abends 7 Uhr, im Albert-Theater mit anschließender gesellschaftlicher Veranstaltung statt.

SLUB
Wir führen Wissen.

1. Osterfeiertag 1930

Es gibt Menschen, die vom Tode weder selber gern reden, noch reden hören, selbst dann nicht, wenn bereits die grauen oder weißen Haare auf ihrem Haupte zu sprießen beginnen. Als ob hierbei auch nur einer dem „Schreckenskönige", der jedem Leben ein Ziel setzt, zu entrinnen vermöchte! Im Gegenteil — der Mensch soll die rauhe Wirklichkeit in sein Denken und Tun verflechten, damit er sich nicht überraschen lasse, wenn es den stillen Schritt aus der Zeit in die Ewigkeit zu tun gilt.

In einem der gewaltigsten Lieder, die je von Menschen für Menschen gesungen wurden, betonte es Moses, der Mann Gottes: „Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon" (Ps. 90, 10), und jeder Sarg, den man hinausträgt, jedes Grab, das geschaufelt wird, bestätigen es. Im Weltkriege handelte es sich sogar um Hunderttausende, die mitten in frischer Kraft einem erschütternden Schicksale zum Opfer fielen.

Der Psalmsänger aber faltete seine Hände zum Gebet: „Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden!"

Nicht also die Gedanken an Tod und Grab abweisen sollen wir, nicht uns verstecken vor ihrem Ernste, sondern immer bereit sein, immer uns fertig halten!

Da erhebt sich freilich die Frage: Wie das zu geschehen vermag? Und an Stelle der Kunde des Alten Testaments mit ihrem düsteren Ernste: „Unser Leben fähret schnell dahin, als flögen wir davon!" tritt die Osterbotschaft dessen, der sich weit über Moses hinaushebt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben!" (Joh. 11, 25.)

Hier stehen wir vor einem großen Entweder-Oder: Entweder das Evangelium vom Auferstandenen ist doch nur fromme Täuschung, wenn nicht dreister Betrug — dann versinkt auch das ganze Christentum in trostlosem Dunkel; oder Jesus Christus, gestern und heute, schob den Riegel des Grabes machtvoll zurück, und seitdem ist der Weg in das ewige Licht und Leben frei und können wir getrost auch vom Tode reden!

Die Probe auf das Entweder-Oder ist längst und zur Genüge gemacht.

Ostern zählt zu den Tagen, wo Christen besonders gern einmal an den Grabhügeln der Ihrigen weilen: Und fände sich irgendein gleicher Trost für brennende Wunden und rinnende Tränen als den, der in Kreuze gemeißelt das Andenken schmerzlich Vermißter dennoch lebendig erhält?

„Als die Sterbenden, und siehe, wir leben!"

„Ich lebe, und ihr sollt auch leben!"

„Der Tod ist verschlungen in den Sieg; Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg?" — —

Fast zweitausend Jahre pulsieren in dieser Wahrheit und andere werden es ferner tun. ch.

— **Wohlfahrtspolizeiliche Durchsicht der Obstbäume.** Auf 19 558 Dresdner Privatgärten sind 259 981 Obstbäume durchgesehen worden, wobei 1449 Bäume mit Raupengespinesten behaftet vorgefunden worden sind. Die Bäume sind von den Besitzern auf behördliche Veranlassung gereinigt worden.

— **Die größte Stenographentagung.** Für den Deutschen Stenographentag, der in der Zeit vom 1. bis 5. August in Berlin stattfindet, ist wegen des riesigen Andranges für die öffentliche Festsitzung der Sportpalast belegt worden. An dieser Veranstaltung werden auch die Reichs- und Staatsbehörden teilnehmen. Den Vortrag hält Staatssekretär a. D. Heinrich Schulz, der während seiner Amtszeit im Reichsministerium des Innern in den Jahren 1924 und 1925 die amtliche deutsche Einheitskurzschrift mit geschaffen hat. Mit der Tagung wird ein großes Wettschreiben verbunden. Ferner befindet sich eine interessante Ausstellung in Vorbereitung. Außerdem wird eine Reihe Sondertagungen der stenographischen Landesverbände sowie Sitzungen für Spezialfragen stattfinden. Die zahlreichen Anmeldungen, die bisher vorliegen, lassen schon jetzt erkennen, daß eine Stenographentagung zustandekommt, wie sie in diesem Umfange noch nicht dagewesen ist. Veranstalter der Tagung ist der Deutsche Stenographenbund, der 180 000 Mitglieder zählt und seinen Sitz in Dresden hat.

— **Der Wohlfahrtsverband der Gehörlosen Sachsens e. V.** veranstaltet während der Ostertage seine 5. Tagung in Dresden. Ueber die mit der Tagung verbundene Ausstellung „Der Kulturwille der Gehörlosen" im Lichthof des Neuen Rathauses und ihren Zweck ist bereits berichtet worden. Die Verhandlungen werden am Ostersonntag vorm. 9 Uhr im Festsaal der Taubstummenschule, Chemnitzer Str. 2, beginnen. Vortrag über Eheberatung. Morgenfeier (11 Uhr ebendort), in der Schulleiter Conrad über Heinrich Zille spricht, und am Abend eine Filmvorführung (Wenn ich den Wanderer frage ...) im Plauenschen Lagerkeller, Chemnitzer Str., sind in der Tagungsfolge vorgesehen. Ein Tänzchen soll den ersten Tag beschließen.

Dörfer der Lausitz, die von der Erde verschwinden

Zuweilen schreitet auch in unserem Sachsenlande der Wanderer über eine Lichtung im Walde, von welcher der Einheimische weiß: Dort stand vorzeiten ein Dorf. Kriege haben es zerstört bis auf den letzten Stein. „Wüste Marken" sind daraus geworden. Die Warnsdorfer Quelle im Grillenburger Walde erinnert an einen untergegangenen Ort, in der Stolpener Gegend künden Namen von verschwundenen Dörfern, und auch anderwärts in unserer Heimat trifft man dergleichen. Dreißigjähriger Krieg und Hussitenkämpfe haben solche Wunden geschlagen. Das war vor vielen hundert Jahren. Und in unseren Tagen sind Dörfer eben wieder daran, vom Erdboden zu verschwinden. Zwar nicht durch Feuer und Schwert:

Kein Kriegsgebiet, sondern das Opfer friedlicher Technik Dorf Buchwalde

Der Bagger ist's, der ihnen ihr Grab gräbt.

In der Lausitz sind deren zwei: Türchau in der Zittauer Gegend und Buchwalde bei Hoyerswerda.

Türchau war einst ein blühendes Bauerndorf. Der Erntesegen war gar groß. Die Felder trugen nicht nur Körnerfrucht, sie bargen in ihrem Schoße auch reiche Kohlenschätze. Und so gingen denn die Türchauer Bauern beizeiten daran, mit Hacke und Schaufel die Schätze zu heben: draußen vorm Dorfe taten sich Kohlengruben auf. Aber man zählte nur wenige, und die Ausbeute einer jeden war gering. Vier, fünf Mann: das war die ganze Belegschaft. Anders wurde es, als der sächsische Staat seine Hand auf das Zittauer Kohlenbecken legte. Es war festgestellt worden, daß Türchau — und übrigens auch die meisten Dörfer in dessen Nachbarschaft: Hirschfelde, Reichenau, Seitendorf, Gießmannsdorf — auf Kohle stände, und ihr rückte man umfassend zu Leibe. Vom Jahre 1912 begann der Staat, das Dorf systematisch aufzukaufen. Ein Gut nach dem anderen, eine Wirtschaft nach der anderen ging in seine Hände über. Er zahlte nicht schlecht, nicht selten gab es das Doppelte und Dreifache des wirklichen Wertes. Die Türchauer schmunzelten ob des Goldsegens, den ihnen die Kohle in den Schoß geworfen hatte, und

Türchau war damals das reichste Dorf in ganz Sachsen.

Was nützte es seinen Bewohnern? Die Inflation hat alles zerrinnen lassen. Vorläufig durften sie noch auf ihren Grundstücken wohnen bleiben. Wie lange? Das konnte ihnen niemand sagen. Wenn die Kohle gebraucht werden würde. Und das war fünf Jahre später. Von Hirschfelde aus war die Grube bis an den Rand des Dorfes vorgetrieben worden, und im Jahre 1917 fielen dem Bagger die ersten Häuser Türchaus zum Opfer. Im Niederdorf begann er sein Zerstörungswerk. Als es verschlungen war, kam das Mitteldorf daran. Der Krieg steigerte den Wert der Kohle, ungeheuer wuchs der Bedarf und so versank ein Haus nach dem anderen in der Grube. Dabei wechselten Fieberjahre, in denen der Abbruch rapid vor sich ging, mit Ruhezeiten, in denen er fast ganz eingestellt wurde. Die größten Verluste an Häusern brachte das Jahr 1926. Damals waren bereits weit über hundert Wohnhäuser, Scheunen, Ställe und Schuppen vom Erdboden verschwunden. Die Einwohnerzahl war fast auf die Hälfte gegenüber früher gesunken. Für die Ortsbewohner, die so ihr Anwesen hergeben mußten, wurde gesorgt. Einige fanden in benachbarten Orten Wohnung, die meisten aber siedelten auf dem Silberberg an, den der Bagger verschonen wird, weil dort keine Kohle zu finden ist. Dort ist eine ganz neue Siedelung entstanden.

Augenblicklich ist ein Stillstand im Abbruch eingetreten. Aber es ist nur eine Galgenfrist. Einmal wird der Bagger sich dem Orte wieder zuwenden. Dann werden auch die letzten Häuser verschwinden und von Türchau wird nichts mehr übrig sein als der bloße Name. Ist Türchau dahin, dann kommt ein anderes Dorf an die Reihe. Denn

auch Gießmannsdorf ist bereits der Grube auf Abbruch verkauft.

Wann der Abbruch erfolgen wird? Das kann in dreißig Jahren geschehen oder auch schon in einem Jahrzehnt, je nachdem Bedarf an Kohle und der daraus gewonnenen Elektrizität vorhanden ist.

Nicht so langes Leben mehr wird das Dorf Buchwalde haben. Es ist eines der ältesten im Kreise Hoyerswerda. Vierhundert Jahre dürfte es zählen. Auch seine Einwohner gingen Jahrhunderte hindurch hinter dem Pfluge her und trieben daneben Fischzucht in den Heideteichen. Als aber vor zwanzig Jahren die Eintrachtkohlenwerke hier im Heidewald die „Grube Werminghoff" mit Halden und Schloten erstehen ließen, vertauschten viele von ihnen die Pflugschar mit der Kohlenhaue. Sie hatten eine Stunde Weg bis zur Grube. Doch sie kam ihnen entgegen; Tag für Tag schob sie sich näher an ihr Dorf heran. Vor zwei Jahren war sie mit dem Grubenrand bis unter ihre Haustür gekommen, und heute hat sie einen guten Teil des Ortes bereits verschlungen.

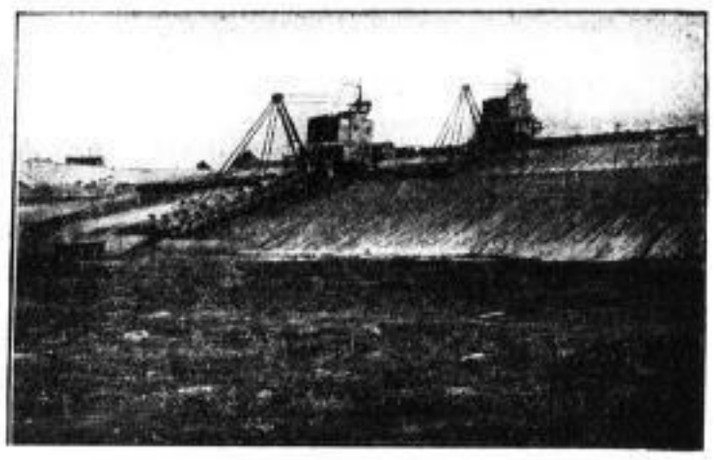
Von den ehedem 48 Bauernwirtschaften des stillen Heidedorfes stehen nur noch 12,

Wer weiß: Morgen sind's vielleicht nur noch neun. Denn hier geht das Sterben rascher als dort. Vor drei Jahren zog die Staatsstraße Bautzen—Hoyerswerda, an der Buchwalde liegt, noch fern von der Grube durch stille Heide. Der Bagger fraß sich mit ehernem Zahn an sie heran, fraß sie auf und fraß sich noch ein Stück darüber hinaus in den Wald hinein. Weit abseits wurde eine neue Straße gebaut. Heute ist der Bagger bereits an sie heran, und nun muß auch sie verschwinden. Was nicht alles mußte ihm hier weichen! Wälder, Felder, Wiesen, Wege, Straßen, Flußläufe, Häuser. Wo einst Wohnhäuser mit umfriedetem Gärtchen lagen, gähnt heute das tiefe Loch der kilometerlangen Kohlengrube. Wo vor Jahren der Bauer Furchen durchs grüne Land zog, rasseln nun elektrische Züge mit schwarzer Ladung. Und wo vordem Herden friedlich weideten, frißt sich heute der Bagger lautlärmend unersättlich ins Erdreich ein.

Wer in diesen Tagen in jene Gegend kommt, der sieht mit an,

wie Stück um Stück vom Dorf verschwindet.

Vorn an der „Front" gräbt rastlos der Bagger: jetzt ein Feld, nun ein Gärtchen, dann die Dorfstraße. Man braucht nicht tagelang zu warten, in wenigen Stunden ist ein Grundstück verschlungen. Hinten in der „Etappe" aber, mitten im Dorfe, wird Vorarbeit geleistet. Die Häuser, die an dem der



Zwei Abraumbagger fressen sich in das Erdreich

Grube entgegengesetzten Ende stehen, sind noch bewohnt. Aber die Leute haben schon den Räumungsbefehl in der Tasche. Der Nachbar ist gerade dabei, von seinem Hause Abschied zu nehmen. Der Möbelwagen ist seit Monaten dort eine alltägliche Erscheinung im Straßenbild. Ein Stück weiter vorn stehen Wohnhaus, Scheune, Schuppen und Stall bereits geräumt. Es mutet einen an wie ein Dorf, das während des Krieges „evakuiert" werden mußte. Noch ein Haus weiter grubenwärts werden die Dächer abgedeckt und die Mauern niedergerissen. Hier wieder macht's den Eindruck, als seien Granaten ins Dorf geflogen. Der Maurer muß eilen, denn schon kriecht zähneknirschend der Bagger heran. Kaum ist der letzte Ziegel fortgekarrt, verschluckt er Grund und Boden. Man kann darauf warten. Das geht mit Hast.

Nicht lange, und von Buchwalde wird nichts mehr zu sehen sein.

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

Von der Berufsschule befreit Knaben und Mädchen der Besuch von Rackows Handels- und Sprachschule, Altmarkt 15, Inh. Dir. Rich. Rackow und Dipl.-Handelslehrer Dr. phil. Fritz Rackow. §

† **Das Karfreitagskonzert in der Frauenkirche** wurde durch sein Programm zu einer friedlich-versöhnlichen, herzerhebenden Abendfeier am ernstesten Gedenktage der Christenheit. Der Mozartverein und sein verdienter Dirigent Erich Schneider hatten als Veranstalter der Aufführung das bisher in Dresden noch nicht erklungene „Vaterunser" vom „Jessonda"-Komponisten Ludwig Spohr und die einstmals außerordentlich populäre Passion des Kapellmeisters Friedrichs des Großen, Heinrich Graun: „Der Tod Jesu", gewählt, beides Werke, die keinerlei Rätsel aufzugeben sich bemühen, sondern einem schlichten, warmen Empfinden ihrer Schöpfer in wohltuend klarer Harmonik und in weichen, an Herz und Ohr drängenden Melodien Ausdruck geben. Spohr hat zur Vertonung die das Vaterunser umschreibende Dichtung A. Mahlmanns: „Du hast deine Säulen dir aufgebaut", benutzt und die eigentlichen Gebetsworte jeweilig dem Chor zugewiesen, während die paraphrasierenden Abschnitte teils von vier Einzelstimmen, teils vom Solo-quartett übernommen werden. Es war verdienstlich, das halb vergessene, schöne Werk, das auch heute noch zum Herzen aller Andächtigen spricht, einmal den Dresdner Musikfreunden zugänglich zu machen, zumal in einer so würdigen Ausführung. Eine gleichermaßen gelungene Ausführung wurde auch der Graunschen Passion zuteil, die Jahrzehnte hindurch in Dresden (wie allerwärts in Deutschland) etwa die gleiche Stellung als regelmäßig wiederkehrende Karfreitagsmusik einnahm, wie heutzutage Bachs „Matthäuspassion", mit der sie sich allerdings — schon im Hinblick auf die wenig glückliche Textunterlage Ramlers und den ziemlich matten Schluß — nicht messen kann. Doch fehlt es im einzelnen nicht an ergreifenden Momenten und an kompositorischen Höhepunkten, wie sie etwa einige der wirksam gestalteten Rezitative oder das Solo-quartett „Ihr Augen weint!" darstellen. Wie schon angedeutet, erwarben sich die Ausführenden namhafte Verdienste um ein eindrucksvolles Gelingen beider Werke, allen voran der Freiwillige Kirchenchor der Frauenkirche und das Orchester des Mozartvereins mit ihrem umsichtigen Führer Erich Schneider. Von den vier Solisten überragten der leuchtende Sopran Doris Waldes und der (allerdings nur vor kleinere Aufgaben gestellte) Alt Lisa Wechslers die beiden männlichen Kollegen Ernst Meyerolbersleben und Johannes Trefny, namentlich in bezug auf Tonfestigkeit, um ein gut Stück. Die Kirche war gut, aber bei weitem nicht vollzählig gefüllt. —dt.

† **Händels Messias** wurde am Karfreitag in der Martin-Luther-Kirche aufgeführt. Der Römhild-Chor und der Freiwillige Kirchenchor der Martin-Luther-Gemeinde unter bewährter Leitung von Kantor Richard Fricke brachten das große Oratorium zu kraftvoller Wirkung. Die wechselnden, bald freudigen, bald tiefernsten Stimmungen des Werkes kamen klar zum Ausdruck. Besonders schön aber gelangen die großen Chorhöhepunkte: das „Halleluja" und die Schluß-Lobpreisung. Die Solopartien wurden von Else Teschendorff (Sopran), Lydia Burger-Semmler (Alt), Hans Diener (Tenor) und Johannes Menschel (Baß) mit tiefer Empfindung gesungen. Vor allem der Tenor hinterließ starke Eindrücke durch die kräftige, beseelte Wiedergabe der Rezitative. Als Instrumentalsolisten waren Elly Mehnert (Cembalo), Hellmut Hiekel (Trompete) und Heinz Schubert (Orgel) zu rühmen. Das Kammerorchester Dresdner Künstlerinnen zeigte schönes Zusammenspiel, wirkte aber im Gesamtklang gegenüber Orgel und Chor oft etwas matt. Eine stärkere Besetzung wäre wohl erwünscht gewesen. Das Schwergewicht der Aufführung lag bisweilen allzusehr auf seiten der vorzüglichen Chorleistungen. Doch übte das gewaltige Werk eine starke Wirkung aus, und die große Gemeinde der Hörer verließ die Kirche dankbar und mit einem tiefen nachhaltigen Eindruck. —tt—.

Aufführung von „Alt-Heidelberg" durch die „Komödie" im Albert-Theater

Iris Arlan (Käthie) — Fritz Fischer (Prinz Karl-Heinz)

† **Der Reichsbund ehemaliger Militärmusiker** gab sein traditionelles Karfreitagskonzert, das auch diesmal sich durch ein schönes, dem Charakter des Tages angepaßtes Programm auszeichnete. Die „Eroika" und das Tannhäuservorspiel ließen gepflegte klangliche Leistungen des Orchesters erkennen, das unter der umsichtigen Führung Max Hartmanns auch diesmal in sehr großer, an allen Pulten doppelter und dreifacher Besetzung spielte. In Griegs „Lyrischer Suite" geriet besonders schön der elegische Hirtenliedsatz, in den beiden letzten ausgezeichnet die Violinsoli. Auch die Bläser boten wieder sehr gute Leistungen, nicht zuletzt im heiklen Scherzo der „Eroika"; übrigens wurde hier das von den Geigen sehr frisch begonnene Tempo nach dem Einsatz der Bläser merklich verlangsamt, was aber natürlich der Sicherheit dieser Passagen zugute kam. Schade, daß in der Tannhäuserouvertüre die große Bläsermelodie am Schluß zeitweise vom Schwirren der ersten und zweiten Geigen ganz erdrückt wurde — ein Umstand, der um so mehr fühlbar wurde, jene näher man am Podium saß. Mit einer farbigen, poetischen Wiedergabe der „Preludes" schloß der genußreiche Abend, der dem Orchester und Dirigenten wieder reichen Beifall eintrug. F. v. L.

† **In die Versöhnungskirche zu Dresden-Striesen** rief am Karfreitagnachmittag um 3 Uhr ein liturgischer Gottesdienst, der mit schönen, stimmungsvollen musikalischen Darbietungen verquickt war. Man hörte in diesem Rahmen geistliche Chorsätze alter Meister, wie Gumpeltzheimer (um 1600), Vittoria (um 1560), Isaac (um 1500) und Schütz (1585—1672). Isaac kennen vielleicht viele nur noch aus dem bekannten weltlichen Liede „Innsbruck, ich muß dich lassen", das später geist-

Auch die Schule, ein noch neues Gebäude, ist geräumt worden. Kinder und Lehrer sind nach Großsärchen übergesiedelt. Dahin ist auch ein Teil der Dorfbewohner gezogen, ein anderer hat sich in der Kolonie der Grube Werminghoff neue Häuser gebaut. Wie dort ein Haus nach dem anderen verschwindet, so ersteht hier eins ums andere neu; und wie in Buchwalde die Einwohnerzahl rapid sinkt, so wächst sie in den umliegenden Dörfern an.

Aber wer weiß, ob die Leute nicht auch an ihrem neuen Wohnort aufgestört werden. In Kolonie Werminghoff wohl nicht, denn die steht nicht auf Kohle. Sicher aber in Großsärchen. Die Grube ist unersättlich. Schon kündigt sich ihr Nahen selbst in entfernten Dörfern an. Das sicherste Zeichen dafür ist das Sinken des Grundwassers.

Ueberall in den Dörfern ringsum müssen die Brunnen vertieft werden.

Die Brunnenbauer haben alle Hände voll zu tun. Schon ist Großsärchen in die „Gefahrenzone" gerückt. Der mächtige Teich, das Wahrzeichen des Ortes, wird bald der Grube zum Opfer fallen. Sein heller Spiegel im dunklen Heideland, der sonst das Auge erfreute, ist nicht mehr. Der Teich ist trockengelegt. Bald soll er abgebaggert werden; auch unter ihm liegt Kohle.

So streckt die Grube ihre Arme immer weiter aus. Was in ihr Bereich kommt, muß sterben. Hinter Hoyerswerda sind Laubusch und Nardt, vordem zwei stille Heidedörfer, vom Erdboden verschwunden; Grube „Erika" hat sie verschlungen. Türchau und Buchwalde sind eben im Begriff, ausgelöscht zu werden. Welche Dörfer werden ihnen folgen? Aber die Grube behält die Orte nicht, die sie verschlingt; und der Bagger gleicht einem Riesenpflug. An anderer Stelle erstehen neue Ortschaften um den Grubenrand. Und wie anderswo, so gilt es auch hier: Neues Leben blüht aus den Ruinen!

•

Gewaltiger Wassereinbruch in eine Senftenberger Grube

Der Tagebaubetrieb der Grube Werminghoff der „Eintracht" wurde in der Nacht zum Karfreitag von einem folgenschweren Wassereinbruch betroffen. Es ergossen sich als Folge von Bewegungen im Gebirge, die einen Dammbruch verursachten, etwa 1 Million Kubikmeter Wasser in den Tagebau. Der Sachschaden ist bedeutend. Seine Beseitigung wird voraussichtlich zwei Wochen in Anspruch nehmen. Nur dem Umstand, daß die Tiefbaubelegschaft gerade zum Schichtwechsel ausgefahren war, ist es zu danken, daß keine Verluste an Menschenleben eingetreten sind.

Am 1. Feiertag
bleiben unsere Geschäfts-Räume
geschlossen

Am 2. Feiertag
halten wir sie zur Annahme
von dringenden Anzeigen (Familiennachrichten)
von 11⁰⁰ - 12³⁰ offen

Verlag der Dresdner Nachrichten

Erleichterung der Kraftfahrzeug-Abmeldung

Das Presseamt des Polizeipräsidiums teilt mit:

Vom 22. April ab können Kraftfahrzeugbesitzer, die Kraftwagen oder Kräder außer Betrieb setzen wollen, die nach § 6 Abs. 5 der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr erforderliche Mitteilung auch auf den Schutzpolizeiwachen machen. Hierbei sind die Zulassungsbescheinigungen und Steuerkarten abzuliefern und die Kennzeichen zur Entfernung der Dienststempel vorzulegen. Wenn die Kennzeichen auf dem Kraftfahrzeug aufgemalt sind oder aus irgendeinem anderen Grunde sich nicht vom Fahrzeug abnehmen lassen, dann ist das Kraftfahrzeug der Schutzpolizeiwache vorzuführen. Die Abmeldung hat spätestens am Tage nach Ablauf der Steuerkarte zu erfolgen.

Diese Einrichtung ist getroffen worden, um den Kraftfahrzeugbesitzern weite Wege zu ersparen.

Die Gestaltung des Berufsschulwesens

Am 16. und 17. April hielt der neugegründete Landesverein Sachsen der Lehrkräfte an beruflichen Schulen seine Vertreterversammlung in Dresden ab. Ueber den geselligen Abend, der die Tagung einleitete, haben wir bereits berichtet. Die Vertreterversammlung selbst legte am 17. nach einer Vorbesprechung alle die geschäftlichen und organisatorischen Maßnahmen fest, die für die Gestaltung des Lebens im neuen Verein von Wichtigkeit sind. Die Verhandlungen brachten auch wertvolle Aussprachen zur Gestaltung des Berufsschulwesens mit besonderer Bezugnahme auf die gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse. Es wurden mehrere Entschließungen angenommen, in denen es heißt:

Die Ueberspannung des Berechtigungswesens

und die damit verbundene einseitige Bewertung des Besuches allgemeinbildender Schulen führt in immer größerem Umfange zur Benachteiligung aller der Volkskreise, die ihre Ausbildung in den beruflichen Schulen erhalten, und damit zu einer Entwicklung, die schwerste volkswirtschaftliche und soziale Schädigungen herbeiführen muß. Schon seit Jahren zeigt es sich, daß ein großer Teil der Jugendlichen von der seinen Anlagen entsprechenden Berufsrichtungen künstlich abgelenkt und in falsche Lebensbahnen gedrängt wird. Die Berufsschullehrerschaft ist der Ueberzeugung, daß diesem Uebel nur durch einen planvollen Ausbau des beruflichen Schulwesens gesteuert werden kann. Sie erwartet deshalb allseitige Unterstützung aller in dieser Richtung liegenden Bestrebungen. Insbesondere fordert sie erneut den baldigen Erlaß eines zeitgemäßen Berufsschulgesetzes.

Schulpolitik und Schulgesetzgebung

Die Vertreterversammlung bittet den Landtag

a) die wiederholten Kürzungen im Staatshaushaltplane abzulehnen und dafür Mittel in der Höhe einzustellen, die den sachlich begründeten Anträgen der Schulbezirke und -träger entspricht;

b) die Zurücknahme der Probejahrsverordnung in der von der Regierung angeordneten Form zu veranlassen und

c) den Regierungsentwurf zum Altersgrenzengesetz abzulehnen.

Schülerrückgang

Der vom Ministerium für Volksbildung für die Ausgestaltung des ihm unterstellten Schulwesens vorgelegte Plan von Ostern 1930 ab zeigt im Abschnitt C und der dazu gehörigen Anlage die katastrophale Auswirkung des Schülerrückganges auf die Berufsschule und ihre Lehrerschaft. Die Regierung weist wohl im Abschnitt 4 auf einige Maßnahmen hin, die zur Behebung des vorübergehenden Notstandes dienen können. Sie macht aber die Durchführung dieser Maßnahmen ganz besonders von der jeweiligen Finanzlage abhängig. Die Berufsschullehrerschaft befindet sich in ernster Sorge um die Erhaltung und Entwicklung des beruflichen Schulwesens und um die Existenz der Junglehrer im Berufsschuldienst während der Notzeit. Sie ist ferner im stärksten Maße beunruhigt durch die andauernden Kürzungen im Staatshaushaltplane und durch die Annahme des Schuländerungsgesetzes 1930; denn trotz der von der Regierung immer ausgesprochenen Ueberzeugung, daß die Pflichtstundenzahl der B-Lehrkräfte zu hoch sei, hat sie in diesem Gesetze die Beibehaltung dieser hohen Belastung für die nächsten zwei Jahre veranlaßt und dadurch gezeigt, daß der Durchführung der im Plane aufgezeigten Maßnahmen aus finanziellen Gründen Schwierigkeiten bereitet werden. Die Vertreterversammlung des LSB. bittet deshalb den Landtag, folgendes zu beschließen:

a) Die im § 7, 2 des Uebergangsgesetzes vorgesehene Mindeststundenzahl ist auf 8 zu erhöhen und in § 7, 5 des Uebergangsgesetzes die Zahl „30" auf „25" herabzusetzen.

b) Die in § 31, 4 des Sch.-Bed.-Ges. vorgesehene Abteilungsbildung ist für weitere Unterrichtsgebiete zuzulassen. Die Abteilungsbildung selbst ist zu erleichtern.

c) Die von den Schulbezirken getragenen Unterrichtsstunden sind in die Pflichtstundenzahl der Lehrkräfte einzurechnen.

d) Die Pflichtstundenzahl der Lehrkräfte ist entsprechend herabzusetzen.

e) Im Staatshaushaltplan sind Mittel zum Zwecke der praktischen Weiterbildung der Lehrkräfte bereitzustellen.

Buschi drei Jahre alt

„Buschi" ist am Karfreitag drei Jahre alt geworden, und sein prächtiger Gesundheitszustand und seine stetige Gewichtszunahme — von 3 Pfund auf mehr als 26 Pfund — lassen auch für das vierte Jahr das Beste hoffen. Wer hätte das gedacht, der das winzige, traurigblickende Kerlchen vor drei Jahren an der damals ebenfalls recht elend aussehenden, abgemagerten Mutter hängen sah! Und noch immer wird der Bube regelmäßig gesäugt, obwohl er auch sonst an allem Genießbaren teilnimmt. Die Behaarung hat sich im Laufe der Zeit besonders stark verändert; das Weißliche ist ganz dem Rot gewichen, und die eigentümliche Anordnung der aufrechtstehenden Haare auf dem Kopfe, der das Tier seinen Namen verdankt, ist verschwunden; die Stirnhaare sind abgebrochen und die eigentlichen Kopfhaare kürzer geworden, die seitwärtsgerichteten Wangenhaare senken sich immer mehr zu dem seichten Backenbart. Die beiden seitlichen Ausstülpungen des Kehlkopfes sind schon bis in die Mittellinie der Brust vorgedrungen und lassen den späteren umfangreichen Kehlsack bereits erkennen.

Im Aquarium werden zum ersten Male lebende Forellen gezeigt. Auch sonst sind allerlei Neuigkeiten eingetroffen, so z. B. zwei Baßtölpel und ein südamerikanischer Sattelstorch.

Nachrichten aus dem Lande

Katzenvorhemdchen

Wilsdruff. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung den Erlaß einer Polizeiverordnung, wonach allen Katzen in der Zeit vom 1. April bis zum 31. Juli sogenannte Vorhemdchen anzulegen sind, die die Tiere am Klettern auf Bäume hindern. Nichtausführung der Vorschrift ist mit Strafe bis zu 150 Mark bedroht. Außerdem sind die Polizeibeamten angewiesen, Katzen, die ohne Brettchen herumlaufen, als herrenlos zu erschießen.

Folgenschwerer Streit zwischen Hamburger Zimmerleuten

Leipzig. Zwischen Hamburger Zimmerleuten entstand in einem Lokal am Bayrischen Bahnhof eine große Schlägerei, in deren Verlauf mehrere Schüsse fielen. Vier Personen wurden schwer verletzt und neun festgenommen.

Brand in einer Universitäts-Lehrwirtschaft

Leipzig. Auf dem Rittergut Cunnersdorf bei Borsdorf (Bez. Leipzig), das der Stadt Leipzig gehört und vom Landwirtschaftlichen Institut der Universität zum Betrieb einer Lehrwirtschaft gepachtet ist, brach in der Nacht zum Freitag gegen 1 Uhr aus noch nicht ermittelter Ursache im Boden des Futterhauses des Kuhstalls ein Feuer aus. Der Dachstuhl des Futterhauses brannte vollständig nieder. Neben verschiedenen Geräten sind u. a. die Melkmaschinenmotoren vollkommen vernichtet worden. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich.

In der Spree ertrunken

Schirgiswalde. Als der 60jährige pensionierte Angestellte Henke von einer Beerdigung nach Hause kam, stürzte er in die Spree und ertrank. H. sollte am selben Tage seine erste Pension beziehen.

Waldbrand durch spielende Kinder

Waldenburg. Hinter den drei Häusern am Rotenberg an der Eichlaider Straße brannten zwei schulpflichtige Knaben Bodengestrüpp und Waldgras an. Die Flammen breiteten sich indessen mit solcher Geschwindigkeit aus, daß nahezu 1200 Quadratmeter in Flammen aufgingen. Die herbeigeeilten Feuerwehren mußten schwere Arbeit leisten, um ein Uebergreifen des Brandes auf den Hochwald zu verhüten.

Gardinen Erler
beliefert Dresdens erste Hotels, Restaurants und Private
Ferdinandstraße 3 5

Mein Besuch im
Kosmetischen Institut von Rosa Wicke
Waisenhausstraße 30, II.

Plauderei einer Kundin.

Obgleich ich mich immer sträubte, alt zu werden, alt auszusehen, konnte ich es meinem Spiegelbild nicht länger ableugnen, als anzugeben: Ja, es fängt an. Was nun tun? Ich darf nicht alt werden, ich will nicht mit einem Gesicht voll Falten, schlaffen, welken Gesichtsflächen herumlaufen in einer Zeit, wo es doch möglich ist, sich jung zu erhalten und so führte mich mein Weg zu Rosa Wicke, von deren Können und Kennen ich so viel Schönes hörte. Und ich danke es meiner Energie, daß ich es tat.

Eine kurze Unterhaltung, eine kurze Untersuchung von Rosa Wicke und ich wußte, was die Ursache, aber auch was zu tun, und wie herrlich waren die Behandlungen. Es war jedesmal eine Stunde der Erholung.

Eine ganz besondere Gesichts- und Nervenpunktmassage leitete die Kuren ein. Dann folgte im Wechsel das Fünf-Masken-System, wo die Haut, Muskel, Gewebe angeregt, belebt, durchblutet werden, die verschiedenen Bestrahlungen sowie elektr., galv., pneumat. u. Hochfrequenz-Massagen.

Als Haushehandlung, da meine Haut unklar, also nicht genügend zart war, wurde mir zur Hauterneuerung Creme Aris empfohlen, die ich 14 Tage angewandt habe und nun, da mein Gesicht zart und glatt geworden, als dauernde Abendcreme zum Schutz gegen Falten Hautnahrung Creme Divina gegeben. Und wie Frau Rosa Wicke mir überzeugt erklärte: Verwenden Sie Creme Divina täglich, dann haben Sie mit 70 Jahren auch noch ein faltenloses Gesicht.

Kurz, ich bin begeistert und meine Bekannten staunen über mein Aussehen in dieser kurzen Zeit meiner Verjüngungskur.

Frau P. K.
Adresse im Institut zu erfahren. 5

lich umgedichtet wurde. In der hier vermittelten Chormusik des flandrischen Meisters, der später nach Deutschland und Italien kam und am Hofe Maximilians in angesehener Stellung wirkte, überrascht das Streben nach Einfachheit und Würde des Stils, das freilich nicht selten bis zu einer gewissen trockenen Herbheit führt. Recht lehrreich war es, nebeneinander einen Chor aus der Matthäuspassion von Bach und den Schlußchor aus der Matthäuspassion von Bachs großem Vorläufer Heinrich Schütz zu hören. Der Chor der Versöhnungskirche und die vereinzelt vorkommenden — im Programm nicht näher mit Namen bezeichneten — Einzelstimmen wurden, von ausgezeichnetem Orgelspiel begleitet, den ihnen gestellten Aufgaben trefflich gerecht, so daß die Hörer eine eindrucksvolle gottesdienstliche Stunde mit kirchlicher Musik erlebten. F. v. L.

† **Universität Leipzig.** Die Französische Gesellschaft für Psychologie, die ihren Sitz in der Sorbonne hat, ernannte den Leipziger Professor der Philosophie und Psychophysik Dr. Wilhelm Wirth zu ihrem auswärtigen Mitglied.

Kunstausstellungen

† **Sächsischer Kunstverein** (Brühlsche Terrasse). Die neueröffnete Ausstellung mit Werken von Ernst Barlach, P. A. Böckstiegel, E. A. Tietze, Richard Engelmann-Weimar, R. M. Kunze, Hans Schulze-Görlitz, Walter Baentig-Gaienhofen, ist an den beiden Osterfeiertagen von ½11 bis ½2 Uhr geöffnet.

† **Galerie Neue Kunst Fides** (Struvestraße 6). Die van-Gogh-Ausstellung, die 90 Handzeichnungen und Aquarelle umfaßt, ist an den beiden Osterfeiertagen von 11 bis 1 Uhr geöffnet. Nach Ostern werden mehrere Führungen durch die Ausstellung stattfinden.

† **Kunstausstellung Max Sinz.** Ausgestellt: Anläßlich der Rückgabe der Nofretete-Büste aus dem Berliner Museum an die ägyptische Regierung ein Abguß derselben in Originalgröße und Originalfarben.

† **Die Galerie Arnold** (Schloßstraße 34) stellt aus: neue Werke von Rudolf Otto, Paul Schier, Prof. Fritz Beckert, Prof. A. Jank, A. Thomas, Prof. Eduard Leonhardi. Neben der Ausstellung „Alter Meister" zeigt die Galerie Arnold Landschaften von Konstantin v. Kügelgen, Ferdinand Hodler und neue Gartenbilder von Max Liebermann. In Vorbereitung ist nach den Feiertagen im Graphischen Kabinett eine Aquarellausstellung.

† **Kunstausstellung Kühl** (Augustusbrücke, Neustadt). Sonderausstellung Maurice de Vlaminck: Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen; ferner Passionsfolge in 12 Holzschnitten von Gustav Schmidt und Kleinplastik. Geöffnet täglich 10 bis 6 Uhr; Sonntags von ½12 bis ½2 Uhr; die Osterfeiertage geschlossen.

† **Galerie Junge Kunst** (Lüttichaustraße 21). Die Sonderausstellung des Malers Fritz Träger ist täglich geöffnet von 9 bis 7 Uhr, am 1. Osterfeiertag von 11 bis 1 Uhr. 2. Feiertag geschlossen.

Cosimas Rivalin

Neue aufsehenerregende Wagnerbriefe

Der großen Wagnergemeinde steht nach den mancherlei Ueberraschungen der letzten Zeit auf wagnerliterarischem Gebiet eine neue große bevor: In einem Leipziger Verlag wird die erste Veröffentlichung der Briefe Wagners an Mathilde Maier vorbereitet, eine junge Mainzer Dame, deren Bekanntschaft mit dem Meister in die Entstehungszeit der Meistersinger fiel und die ihm wesentlich mehr gewesen ist, als man nach der eigenen Beschreibung seines Lebens vermuten möchte. Mathilde Maier starb am 29. Juni 1910 im Alter von 76 Jahren. Sie selbst verfügte, daß die von ihr heilig gehaltenen Briefe Wagners erst ein Vierteljahr nach dem Tode Cosimas veröffentlicht werden dürften. Dies geschieht nun mit Genehmigung Siegfried Wagners zu Anfang Juli d. J. Hofrat Emil Steinbach, der ehemalige Mainzer städtische Kapellmeister (gestorben 1919), ein vertrauter Freund des Hauses Maier, übertrug seine Aufgabe, die Briefsammlung geschlossen herauszugeben, dem jetzt in München wirkenden Musikschriftsteller Dr. Hans Scholz; dieser wird die Ausgabe also jetzt betreuen. Mit Erlaubnis des Verlegers Theodor Weicher kann im folgenden Wesen und Bedeutung des Verkehrs und Briefwechsels zwischen dem Meister und der jungen Dame in Kürze nach dem Vorwort Scholzens geschildert werden.

Richard Wagner lernte Mathilde Maier im Februar des Jahres 1862 kennen, bald nachdem er in Paris die Meistersingerdichtung vollendet hatte. Am 5. Februar hatte der Meister das fertige Gedicht im Hause des Mainzer Verlegers Franz Philipp Schott vorgelesen. Bald darauf war er dorthin ein zweites Mal eingeladen; unter anderen waren auch Mathilde Maier, ein Rechtspraktikant Dr. Städl aus Darmstadt und Kapellmeister Wendelin Weißheimer gebeten. Die folgende Darstellung geht auf mündliche Mitteilungen Mathildens selbst zurück: „Wagner war an jenem Abend in gedrückter Stimmung; er hatte sich ausbedungen, niemand vorgestellt zu werden und verließ schon vor Beginn der Mahlzeit die Gesellschaft. Da er aber, eines Unwetters wegen, nicht trocken über die Brücke kommen konnte, kehrte er zurück, um sich von Schott den Wagen ausbitten. Es wurde ihm hierauf im Nebenzimmer allein serviert, und die Herren Weißheimer und Städl — Mathildes Tischnachbarn — leisteten ihm auf Veranlassung der Frau Schott abwechselnd beim Essen Gesellschaft. Mathilde, die sich über die zeitweilige Abwesenheit der beiden Herren scherzhaft beklagte, meinte, Herr Wagner, der hieran die Schuld trage, sei ihr nun seinerseits einen Besuch schuldig. Dies wurde Wagner ausgerichtet, der auf den Scherz einging und sich zu ihr setzte." Mathilde Maier, die Tochter eines damals schon verstorbenen hessischen Notars, war von gewinnender Erscheinung und gediegener Bildung; zwar nicht selbst musikausübend, aber dafür sehr empfänglich. Bald entwickelte sich ein lebhafter Verkehr hin und her zwischen Mainz und Biebrich, wo Wagner sein „Bibernest" gefunden hatte. Der Inhalt der Briefe an die junge Dame steht zwar auf dem Boden des täglichen praktischen Lebens, aber er wirft nach Scholzens Worten doch als getreuer Seelenspiegel neues Licht auf den Gang der äußeren und inneren Geschehnisse während wichtiger Abschnitte in Wagners Leben, und der Meister — ein Holländer, der Ruhe nach Stürmen anstrebte — erwog, als ihn die Sorge um die geplante Einstudierung des „Tristan" nach Penzing bei Wien getrieben hatte, in seiner Vereinsamung eine Vereinigung mit Mathilde, drang in sie, sich seiner anzunehmen und seinem Hause vorzustehen, obgleich er eine eheliche Verbindung mit ihr erst nach dem Tode seiner ersten Frau Minna, die sehr schwer erkrankt war, eingehen könne; denn er fürchte, durch eine gerichtliche Scheidung ihr Ende zu beschleunigen. Mathilde willfahrte seinem Verlangen nicht, doch erklärte sich die Familie Maier bereit, nach Darmstadt überzusiedeln und den Meister in ihrer Wohnung aufzunehmen. Dazu kam es aber nicht mehr; denn als sich die Wiener „Tristan"-Aufführung endgültig zerschlagen hatte, verließ Wagner, wirtschaftlich völlig vernichtet, heimlich die Stadt. Die Freundin erhielt aus Mariafeld bei Zürich von Wagner noch drei Briefe, in deren mittleren es unterm 5. April 1864 geradezu fieberisch heißt: „Die Nacht träumte ich (im Fieber), Friedrich der Große hätte mich zu Voltaire an seinen Hof berufen ..." und etwa einen Monat später empfing sie die Jubelnachricht von der Berufung Wagners an den Hof des neuen Bayernkönigs, „ins sommerliche Königreich der Gnade". Wieder flehte er Mathilde an, in sein Haus zu kommen und bat in einem an die Mutter beigelegten Briefe, im Falle des Todes seiner Frau, um die Hand der Tochter. Aber Mathilde bestand auch diesmal auf ihrer Weigerung. Man weiß, daß sich dann in München Cosima von Bülow des Vereinsamten annahm.

Wagner und Mathilde Maier unterhielten jedoch auch ferner freundschaftliche Beziehungen. Bei den Münchner Erstaufführungen des „Tristan" und der „Meistersinger" war sie zugegen, auch bei den Bayreuther Festspielen — auch noch nach dem Tode des Meisters — fehlte sie nur selten, und in ihrer Mainzer Häuslichkeit konnte sie den Besuch seiner Kinder empfangen.

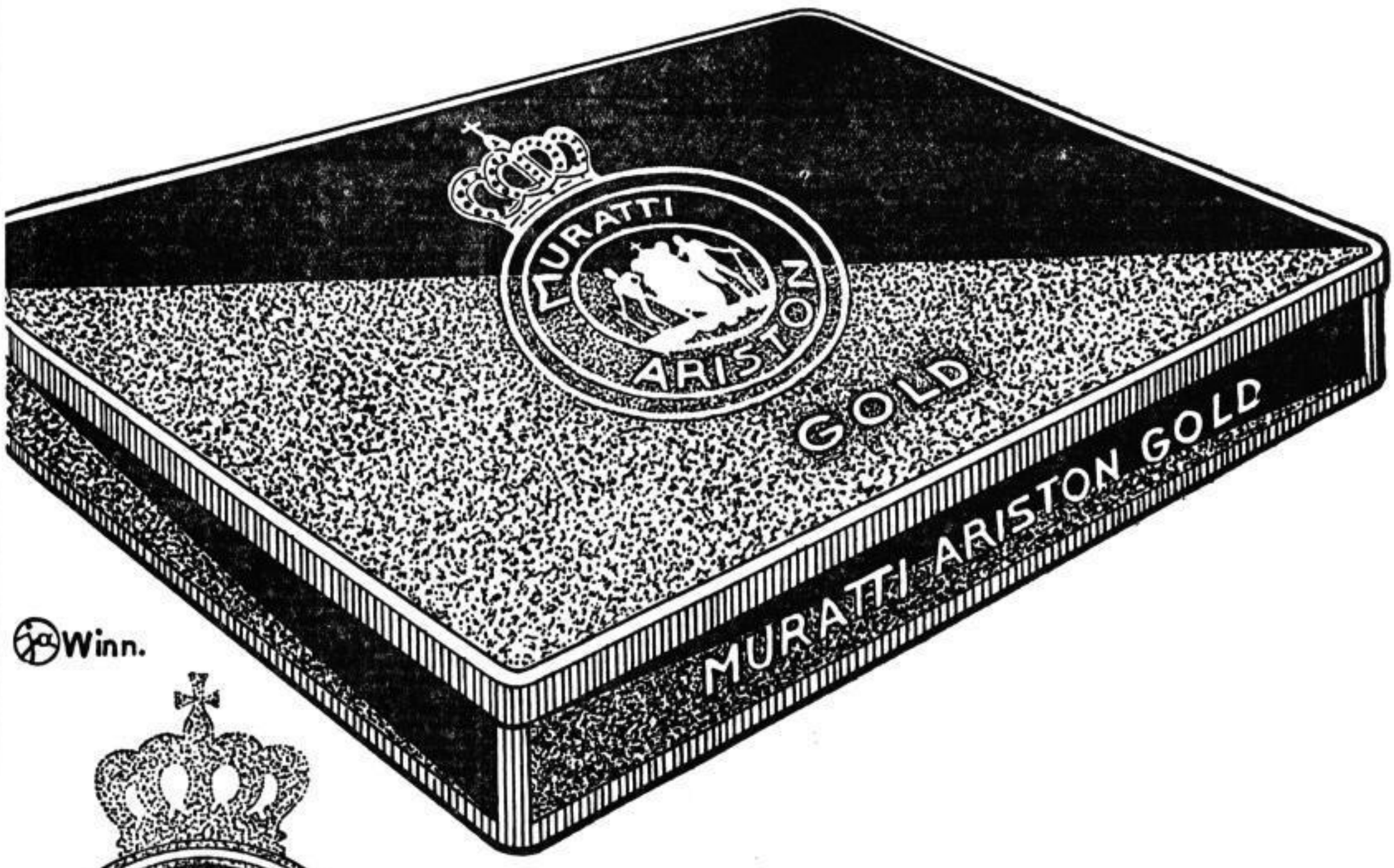
Außer den Wagnerbriefen wird die Sammlung auch ein unbekanntes Schreiben Friedrich Nietzsches enthalten, dessen Wertschätzung Mathilde Maier ebenfalls hatte. Den französischen Erstdruck der Briefe hat sich der „Figaro" gesichert. U.

SLUB
Wir führen Wissen.

DEM ANSPRUCHSVOLLSTEN GESCHMACK

eines vollendeten Weltmannes wird von uns in jeder Beziehung Rechnung getragen: in der eleganten einprägsamen blauroten Blechpackung findet er eine Cigarette einzigartiger Qualität von köstlichem Aroma, vereint mit dem unvergeßlichen Duft unserer

MURATTI ARISTON



MURATTI ARISTON

Sachsens schönster Garten

Großsedlitz — wer weiß heute, welche Bedeutung dieser Name für die Geschichte der Gartenbaukunst nicht nur Sachsens, sondern ganz Europas bedeutet? Vergessen liegt es weit draußen vor den Toren Dresdens auf den Höhen des linken Elbufers.

Großsedlitz — wieviele Dresdner wissen, daß dieser Name mehr als eine Ortsbezeichnung ist, daß er

eine der schönsten Schöpfungen des deutschen Barock, ein Meisterwerk Augusts des Starken

und seines künstlerischen Freundes und Helfers Pöppelmann, enthält? Kein ragendes, weitläufiges Schloß steht dort. Mangel an Geld, Krieg und Tod verhinderten Sachsens kunstsinnigsten Fürsten, seine Baupläne zu Ende zu führen, aber ein Garten ist dort im Laufe einiger Jahrzehnte entstanden, der mit Recht als der schönste Sachsens und einer der bedeutendsten und architektonisch vollendetsten Europas bezeichnet wird.

Seit Jahrzehnten ist diese wundervolle Gartenanlage nun schon am Sterben. Die Hecken und Bäume werden zwar noch verschnitten, aber die Wasserspiele sind verstummt. Die weiten Becken, die Kaskaden, die Springbrunnen, die Teiche haben sich mit Grasdecken und Moos überzogen. Die griechischen Götter, die Nymphen, Faune und Putten werden immer unansehnlicher. Wind und Regen nagen an dem Sandstein, dem

gleichen Material, aus dem der Zwinger erbaut wurde.

Der Stein wird weich und morsch, verliert Stück um Stück, und heute fehlen bereits ganze Glieder, Arme und Beine. Die Balustraden der Terrassen und Parterres, die Fassaden der Orangerien, die Einfassungen der Becken, die Stufen der Kaskaden gehen langsam den gleichen Weg.

Das sieht traurig aus, aber in diesen Frühlingstagen singen in allen Hecken und Bäumen die Vögel ihre Liebeslieder, huschen zwischen griechischen Göttinnen und Putten hindurch und tragen herbei, was zum Wohnungsbau notwendig ist. So trübselig die nackten, zum Himmel ragenden Aeste auch aussehen mögen, so sehr spürt man doch überall ein leises Regen, eine geheime Kraft in der Erde, die sich langsam mit frischem, zartem Grün überzogen hat. Und ein leichter Abglanz dieser werdenden und hoffnungsfrohen Kraft geht auch auf die Bauten des Gartens über, läßt alles besser und schöner erscheinen. Wenn die Sonne zwischen den Zweigen durchlugt, wo die Blätter den Weg noch nicht versperrt haben, und zärtlich um die Köpfe der Figuren spielt, dann gewinnt alles ein Leben, das unwirklich scheint und doch fast wirklich genannt werden kann. Die lässigen und anmutigen Bewegungen des Steins werden noch natürlicher. Was Wunder, wenn der ganze Garten seinen Teil daran hat ....

Oben in der Orangerie sind Türen und Fenster geöffnet. Frühlingsluft dringt ein und verscheucht den modrigen Geruch der winterslang nicht geöffneten Bauten. Die Palmen und Orangenbäume wiegen sich zart hin und her und probieren ihre Elastizität, die sich bald wieder draußen in der Freiheit beim Spiel mit dem Wind beweisen soll.

Das ist Großsedlitz von heute. Ein halbes Dutzend Gärtner ist damit beschäftigt, etwas Ordnung zu schaffen. Die während des Winters zum Schutz von Pflanzen und Statuen errichteten einfachen Holzumbauten sind verschwunden. Einige Frauen fegen noch welkes Laub und dürre Aeste von den Wiesenflächen. Und

dazwischen liegen Trümmer von Balustraden und Galerien, von Treppen und Geländern und Statuen.

Verfallen und vermodert sehen sie aus, brüchig geworden im Laufe von fast zwei Jahrhunderten. Sauber und kräftig glänzen dazwischen hell neue Steinblöcke, bereits behauene und noch in Arbeit befindliche, die an die Stelle von allzu schadhaft gewordenen Steinen und Galerien und Treppenstufen treten sollen.

Wir fragten, wieviele Dresdner eigentlich den Garten kennen mögen. Es sind sehr, sehr wenige. Schuld daran mögen auch die nicht allzu guten Zugangswege sein. Vom Bahnhof oder der Dampferstation Großsedlitz kann man den Garten in etwa 25 Minuten erreichen. Links an dem großen, von zahlreichen Weidenstöcken geschmückten Teich vorbei zieht sich der Weg in die Höhe. Am Ende des Dorfes liegt der Eingang. Und schon steht man

mitten drin in einer Fülle von Herrlichkeiten.

Elegant geschwungene Beete im Geschmack des Barock liegen hinter der Orangerie und zwischen ihr und dem Schloß. An Stelle des ehemaligen Teiches auf der höchsten Terrassenstufe sind Gewächshäuser und Gemüsepflanzungen getreten. Aber dann führt der Weg weiter auf die oberste Terrasse, und es öffnet sich ein Blick, der unvergleichlich und in Sachsen kaum noch einmal vorhanden ist. Weithin dehnt sich die Gartenanlage. Sie benutzt eine natürliche Senke

zwischen zwei Höhenzügen zu prächtigen Terrassen

und steigt gegenüber wieder hinauf bis an den Wald, der, um eine möglichst weite Sicht zu gewinnen, von schnurgeraden Schneisen durchbrochen ist.

Dieser eine Blick genügt, um die Bedeutung von Großsedlitz zu kennzeichnen. Zwei im Halbrund geschwungene Freitreppen führen auf die große Terrasse oberhalb des neueren Orangeriegebäudes. Sie bildet in ihrer riesigen Ausdehnung eine Wiesenfläche, begrenzt von lineal genau beschnittenen Hecken, die in der Mitte nach dem Garten zu eine große rechteckige Lücke freilassen. Rechts und links der Terrasse führen breite Freitreppen hinunter und öffnen den Blick auf

die neuere, von August dem Starken geschaffene Orangerie,

die förmlich in die Erde hineingebaut ist. 31 große Rundbogenfenster mit zierlichen Säulen dazwischen reihen sich aneinander. Darüber steht die Balustrade mit einem wirkungsvollen Hintergrund, der aus der schon erwähnten verschnittenen Hecke gebildet wird.

Vor der Orangerie liegt in weitem Halbrund ein Garten, dessen Mittelweg von zwei langen Wasserbecken flankiert wird. Vier Freitreppen führen aus der Senke auf die umgebenden Gartenteile. Mit runden Kronen stehen zierlich in großen Kübeln die Bäume aus der Orangerie längs der Wege. Etwas höher schließen sich in verjüngender Säulenform niedrige Bäume an. Und zwischen all den Lücken findet das Auge wunderhübsche Ausblicke nach Schloß und Wand und Orangerie. Ein unvergleichlicher Zauber liegt über dem Ganzen.

Von hier aus strahlen in den Wald schattige Wege, enden in regelmäßigen kleinen Lichtungen und Plätzen, bei griechischen Göttern, deren schönster in dieser Ecke eine riesige Heraklesfigur von ausgezeichneter Form ist. Sorgsam sind Heckenwände an Spalieren hochgezogen worden und bilden ansprechende Hintergründe zu den teils von der Hand Pöppelmanns, teils von italienischen Meistern stammenden Bildwerken.

Wenige Minuten noch, und man steht an dem schönsten Blickpunkt des ganzen Gartens. Nach unten führt

eine gewaltige Kaskadenanlage,

die von einem langgestreckten Bassin auf der Höhe gespeist wird; über sie hinweg öffnet sich eine herrliche Aussicht auf den Mittelteil des Gartens, der von der alten Orangerie abgeschlossen wird. Nach hinten ist durch den Wald eine Schneise geschlagen, von deren höchster Stelle sich eine weite Fernsicht auf das Erzgebirge bietet. Neben den Kaskaden gehen zu beiden Seiten von breiten Absätzen unterbrochene Treppen hinunter

zum „Steinernen Meer",

dem größten, mauereingesäumten Teichbecken des ganzen Gartens. Von Wasser ist allerdings heute dort ebensowenig etwas zu sehen wie auf den Kaskaden und den meisten anderen Wasseranlagen. Grasflächen und Moos überziehen alles, und schaffen so einen Eindruck, der wesentlich von dem Plan der Erbauer abweicht und trotz aller Schönheit das belebende Element der Fontänen nicht ersetzen kann.

Zwei riesige, weitausladende Freitreppen führen vom „Steinernen Meer" zum Orangerieparterre, einer der alten Orangerie vorgelagerten Terrasse. Hier steht man im Mittelpunkt der von August dem Starken erdachten Hauptachse der Gesamtanlage. Ueber den großen Teich in der Tiefe und die Kaskaden schweift der Blick zwischen den Baumwänden der Schneise hindurch und erschaut

in dunstverschwommener Ferne die Gipfel des Erzgebirges.

Diese Zusammenfassung von Gebäuden, Garten und Horizont zu einem einheitlichen künstlerischen Bild zeugt von der beherrschenden Kunst des Schöpfers dieses Planes, und es ist wohl kaum ein zweiter Garten außer dem von Versailles denkbar, wo Kunstanlagen und natürliche Umwelt zu einer so harmonischen Einheit verschmolzen wurden.

Die alte Orangerie wirkt weniger feudal und prächtig, dafür aber in ihrer schlichten Linienführung mit den erhöhten Dächern der beiden Flügel gemütlicher und behaglicher. In geringem Abstand von ihr steht

das Schloß,

besser gesagt ein Schlößchen, denn von dem ehemaligen Gebäude ist der Größe nach nur ein Drittel übrig geblieben, und da schon das alte Schloß für die riesige Gartenanlage zu klein war, um als Blickfang und Mittelpunkt zu dienen, wirkt dieses Gebäude äußerst bescheiden, trotzdem es sich architektonisch in den ganzen Rahmen glücklich einfügt und dem Stil der alten Orangerie angepaßt ist. Vom Schloßhof geht die letzte und zugleich größte Freitreppe wieder herab ins Tal, in dem der dritte, leider unvollendet gebliebene Teil des Gartens liegt. Durch einen Obstgarten hindurch kommt man zum

Naturtheater,

das, im Halbrund der natürlichen Bodenform folgend, amphitheatralisch aufsteigt, ringsum von Wegen und Wald umgeben ist und in dem man sich ohne übermäßige Phantasie sehr wohl eines der reizenden Schäferspiele des 17. und 18. Jahrhunderts vorstellen kann, um das sich eine glänzende Hofgesellschaft versammelte.

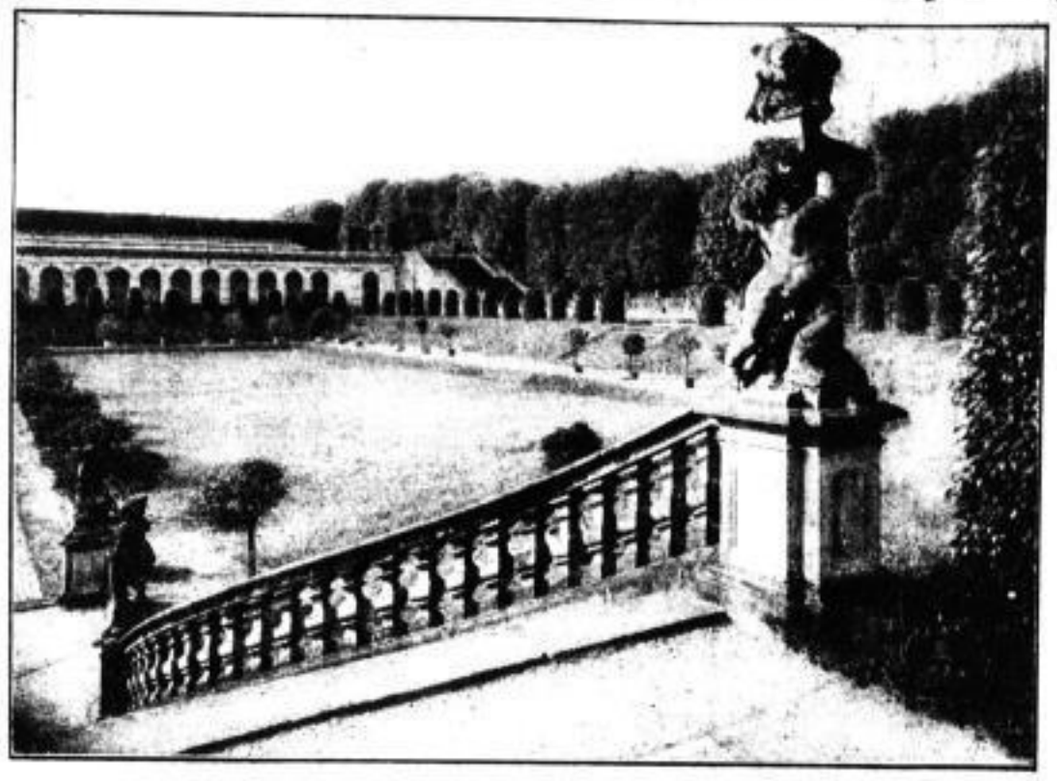
Unter den Figuren befinden sich hervorragende Kunstwerke, von denen vor allem das Standbild der Göttin Juno als vollendet hervorgehoben werden muß.

Von den über 300 Figuren sind durch die Kriegswirren nur etwa 80 erhalten

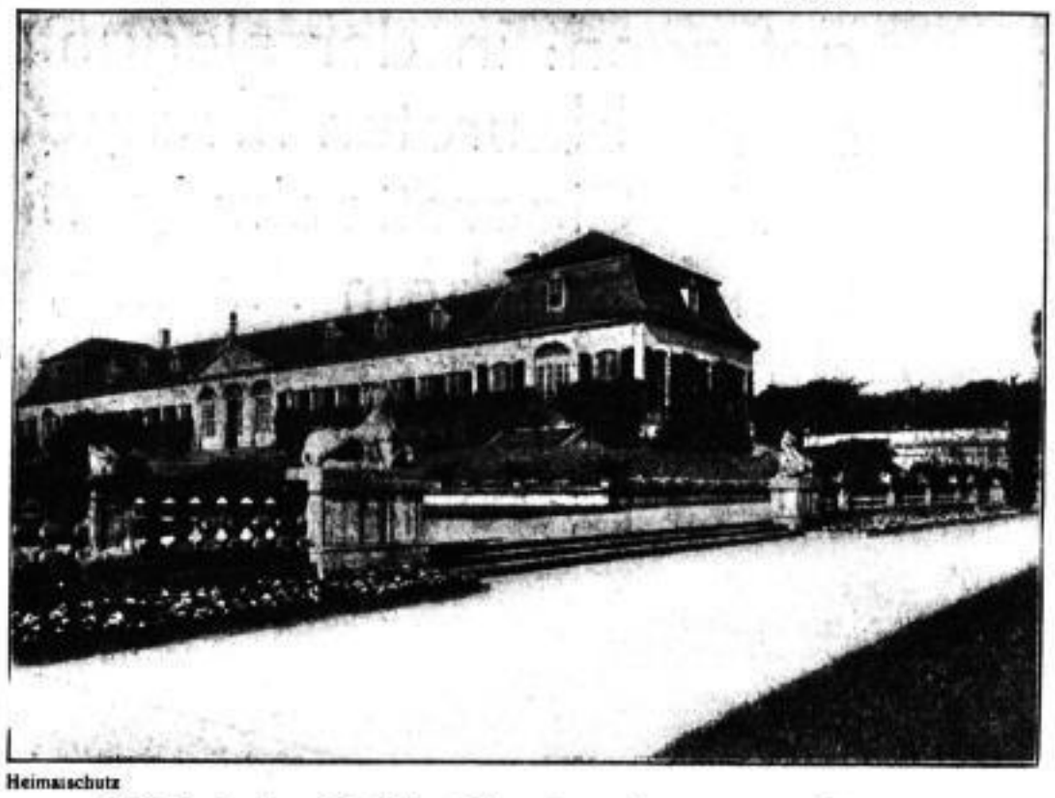
geblieben. Sie genügen aber völlig, um Garten und Park zu beleben und überall reizvolle Eckchen zu schaffen. Leider sind sie zum größten Teil in dem gleichen Zustand, wie vor einigen Jahren vor Beginn der Erneuerungsarbeiten die Figuren des Zwingers. Aus Mangel an Mitteln konnte bisher eine Wiederherstellung nicht erfolgen. Es tut weh, wenn der leitende Beamte die Schultern zuckt und sagen muß:

„So leid es uns auch ist, die Figuren müssen wir verfallen lassen."

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz beabsichtigt aber, sich baldigst ins Mittel zu legen. Ueber die Wege ist man sich noch nicht ganz klar, vielleicht würde es sich jedoch ermöglichen lassen, die Zwingerlotterie aufrechtzuerhalten. Sie hat sich im Laufe der letzten Jahre so eingebürgert, daß sie als Denkmalslotterie für alle Heimat- und Kunstfreunde weiter von Interesse sein würde, auch wenn der Zwinger endgültig vollendet ist. Wenn nur ein einziges Mal 100 000 Mark für den Großsedlitzer Garten aufgewendet werden könnten, würde auf viele Jahrzehnte hinaus manches gerettet sein, was noch zu retten ist.



Die alte Orangerie in Großsedlitz



Blick auf einen Teil des Terrassenparks mit einem Flügel der neueren Orangerie

Phot. Landesverein Sächs. Heimatschutz

Anders steht es allerdings mit den Wasserkünsten. Sie sind in ihren besseren Zeiten nur spärlich versorgt worden, immerhin aber genügend, um den Gesamteindruck zu beleben. Heute sind nur einige wenige Teichanlagen gefüllt. Eine Rohranlage für alle Teichbecken des weitläufigen Gartens würde zu große Mittel verschlingen, und schließlich ist dort auf den Bergen auch nicht genügend Wasser vorhanden, um allen Bedürfnissen zu genügen. Pumpanlagen erfordern aber so große laufende Ausgaben, daß in absehbarer Zeit ein solcher Plan nicht durchzuführen sein wird.

Wenigstens kann das so lange nicht der Fall sein, als der Garten nicht irgendwelchen Zwecken dienstbar gemacht wird. Vor Jahren beschäftigte man sich bereits ernsthaft mit dem

Plan, dort ein großes Sanatorium zu errichten,

aber die Geldfrage vernichtete alle Berechnungen. Wenn die Unterhaltungskosten des Gartens nur aus Eintrittsgeldern gedeckt werden sollen, müßte der Besucherstrom sehr erheblich sein. Um jedoch den Fremdenverkehr genügend zu beleben, ist, wie schon erwähnt, eine grundlegende Verbesserung der ganzen Zugangswege erforderlich.

Die Geschichte des Gartens ist ebenso eigenartig

wie sein langsamer Verfall. Ursprünglicher Besitzer war Graf von Wackerbarth, der sich auch durch die Schaffung von Gartenanlagen in der Lößnitz einen Namen gemacht hat. Der spätere Oberlandbaumeister Knöffel entwarf mit ihm die Pläne. Kurz nach der Fertigstellung von Schloß und Orangerie ging aber der ganze Garten in den Besitz Augusts des Starken über, der mit sicherem Blick die Schwächen der bisherigen Anlage erkannte und sich für einen großzügigeren Ausbau entschloß. An die Stelle der Orangerie sollte ein beherrschendes Schloß treten. Die Pläne wurden wiederholt geändert, und vielleicht liegt es gerade daran, daß sie nie ganz ausgeführt wurden. Die eine Hälfte des Gartens ist annähernd, die andere nur zum kleinen Teil vollendet worden. 360 Figuren fanden Aufstellung, dazu viele Dutzende von Vasen und andere Bildhauerarbeiten. König August ließ die neue Orangerie bauen, schuf die Kaskaden, zahlreiche Freitreppen, Teichanlagen usw. Pöppelmann war hier wie beim Zwinger sein Helfer und Berater, und der Großsedlitzer Garten kann als

der unmittelbare Nachfolger des Zwingers

angesprochen werden, da August, nachdem er von der Vollendung des Zwingers Abstand genommen hatte, sich ganz diesen Gartenbauplänen hingab. Alle baulichen und bildhauerischen Arbeiten weisen auch deutlich die nahe Verwandtschaft der beiden Werke auf, die sich sogar in der meisterhaften Aufteilung der Flächen ähneln und die gleiche Künstlerhand erkennen lassen.

Alljährlich am 3. August feierte August der Starke hier sein Ordensfest mit großem Wettschießen. Diesem prunkvollen Fest folgte im Jahre 1756 bald der

Einfall Friedrichs des Großen, dessen Truppen den Garten verwüsteten,

das Kupferdach der Orangerie herabrissen, Figuren zerschlugen und die Räume des Schlosses demolierten. Nur notdürftig wurden die Schäden später geheilt, um bei den Kämpfen mit den Franzosen im Jahre 1813 noch schlimmeren Verwüstungen Platz zu machen. Das Schloß wurde vollkommen zerstört, die Orangerie teilweise eingerissen. Erst um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts machte sich König Friedrich August II. an den Wiederaufbau.

Ganz Sachsen hat mit größter Opferwilligkeit zur Erhaltung seines schönsten baulichen Schatzes, des Zwingers, beigetragen. Der Großsedlitzer Garten verdient die allgemeine Hilfe nicht weniger. Hoffentlich werden kommende wirtschaftlich bessere Tage es ermöglichen, ihm ebenso großzügig zu helfen.

H. H.

Auf nach Dalmatien!

Von Dr. Curt Treitschke

Es ist ein sehr glücklicher Gedanke der „Dresdner Nachrichten", vom 21. Mai bis 6. Juni eine Dalmatien-Reise zu veranstalten. Jeder, der sich diese einzigartige und dabei so billige Fahrt ins Sonnen- und Märchenland Dalmatien leisten kann, wird reichen Gewinn davon haben. Wir nordischen Menschen sehnen uns nach Sonne. Man soll aber Sonne nicht bloß im Herzen haben, sondern sich auch einmal den ganzen Körper von der Sonne, dem Herzen der Welt, durchglühen lassen. Und das besorgt die dalmatinische Sonne gründlich. — Schon die Fahrt über Salzburg, durch das Salzkammergut mit der Tauernbahn nach Triest ist ein besonderes Erlebnis. Unfaßbar erscheint es, daß Menschen diese Bahn gebaut haben, die auf schwindelnden Pfaden die aus engen Klammern sich steil aufreckenden Felsenriesen durchquert. Die Natur schien hier alle Kraft gesammelt zu haben, um dem Menschenwillen zu trotzen. Der Mensch aber blieb Sieger.

Dalmatien, die schöne Rivalin Italiens an der Adria, lockt und wirbt.

Ein Zauberland ist es mit seinen tausend Inseln.

Noch gibt es in Dalmatien viele Orte, die noch nicht entdeckt und in den Reisebüchern mit Sternchen versehen sind. Noch gibt es entzückende, stille Gegenden, wo noch kein mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtetes Hotel steht, wo noch keine Jazzmusik ertönt. Darum suche man Dalmatien bald auf. — Unendlich reizvoll ist eine Fahrt durch die dalmatinische Inselwelt. Bald wähnt man sich in den Fjorden Norwegens, bald an den Gestaden des Bodensees. Oft fährt man stundenlang an Inseln vorbei, bald nur an Klippen, auf denen Lichter die Schiffer warnen. Den Hintergrund bildet der Karst. Im Strahl der Nachmittagssonne erglänzen die zerklüfteten, durcheinandergerüttelten, bizarren Felsen schneeweiß. Aber am Abend bei Sonnenuntergang leuchtet diese felsgewordene Sintflut wie ein Riesenberg glühender Kohlen.

Blick von Fiume auf Susak — Phot. Gaitzsch

Nach einer hinreißend schönen Fahrt taucht dann Spalato — Split — auf. Das Schiff wirft Anker fast unmittelbar vor dem Palast Diocletians. In seiner Einsamkeit hatte sich Diocletian, der ein dalmatinischer Bauer war und römischer Kaiser wurde, diesen Palast gebaut. Diocletian, ein aufgeklärter Despot und ein Weiser, hatte den Thron verlassen, um in seiner Heimat in großer Pracht ein Einsiedler zu sein. Als das nahe Salona von den Avaren zerstört wurde, flüchtete ein Teil der Bewohner in den ehemaligen kaiserlichen Palast.

Noch heute wohnen über 3000 Menschen darin.

So ward aus dem schweigsamen Palast eine lärmende Stadt. Noch steht fast unverändert das Mausoleum, das sich Diocletian errichtet hatte. Noch ruht auf den Stufen vor dem Dom die Sphinx aus ägyptischem Syenit.

Von Split aus nimmt das Schiff weiter südlichen Kurs vorbei an der Insel Lissa — Vis —, die zweimal der Schauplatz großer Seeschlachten war. Dann taucht Corzula auf, eine der reizendsten Städte Dalmatiens. Gewaltige Mauern, Türme und Tore verleihen der von historischen Erinnerungen strotzenden Stadt noch heute ein wehrhaftes Aussehen. Corzulas größter Sohn war Marco Polo.

Am Abend, wenn bei sinkender Sonne die Gipfel des Karstes zu brennen scheinen, fährt dann das Schiff in den Hafen von Gravosa — Gruz — ein. Bewaldete Hügel umsäumen die liebliche Bucht, und zwischen Palmen, Zypressen und Olivenbäumen lugen die schmucken Landhäuser der Halbinsel Lapad hervor. Gravosa ist der Hafen von Ragusa. Noch verbirgt ein bewaldeter Hügel die Königin Ragusa. Aber hat man die Höhe erreicht — dann steigt plötzlich

das mauerumgürtete Ragusa—Dubrovnik

auf. Das Meer donnert gegen rote Felsen und brandet an Klippen. Jenseits einer tiefen Schlucht türmt sich das Fort Lorenzo auf steilem Fels. Die Stadtmauern sind das Beherrschende im Gesamtbilde. Unnahbar und tapfer sieht Ragusa in dieser gewaltigen Rüstung aus. Wandert man dann auf der breiten Mauer selbst, dann schaut man auf die eng zusammengedrängte alte Stadt, auf ein Gewoge von grauen Dächern und in die engen schluchtartigen Gassen. Gewiß hat ein Erdbeben 1667 einen Teil von Ragusa zerstört. Aber man baute nach altem Plan wieder auf. So blieb das Stadtbild einheitlich. Tritt man dann durch das Piletor in das Innere der Stadt, so erblickt man eine schnurgerade, breite Straße von wehrhaften Häusern, gefügt aus mächtigen Steinquadern. Jedes dieser Häuser steht allein. Mit drei bis fünf Schritten Abstand folgt das nächste. So entstehen beiderseits des Stradone, dieser Hauptstraße, enge Gassen, die sich über Treppen den Berg hinan fortsetzen. Der Stradone ist das Herz Ragusas. Niemals von einem Auto oder Fuhrwerk gestört, gehört der Stradone dem lebensfrohen Völklein, das immer Zeit zum Bummeln hat. Man schlendert im Schneckentempo vorbei an den Bauten, aus denen byzantinische und venezianische Herrlichkeit spricht.

Ueberall spürt man den Hauch der Geschichte.

Das schönste Bauwerk ist der Rektorenpalast mit mächtiger Säulenloggia, mit dem prachtvollen Hof, Freitreppen und Säulengängen. Auf den steinernen Bänken saßen einst die Senatoren und der Rektor, der immer nur für einen Monat erwählt war. Am Ende des Stradone liegt die Dogana mit heiterer Loggia und kleinen gotischen Fenstern. Hier erklangen einst die Lieder der Troubadoure von Ragusa. Aus dem Trubel des Korso kann man schnell in die nahen Klöster der Dominikaner und der Franziskaner flüchten. Kühle Kreuzgänge mit feingegliederten, kunstvoll verzierten Säulen umgeben da paradiesisch schöne Gärten.

Eine Bootsfahrt nach der Insel Lacroma ist sehr lohnend. Erzherzog Maximilian hatte sich hier einst ein Schloß erbaut und es mit einem märchenhaft schönen Park umgeben. Als er am 19. Juni 1867 auf dem Cerro de las Campanas als Kaiser von Mexiko vor den Kugeln seiner Soldaten geendet, erhielt Kronprinz Rudolf das Schloß. Nach dessen Tode wurde das Schloß in ein Kloster umgewandelt. Die Dominikaner können sich auf dieser Märcheninsel in meerumsponnener Einsamkeit keine erhabenere Umgebung wünschen für Gebet und innere Einkehr.

Der Höhepunkt einer dalmatinischen Reise ist aber unbestritten eine Autofahrt von Ragusa, um die Bucht von Cattaro über den Lowcen nach Cettinje,

in das Gebiet der Schwarzen Berge. Man sagt, daß man sterben soll, wenn man Neapel gesehen hat. Wozu sterben? Es gibt noch Schöneres auf der Welt. Als ich Lissabon, die Königin des Tajo, zum ersten Male sah, sagte ein Portugiese zu mir: „Quem nao tem visto Lisboa, nao tem visto cousa boa" — wer nicht Lissabon gesehen, weiß nicht, was schön. — Es gibt Schöneres. Dazu gehört die Autofahrt von Ragusa nach Cettinje. Die Fahrt um die Boka ist von überwältigendem Zauber. Und dann klettert das Auto in 26 Serpentinen den Lowcen empor. An jeder Biegung ein neues Bild: die Adria, die Inseln, die Bucht, die gigantischen Karstmassive. Und dann hat man vom 1245 Meter hohen Sattel ein ganz neues Panorama vor sich. Meer und Bucht sind verschwunden. Aber im Osten recken sich empor die Hochgebirge Montenegros und Albaniens. Ein Bild von erschreckender Wildheit, von grauenhafter Oede — und Grandiosität. Südwärts erglänzt der Skutarisee, und im Talkessel vor uns, umgeben von Gebirgswällen, liegt das dorfähnliche Cettinje, die einstige Residenzstadt Nikitas. Beschreiben läßt sich diese ganze Fahrt nicht. Man muß sie erleben.

Von Ragusa geht die Reise dann mit der Gebirgsbahn durch den Karst nach Mostar. In Hunderten von Serpentinen windet sich die kunstvoll angelegte Bahn durch das Gebirge, in das zerklüftete Massiv, in das seit Millionen von Jahren Wasser und Wind jene wundersamen Furchen und Falten in das Antlitz der Mutter Erde eingegraben haben. In Mostar schaut man

die weltberühmte Brücke, die man den „Bogen der Allmacht Gottes" nennt.

Im Tale der reißenden Narenta zwischen hohen Felsen erreicht man dann Sarajevo. Es hat noch alle Reize und Farben des Orients. Die herrlich gelegene Stadt ist hineingebaut in die schmale Miljackaschlucht und hoch überragt von felsigem Gebirge. Und dann wird jeder sinnend stehen an jener Stelle, wo am 26. Juli 1914 Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Frau ermordet wurden. Die Schüsse von Sarajevo entfesselten den Weltkrieg. An der Mordstelle aber wurde am 2. Februar dieses Jahres eine Gedächtnistafel zu Ehren des Mörders enthüllt und so der Meuchelmord verherrlicht zu ewigem Gedenken. — Von Sarajevo geht es dann zur mittelalterlichen Königsstadt Jajce und weiter über Agram nach Wien. Fürwahr, ein vortreffliches Reiseprogramm!

Und nun noch eine Bitte:

Man spreche in Dalmatien deutsch.

Fast überall wird deutsch verstanden. Der Deutsche ist zur Zeit noch gern gesehen. Bei aller Wahrung seines Deutschtums vergesse man aber nie, daß der Jugoslawe sehr nationalstolz ist. Der geschäftstüchtige Jugoslawe findet es selbstverständlich, daß der Deutsche in erster Linie deutsch spricht, und bemüht sich, zu zeigen, daß er auch deutsch versteht. Der Deutsche mache sich nicht lächerlich, wenn er mit einigen Brocken der recht schweren serbischen Sprache renommiert. Im Gegenteil! Jeder Deutsche, der in Dalmatien deutsch spricht, trägt mit dazu bei, daß dort die deutsche Sprache weiter gepflegt wird. Zum Schluß rate ich Männlein wie Weiblein, den köstlichen dalmatinischen Wein nicht zu verachten. Man probiere ihn in den sauberen Weinkneipen, in den engen, stillen Gassen. Gern gestattet der Wirt, von den vielen großen Fässern erst Kostproben zu nehmen. Keine Angst! Der feurige dalmatinische Wein geht nicht in den Kopf — nur in die Beine. Aber das muß jeder selbst feststellen.

*

Die Italien-Dalmatienreise der Dresdner Nachrichten

dauert 17 Tage, vom 21. Mai bis 6. Juni 1930 • Teilnehmerpreis: RM 458.—

In den Preisen sind folgende Leistungen eingeschlossen:

Eisenbahn-, Schiff- und Autofahrten, Unterkunft, volle Verpflegung einschließlich Bedienung und Steuern in guten Häusern, Verpflegung während der Fahrt, Gepäckbeförderung vom Bahnhof oder Dampfer zum Hotel und zurück, freie Besichtigungen und Ausflüge soweit im Programm vorgesehen, sowie die Kosten für den Reiseführer.

Das ausführliche Programm steht Interessenten kostenlos zur Verfügung. — Anmeldungen müssen bis spätestens Sonntag, den 27. April eingehen, unter Beifügung einer Anzahlung von RM 178.—. Der Rest ist bis zum 10. Mai auf unser Postscheckkonto Dresden Nr. 1068 einzuzahlen.

Verlag der Dresdner Nachrichten

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

Ufa-Palast und U.T.

Die beiden Ufatheater in der Waisenhausstraße sind in der glücklichen Lage, sich über ihr Osterprogramm keinerlei Kopfschmerzen zu machen. Sie spielen einfach ihre bisherigen, außergewöhnlich erfolgreichen Filme weiter. Im Ufa-Palast läuft also der historische Tonfilm „Die letzte Kompagnie" von L. v. Wohl mit Conrad Veidt und Karin Evans in den Hauptrollen, und in den U.-T.-Lichtspielen werden sich nach wie vor Gustav Fröhlich und Liane Haid als „Der unsterbliche Lump" und dessen über Trennung und Tod hinaus getreues Annerl vorstellen. An den Feiertagen beginnen die Vorstellungen um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

•

In den Zentrum-Lichtspielen

werden auch in den Ostertagen „Zwei Herzen im Dreivierteltakt" schlagen, nämlich die des Wiener Operettenkomponisten Toni Hofer (Walter Janßen) und der liebreizenden Hedi Mahler (Greil Theimer). Der lustige Film aus dem Wiener Leben von heute hat bereits vier Wochen lang alle Zuschauerherzen entzückt und wird es auch weiterhin tun, denn Text, Musik und technische Gestaltung stempeln ihn zu einem der bestgelungenen deutschen Tonfilme.

•

„Was eine Nacht enthüllte"

Kammerlichtspiele

Der Astronom Professor Anders lebt mehr seinen Sternen als seiner jungen Frau. Durch einen anonymen Brief wird er aufgeschreckt, eilt vom Teleskop in seine Wohnung, findet hier im Schlafzimmer seiner Frau einen fremden Mann. Nach einer furchtbaren Szene wirft er sein Weib kurzerhand auf die Straße. Die Frau aber hat ein merkwürdiges Erlebnis. Ein Fakir nimmt sich ihrer an und enthüllt der in Trancezustand Versetzten die Zukunft. Die unschuldig Beschuldigte erfährt dadurch die Zusammenhänge, vor allem aber den Namen des Verbrechers, der ihr Eheleben zu zerstören suchte, um das junge Weib in seine Gewalt zu bekommen. Dieses Traumgesicht ermöglicht ihr, die Schandtat aufzuklären und die Versöhnung mit dem Gatten herbeizuführen. Dies ist kurz der Inhalt der Handlung. Etwas zu sehr ausgesponnen wird die Mystifikation im Hause des Anders; das Erleben des Ehepaares bildet lediglich den Rahmen für dieses hellseherische Experiment. Maria Korda, Werner Krauß, Friedrich Kühne, Carl Ebert als Astronom, Olga Limburg und Louis Ralph stellen ihr Künstlertum in den Dienst dieses eigenartigen Films.

•

„Die heiligen drei Brunnen"

Li-Mu-Lichtspiele, Löbtau

Ein prachtvoller Gebirgsfilm mit Louis Trenkner in der Hauptrolle. Der Name des Künstlers allein birgt für lichtspieltechnische und filmdramatische Meisterschaft. Trenkner spielt einen Ingenieur, der einen unterirdischen Gebirgsstrom entdeckt, den er in dreijähriger gigantischer Arbeit in elektrische Kraft umwandelt. Es ist nun fast nicht so sehr das nebenher laufende Drama, in dem der Künstler das Ideal eines einfachen Mädchens darstellt, das später nach mancherlei Fährnissen und Eifersuchtsattentaten sein eigen wird, was in diesem Film außerordentlich fesselt — als vielmehr die grandiosen Naturaufnahmen, die herrliche Verbildlichung der gewaltigen technischen Arbeiten, der Bau des zu errichtenden Riesenstauwerks, die Erschließung der Tropfsteinhöhle, in der die heiligen Brunnen fließen, die atemraubenden Sprengarbeiten in schwindelnder Höhe an unzugänglichen Felswänden, das Abenteuer des Helden mit dem haßerfüllten Nebenbuhler in finsterer Schlucht, und schließlich seine halsbrecherische Rettungstat durch freiwilligen Absturz in die Fluten des durch die Sprengspalte herniederdonnernden neuen Wasserfalls. Ein Film, der in allen seinen Teilen wertvoll und sehenswert ist.

•

„Ehre deine Mutter"

Theater am Bischofsplatz

Eine eigenartige Künstlerin von vornehmen Qualitäten ist Mary Carr, die Darstellerin älterer Frauen in charakteristischen Rollen. In diesem Film gibt sie die Mutter eines jungen Mannes, dem sie durch ihrer Hände fleißige Arbeit die Wege ebnet, Arzt zu werden, und, da der Sohn intelligent und strebsam ist, die höchste Staffel medizinischen Ruhmes zu erklimmen. Aber es geht so, wie überall fast in den Fällen, wo einfache Leute hochgebildete Söhne haben. So tritt auch zwischen Fritz und Mutter, nachdem der gefeierte Arzt die Tochter seines Lehrers geheiratet hat und seinen Weg nimmt durch die große Welt, alsbald eine Entfremdung ein, unter der die Mutter unsäglich leidet. Wie das die Carr macht, das ist bewundernswert, ja vorbildlich für alle ähnlichen Mütterfiguren. Die alte Frau mutet in ihrem Schmerz, in ihrem Hoffen und Harren, in ihrer unverbrüchlichen Liebe unendlich sympathisch an. Der Zuschauer leidet und wartet mit ihr, bis der Sohn, reumütig und geläutert, zu ihr zurückkehrt. Ein ernster Film von erzieherischen Qualitäten. Daneben läuft der bekannte, lehrreiche Tierfilm aus der afrikanischen Wildnis „Tembi."

•

Spielplan führender Dresdner Lichtspielhäuser:

U.-T.-Lichtspiele: „Der unsterbliche Lump." An beiden Ostertagen vorm. 11 Uhr: D. „Bremen" — D. „Europa" mit Vortrag von Obering. Dreyer. — **Ufa-Palast:** „Die letzte Kompagnie." — **Capitol:** „Troika." — **Prinzeß-Theater:** „Lohntag", „Vergnügte Stunden" und „Auf dem Lande". — **Kammer-Lichtspiele:** „Was eine Nacht enthüllte." Ab Donnerstag: „Die Gardediva." — **Zentrum:** „Zwei Herzen im ¾ Takt." — **Schauburg:** „Spielereien einer Kaiserin." — **Fürstenhof-Lichtspiele:** „Die Konkurrenz platzt." Mittwoch, 3 Uhr, Märchenvorstellung: „Das Waldhaus" und „Die Wichtelmänner". — **Gloria-Palast:** „Der Günstling von Schönbrunn." Sonnabend, 3 Uhr: Jugendvorstellung. — **Lichtspiele Freiberger Platz:** „Sein bester Freund." Ab Dienstag: „Pat und Patachon als Modekönige." — **Theater am Bischofsplatz:** „Ehre deine Mutter!" und „Tembi". Beide Feiertage, ½2 und 3 Uhr: Jugendvorstellung. Ab Montag: „Begierde." — **Lichtspiele Musenhalle:** „Die heiligen drei Brunnen." Ab Dienstag: „Jenseits der Straße."

Nutzholzversteigerung. Staatsforstrevier Reichstein.

Dienstag, 29. 4. 1930, vorm. 8 Uhr im Felsenkeller in Schweizermühle

10000 weiche Stämme	10—47 cm stark, 9—26 m lang	= 3250 fm
7250 weiche Klöße	7—14 cm stark, 3—4 m lang	= 260 fm
3200 harte und weiche Klöße	15—60 cm stark, 3—4,5 m lang	= 620 fm
1200 weiche Derbstangen	8—13 cm stark	
46000 weiche Reisstangen	2—7 cm stark	

Abt. 13, 18, 19, 33, 37, 38, 56, 101, 102, 103, 108, 119, 120, 147, 157, 162, 167, 171 172, 174 (Kahlschl.). 1, 3, 8, 18, 33, 35, 36, 44, 101, 102, 110, 114, 117, 124, 125 141 (Durchforstungen). 1—64, 101—176 (Einzelh.).

Forstamt Reichstein. Forstkasse Bad Schandau.

Friseur- und Perückenmacher- (Zwangs-) Innung zu Dresden.

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch zu der am **Dienstag, dem 29. April 1930,** abds. 8 Uhr in den **Annensälen,** Frichhofplatz stattfindenden

ordentlichen Innungsversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: 1. Verlesen der Niederschrift. 2. Geschäftsbericht. 3. Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes. 4. Anträge. 5. Wahl von Delegierten. 6. Innungsangelegenheiten. 7. Verschiedenes.

Bei Nichterscheinen verweise ich auf § 21 der Innungssatzung.

Der Rechenschaftsbericht vom Jahre 1929 liegt ab 22. bis 29. April im Innungsbüro zur gefl. Einsichtnahme aus.

Otto Wuttke, Obermeister.

Zur Einbrecherjagd in der Marschallstraße

15 Einbruchsdiebstähle geklärt — Wer hat die Beute gekauft?

Wie bekannt, wurden in der Nacht zum 11. April auf der Marschallstraße zwei Einbrecher bei dem Versuch, in ein Goldwarengeschäft einzudringen, gestört, von einem Wächter der Wach- und Schließgesellschaft verfolgt und schließlich auf der Zirkusstraße von der Polizei festgenommen. Es handelt sich um einen 35 Jahre alten Arbeiter und einen 21jährigen Handlungsgehilfen, die beide auf der Friedrichstraße wohnen. Die Erörterungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß die Einbrecher seit Januar in Dresden 15 Einbruchsdiebstähle in Gold-, Pelz-, Textilwarengeschäfte und Schankwirtschaften verübt haben. In allen Fällen waren die Schaufensterscheiben mit einem Hammer eingeschlagen worden. Die Diebe erlangten Goldwaren (Ringe, goldene Taschenuhren, Armbanduhren usw.) im Werte von mehreren tausend Mark, mehrere Pelzkragen (verschiedenfarbige Füchse), Bettwäsche, Decken, Servietten und anderes mehr. Der Verbleib der Beute wird noch erörtert. Angeblich sollen die Sachen an der Hauptmarkthalle an Händler verkauft worden sein. Die Käufer werden im eigenen Interesse sofort um Mitteilung nach dem Kriminalamt, Zimmer 74, gebeten. Lichtbilder der Diebe liegen dort aus.

— **Volkswohl-Abende.** Am Ostermontag gelangt das Lustspiel „Wie fessele ich meinen Mann" von Hans Sturm unter Spielleitung von Carl Zimmermann zur Neueinstudierung. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Charlotte Friedrich, Bella Erdoes, Gisela Zidek, Alice Dagny und Marianne Fritzsche, sowie die Herren Hanns Steiner, Horst Kaper, Hanns Walther und Karl Schumm. Dieses „fröhliche eheliche Kampfspiel" wird am 23. April zum letztenmal wiederholt. Dienstag, den 22. April, sind die beliebten Kräfte des Schauspielhauses Alice Berden und Adolf Wohlbrück mit einem heiteren Abend zu Gaste, an denen sie Werke von Gottfried Keller, Gustav Meyrink, Helene Böhlau, Ludwig Thoma, Georg Queri und Richard Leander vortragen. Adolf Wohlbrück wird außerdem heitere Lautenlieder singen. Karten für jedermann an der Abendkasse.

— **Dresdner Philharmonie, Gewerbehaus.** 1. Osterfeiertag 8 Uhr. Solist: Karl Korn (Violine). Programm: U. a.: Parsifal, Glocken- und Graldszene; Lassen, Beethoven-Ouvertüre; Smetana, Moldau; Mendelssohn, Violinkonzert; Palestrina, Osterhymne; Verdi, Fantasie Aida; Brüll, Ouvertüre Goldenes Kreuz; Glazounow, Konzertwalzer; Ochs, Kommt ein Vogel geflogen. — 2. Osterfeiertag, 7,30 Uhr im Gewerbehaus. Solist: Richard Sturzenegger (Cello). Programm u. a.: Schubert, Militärmarsch; Goldmark, Ouvertüre Im Frühling; André Chénier; Dworschak, Cellokonzert; Massenet, Balletmusik Eid; Kreisler, Ouvertüre Graf von Rüdesheim; Lehar, Land des Lächelns; Strauß, Frühlingsstimmen. Karten an den Feiertagen von 11 bis 1 und 6 Uhr ab Saalkasse.

— **Gesellschaft Hiawatha.** Wandervortrag über das Entstehen des Plauenschen Grundes, Burgker Steinkohlenschächte und ihre Stillegung. Treffen 2 Uhr Bienertmühle.

— **Die Vereinigung Dresdner Kunstfreunde „Fibotz"** veranstaltet am Mittwoch 8,30 Uhr im Hotel Imperial einen Ehrenabend ihres Ehrenmitglieds, der Harfenmeisterin Blanca Schurig.

— **Frauengruppe Gardereiterverein.** Mittwoch Ausflug nach der Baumwiese. Treffen 3 Uhr am Wilden Mann.

— **Tyniams Thalia-Theater.** Ostersonnabend und Sonntag gelangt zum letzten Male der Schlager „Die schwebende Jungfrau" mit dem beliebten Komiker Hermann Job zur Aufführung. Ab Ostermontag der für Dresden vollständig neue Lachschlager „Tante Meier" mit Hermann Job in der Hauptrolle. Das Gastspiel Hermann Job bleibt nur noch bis zum 29. April in Dresden.

— **Freiwilliger Lebensabschluß.** In den Morgenstunden des Karfreitags stürzte sich eine 71 Jahre alte Rentnerin aus dem Fenster ihrer im dritten Stockwerk eines Hauses der Marschner Straße gelegenen Wohnung. Sie starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Markuskirche.** Der Hauptgottesdienst an beiden Feiertagen beginnt schon um 9 Uhr.

— **Kirche Kesselsdorf.** 1. Feiertag ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Heber. Kirchenmusik: „Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte", Kantate von Franziskus Nagler. 2. Feiertag 9 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Heber. Kirchenmusik: „Jesus unser Trost und Leben" von J. S. Bach. Sopransolo: Fräulein Schmiedecke. ½11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Heber.

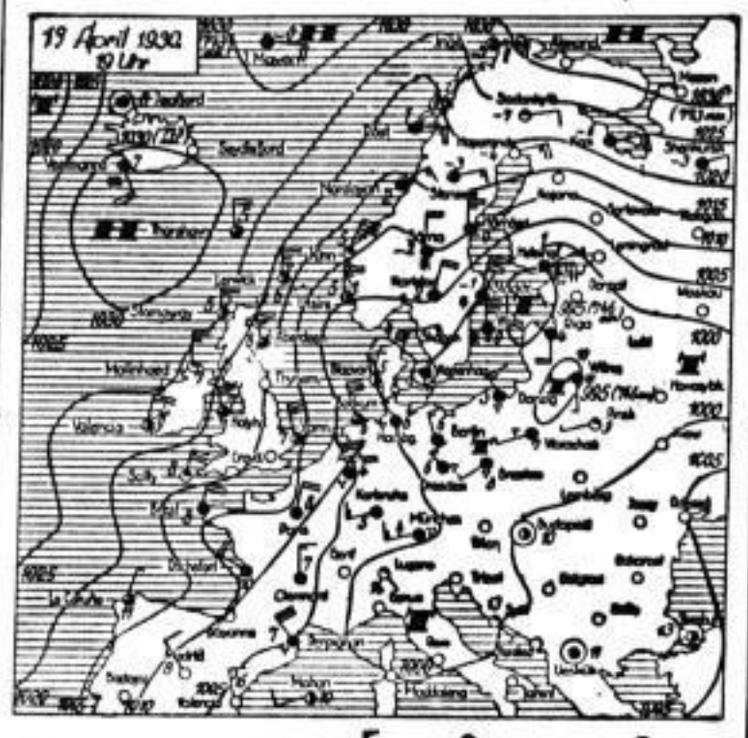
Vorschläge für den Mittagstisch

Dienstag, 2. Osterfeiertag

Apfelsuppe; Grünkernbraten mit Tomatensahnentunke.

Grünkernbraten. 700 Gramm gemahlener Grünkern muß mit Wasser langsam dick und weich ausquellen und dann durchgerührt werden. Nach dem Erkalten der Grünkernmasse gibt man an sie eine kleingeschnittene, in Butter gargeschmorte Zwiebel, etwas gehackte Petersilie, zwei Eier und soviel geriebene Semmel, bis der Teig genügend Festigkeit zum Formen hat. Es werden zwei nicht zu große Braten geformt, die man mit zerquirltem Eigelb bestreut und in geriebener Semmel wendet. In heißer Butter brät man eine Roggenbrotscheibe und zwei Zwiebelscheiben bräunlich, legt die Grünkernbraten hinein, bräunt sie und brät sie unter Nachgießen von saurer Sahne etwa 40 Minuten. An den Bratensatz schneidet man vier reife Tomaten, schmort sie fünf Minuten damit, bindet die Sauce mit glattgerührtem Mondamin und streicht sie durch. Man gibt Kartoffelbrei zu dem Grünkernbraten; gut passen als Beigabe zu ihm eingemachte Preiselbeeren.

Wetternachrichten vom 19. April



Wetterlage

Das durch die Störungen auf Zugstraße Bb bedingte schlechte Wetter mit Trübung und ergiebigen Niederschlägen hält im größten Teile Deutschlands an. Die Temperaturen liegen für die Jahreszeit außerordentlich niedrig. Sie betragen im Flachlande 2 bis 8 Grad. In den hohen Lagen der Mittelgebirge sowie über der mittleren Ostsee und in Ostpreußen gehen die Niederschläge in Schnee über. Der Fichtelberg verzeichnet 28 Zentimeter Schneedecke. Die teilweise stürmische Rückseitenströmung des Tiefdruckgebietes, die heute über Skandinavien und England vorhanden ist, hat vorläufig nicht bis zu uns vordringen können, da sich über England, worauf der dort gestern abend schon einsetzende Luftdruckfall hindeutete, eine neue Teilstörung entwickelt hat. An deren Vorderseite hat es in einem schmalen Streifen von Mittelfrankreich bis Nordwestdeutschland aufgeheitert, doch ist dies nur vorübergehend. Der Luftdruckfall hat sich bis heute morgen über Frankreich nach Spanien ausgedehnt. Bei dieser Wetterlage steht eine durchgreifende Witterungsbesserung nicht in Aussicht. Vor allem bleiben die Temperaturen für die Jahreszeit allgemein zu niedrig. Die Niederschlagstätigkeit wird aber abnehmen und aussetzen, jedoch noch nicht völlig erlöschen.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen: 7 bezw. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. verg. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1—12)	Wetter 7 bezw. 8 Uhr morg.	Niederschlag	Schneehöhe cm
Dresden	+ 6	+ 8	+ 6	NNO	2	5	10	—
Weißer Hirsch	+ 5	+ 7	+ 5	NW	1	5	15	—
Riesa	+ 6	+ 9	+ 6	N	2	4	13	—
Zittau-Hirschf.	+ 7	+ 8	+ 5	SSW	1	3	4	—
Chemnitz	+ 4	+ 7	+ 3	NW	2	5	19	—
Annaberg	+ 2	+ 4	+ 1	W	1	5	10	—
Fichtelberg	— 1	— 0	— 2	N	1	6	15	28
Brocken	— 3	+ 0	— 4	N	1	8	12	u. 15

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Dresden am 18. April 1930: Sonnenscheindauer — Stunden. Tagesmitteltemp. + 6,8° C; Abweichung vom Normalwert — 1,7° C.

Witterungsaussichten für die Osterfeiertage

Gegenüber den vergangenen Tagen leichte Witterungsbesserung; Niederschläge abnehmend und aussetzend, aber noch nicht gänzlich aufhörend, im übrigen wechselnd bewölkt; für die Jahreszeit allgemein zu niedrige Temperaturen; Flachland vorwiegend kühl, Gebirge kalt; in Richtung und Stärke veränderliche Winde.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

	Kamaik	Modran	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Pretmeritz	Aussig	Dresden
17. April	+ 111	+ 22	+ 90	+ 16	+ 48	+ 63	+ 78	+ 56	— 98
19. April	+ 80	+ 66	+ 125	+ 14	+ 40	+ 110	+ 126	+ 140	— 9

Wissen Sie schon
daß Sie für nur M. 55.- einen vorzüglichen Prismenfeldstecher mit 6facher Vergr. incl. echtem Lederetui erhalten
Optiker Rodenstock
Schloßstr. Ecke Altmarkt u. Pragerstr. 23

Rundfunkprogramme

Sonntag, den 20. April (1. Feiertag).

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

8,00: Orgelkonzert aus der Thomaskirche zu Leipzig. Organist: Günther Ramin. Werke von Joh. Seb. Bach.
8,55: Glockengeläut der „Gloriosa" vom Dom in Erfurt.
9,00: Morgenfeier. Mitwirkende: Ein Frauenchor (Studentinnen des Pädagogischen Instituts, Leitung: Paul Lohse); Frida und Annerose Cramer (Violine). Am Flügel: Friedbert Sammler.
11,00: Geheimrat Prof. Dr. Wilh. Ostwald, Großbothen: „Pflicht zur Freude."
11,30: Aus Max Dauthendeys javanischen Reisebüchern. Sprecherin: Martina Otto-Morgenstern.
12,00: Mittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester.
14,00: Eierschieben und Osterreiten in der Lausitz. Zwei volkskundliche Hörbilder von Kurt Arnold Findeisen.
15,00: Kammermusik. Mitwirkende: Theodor Blumer (Klavier), Gustav Fritzsche (Violine), Hans Riphahn (Viola), Alexander Kropholler (Cello), Alwin Starke (Kontrabaß).
15,45: „Der Seelenforscher", Komödie in drei Akten von Fritz Mack.
16,50: Schallplattenkonzert.
18,00: Peter Flamm und Jaro Jarechki: „Wir unter uns." Begegnungen mit Prominenten.
18,45: Rokokomusik. Solistin: Marya Reitzel, München (Gesang). Das Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent: Wilhelm Rettich.
20,00: Ina Seidel liest aus ihren Dichtungen.
20,30: Aus Berlin: „Adams Tod" von Friedrich Gottlieb Klopstock.
21,30: Konzert des Leipziger Rundfunkorchesters.

Berliner Sender

7,00: Funkgymnastik (geleitet von Arthur Holz).
7,15: Hafenkonzert aus Hamburg vom Dampfer „New York".
8,50: Morgenfeier. Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche und Glockengeläut des Berliner Doms.
11,00: Schallplattenkonzert.
11,30: Elternstunde. Richard Timm: „Vom neuen Lebensabschnitt unserer Kinder."
12,00: Leichte Unterhaltung. (Dr. Becces Terra-Symphoniker).
14,00: Aus Leipzig: „Eierschieben und Osterreiten in der Lausitz."
15,00: Jugendstunde (Märchen): Lisa Tetzner.
15,30: Konzert für vier Celli. (Cellouartett der Staatsoper.)
16,00: Programm der Aktuellen Abteilung.
16,45: Teemusik (Paul Godwin-Quintett).
18,00: „Salon Pitzelberger", Operette von J. Offenbach.
19,30: Tagesglossen. Gesprochen von Alfred Kerr.
20,00: „Jugend." Berliner Funkorchester und Rezitationen.

Königswusterhausen

Uebertragung des Berliner Programms. Außerdem:
20,00: „Bayrischer Humor." Sprecher: Elisabeth Neumann.
20,30: Aus Breslau: „Adams Tod" von Georg Friedrich Klopstock.
21,30: Loewe-Balladen. Gesungen von Julius vom Scheidt (Bariton); am Flügel: Willy Jaeger.

Was wollen wir heute noch hören?

18,05: „Tannhäuser" (München, Nürnberg, Augsburg, Kaiserslautern).
20,00: „Ostern" (Oesterreich). — „Judas Makkabäus" (Köln, Langenberg, München, Münster, Aachen). — „La Traviata" (Bukarest). — Festkonzert (Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel, Flensburg).
20,30: „Preciosa" (Stuttgart, Freiburg, Frankfurt, Kassel). — „Die Csardasfürstin" (Turin, Mailand).
21,02: „Boris Godunow" (Rom).

Montag, den 21. April (2. Feiertag).

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

8,00: Landwirtschaftsfunk. Dr. Hermann Krauße, Leipzig: „Planmäßige Absatzgestaltung in der Landwirtschaft."
8,30: Orgelkonzert aus der Jakobikirche in Chemnitz.
9,00: Glockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche
9,05: Morgenfeier. Das Leipziger Rundfunkorchester.
11,00: Dr. Wilhelm van Kempen, Dessau: „Technik und Kunst."
11,30: Matthias-Claudius-Stunde. Vortrag und Rezitation: Dr. Erich Lichtenstein.
12,00: Mittagskonzert des verstärkten Leipziger Rundfunkorchesters.
14,00: Aktuelle Viertelstunde.
14,15: Unterhaltungskonzert auf Schallplatten.
15,15: Hans Reimann mit eigenem Programm.
16,00: Heitere Bläsermusik. Ausgeführt vom 1. Leipziger Bläserquintett des Gewandhausorchesters.
16,30: Uraufführung: „Der Singer Unverzagt", eine Liedergeschichte aus der Minnesängerzeit von Otto Brües und Wilhelm Schmidbonn.
17,30: Die junge Generation spricht. Zwiegespräch zwischen Dr. Jürgen und Willi Fehse.
18,15: Mandolinenkonzert des Mandolinenvereins „Oberon", Dresden-Pieschen. Leitung: Richard Vogel.
18,45: Ernst Vollbehr, München: „Tropische Landschaft und Menschen auf Sumatra."
19,30: Uebertragung aus der Staatsoper Dresden: „Schwanda, der Dudelsackpfeifer", Volksoper in fünf Bildern.
22,00: Zeitangabe usw. — Anschließend: Tanzmusik (aus Berlin).

Berliner Sender

7,15: Frühkonzert (Blasorchester). Dirigent: Julius Einödshofer.
8,00: Die Viertelstunde für den Landwirt.
8,15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8,25: Dr. Wollner: „Flach- oder Tiefkultur?"
8,50: Morgenfeier. Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche und Glockengeläut des Berliner Doms.
11,00: Versuchsübertragung aus Rom: Konzert des Chores der Sixtinischen Kapelle.
12,00: Mittagskonzert aus Leipzig.
14,00: Jugendstunde (Mädchen): Edith Herrnstadt-Oettingen.
14,30: Blasorchesterkonzert. Koslecksher Bläserbund.
16,30: Uebertragung von der Rennbahn Karlshorst: „Osterpreis."
17,00: Jos. Delmont: „Die Sprache der Tiere."
17,30: Hörspiel: „Der Tag zweier Menschen", ein Berliner Osterspaziergang von Max Kolpe, unter Mitwirkung der Kapelle Gerhard Hoffmann. Regie: Max Bing.
19,00: Die Autobiographie. Alfred Döblin erzählt sein Leben.
19,25: Inhaltsangabe und Personenverzeichnis zu der nachfolgenden Uebertragung.
19,30: Aus der Kroll-Oper: „Die Zauberflöte", Oper in zwei Akten von W. A. Mozart. Dirigent: Fritz Zweig.
Danach: Tanzmusik (Ben-Berlin-Orchester).

Königswusterhausen

Uebertragung des Berliner Programms. Außerdem:
19,00: Prof. Dr. Robert Saitschick: „Die Erscheinung Christi."
20,00: Sinfoniekonzert aus München. Dirigent: Hans A. Winter.

Was wollen wir heute noch hören?

17,00: „Die Meistersinger von Nürnberg" (Köln, Langenberg, Münster, Aachen).
18,00: „Volksleben in Neapel" (Frankfurt, Kassel, Stuttgart, Freiburg, Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel, Flensburg).
18,05: Deutsche Lieder (Prag).
18,45: „Bronsgeest singt" (Oesterreich).
19,20: „Herbstmanöver" (Budapest).
21,55: „Polenblut" (Hilversum).
21,40: Sinfoniekonzert (England).

Sie legen Ihr Geld vorteilhaft an

wenn Sie es für eine Lebensversicherung einzahlen. Gerade dann, wenn ein größerer Betrag dringend nötig ist, z. B. für die Ausbildung und Ausstattung Ihrer Kinder, für Ihr Alter oder beim Ableben für Ihre Familie: in allen diesen Fällen erweist sich die Lebensversicherung als zuverlässigste und zweckmäßigste Geldanlage, und oft zahlt sie ein Vielfaches von dem Eingezahlten aus.

Fragen Sie einen Versicherungs-Fachmann!

Börsen- und Handelsteil

Keine Herabsetzung der Mahn- und Vollstreckungsgebühren bei Steuerverzug

Die Spitzenverbände der Wirtschaft hatten am Ende des vorigen Jahres gemeinsam an den Reichsfinanzminister eine Eingabe gemacht und darin um Herabsetzung der Mahn- und Vollstreckungsgebühren nachgesucht. Der Reichsfinanzminister hat geantwortet, daß bei der Einziehung der Steuern die Finanzbehörden schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen dadurch Rechnung tragen, daß sie Teilzahlungen, Stundung und auch Erlaß der Steuer gewähren. Zu Mahnungs- und Vollstreckungsmaßnahmen komme es im allgemeinen daher nur bei solchen Steuerpflichtigen, bei denen Gründe für Stundung oder Erlaß nicht vorliegen, die aber steuerlich unwillig sind und ohne Zwang ihre steuerlichen Verpflichtungen nicht erfüllen. Die Zahl sei sehr beträchtlich. 1927 seien über 5 500 000 Vollstreckungsaufträge ausgefertigt und über 1 200 000 Pfändungen durchgeführt worden.

Der Reichsfinanzminister glaubt, daß diese Zahlen weit höher wären, wenn nicht die Höhe der Gebühren ein Druckmittel gegenüber dem Steuerunwillen darstellten. Eine Ermäßigung der Gebühren sei nur ein Antrieb für nachlässige Zahlung. Letzten Endes wird noch die Finanzlage des Reiches angeführt, die zur Zeit eine Schmälerung der Einnahmen nicht ertragen könne.

Aus diesen Gründen hat der Reichsfinanzminister eine Herabsetzung der Gebühren abgelehnt.

Deutsche Aktienverkäufe eines amerikanischen Investmenttrusts

Aus Neuyork wird uns gemeldet:

Die General Public Service Corporation, ein amerikanischer Investmenttrust mit einem Effektenbesitz im Werte von etwa 40 Millionen Dollar, hat, wie einer soeben veröffentlichten Liste der Investitionen zu entnehmen ist, die zu Beginn dieses Jahres in ihrem Portefeuille befindlichen deutschen Aktien im Laufe des ersten Quartals restlos abgestoßen. Die neue Investitionsliste des Trusts enthält als einzige deutsche Kapitalanlage nur noch eine Beteiligung von 150 000 Dollar an dem für den Bau der Berliner Nordsüdbahn den Firmen Wayß & Freytag A.-G. und Polensky & Zöllner gewährten amerikanischen Darlehen im Gesamtbetrage von 2 Millionen Dollar. Dieses Darlehen ist, wie seinerzeit berichtet wurde, durch Vermittlung der Reichskredit A.-G. und der Hamburger Warburg-Bank aufgenommen worden. Die zu Beginn dieses Jahres im Portefeuille der Gesellschaft befindlichen deutschen Aktien im Nominalbetrage von 1,3 Million Reichsmark werden dagegen in der neuen vollständigen Investitionsliste nicht mehr aufgeführt. Es handelt sich um 500 000 Reichsmark Aktien der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, 500 000 Reichsmark AEG.-Aktien und 300 000 Reichsmark Aktien der J. G. Farbenindustrie.

Die mitteldeutsche Kohlenproduktion im März

Im

sächsischen Steinkohlenbergbau

betrug die Förderung im März 1930 822 079 Tonnen, im Vormonat 828 692 Tonnen, die Koksgewinnung 20 218 Tonnen, im Vormonat 18 941 Tonnen, die Brikettherstellung 8858 Tonnen, im Vormonat 8786 Tonnen, die Belegschaft 22 978 Mann, im Vormonat 23 383 Mann. Die Absatznot hielt auch im Berichtsmonat an. Auch die eingelegte wöchentliche Feierschicht reichte nicht aus, um die Produktion der Nachfrage anzupassen. Die Vorräte erhöhten sich sowohl in Hausbrand- als auch in Industriesorten nicht unerheblich.

Im

mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

stellte sich die Rohkohlenförderung bei 26 Arbeitstagen auf 7 034 831 Tonnen (Vormonat — 24 Arbeitstage —: 7 285 431 Tonnen, März 1929 — 25 Arbeitstage —: 9 865 179 Tonnen). Die Brikettherstellung belief sich auf 1 554 091 Tonnen (Vormonat: 1 599 784 Tonnen, März 1929: 2 432 913 Tonnen). Die Kokserzeugung betrug 53 752 Tonnen (Vormonat: 47 624 Tonnen, März 1929: 44 772 Tonnen). Im Gebiete des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats erreichten in der ersten Hälfte des Berichtsmonats die Abrufe von Briketts noch ungefähr das Februar-Niveau, um dann gegen Ende infolge der am 1. April zu erwartenden Sommerpreise immer tiefer zu sinken. In den letzten Märztagen wurden fast nur noch Industrielieferungen ausgeführt. Da auch das Industriegeschäft arg daniederliegt, war das Gesamtbild des Berichtsmonats außerordentlich ungünstig. Trotz der eingelegten Feierschichten nahmen die Brikettbestände weiterhin zu.

Auf dem Rohkohlenmarkt zeigte sich das gleiche Bild, wenn auch nicht ganz so ausgeprägt wie auf dem Brikettmarkt, da hier die Industrieabnahmen die Hauptstützen sind und diese wenigstens nicht ganz versagten. Immerhin war gegenüber dem Vormonat ein Rückgang zu verzeichnen. Die zur Verfügung stehenden Mengen an Naßpreßsteinen konnten nicht abgesetzt werden.

Im Gebiete des Ostelbischen Braunkohlen-Syndikats trat im März noch keine Besserung der Marktlage im Hausbrandgeschäft ein. Infolgedessen mußten die Werke mit einem Teil ihrer Produktion unter Einlegung von Feierschichten weiter auf Stapel arbeiten. Der Industrieabsatz war im allgemeinen wie im Vormonat.

Die deutsche Kaolinindustrie im 1. Quartal 1930

Nunmehr haben sich leider auch in der Kaolinindustrie die Verhältnisse erheblich zum schlechteren gewandt. Die Papierindustrie ist immer noch verhältnismäßig am besten aufnahmefähig. Die Preise sind hier aber durch außerdeutsche Konkurrenz sehr gedrückt. Der Absatz in die Feinkeramik läßt schon seit längerem zu wünschen übrig. In der Berichtszeit hat sich aber vor allem auch ein erheblicher Absatzrückgang in die Steingut- und Wandplattenindustrie gezeigt, was mit dem Daniederliegen des Baumarktes und dem dadurch bedingten geringeren Beschäftigungsgrad in diesen Industrien zusammenhängt. Die Mehrzahl der Kaolinwerke arbeitet infolgedessen zum Teil verkürzt. Dem schlechter gewordenen Geschäftsgange entspricht auch die Zahlungsweise. Es wird darüber geklagt, daß ohne Mahnungen fast kaum mehr Geld eingeht und daß die Außenstände erheblich seien. Hinsichtlich der Aussichten für die Zukunft urteilt man pessimistisch. Der Außenhandel ist durch eine Erhöhung des Ausnahmetarifs beeinträchtigt und dürfte weiter außerordentlich schwer geschädigt werden, wenn die Pläne der Reichsbahnhauptverwaltung, auch die Ausnahmetarife generell zu erhöhen, verwirklicht werden sollten. Neuerdings macht sich im Ausland auch die russische Konkurrenz bemerkbar.

Börsenfeiertag

Die deutschen Wertpapiermärkte sowie die meisten Auslandsbörsen blieben am Ostersonnabend geschlossen.

Auswärtige Devisen

London, 19. April, 11,38 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 486,18, Montreal 486 3/16, Amsterdam 12,08 G., Paris 128,90, Brüssel 34,83,875, Italien 92,75, Berlin 20,37,375, Schweiz 25,07,875, Spanien 38,96,50, Kopenhagen 18,16,25, Stockholm 18,08,625, Oslo 18,16,125, Lissabon 108,25, Helsingfors 108,62, Prag 164,125, Budapest 87,82, Belgrad 275, Sofia 671, Rumänien 817,50, Konstantinopel 10,25, Athen 375, Wien 34,50, Warschau 43,38, Buenos Aires 43,78 Br., Rio de Janeiro 578, Jokohama 2,0,375, Montevideo 45,87, Buenos auf London 43,81, tägliches Geld 1 bis 1,5, Privatdiskont 2,625, Mio auf London per 90 Tage 5,84 bis 5,90.

Zur Wirtschafts- und Börsenlage

Weitere Besserungsgrundlagen für die Wirtschaft — Ende der zweiten diesjährigen Börsenhausse — Anhaltende Geldflüssigkeit, weitere Diskontermäßigungen jedoch noch nicht in Aussicht

Das Schlimmste, was der Wirtschaft passieren kann, ist die Unsicherheit. Nachdem nunmehr

das Finanz- und Agrarwerk unter Dach und Fach

gebracht ist, kann man zunächst auf der Aktivseite buchen, daß das Hangen und Bangen in schwebender Pein von Handel, Industrie und Gewerbe genommen ist. Darüber hinaus keimt die Hoffnung, daß unter der jetzigen Reichsregierung wirtschaftliche Fragen wenigstens nicht mehr einzig und allein vom parteipolitischen Standpunkte aus beurteilt und gelöst werden. Was der deutschen Wirtschaft beschert ist, ist ja allerdings alles andere als man noch vor wenig Monaten, da Regierung und gewisse Parteien mit Nachdruck auf die Entlastung durch den Youngplan gegenüber dem Dawesplan hinwiesen, glaubte hoffen zu dürfen. Schließlich hat man sich aber hiermit abgefunden in der Ueberzeugung, daß zunächst erst einmal Ordnung in die durch die Hilferdingregierung völlig zerrütteten Finanz- und Kassenverhältnisse des Reiches gebracht werden muß. Dieses Ergeben in das Unvermeidliche ist erleichtert worden durch die Erkenntnis, daß die jetzige Regierungsleitung, wenn sie sich im einzelnen auch noch manches von den Parteien hat abringen lassen, doch an der grundsätzlichen Richtung, in der sie glaubt den Ausweg aus den Finanzwirrnissen suchen zu müssen, festgehalten hat. Das heißt, eine weitere Belastung durch direkte Steuern ist vermieden, und mit dem Ausbau der indirekten Steuern ist der Weg für künftige Ermäßigungen der direkten Steuern geebnet worden.

Zweifellos enthält das neue Steuerbukett zahlreiche Schönheitsfehler, aber diese sind doch nur Nichtigkeiten angesichts der Tatsache, daß es einer bürgerlichen Reichsregierung mit diesem Reichstage gelungen ist, sich durchzusetzen. Demgegenüber müssen auch die Bedenken zurücktreten, die einzelne Zweige des Handels und der Industrie, sicherlich nicht mit Unrecht, glaubten äußern zu müssen. Die Erfolge der neuen Wirtschafts- und Steuerpolitik werden selbstverständlich nicht von heute auf morgen in Erscheinung treten. Bei einigem guten Willen der Gesamtheit werden sie aber nicht ausbleiben, zumal auch die Erschwernisse, die sich bisher einer Belebung der Wirtschaft durch die Geld- und Zinsverhältnisse entgegenstellten, sich in fortschreitendem Maße lockern. Wenn dann auch noch das Lohn- und Arbeitsproblem eine befriedigende Lösung findet, dann dürfte auch für das deutsche Wirtschaftsleben der Zeitpunkt der Auferstehung kommen.

An den

deutschen Wertpapiermärkten

war allerdings von einer hoffnungsfreudigeren Stimmung noch nichts zu verspüren. An allen Börsenplätzen nahm die Unternehmungslust weiter ab, so daß wohl angenommen werden kann, daß die zweite größere Aufwärtsbewegung dieses Jahres in den letzten Tagen endgültig im Sande verlaufen ist. Die Hausse, die im letzten Märzdrittel ihren Höhepunkt erreichte, flackerte Mitte dieser Woche zwar noch einmal leicht auf, als die Börse den Sieg des Kabinetts Brüning auswertete, dann war es aber damit zu Ende. Denn es gab diesmal keine Provinzkundschaft und kein Privatpublikum, die dieses politische Ereignis zu lebhafterer Beteiligung am Börsengeschäft veranlaßte. Die zweite Hand hat die Gefolgschaft versagt und die Berufsspekulation, die größere Verkäufe in Erwartung eines neuen Interessentenstromes vorgenommen hatte, mußte, wollend oder nicht wollend, ihre Engagements wieder lösen und rettete sich, neue Verdienstmöglichkeiten witternd, in einzelne Spezialmärkte. Es war hier leichter mit Motiven zu arbeiten und erfolgreich zu sein. In den letzten Tagen gaben namentlich Arbeiterentlassungen bei Siemens & Halske, die aber im Verhältnis zur Gesamtbelegschaft unerheblich sind, mehrfach Anlaß zu Baisseangriffen gegen diese Aktie.

Ueberhaupt hat sich die Einstellung der Spekulation zu den Elektrowerten seit jener so verstimmenden Emission der aktienähnlichen Siemensobligationen sehr geändert. Von der früheren Favoritenstellung der Siemensaktie zeugt nur noch der kursmäßige Vorsprung, der in mehr als Jahresfrist gegenüber den andern Elektrowerten erreicht werden konnte. Dagegen sind neuerdings die Aktien der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft stärker in den Vordergrund getreten. Hier entzündete sich die spekulative Phantasie besonders an der Arbeitsgemeinschaft A. E. G.-General-Electric Co. Den Anlaß hierzu dürfte vor allen Dingen der recht günstige Abschluß der amerikanischen Gesellschaft gegeben haben. Von sonstigen Sondergebieten war der Schiffahrtaktienmarkt bevorzugt, der erneut durch Freigabe-Bonushoffnungen belebt wurde. Auch am Kaliaktienmarkt entwickelte sich unter Hinweis auf die günstigen Bilanzziffern des Salzdetfurth-Konzerns eine lebhaftere Bewegung. Auch die Hilfe, die der Landwirtschaft, die ja der beste Kunde der Kali-Industrie ist, durch die Annahme des neuen Agrarprogramms zuteil wird, regte stärker an. Die angenehme Musik, die die Polyphon-Verwaltung ihren Aktionären durch den Dividendenvorschlag von 20 Prozent, der von einem wertvollen Bezugsrecht begleitet war, bereitete, wurde durch eine mißverständliche Auslegung des Kommuniques vorübergehend gestört. Die kritische Einstellung gegenüber dem Unternehmen ist eine Folge der mangelnden Publizität der Verwaltung, die im Fall Berger bereits zu einer Sammlung der Opposition geführt hat. Einen starken Kursabschlag erlitten Mansfeldaktien. Angesichts des scharfen Rückganges des Kupferpreises tauchten Gerüchte auf, daß mit einem Dividendenausfall zu rechnen sei.

Am Rentenmarkt ist der Haussebewegung ein Konsolidierungsprozeß gefolgt. Auch Realisationen der spekulativen Mitläufer haben kaum nennenswerte Kursrückgänge hervorgerufen. Der Kapitalist legt demnach seine freien Gelder weiter eher am Renten- als am Aktienmarkt an.

Am Geldmarkt war ein Anhalten der Flüssigkeit zu konstatieren. Tägliches Geld war mit 2 bis 4, Monatsgeld mit 5¾ bis 6¾, Warenwechsel mit 4¾ und Privatdiskonte mit 4⅝ Prozent zu hören. Am Medio zog die Tagesgeldrate auf 3 bis 6½ Prozent an. Der Medioausweis der Reichsbank zeigte die seit Jahresbeginn anhaltende Entlastungstendenz. Der Wechsel- und Scheckbestand erreichte mit 1,765 Milliarde gegen 2,12 Milliarden im Vorjahr einen neuen Rekordtiefstand. Infolge des starken Geldangebots wurden vielfach Gelder auf Girokonto gelegt, da es oft nicht möglich war, sie am offenen Markt unterzubringen. Durch den Rückgang des Notenumlaufs um mehr als eine Viertelmilliarde und die gleichzeitige Auffüllung des Gold- und Devisenpolsters um fast 18 Millionen ist bereits wieder eine Deckungsquote von 67,5 Prozent erreicht. Gleichwohl scheint die Frage einer Diskontermäßigung kaum akut zu sein, da sich im Augenblick noch nicht übersehen läßt, inwieweit die Konjunkturentwicklung in der nächsten Zeit zu gesteigerten Ansprüchen an die Reichsbank führen wird und weil außerdem bei den führenden internationalen Notenbanken im Augenblick keine Neigung zu bestehen scheint, eine weitere Senkung der Bankraten vorzunehmen.

Geld- und Börsenwesen

Fortschritte in der Umschuldung der Roggenschuldner. Der Jahresbericht 1929 der Bank der ostpreußischen Landschaft liegt nunmehr vor. Die Gewährung staatlicher Disagio-Zuschüsse bei der Durchführung neuer Beleihungen im Rahmen der Ostpreußenhilfe wirkte vorteilhaft. Immerhin konnten nur 14,7 Millionen Reichsmark 6 %ige landschaftliche Pfandbriefe untergebracht werden, davon 5,6 Mill. Reichsmark bei den Sparkassen. Im ganzen wurden 1200 landschaftliche Beleihungen durchgeführt, auch die Umschuldung der Roggenschuldner hat gute Fortschritte gemacht. Im übrigen war die Landschaftsbank bemüht, ältere festliegende Kredite aus dem Aufkommen der zweiten Hypotheken und der landschaftlichen Beleihungen zur Ablösung zu bringen und neue Geschäfte nur zu machen, wenn die Rückzahlungsmöglichkeit in kürzeren Fristen gegeben war.

Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden. Die 8 %igen Gold-Hypotheken-Pfandbriefe der laufenden Reihe 8 sind wie die früher aufgelegten Briefreihen der Anstalt bei der Reichsbank zur Beleihung in Klasse A zugelassen worden.

Dr. C. Schleußner A.-G., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft beantragt in ihrer zum 6. Mai einberufenen Hauptversammlung eine Kapitalerhöhung von 275 000 auf 610 000 Reichsmark durch Ausgabe von 550 Stammaktien zu nominell 600 Reichsmark und 50 Vorzugsaktien zu nominell 100 Reichsmark.

Geschäftsabschlüsse

Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten AG., Berlin. Den von 2,767 auf 4,396 Millionen Reichsmark gesteigerten Erträgnissen stehen erhöhte Unkosten von 1,974 (1,859) und Steuern von 0,378 (0,401) Million Reichsmark gegenüber. Es verbleibt einschließlich Vortrag ein etwa verdoppelter Reingewinn von 2,11 (1,061) Millionen Reichsmark. Aus diesem werden wieder 10 % Dividende auf das erhöhte dividendenberechtigte Aktienkapital von 12 (4) Millionen Reichsmark verteilt, ferner 0,8 (0,5) Million Reichsmark dem gesetzlichen Reservefonds und 0,5 (0,1) Million Reichsmark der Spezialreserve überwiesen. Die Kreditoren sind von 117,858 Millionen Reichsmark im Vorjahre auf 168,188 Millionen Reichsmark gestiegen. Auf der Aktivseite erscheinen Kasse usw. mit 0,965 (0,888), Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken mit 0,928 (1,284), Wechsel und Schatzanweisungen mit 6,062 (1,588) Millionen Reichsmark, davon 2,75 Millionen Reichsmark Schatzanweisungen. Konsortialbeteiligungen betragen 8,7 (2,301), dauernde Beteiligungen 4,287 (4,201) Millionen Reichsmark. Die Nostroguthaben sind von 49,656 auf 58,559 Millionen Reichsmark gestiegen. Debitoren wuchsen von 21,919 auf 95,470 Millionen Reichsmark.

Döring & Mathiesen A.-G., Leipzig. Bei einem Rohgewinn von 3,26 (3,80) Millionen Reichsmark erzielte die Gesellschaft 1929 nach Abzug von 2,66 (2,76) Mill. Reichsmark Unkosten und 0,27 (0,26) Million Reichsmark Abschreibungen einschließlich 50 843 (59 566) Reichsmark Vortrag einen Reingewinn von 361 642 Reichsmark gegenüber 384 854 Reichsmark im Vorjahre. Hieraus sollen 6 % (i. V. 5 %) Dividende zur Ausschüttung kommen. Nach dem Vorstandsbericht litt das Geschäft im abgelaufenen Jahre unter der allgemeinen Zurückhaltung der Käufer. Das Auslandsgeschäft konnte unter außerordentlichen Anstrengungen und Preiszugeständnissen gehoben werden. Die Bilanz verzeichnet u. a. Vorräte mit 1,84 (1,72) Mill. Reichsmark, Außenstände mit 2,86 (3,29) Mill. Reichsmark, Effekten, Hypotheken und Beteiligungen mit 0,15 (0,18) Mill. Reichsmark und anderseits Gläubiger mit 1,55 (2,21) Mill. Reichsmark.

Aktien-Bierbrauerei Mittweida in Mittweida. Trotz der schlechten Wirtschaftslage konnte im Geschäftsjahre 1929 der Absatz abermals gesteigert werden. Die erzielte Absatzsteigerung bedingte naturgemäß technische Erweiterungen, die im Laufe des Jahres sofort ausgeführt wurden. Einschließlich Vortrag wurden aus Bier und Nebenerzeugnissen 1 628 165 (1 527 550) Reichsmark erzielt. Für Rohstoffe und Vertriebsunkosten waren 982 730 (935 655) Reichsmark, für Steuern 419 223 (327 813) Reichsmark und für Abschreibungen 100 426 (132 566) Reichsmark aufzuwenden. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 125 785 (131 514) Reichsmark soll eine Dividende von wieder 15 % zur Verteilung gelangen.

Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.-G., Wiesbaden. Der Vorstand berichtet über einen reichlich 10 % größeren Umsatz in Kältemaschinen im Ausland, der aber immer noch als recht unbefriedigend bezeichnet werden müsse. Der Inlandsabsatz blieb um 20 % gegenüber dem Vorjahre zurück. Die Eisfabriken und Kühlhäuser der Gesellschaft haben dagegen wiederum günstig gearbeitet. Nach 2,41 (2,13) Millionen Reichsmark Abschreibungen verblieben 3,20 (2,79) Millionen Reichsmark Reingewinn. Die Dividende wird von 14 % auf 15 % erhöht.

Deutsche Jurgens-Werke A.-G., Hamburg. Einschließlich Vortrag weist die Gesellschaft für 1929 nach Abzug der Unkosten Gesamteinnahmen von 3 973 388 (12 727 513) Reichsmark aus, wovon Unkosten und Steuern 1 659 494 (10 731 859) Reichsmark erforderten, so daß ein Reingewinn von 2 313 844 (1 995 655) Reichsmark verbleibt, aus dem wieder 10 % Dividende auf die Stamm- und wieder 6 % Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt, wieder 500 000 Reichsmark der Reserve zugeführt und 693 844 (875 655) Reichsmark vorgetragen werden. Der Bericht geht auf die 1929 erfolgte Zusammenfassung der Konzerne van den Bergh und Jurgens ein, die auch zu einem Zusammenschluß ihrer Verkaufsorganisationen geführt haben durch Gründung der Jurgens-van den Bergh-Margarine-Verkaufs-Union G. m. b. H. — Die Bilanz verzeichnet Beteiligungen mit 21 186 657 (18 148 796) Reichsmark, Forderungen an befreundete Firmen mit 56 233 661 (57 749 051) Reichsmark, Forderungen an verschiedene mit 1 292 751 (3 555 794) Reichsmark, Kasse, Bankguthaben und Wechsel mit 2 865 777 (4 103 690) Reichsmark und Warenbestände mit 21 088 733 (18 697 216) Reichsmark, wobei zu bemerken ist, daß die Erhöhung auf eine Veränderung in der Berechnungsweise der Bestände mit den Konzernfirmen zurückzuführen ist. Auf der Passivseite stehen bei unverändert 14 Mill. Reichsmark Aktienkapital die Reserve mit 1,5 (1) Mill. Reichsmark, Rembourskredite und laufende Bankverbindlichkeiten mit 51 800 390 (51 686 284) Reichsmark, Schulden an befreundete Firmen mit 29 666 746 (24 759 279) Reichsmark und Schulden an Verschiedene mit 3 592 705 (4 128 901) Reichsmark zu Buch.

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

A.-G. für Chemische Industrie in Gelsenkirchen-Schalke. Die Gesellschaft, die sich mit der Sachtleben A.-G. für Bergbau und chemische Industrie in Köln in Interessengemeinschaft befindet, weist 1929 als Gewinn lediglich den von der Sachtleben A.-G. überwiesenen Betrag von 85 842 (97 684) Reichsmark aus, woraus 4292 (4884) Reichsmark der Reserve zugeführt und wieder 5% Dividende zur Verteilung gelangen. Für Abschreibungen wurden gemäß Gemeinschaftsvertrag 209 559 Reichsmark verwandt. Die Beschäftigung des Unternehmens war im Berichtsjahre in Ansehung der allgemein wirtschaftlichen Lage der Industrie in Deutschland noch einigermaßen befriedigend. Gegen Ende des Jahres und im laufenden Geschäftsjahre machte sich die Verschärfung des Konjunkturrückganges geltend.

Maschinenbau-A.-G. Balcke, Bochum. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 2. Juni anberaumten Hauptversammlung aus dem Reingewinn von 412 250 (407 053) Reichsmark die Verteilung einer Dividende von wieder 10% vorzuschlagen.

Faber & Schleicher A.-G. in Offenbach. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1929 einen Reingewinn von 249 858 Reichsmark (i. V. 190 489 Reichsmark) und schlägt wieder 10% Dividende auf 1,4 Mill. Reichsmark Aktienkapital (1928 auf 0,990 Mill. Reichsmark) vor. Die Hauptversammlung findet am 8. Mai statt.

Kartonpapierfabriken A.-G. in Groß-Särchen. Für das Geschäftsjahr 1929 wird eine Dividende von wieder 7% vorgeschlagen.

Guano-Werke A.-G. (vorm. Ohlendorff'sche und Merck'sche Werke) in Hamburg. Einschließlich Vortrag erzielte die Gesellschaft 1929 einen Bruttogewinn von 1 947 157 (1 717 425) Reichsmark, wovon Generalunkosten 563 818 (553 147) Reichsmark, Abschreibungen 259 671 (192 770) Reichsmark, Steuern einschließlich Umsatzsteuer 343 318 (344 048) Reichsmark, soziale Lasten 137 069 (135 840) Reichsmark, Ruhegehälter und Unterstützungen 87 446 (80 176) Reichsmark Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen 50 000 (—) Reichsmark erforderten, so daß ein Reingewinn von 322 422 Reichsmark gegen 254 925 Reichsmark im Vorjahre verbleibt, aus dem eine von 4% auf 5% erhöhte Dividende auf die Stammaktien und wieder 6% Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt, wieder 26 000 Reichsmark dem Aufsichtsrat vergütet und 16 128 (4625) Reichsmark vorgetragen werden. Nach dem Bericht des Vorstandes konnte der 1928 festgestellte Absatzrückgang 1929 wieder aufgeholt werden. Die Bilanz zeigt Vorräte mit 6 789 494 (6 685 629) Reichsmark, Kasse, Bank und Wechsel mit 219 778 (204 662) Reichsmark und verschiedene Schuldner mit 2 208 478 (2 228 856) Reichsmark, denen bei unverändert 5,505 Millionen Reichsmark Aktienkapital Akzepte mit 419 122 (308 511) Reichsmark und verschiedene Gläubiger mit 6 071 528 (5 875 817) Reichsmark gegenüberstehen.

Neudener Ziegelwerke vorm. Clemens Dehnert A.-G. in Neuden bei Zeitz. Im Jahre 1929 erzielte die Gesellschaft einschließlich Vortrag einen Bruttogewinn von 2 101 236 (2 207 251) Reichsmark, wovon Fabrikationsunkosten und allgemeine Unkosten 1 750 213 (1 744 648) Reichsmark, Zinsen 81 667 (83 358) Reichsmark und Abschreibungen auf Anlagen und Außenstände 135 592 (176 034) Reichsmark erforderten, so daß ein Reingewinn von 174 764 (253 215) Reichsmark verbleibt, aus dem eine von 15% auf 13% ermäßigte Dividende auf die Stammaktien und 7% (7½%) Dividende auf die Vorzugsaktien zur Verteilung kommen, der gesetzlichen Reserve 252 (16 000) Reichsmark, der Sonderrücklage 10 000 (70 000) Reichsmark und der Rücklage für Beamte und Arbeiter 3080 (5000) Reichsmark zugeführt und 44 413 (29 870) Reichsmark vorgetragen werden. Der Bericht bezeichnet das abgelaufene Geschäftsjahr rein betriebstechnisch als das ungünstigste, das die Gesellschaft seit langer Zeit zu verzeichnen hatte. Der lang anhaltende, harte Winter hat den Betrieben so geschadet, daß es trotz des folgenden warmen Sommers nicht möglich war, den Warenausfall wieder ganz auszugleichen. In bauwirtschaftlicher Hinsicht kann 1929 nicht als Normaljahr angesprochen werden. Wenn auch die spät einsetzende flotte Bautätigkeit zunächst einen glatten Absatz aller Erzeugnisse ermöglichte, so war doch schon im Sommer ein merkliches Nachlassen der Nachfrage zu spüren. Die Bilanz verzeichnet Debitoren mit 203 138 (309 709) Reichsmark und Vorräte mit 270 248 (93 223) Reichsmark. Auf der Passivseite stehen Kreditoren mit 378 810 (264 827) Reichsmark zu Buch.

Aktien-Maschinenfabrik Lyßhänserhütte vorm. Paul Reuß, Artern. Die Gesellschaft verzeichnet 1929 einschließlich 17 386 Reichsmark Gewinnvortrag Einnahmen von insgesamt 396 834 (415 177) Reichsmark, wovon Handlungsunkosten 287 929 (289 399) Reichsmark erforderten. Nach 46 170 (98 391) Reichsmark Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 62 233 (82 386) Reichsmark, woraus 40 000 Reichsmark den Reservefonds zugewiesen und 22 233 Reichsmark vorgetragen werden. Im Vorjahre wurde bekanntlich entgegen dem Dividendenvorschlag von 5% der Reingewinn zur Stärkung der Reserven verwendet. Nach dem Bericht des Vorstandes war 1929 die Hereinbringung der Aufträge sehr schwierig und mit erheblichen Unkosten verknüpft. Aus der Bilanz: Kreditoren 786 828 (890 798) Reichsmark, Debitoren 1 586 796 (1 409 470) Reichsmark, Inventurbestände 276 384 (516 441) Reichsmark.

* **Königshofer Zementfabrik A.-G., Prag.** Im Geschäftsjahre 1929 ist der Rohgewinn von 83,14 auf 82,16 Millionen zurückgegangen (im Jahre 1927 betrug er allerdings nur 57,37 Millionen tschech. Kronen). Durch geringere Abschreibungen sowie durch Steuerersparnisse hat sich der Reingewinn von 23 auf 27,6 Mill. tschech. Kronen erhöht. Die Dividende beträgt unverändert 50% gleich 100 tschech. Kronen. Im laufenden Jahre ist, wie die Verwaltung mitteilt, die Beschäftigung befriedigend, so daß auf ein normales Baujahr gerechnet werden kann.

Verschiedenes

* **Französischer Strumpfschutzzoll beantragt.** Die Abgeordneten Bissseau und Genossen haben, laut Drahtbericht des „Konfektionär", in der französischen Deputiertenkammer beantragt, die bisherigen Wertzölle für Baumwollstrümpfe einschließlich Fil d'Ecosse durch die folgenden spezifischen Zölle zu ersetzen: Strümpfe und Socken ohne Phantasie im Gewicht von mehr als 1 Kilo per Dutzend Paar 25 Franken per Kilo; im Gewicht von 1 Kilo oder weniger das Dutzend Paar 25 Franken; mit Phantasiehand- oder Maschinenarbeit Zuschlag von 30 bis 80%, je nach Art und Qualität. Artikel, die aus verschiedenen Rohstoffen bestehen, zahlen jeweils den Zoll der höheren Textilgattung, sofern dieselbe mit mindestens 15% im Gesamtgewicht vertreten ist.

Bank für Deutsche Beamte e. G. m. b. H. in Lign. — Ausschüttung der ersten Quote. Die Bank teilt mit, daß Anfang Mai dieses Jahres die Ausschüttung der ersten Quote in Höhe von 10% an die Gläubiger der Bank erfolgen wird. Die dazu erforderlichen Gelder sind vorhanden. Die Ausschüttung der zweiten Quote in Höhe von 10 bis 15% wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte dieses Jahres erfolgen.

Aktive Handelsbilanz der Tschechoslowakei. Die Außenhandelsbilanz der Tschechoslowakei schließt im März mit einem Aktivum von 186 218 000 Kronen ab. Im März 1929 war ein Passivum von 96 984 000 Kronen vorhanden. Damit erhöht sich das Aktivum des ersten Vierteljahres 1930 auf 361 544 000 Kronen gegenüber einem Passivum für die gleiche Zeit des Vorjahres in Höhe von 462 960 000 Kronen. Die Einfuhr hat im ersten Vierteljahr 1930 einen Rückgang um 632 Mill. Kronen erfahren, während die Ausfuhr um 193 Mill. Kronen stieg. Insbesondere ist die Fertigwarenausfuhr an der Exportsteigerung beteiligt, sie erhöhte sich nämlich um 292 Mill. Kronen, während die Fertigwareneinfuhr um 129 Mill. Kronen sank. Bemerkenswert ist der Rückgang der wichtigsten tschechischen Ausfuhrprodukte: Holz, Zucker und Textilien.

* **Außenhandel der Schweiz im März mit 69,7 Millionen Schweizer Franken passiv.** Die Gesamtentwicklung des Warenhandels der Schweiz mit dem Auslande ist gegenüber dem Februar durch eine Steigerung der Einfuhr, eine stagnierende Exportbewegung und eine vergrößerte Passivität der Handelsbilanz gekennzeichnet. Der Gesamtumsatz hat sich von 362,4 Millionen Schweizer Franken im Februar auf 385,8 Millionen Schweizer Franken im März erhöht. Die Einfuhr beträgt 157,9 (157,4) Millionen Schweizer Franken. Die Stagnation im Exportgeschäft ergibt sich auch aus der reduzierten Tagesexportquote, die von 6,5 im Februar auf 6,1 im März zurückging. Die Passivität der Handelsbilanz beläuft sich auf 69,5 gegenüber 48 Millionen Schweizer Franken. Für das erste Quartal 1930 ergibt sich eine Gesamteinfuhr von 640,7 Millionen Schweizer Franken gegenüber 626,8 Millionen Schweizer Franken in der gleichen Zeit des Vorjahres und eine Ausfuhr von 463,5 Millionen Schweizer Franken gegenüber 497,7 Millionen Schweizer Franken. Der Passivsaldo des Warenhandels hat sich von 130,1 Millionen Schweizer Franken im ersten Quartal 1929 auf 178 Millionen Schweizer Franken im ersten Quartal 1930 vergrößert.

Deutsche Metallerzeugung im März. Die deutsche Rohzinkproduktion einschließlich Zinkstaub betrug im Monat März 1930 9822 Tonnen gegen 8298 Tonnen im Februar 1930. — Die deutsche Kupferhüttenproduktion stellte sich auf 4984 Tonnen gegen 4494 Tonnen im Februar 1930. Die deutsche Kupferraffinadeproduktion (Raffinade- und Elektrolytkupfer) betrug im März 1930 10 645 Tonnen gegen 9761 Tonnen im Februar 1930.

Der Kreditbetrug im neuen Strafrecht

Um den Vorschlag des Verbandes der Vereine Creditreform

In diesen Tagen fand im Reichsjustizministerium unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Joël eine Aussprache zwischen Vertretern des Ministeriums und der Wirtschaft statt. Hieran nahmen seitens der Wirtschaft Vertreter der Spitzenverbände, ferner Dr. Fischer von der Reichskreditgesellschaft und Dr. Mevert vom Verband der Vereine Creditreform teil.

Bekanntlich hatte der Verband der Vereine Creditreform im Herbst vorigen Jahres der Reichsregierung eine Denkschrift überreicht, die den Vorschlag enthielt, bei der Formulierung des Betrugsparagraphen im neuen Strafrecht einen Satz einzuschieben, daß auch ein Verschweigen eine strafbare Täuschung bedeuten solle, wenn hierdurch Anstand und Sittlichkeit im Kreditverkehr gröblich verletzt werde. Durch diesen Vorschlag war den schon jahrelangen Bemühungen um eine bessere Erfassung der Kreditschwindler eine neue Richtung gegeben worden. Die Spitzenverbände hatten den Gedanken aufgegriffen, und auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Wunderlich hatte einen Antrag im Strafrechtsausschuß des Reichstages gestellt, daß ein sittenwidriges Verschweigen eines Kreditnehmers über seine schlechte Vermögenslage durch Gesetz wegen Krediterschleichung für strafbar erklärt werde. Allerdings sah dieser Antrag die Schaffung eines Sonderdeliktes vor, während der Vorschlag Creditreform die Erfassung des sittenwidrigen Verschweigens im Rahmen des Betrugstatbestandes vorgesehen hatte. Gerade aber gegen die Schaffung eines Sonderdeliktes wurden im Strafrechtsausschuß seitens der Regierung gewichtige Bedenken vorgebracht, da ein solcher die Möglichkeit zu falschen Schlußfolgerungen biete, etwa derart, daß außerhalb dieses Tatbestandes liegende Fälle nicht strafbar seien, während sie nach allgemeiner Vorschrift sonst strafbar gewesen wären. Angesichts dieser und anderer Bedenken der Reichsregierung und auch einzelner Volksvertreter hat sich der Strafrechtsausschuß noch nicht entschließen können, den Antrag Wunderlich zu befürworten, sondern hat die Sache bis zur zweiten Lesung zurückgestellt. Bei der Besprechung im Ministerium, die zur Vorbereitung dieser Lesung dienen sollte, erklärten die Wirtschaftsvertreter, daß es ihnen nicht so sehr darauf ankomme, in welcher Form der Gedanke eines strafbaren Verschweigens bei Verstoß gegen die guten Sitten in das Gesetz aufgenommen werde. Hauptsache sei, daß das Gesetz ein solches Verschweigen irgendwie ausdrücklich unter Strafe stelle.

Auch schon die Fassung des Betrugstatbestandes im bisherigen Recht hat die Möglichkeit nicht verschlossen, ein Verschweigen zu bestrafen. Trotzdem hat das Reichsgericht in konstanter Rechtsprechung den Standpunkt vertreten, daß für den Kreditnehmer eine Rechtspflicht zur Offenbarung der Vermögenslage nicht bestehe. An sich enthält der Begriff der Täuschung, der für den neuen Betrugsparagraphen vorgesehen ist, ebenfalls die Möglichkeit, ein Verschweigen zu bestrafen. Ob aber die Hoffnung der Reichsregierung, daß die Rechtsprechung diese Möglichkeit ausnutzen werde, sich verwirklichen wird, ist bei der bisherigen Rechtsprechung des Reichsgerichts mehr als zweifelhaft. Unwahrscheinlich erscheint dies sogar in Anbetracht des Umstandes, daß ein Verstoß gegen die guten Sitten nach bisherigen Rechtsgrundsätzen nur zivilrechtliche, nicht aber auch strafrechtliche Nachteile ausgelöst hat. Rein materiell betrachtet ist also weder das alte noch das neue Recht als schlecht zu bezeichnen; mangelhaft ist aber die Möglichkeit seiner Anwendung. Um diese zu heben, genügt es nach der Ansicht der Wirtschaftsvertreter nicht, wenn etwa die Verfasser des Gesetzes, wie dies angeregt war, eine kommentierende Erklärung zu dem Gesetz abgeben würden dahin lautend, daß ein sittenwidriges Verschweigen nach Absicht der Verfasser durch Fassung des neuen Gesetzes erfaßt werden solle. Wenn aber dies bereits die Absicht des Gesetzgebers ist, dann ist es nicht mehr zu verstehen, warum noch Bedenken gegen die Aufnahme des Gedankens in das Gesetz selbst bestehen sollen. Die Befürchtung, daß die vorgeschlagene Fassung des Gesetzes eine Flut von Anzeigen, eine übermäßige Belastung der Justiz zur Folge haben werde, läßt sich also nicht rechtfertigen; denn wenn es sowieso Wunsch des Gesetzgebers ist, daß künftig ein sittenwidriges Verschweigen von der Rechtsprechung als strafbar erfaßt werde, so tritt diese Konsequenz auch dann ein, wenn dieser Gedanke erst durch die Rechtsprechung als Inhalt des Gesetzes festgestellt wird. Anderseits gebietet aber das Interesse der notleidenden Wirtschaft dringend, daß die Möglichkeit zu einer besseren Handhabe des Gesetzes sofort geschaffen wird.

Von den Warenmärkten

Vom Zuckermarkt

Aus Magdeburg wird uns berichtet:

Durch die nahen Osterfeiertage beeinflußt, hielt sich der Geschäftsverkehr an den deutschen Zuckermärkten während des Berichtsabschnittes in recht mäßigen Grenzen. Die Preise für die einzelnen Sorten von Zucker blieben dabei ziemlich unverändert. Auch an den ausländischen Märkten herrschte zur Hauptsache ruhige Grundstimmung. Von besonderer Bedeutung war es, daß um die Wochenmitte nun die endgültige Entscheidung über die kubanische Verkaufsagentur gefallen ist. Am 14. April hat die Mehrheit der Aktionäre der kubanischen Zuckerexportagentur deren Auflösung beschlossen. Für die Auflösung stimmten mehr als 90 Prozent der Vertreter der stimmberechtigten Aktien. Durch diese große Majorität ist auch ein etwaiges Veto des kubanischen Präsidenten beseitigt worden. Durch diese Entscheidung wird ein den Weltmarkt störendes Moment entfernt, das seit langen Wochen Unsicherheit und Nervosität in die Märkte getragen hatte. Von gewisser Bedeutung für den Weltmarkt ist die Tatsache, daß das englische Budget entgegen den bisherigen Annahmen eine Zolländerung zugunsten des Weißzuckers nicht enthält.

Der Verkehr in Rohzucker beschränkte sich an den deutschen Märkten auf einige geringe Abschlüsse, die unter der Hand vorgenommen wurden. Offiziell konnten weder Umsätze noch Preisnotierungen festgestellt werden.

In Verbrauchszucker gingen die Abschlüsse über notwendige Bedarfsdeckungen nicht hinaus. Die Preise blieben dabei im großen und ganzen unverändert. Die offiziellen Notierungen für Verbrauchszucker zur Lieferung im April stellten sich auf 26,65 M., zur Lieferung im Mai auf 26,80 M. und zur Lieferung im Juni auf 26,95 M., alles je Zentner, Grundlage gem. Melis, Frachtgleiche Magdeburg.

An den deutschen Terminmärkten wechselte die Tendenz zwischen stetig und matt mehrfach. Die Umsätze blieben geringfügig. Einige Deckungen wurden namentlich in Aprilsicht vorgenommen, die 15 Pfg. je Zentner gewinnen konnten. Die Termine Mai bis August blieben unverändert, während Oktober-Dezember-Sicht 5 Pfg. zu gewinnen vermochte. In London zeigt der Rohzuckerterminmarkt für April einen Rückgang um 3 Pence je englischer Zentner, während die weiteren Sichten unverändert blieben. Die Weißzuckertermine erfuhren Rückgänge von 1½ bis 2½ Pence. In Neuyork ging der Maitermin um 0,01 Cent für das amerikanische Pfund zurück der Juli-termin gewann 0,01, der September- und Dezembertermin je 0,02 Cent.

In Zuckermelasse kamen offizielle Notierungen nicht zustande.

Oele, Fette, Chemikalien

Wochenbericht der Firma Karl Heinr. Stöber, K.-G. a. A., Hamburg

Leinöl: Umsätze verhältnismäßig gering, Preise leicht ermäßigt auf 88,75 Reichsmark exkl. — Sojaöl: Schwankend. Forderungen lauteten 28 bis 29,10 Pfund Sterling. — Erdnußöl: Ruhig. 32,5 Pfund Sterling exkl. — Rüböl: Unverändert. Deutsches Oel 89,50 Reichsmark, japanisches inkl. Drums 86 Reichsmark. — Rizinusöl: Reguläres Bedarfsgeschäft. 1. Pressung 41,10 Pfund Sterling, 2. Pressung 39,10 Pfund Sterling. Rizinusölfettsäure 128 Reichsmark. — Palmöl: Schwächte etwas ab, Geschäft still. Lagos 28 Pfund Sterling cif. — Cottonöl: Lustlos, Preise behauptet. Extrahelles 34,15 Pfund Sterling cif. — Harz: Ruhiges Bedarfsgeschäft. Amerikanisches FGH 34,65 Reichsmark, J 34,80 Reichsmark, K 35,05 Reichsmark, M 35,25 Reichsmark, WG 36,05 Reichsmark, WW 38,60 Reichsmark, spanisches WG 35,05 Reichsmark, WW 37,35 Reichsmark. — Terpentinöl: Greifbare Ware nach wie vor sehr knapp, spätere Termine etwa 6% billiger. Amerikanisches Balsam- 88 Reichsmark, russisches Balsam- 72,25 Reichsmark, wasserhelles, mild riechend 45 bis 49,50 Reichsmark. — Bei mittlerer Nachfrage notierten weiter: Aetzkali 56,20 bis 62 Reichsmark; Aetznatron 28 bis 30 Reichsmark, in Stücken 34,50 Reichsmark, pulv. 37,50 Reichsmark; Karbolineum, nußbraun 21 Reichsmark; Essigsäure 80%, chemisch rein 175 Reichsmark; Hirschhornsalz, pulv. 46,50 bis 49,50 Reichsmark; Kalilauge 29 bis 33,40 Reichsmark.

Berliner Produktenbörse

Stimmungsbild

Die Unterbrechung, die der Berliner Produktenhandel durch die Osterfeiertage erfährt, und die naturgemäß ein Hinauszögern der Lieferungstermine um mehrere Tage zur Folge hat, ließ am letzten Tage der Woche ein Geschäft auch von Büro zu Büro nicht in Schwung kommen. Sowohl Brot- wie auch Futtergetreide und Mehle blieben ohne Umsatz. Die Kurse, die man sprechen hörte, bewegten sich auf der Schlußbasis der Donnerstagkurse Brief.

Berliner amtliche Butternotierungen vom 19. April. 1. Qualität 1,81, 2. Qualität 1,16, abfallende Qualität 1,00 Reichsmark je Pfund. Tendenz: freundlich.

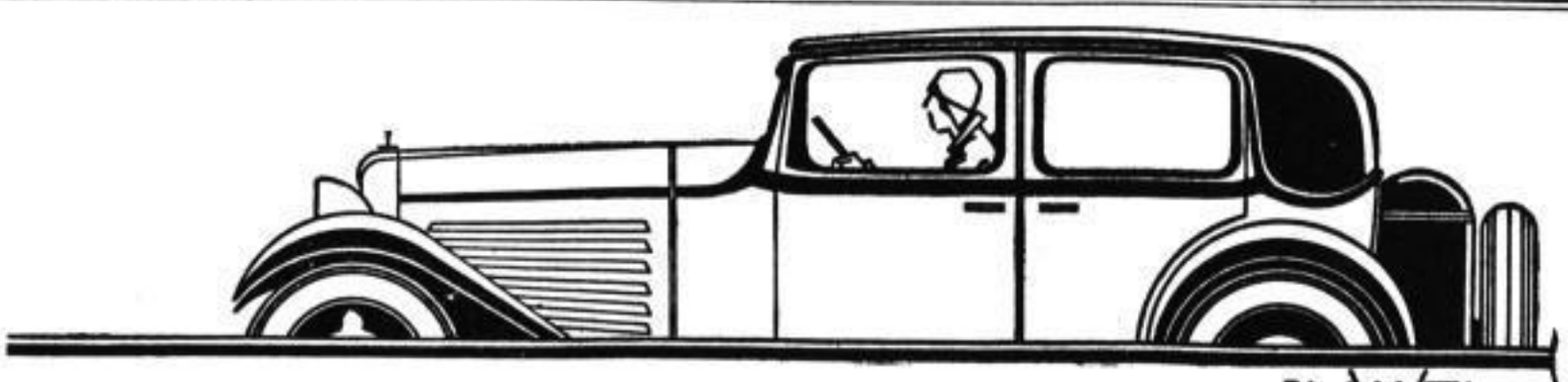
Berliner Schlachtviehmarkt vom 19. April

Wegen zu geringen Auftriebes fanden keine Notierungen statt.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 19. April. Wegen zu geringen Auftriebes fanden keine Notierungen statt.

Ausfall der Warenbörsen

Die Bremer und Liverpooler Baumwollbörsen blieben am Ostersonnabend geschlossen.



Der neue Brennabor

JUWEL EXTRA B

ist eingetroffen und wartet auf Sie zu einer unverbindlichen Probefahrt. ● Ueberzeugen Sie sich von seinen Vorzügen!

Arthur Anders & Co., Brennabor-Vertretung, Dresden-N. 6, Bautzner Straße 22, Tel. 56448, 56449

Große moderne Reparatur-Werkstatt — Reichhaltiges Ersatzteillager

MÖBEL

Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmer, Küchen u. Einzelmöbel

Große Auswahl / Billigste Preise

Eigene Tischler-, Polster- und Lackier-Werkstätten

Lieferung frei mittels eigenem Auto

Möbel-Ehrlich

Louisenstr. 70/72

Reitbahnstraße 4

Familiennachrichten

Die Verlobung unserer Tochter Johanna mit Herrn Diplom-Ingenieur

Friedrich Uhlmann

geben wir hiermit bekannt

Fabrikbesitzer Rudolf Schmidtchen und Frau Christine geb. Pausch

Dippoldiswalde-Ulberndorf — Ostern 1930

Meine Verlobung mit Fräulein

Johanna Schmidtchen

Tochter des Herrn Fabrikbesitzers Rudolf Schmidtchen und seiner Frau Gemahlin Christine geb. Pausch beehre ich mich anzuzeigen

Friedrich Uhlmann

Rötzschenbroda

Die Verlobung ihrer Tochter Ursula mit Herrn Studienassessor Dr.-Ing. Ernst Dachselt zeigen hierdurch an

Oberbürgermeister Zwingenberger und Frau Dorothea geb. Wuth

Zittau, Ostern 1930
Bismarckallee 3

Meine Verlobung mit Fräulein Ursula Zwingenberger, Tochter des Herrn Oberbürgermeisters Zwingenberger und seiner Frau Gemahlin Dorothea geb. Wuth, gebe ich hierdurch bekannt.

Dr.-Ing. Ernst Dachselt

Dresden-N. 23, Ostern 1930
Stephanstraße 51, I.

Die Verlobung ihrer Kinder Gertrud und Wilhelm zeigen hiermit an

Kirchenverw.-Oberinspektor Richard Naumann und Frau Margarethe geb. Hankisch

Obersamtmann i. R. Wilhelm Walther und Frau Emma geb. Landwehr

Dresden, Stollestraße 54 — Ostern 1930

Gertrud Naumann
Wilhelm Walther
cand. ing.
Verlobte

Elbersfeld

Die Verlobung unserer Tochter **Marianne** mit Herrn cand. rer. oec. et phil. **Walter Hermann Crämer**, staatl. gepr. Gewerbelehrer, zeigen wir nur hierdurch an

F. Bruno Etzold und Frau **Anna geb. Bertram**

Dresden-Blasewitz, Preußenallee 5

Ostern 1930

Meine Verlobung mit Fräulein **Marianne Etzold**, Tochter des Kaufmanns und Handelsrichters **F. B. Etzold** und seiner Gemahlin **Anna geb. Bertram** beehre ich mich anzuzeigen

Walter Hermann Crämer

Dresden-A., Bankstraße 13

Die Verlobung ihrer Tochter Charlotte und ihres Sohnes Gottfried geben bekannt

Gutsbesitzer Curt Richter und Frau Wally geb. Naumann

Gutsbesitzer Max Möbius und Frau Lina geb. Kaul

Oelsitz — Heyda, Ostern 1930

Meine Verlobung mit Fräulein

Charlotte Richter

beehre ich mich anzuzeigen

Gottfried Möbius

Heyda

Manon Hölck
Dr. med. vet. Horst Dutschmann
Verlobte

Dresden — Ostern 1930 — Leipzig

Dem verlobten Paar

die besten Glückwünsche! Das wahre Glück werden Sie jedoch erst finden in einem eigenen Heim, welches Ihrem Geschmack voll und ganz entspricht.

Ihrem Geschmack aber wird meine außerordentlich reichhaltige Ausstellung zeitgemäßer u. vornehmer Wohnungseinrichtungen vollauf gerecht. Ich bitte um Ihren Besuch.

Ernst Weidhaas-Wohnungskunst

Freiberger Straße 1, Ecke Freiberger Platz / Fernruf: 22018

Hoffmann & Kühne Pianos Flügel
beste Qualität mäßige Preise bequeme Raten
Fabrik und Verkauf Würzburger Straße

Briefmarken
Kaufe ständig bessere Marken Zahle höchste Preise.
Arno Franke
Schloßgasse 10. Tel. 21935
Sachverst. b. A.- u. Lg. Dr.

Damenhüthaus R. Geyfert
53 Bautzner Str. 53
Große Auswahl 6½ Ebefa

Annelies Rudolph
Dr. phil. Günther Klemm
Verlobte
Ostern 1930
Glacisstraße 24 — Wartburgstraße 2

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Lydia Weinert
Franz Preißler, Oekonomie-Verwalter
Ostern 1930
Katharinaberg, z. Z. Dresden — Heidelberg z. Z. Erbleihgut Leppersdorf

---

ERICH MÜLLER
MARTHA MÜLLER GEB. KERN
Vermählte
Dresden-Leutewitz, Wilhelm-Müller-Str. 5 — Dresden-N., Gr. Meißner Str. 17, I.

Weitere Familiennachrichten siehe nächste Seite.

Enorme Auswahl Überschlaglaken
Ia Stoffe, Kohlsaum, Stickerei u. Klöpp.
5.80, 6.75, 7.40, 8.50, 9.80, 11.50, 14.75
dazu passende Kissen
1.95, 2.25, 2.75, 3.40, 3.65, 3.90, 4.45
Elegante Plumeaus sehr preiswert
Wäsche-König
22 Wilsdruffer Straße 22

Such Dein Leuchtgerät Dir aus
Liliengasse
OSRAM-HAUS
Bitte beachten Sie unsere 10 Schaufenster in der Liliengasse Ecke Röhrhofsgasse.

Praktische Versenkmöbel, Anroll- und Knopflochapparate. Leistungsfähige Reparatur-Werkstatt auch für fremde Fabrikate. Nadeln, Oele
Winkler-Läden
Struvestr. 9
Prager Str. 36
Johann-Ecke Moritzstr. 19
Kesselsdorfer Str. 7

Nachlaß-
Regulierungen, Schätzungen od. Versteigerung. übern. Fachmann. best. empf. gewiss. Empfehl. und Nachweise über erzielte glänzende Erfolge aus allerersten Kreisen. Alle erforderl. Vorbesprechungen unverbindlich und ohne Kosten. Angeb. u. Anfrag., die auf Wunsch streng diskret behandelt werden, unter A. 96 Expedition d. Bl.

Möbelfabrik **Arthur Jähnichen**
verkauft direkt an Private solide Tischlerarbeit zu billigsten Preisen
Fabrik und Ausstellung
Dresden-Plauen, Hofmühlenstr. 39/41
Straßenbahn: 1, 16, 21, 22 Habsburgerstraße, Linie 15 Würzburger Straße
Ruf 40810 — Gegründet 1869
Möbelschlosser — Innenausbau

Brautkleider
Brautausstattungen von der einfachsten bis zur eleganten Ausführung
LUDWIG BACH & CO
WETTINER STR. 3/5
OSCHATZER STR. 16/18

Clemens Großmann
Betten, Bettfedern und Daunen
Watt- und Daunendecken
Nur eigene Anfertigung — sowie Umarbeitung
Scheffelstr. 2a. Altes Rathaus / Fernruf 19594

Tapeten Künstlermuster in allen Preislagen Tekko und Salubra lichtecht und waschbar
Franz Schlote
Tapeten-Spezial-Haus
Waisenhausstr. 36 nahe Georgplatz
Großes Lager zurückgesetzter Sachen
Reste billigst — Fernspr. 14134

VEREINIGTE
In gesunden Tagen denk' an
die Schäden der Krankheit!
Hunderttausende schützten sich durch die
Vereinigte
vor den materiellen Schädigungen, die jede Krankheit mit sich bringt. Hunderttausende erfuhren immer aufs neue, daß die
Vereinigte
als größte und kapitalkräftigste Krankenversicherung
5 Millionen Mark Kapital
5 Millionen Mark Reserven
schnell und kulant jeder Verpflichtung gerecht wird.
Mitarbeiter im Haupt- od. Nebenberuf gesucht!
Hier abtrennen
An die
Vereinigte Krankenversicherung-A.-G.
Direktion für Mitteldeutschland
DRESDEN-A. 1
Fernsprecher 26378 — Schössergasse 2, II.
Ich bitte um unverbindliche Zusendung Ihres Prospektes bezw. unverbindlich bei mir vorzusprechen.
Name: _____
Adresse: _____

Ein sanfter Tod erlöste unerwartet meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater

Professor

Georg Heinsius von Mayenburg

Architekt, Hauptmann d. R. im Schützenregiment Nr. 108

von seinem schweren Leiden, das er so lange Jahre mit seltener Geduld getragen hat.

Dresden-A. 20,
Wiener Straße 61,
am 17. April 1930.

Frau **Friedel Heinsius von Mayenburg**
geb. **Aumatt-Held**
Maximilian Heinsius von Mayenburg
Brigitte Heinsius von Mayenburg
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Einäscherung Dienstag, den 22. April, nachmittags ½4 Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige!

Nach langem schweren Leiden verschied sanft am Dienstag, dem 15. April, unsere geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Frau L. H. verw. Grunert

geb. **Schleife**

im 84. Lebensjahre. Wir geben dies nach der am 19. April erfolgten Beisetzung bekannt und bitten dankend, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

In stiller Trauer

Dresden-A.,
Chemnitzer Straße 31,
20. April 1930.

Martha verw. **Fiedler** geb. **Grunert**, Leipzig
A. H. Grunert und Frau **Helene** geb. **Gantenberg**, Rittergut Mittelsteinkirch
Prof. Dr. **E. Grunert** und Frau **Marie** geb. **v. Boblick**, Dresden
Elise Grunert, Dresden
im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die unserer teuren, unvergeßlichen Entschlafenen

Frau Minna Marie Langner geb. Steude

bei ihrem Heimgange bekundeten, ergreifenden Beweise der Liebe, Freundschaft und des ehrenden Gedenkens und für die uns bezeugte herzliche Teilnahme bitten wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank entgegen zu nehmen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Martin, für die lieben und trostreichen Worte.

Dresden-N.,
Oschatzer Straße 28, I.

Drogist **Rudolf Langner** und Kinder
Familie **Ernst Steude**, Baumeister
Familie **Richard Langner**, Drogeriebesitzer
Familie **Kurt Winkler**

Reiche Heirat! Glückliche Ehe!
Keine langatmigen Prosp., keine Chiffrekorrespond., sondern gleich die Adressen reich. Partner aus Deutschland und Ausland durch **Davidovics, Budapest**, Elisabethring 17. (Bitte mit 20-₰ frankieren.)

Heiraten können Sie **schnell** wenn Sie sich vertrauensvoll an mich wenden. Aufträge jed. Standes u. Alters (mit und ohne Vermögen) **aus allen Gegenden** liegen vor, Einheirat stets möglich! Nur sofortige direkte persönliche oder schriftl. Bekanntmachung, daher beste Erfolge! Reell, streng diskr. **Ehean bahnung Gustav Funke, Dresden-A., Albrechtstr. 18, 3.** Sprechst. 11—6, Sonnt. 11—2. Tel. 26793. Auskunft kostenlos!

Einheiratungen. Viele vermögende Damen wünsch. glückliche Heirat. Herren, auch ohne Vermögen, sofort Auskunft. **Stabrey, Berlin,** Stolptische Straße 48.

Oberbaurat in gut., angesehener Position, gebild., alleinsteh., 51 J., jünger aussehend, innerlich vereinsamt, ersehnt heute mehr denn je die Erfüllung seines Herzenswunsches. Wer will mir Weggenossin sein? Ernstgem., nichtanon. Briefe find. diskr. Beantwort. unt. **B. 3675** durch **Ala Haasenstein & Vogler, München.**

Selbstinserent. Suche für meine Tochter, Anf. 30, mittelgr., häusl. u. wirtschaftl., 15 000 R. Mitg. **Lebensgefährten** in sich. Pos. Vermittl. zwecks Ausf. Ang. erb. u. **J. M. 720** a. d. Exped. d. Bl.

Osterwunsch! Besser. Herr, vermögend, 37 J., ev., 1,76, i. Kreisstadt b. Oberlausitz, sucht Briefwechsel m. pass. Dame a. gut. Kinderstube zwecks Ehe. Vertrauensv. Off. mit Bild, das sofort retour geht, unter **G. 1393** Exp. d. Bl. erb.

Fabrikbesitzer, 52 Jahre alt, Mitinhaber eines größeren Betriebes in Sachsen, wünscht Bekanntschaft mit gebildeter Dame zw. späterer Heirat, etwas Vermögen erwünscht. Off. u. **C. 1339** a. d. Exp. d. Bl.

Jg. Dame, 23 J., dtl. Bildg., vollschl., musik. (Gesang u. Klavier), geb., wirtsch. u. sparsam, m. teilw. Ausst. sucht d. Bek. eines gebild., gutsit., schl., **Herrn** m. sich. Eink. zw. **Heir.** Off. u. **J. U. 736** an die Exped. ds. Blattes.

Strebsam., tücht., 26jähr. **landw. Beamter sucht** a. dies. Wege Bekanntschaft. jung. Dame bis 26 Jahre. **zwecks Einheirat** in gr. Gut oder Rittergut. Off. m. Bild, welches sofort zurückgeh. wird, erb. unter **J. R. 724** a. d. Exp. d. Bl.

Reichsbeamter pensionsberechtigt, 60 J., solide, gesund, mit kleiner Einfamilien-Villa, jährliches Gehalt 5600 RM., wünscht baldige **Wiederverheiratung** mit etwa 50jährig., kinderlosen, gesunden, soliden, häuslich., evangelisch. Dame in entsprechenden Verhältnissen. Nur aufrichtig gemeinte, geeignete Zuschriften erb. unt. **D. 1341** Exp. d. Bl.

Heirat Witwer, 66 Jahre, jünger aussehend, rüstig, gute, größere Figur, der Sinn für ein trauliches Heim, naturliebend, Besitzer ein. schönen Fabrik in einem lebhaften Orte des Erzgebirges, sucht eine bessere gebildete Dame mit entsprechendem Vermögen zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften, mögl. m. Lichtbild, das umgehend zurückgesandt wird, unter **R. 1334** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Detektiv Schipek Moritzstraße 1 Ruf 11011 beobachtet, beweist, erforscht geheim alles und überall. Große Erfolge. Größtes Büro am Platze.

Detektiv Jahncke Schloßstraße 10 beobachtet, erforscht, beweist alles und überall. 30 Jahre, Ältestes Büro.

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Oskar Schulz, Mockethal, Sohn.

Verlobt: Elisabeth Haberkorn mit Willi Franke, Dresden/Riesa; Charlotte Pöschel mit Dr. jur. Hans Kisser, Dresden/Wien; Gertrud Winkler mit Rudi Reinhold, Pirna; Hanni Herrfurth mit Edwin Egert, Meißen; Elisabeth Heide mit Ing. Richard Fiedler, Hochkirch/Dresden.

Gestorben: In Dresden: Konrad Schreiber, Dürerstraße 93, Beerdigung Dienstag 3 Uhr Trinitatisfriedhof; Marianne Propfe verw. gew. Geh. Kommerzienrat Naumann geb. Dietrich, Einäscherung Dienstag ½8 Uhr; Louise Buch geb. Brandt, Hermann-Seidel-Str. 14, Einäscherung Dienstag ¼7 Uhr. — Ernst Otto Pahig und Franz Hermann Sickmantel, Freiberg; Marie Zimmermann geb. Wandrey, Pirna-Copitz; Otto Titlmann, Gottleuba; Margarete Sperling geb. Fritzsche, Bonnewitz; Pauline Hörig und Emil Richard Werner, Meißen; Anna Therese verw. Hanisch geb. Forkel, Gauernitz; Richard Zimmermann, Zittau.

Aerztliche Personalnachrichten

Dr. Stölzner bis 30. April verreist.

Nervenarzt Dr. Hörmann verreist bis 2. Mai.

Augenarzt Dr. Stroscheln zurück.

Nach langjähriger Ausbild. an der medizin. Universitätsklinik Jena (Prof. Dr. Stintzing), der Kinderklinik der Charité Berlin (Prof. Dr. Czerny), dem Landheim für psychopath. Kinder, Wolfratshausen bei München (Hofrat Dr. Oppenheimer) u. nach 4jähr. Tätigk. a. d. Städt. Heil- u. Pfleganstalt Dresden (1. psychiatr. Abt. Prof. Dr. Reiß) habe ich mich niedergelassen als

Fachärztin für Nerven- u. Gemütskranke

Dr. med. VALERIA HANDZEL
DRESDEN-A., LÜTTICHAUSTR. 12, PARTERRE
Fernsprecher: 16361. Sprechzeit 3-5 u. nach Vereinbarg.

Plattenloser Zahnersatz
Goldkrone (20 kar.) 20 Mark
Zähne 3 Mark exkl. Platte
10 Jahre Garantie!
Eilige Reparaturen innerhalb 2 Stunden
Sprechzeit 8-7, Sonntags 9-12
Zahn-Praxis Mewald
Ammonstr. 4 (am Hauptbhf.)
Tel. 29523
Zeitgemäße Zahlungsweise!

Lederwaren Spezialität **C. Heinze**
Dresden-A., Breite Str. 21, Ecke neue Wallstraße
Gute Qualitäten / Billige Preise / 6 Schaufenster

Ing. Forstdirektor Arier, Ende 30, ev., 1,84 m groß, sch. bestsituiert sehn. **sucht Ehebekanntschaft** mit großer, vollschlanker, bildhübscher Natur- und Musikfreundin aus bestem wohlhabenden Hause. Briefe mit Lichtbild u. **F. 63926** an die Expedition dieses Blattes. Anonyme Berufsvermittlung zwecklos.

Selbstinserent. Beamter, vermög. Ingenieur, Junge Anf. 40, ersehnt **Neigungsehe** mit wirtsch., ev. Dame, mind. bestens 1,72 groß. Dieselbe muß auch vermög. sein od. Nadelg. bekommen. Zuschr. unter **J. L. 727** an die Expedition dieses Blattes.

Einheiraten? Aus Hunderten eine kleine Auswahl: Kaufm. Unternehm., Frl., 26 J.; Kaffee, Ww., 38 J.; Landbes., Frl., 30 J.; Maschin.-Handlg., Ww., 37 J.; Fabr., Frl., 29 Jahre; Sägewerk, Frl., 24 J.; Geschäft, Frl., 22 J.; Industrie, Frl., 26 J.; Gastwirtschaft, Ww., 31 J.; Landwirtsch., Frl., 36 J. usw., usw. Verlang. Sie kostenlos Bundesschrift 19 geg. 30 Pfg. verschlossen u. ohne Aufdruck. Keine Vermittlung. — Niedriger Beitrag. Kein Vorschuß. — Ein- u. Austritt jederzeit. Garantie: „Rückzahlung des Beitrages bei Nichterfolg" — ist möglich durch individuelle Behandlung jedes Einzelfalles. Viele Tausende hatten Erfolg, notariell beglaubigt.
„Der Bund", Zentrale Kiel
Zweigst.: Dresden-A. 1, Polierstraße 18 (Ecke Ammonstr.)

Eheanbahnungen in vornehmer u. diskreter Art erzielen Sie am vertrauenswürdigsten durch m. weltverzweigtes Institut. In Stadt u. Land bestens eingeführt u. empfohlen. In meiner Zweigst.: Dresden, Struvestr. 26, II. Weickert werden Sie kostenlos und sachgemäß beraten.
Margarete Schan
Leipzig S 3, Bayrische Str. 67, I.

Städtisches Bestattungsamt
Neues Rathaus
Fernrufe: Nr. 11136 17339 17922 Sammelnummer 25286
Sargmusterlager: Kl. Zwingerstraße 8, Fernruf 20082
Urnenmusterzimmer: An der Kreuzkirche 5

Gesamtkosten bei Beerdigung: Klasse 1 etwa 400 Mark, Klasse 2 etwa 240 Mark, Klasse 3 etwa 155 Mark || bei Feuerbestattung: 375 Mark, 210 Mark, 140 Mark

Überführungen von und nach auswärts mittels Kraftwagens. Überführungen nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städtische Bestattungsamt erfolgen. Annahme von Spareinlagen — Vermittlung von Versicherungen, Auskünfte, Tarife und Anschläge kostenlos
Auch an Sonn- und Festtagen geöffnet von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr

Detektiv Lux Ringstraße 14 (Café König) Spezial-Institut f. Beobachtungen, Ermittlungen und Auskünfte. Altrenommierte Firma

Fahrräder-Nähmasch.-Reparatur schnell, gut und billig Tel. 14656. Gruhl, Rosenstraße 6.

Handmangel bill. z. verk. Gottaer Str. 10.

Werkstätten für Kachelofen- und Herdbau
Hermann Komjanky
Töpfermeister
vorm. Ofenfabrik F. Augustin
Dresden-N., Louisenstraße 10
Fernruf 55341
Meiner werten Kundschaft und meinen lieben Geschäftsfreunden teile ich hierdurch mit, daß ich meine Geschäftsräume von Louisenstraße 7 nach **Louisenstraße 10** verlegt habe. Ich bitte, mir auch an der neuen Arbeitsstätte das Wohlwollen und Vertrauen zu bewahren, das mir jahrzehntelang in so reichem Maße erwiesen wurde, wofür ich weiterhin stets bemüht bleiben werde, dieses Vertrauen dankbar zu rechtfertigen. Hochachtungsvoll Hermann Komjanky

Enorme Auswahl Ueberschlaglaken
Ia Stoffe, Hohlsaum, Stickerei u. Klöppel
5.80, 6.75, 7.40, 8.50, 9.80, 11.50, 14.75
Dazu passende Kissen
1.95, 2.25, 2.75, 3.40, 3.65, 3.90, 4.45
Kleg. Pinneaus sehr preiswert
Wäsche-König 22 Wilsdruffer Straße 22

HOLZ Starke, gesunde, geschälte, kieferne Brennschwarten, 1 m lang, Brennholz in Rollen u. Scheit. I, trocken u. frischer Ware, lieferbar sofort für Dresden u. Umgegend. Bereits gelieferte Schwarten können in Dresden besichtigt werden. Anfragen an **Fa. Fr. Lierath, Hosena O/L.** Post Hohenbocka-Hosena.

Täglich 7½ Das spannende Kriminalstück
DIE HEILIGE FLAMME Schauspiel von S. Maugham

Pressestimmen:
Diese Vorstellung ist eine Kammerspielleistung ersten Ranges . . . eine vollendete Aufführung eines fesselnden guten Schauspiels. Vom Banne befreit dankten die Zuschauer den Künstlern und in langandauernder Huldigung ihrem Führer zur Höhe Paul Wiecke. **Dr. Nachrichten.**

Das Ganze ein Spiel von spannender Wirkung. Wiecke und die Darsteller wurden geehrt. Beifall umspielte die „Heilige Flamme". **Dr. Anzeiger.**

Die Komödie
Dir.: F. Fischer — Kstl. Leit.: Dir. P. Wiecke
Prager/Reitbahnstraße — Ruf 22444

1. und 2. Osterfeiertag nachm. ½4 Uhr
Die erfolgreiche Posse mit Gesang und Tanz
Charleys Tante mit **Fritz Fischer**
Volkstümliche Preise von 0.50 bis 3.00 Mk.

Residenz-Theater
An beiden Osterfeiertagen nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr
Gastspiel
Guido Thielscher
in Der wahre Jacob
Die Nachmittags-Vorstellungen bei kleinen Preisen
Haben Sie die begeisterte Presse über Guido Thielscher gelesen?
Ueber diesen Komiker lacht man sich krank und wieder gesund

Central-Theater
An beid. Osterfeiertagen nachm. 4 Uhr (kleine Preise)
Oskar Aigner Otto Marlé
in Millöckers Meisteroperette
Der Bettelstudent
An beiden Feiertagen abends 8 Uhr
Johanna Schubert Willy Thunis
in Franz Lehars
Das Land des Lächelns

Besondere Oster-Veranstaltungen im Rialto-Café
An beiden Oster-Feiertagen
Große Früh-Konzerte
von vormittags 11-1 Uhr ● Nachmittags und abends
Sonder-Fest-Konzerte
der verstärkten Meisterkapelle EMMO WEIHOWSKI
Eintritt frei! Mäßige Preise!
Kreutzkamm-Gebäck Radeberger Cabinett

Flügel / Pianinos
Meisterwerke deutscher Klavierbaukunst
C. Bechstein
J. Feurich
Ed. Seiler
Schiedmayer, P. F.
Steinway & Sons
Bequeme Teilzahlung
Solide, neue Pianos ab RM. 900.—
Harmoniums von RM. 158.— an
Umtausch älterer Instrumente!
Piano- und Harmonium-Haus
STOLZENBERG
Johann-Georgen-Allee 13

Vorverkauf für alle Theater beim Invalidendank, Dresden-A.
Versand auch nach auswärts. Geöffnet Wochentags von 9 – 5 Uhr, Sonn- und Feiertags von 10,30 – 1 Uhr / Johannstr. 8 / Ruf 13075

Dresdner Nachrichten

Wochenspielplan der Dresdner Theater

vom 21. April bis 28. April 1930

den 20. April 1930

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Albertheater	Die Komödie Prager-Reitbahnstr.	Residenztheater	Centraltheater
Montag	Schwanda, der Dudelsackpfeifer Anrechtreihe B ½8 bis ¾10 Uhr	Der Raub der Sabinerinnen Außer Anrecht 8 bis ¾11 Uhr	nachm. ¼4 Uhr Winnetou ab. 8 Uhr Alt-Heidelberg B.B.B. Gr.I 801—900 und 2201—2300 und 7801—8000 Gr.II 451—500	nachm. ¼4 Uhr Charleys Tante abends ½9 Uhr Die heilige Flamme B.B.B. Gr.I 1151—1200 B.B. 4941—5010	nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr Der wahre Jakob B.B. 3931—3980	nachm. 4 Uhr Der Bettelstudent abends 8 Uhr Das Land des Lächelns B.B. 502—554
Dienstag	Orpheus in der Unterwelt Anrechtreihe B ½8 bis gegen 10 Uhr B.B. 5544—5710 und 6607—6618	Lumpacivagabundus Anrechtreihe B 8 bis ½11 Uhr	nachm. ¼4 Uhr Winnetou abends 8 Uhr Alt-Heidelberg B.B.B. Gr.I 201—300 und 9501—9600 Gr.II 351—300	abends ½9 Uhr Die heilige Flamme B.B.B. Gr.I 1701—1800 Gr.II 351—370 B.B. 5011—5080	abends 8 Uhr Der wahre Jakob B.B.B. Gr.I 1—200 B.B. 3961—4030	abends 8 Uhr Das Land des Lächelns B.B.B. Gr.I 3201—3400 B.B. 585—648
Mittwoch	Hoffmanns Erzählungen (f. d. Dresdn. Theatergem. des Bühnenvolksbundes (kein öffentl. Kartenverk.) 8 bis ½11 Uhr B.B.B. Gr.I 4801—5500 und 6601—7400	Was ihr wollt Anrechtreihe B 8 bis 11 Uhr B.B.B. Gr.I 4101—4800 Gr.III 251—300	abends 8 Uhr Menschen im Hotel B.B.B. Gr.I 10801-10900 Gr.II 501—550	abends ½9 Uhr Die heilige Flamme B.B.B. Gr.I 1301—1400 Gr.II 371—390 B.B. 5091—5170	abends 8 Uhr Der wahre Jakob B.B.B. Gr.I 3401—3600 B.B. 4061—4080	abends 8 Uhr Das Land des Lächelns B.B.B. Gr.I 1501—1600 B.B. 569—601
Donnerst.	Madame Butterfly Anrechtreihe B 8 bis ½11 Uhr B.B. 6619—6697	Hibalia Außer Anrecht Anfang 8 Uhr B.B. 2136—2245	abends 8 Uhr Alt-Heidelberg B.B.B. Gr.I 8301—8500 und 9401—9500 Gr.II 551—600	abends ½9 Uhr Die heilige Flamme B.B.B. Gr.I 6001—6100 Gr.II 391—400 B.B. 5171—5250	abends 8 Uhr Der wahre Jakob B.B.B. Gr.I 1201—1300 und 2201—2400 B.B. 4061—4130	abends 8 Uhr Das Land des Lächelns B.B.B. Gr.I 3001—3100 B.B. 602—654
Freitag	Undine F. d. Freitagreihe A vom 4. April ½8 bis gegen 11 Uhr B.B.B. Gr.I 2401—2500 und 9601—9900	Maß für Maß Anrechtreihe B 8 bis ¾11 Uhr B.B. 2846—2902	abends 8 Uhr Menschen im Hotel B.B.B. Gr.I 701—800 und 2601—2800 und 9601—9700 Gr.II 301—350	abends ½9 Uhr Die heilige Flamme B.B.B. Gr.I 6101—6200 Gr.II 601—620 B.B. 5251—5330	abends 8 Uhr Der wahre Jakob B.B.B. Gr.I 2601—2900 und 5501—5600 B.B. 4121—4180	abends 8 Uhr Das Land des Lächelns B.B.B. Gr.I 3101—3200 B.B. 635—668
Sonnab.	Die Fledermaus Außer Anrecht 8 bis ¾11 Uhr B.B.B. Gr.I 3751—3800 und 4501—4700 und 8201—8300	Hibalia Anrechtreihe B Anfang 8 Uhr B.B.B. Gr.I 10001-10100 Gr.II 151—250 Gr.III 401—450	abends 7 Uhr Paulner Operette (kein öffentl. Kartenverk.)	abends ½9 Uhr Die heilige Flamme B.B.B. Gr.I 6401—6500 Gr.II 621—630 B.B. 5331—5400	abends 8 Uhr Der wahre Jakob B.B. 4181—4190	abends 8 Uhr Das Land des Lächelns B.B. 669—701
Sonntag	Der Rosenkavalier Außer Anrecht ½7 bis ¾11 Uhr B.B. 6608—6797	Lumpacivagabundus Außer Anrecht 8 bis ½11 Uhr B.B. 2303—2381	nachm. ¼4 Uhr Winnetou abends 8 Uhr Alt-Heidelberg B.B.B. Gr.I 1901—2200 und 10201—10800 Gr.II 781—810	abends ½9 Uhr Die heilige Flamme B.B.B. Gr.I 601—700 B.B. 5401—5480	nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr Der wahre Jakob B.B. 4191—4220	nachm. 4 Uhr Der Bettelstudent abends 8 Uhr Das Land des Lächelns B.B.B. Gr.I 9001—9200 B.B. 702—754
Montag	Die Bohème Anrechtreihe A 8 bis gegen ½11 Uhr B.B. 6798—6876	Niobe Anrechtreihe A 8 bis ½11 Uhr B.B.B. Gr.I 4501—4300 Gr.III 301—350	abends 8 Uhr Unter einem Dach B.B.B. Gr.I 3201—3300 und 7601—7800 und 9701—9800	abends ½9 Uhr Die heilige Flamme B.B.B. Gr.I 901—1000 Gr.II 631—650 B.B. 5481—5570	abends 8 Uhr Der wahre Jakob B.B.B. Gr.I 3901—4100 B.B. 4221—4270	abends 8 Uhr Das Land des Lächelns B.B.B. Gr.I 1801—1900 B.B. 735—766

VORVERKAUF Opern- und Schauspielhaus auch nach außerhalb **DRESDNER VERKEHRSVEREIN** Hauptbahnhof, PragerStr. 54. Wochent. 9-5, Sonnt. 10-12. Tel. 20086 Altmarkt, Verkehrshaus. Wochent. 9-5, Sonnt. geschl. Tel. 23707

Fremdenhof DREI RABEN
Die gute Küche
Das gute Bier
Das gute Dresdner Publikum
Telephon 20070 □ Telephon 21738

SEDANSTRASSE 7
TANZ-PALAIS **SAVOY**
Täglich 8 Uhr Tanz
An beiden Feiertagen
sowie **jeden Sonntag ab 7 Uhr**
Einlaß 6 Uhr
Der volkstümliche Tanztag
Eintritt einschließlich Garderobe, Tanz und Steuer 0.50 Mk.
Kein Weinzwang
Schoppenweine • Weine in Krügen
TANZKAPELLE:
The Merrymakers
Polizeistunde 3 Uhr

Restaurant Stadt Gotha
Eröffnungs-Anzeige
sämtlicher vollständig erneuerten Räume
Mittagsgedecke 2 und 3 RM. / Gedecke vor und nach dem Theater 3 RM. / Reichhalt. Speisenkarte / Bestgepflegte Biere: Pilsner, Dortmunder und Mathäserbräu / Vorzügliche Weine aus eigener Weinhandlung (Verkauf auch außer dem Hause) / Hochelegante Räume für Festlichkeiten jeder Art
August Kögel

Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten

Sommerhalbjahr 16. April b. 15. Sept.

Gemälde-Galerie (Zwinger, Museumsgebäude): Sonntags 10—1 Uhr und 3—5 Uhr frei. Montags 9—4 Uhr 1 M., Dienstags und Freitags 9—6 Uhr frei. Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9—4 Uhr 50 Pf. An beiden Oster- und Pfingstfeiertagen geöffnet.

Gemälde-Galerie (im Palais, Parkstraße 7): Sonntags 10—1 Uhr frei. Montags und Sonnabends geschlossen, Dienstags und Freitags 9—4 Uhr frei, Mittwochs und Donnerstags 9—4 Uhr 50 Pf. An beiden Oster- und Pfingstfeiertagen geöffnet.

Kupferstichkabinett (Zwinger, Museumsgebäude): Sonntags 10—1 Uhr frei, Montags geschlossen, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9—3 Uhr frei, Freitags 7—1 Uhr frei. An beiden Oster- und Pfingstfeiertagen geöffnet.

Museen für Tier- und Völkerkunde (Zwinger, Eingang gegenüber der Ev.-luth. Domkirche): Sonntags 11—1 Uhr frei, Montags 3—6 Uhr frei, Dienstags bis Sonnabends 10—1 Uhr frei. Am 2. Oster- und Pfingstfeiertag geschlossen. Auswärtige Schulen nach vorheriger Anmeldung auch außerhalb der Besuchsstunden.

Museen für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte (im Zwinger Ostra-Allee, der Zugang zur Vorgeschichtlichen Sammlung kann nur vom Zwingerwall erfolgen): Sonntags 11—1 Uhr frei, Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags und Sonnabends 10—1 Uhr frei, Mittwochs 3—6 Uhr frei. Am 1. Oster- und Pfingstfeiertag geschlossen. Auswärtige Schulen nach vorheriger Anmeldung auch außerhalb der Besuchsstunden.

Mathematisch-physikalischer Salon (Zwinger, Zwingerwall): Sonntags und Montags 10—1 Uhr frei, Dienstags bis Freitags 9—12 Uhr frei, außerdem Mittwochs 3—5 Uhr frei, Sonnabends geschlossen. An beiden Oster- und Pfingstfeiertagen geöffnet.

Grünes Gewölbe (im ehem. Residenzschloß, Erdgeschoß, Eingang im großen Schloßhof, Westecke): Sonntags 10—1 Uhr 1 M., Montags 10—4 Uhr 1,50 M., Dienstags bis Sonnabends 9—3 Uhr 1 M. An beiden Oster- und Pfingstfeiertagen geöffnet.

Hist. Museum (Rüstkammer) und Gewehrgalerie, (Johanneum, Augustusstraße 1): Sonntags 10—1 Uhr frei, Montags 9—3 Uhr 1 M., Dienstags 11—5 Uhr frei, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9—3 Uhr 50 Pf., Freitags 9—3 Uhr frei. An beiden Oster- und Pfingstfeiertagen geöffnet.

Porzellansammlung (Johanneum, Augustusstraße 1): Sonntags 10—1 Uhr 25 Pf., Montags und Mittwochs bis Freitags 9—3 Uhr 50 Pf., Dienstags 1—7 Uhr 50 Pf., Sonnabends 9—3 Uhr 1 M. An beiden Oster- und Pfingstfeiertagen geöffnet.

Münzkabinett (Kanzleigäßchen 1, Erdg., Eingang vom Stallhof): Sonntags 11—1 Uhr frei. Montags bis Sonnabends 10—1 Uhr frei. Am 1. Oster- und Pfingstfeiertag geschlossen.

Skulpturensammlung (Albertinum, Brühlsche Terrasse): Sonntags 10—1 Uhr frei, Montags und Freitags 9—3 Uhr 50 Pf., Dienstags, Mittwochs und Sonnabends 9—3 Uhr frei, Donnerstags 1—7 Uhr frei. An beiden Oster- und Pfingstfeiertagen geöffnet.

Landesbibliothek (Japanisches Palais, Wilhelmplatz 11): Sonntags geschlossen, Montags bis Sonnabends 9½—2 Uhr und 4—7 Uhr frei. Ausstellungsraum im Sommer Mittwochs 4—6 Uhr frei.

Sächs. Armee-Museum. Königsplatz 1, im Arsenalhauptgebäude Straßenb. 7 Haltestelle Arsenal): Sonn- und Feiertags 10—1 Uhr frei, Montags, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend 10—1 Uhr. Eintritt 50 Pf. Dienstag und Freitag geschlossen, Kinder zahlen 25 Pfg. Am 1. Oster- und Pfingstfeiertag geschlossen. Schulklassen unter Führung des Lehrers und geschlossene Militärabteilungen frei.

Staatliches Kunstgewerbe-Museum (Eliasstr. 34): Sonntags 10—1 frei. Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends 9—2 Uhr frei. Dienstags und Donnerstag 12—7 Uhr frei. Am 1. Oster- und Pfingstfeiertag geschlossen. An den übrigen Feiertagen 10—1 Uhr frei.

Kunstgewerbebibliothek (Eliasstraße 34, 1.) Sonntags geschlossen. Geöffnet vom 1. April bis 30 September, Montags bis Freitags 8—6 Uhr, Sonnabends 8—2 Uhr. Eintritt frei.

Stadtmuseum im Neuen Rathaus. Täglich 11—1 Uhr frei. Am 2. Oster- und Pfingstfeiertag geschlossen.

Körner-Museum (Körnerstraße 7.): Sonntags 11—1 Uhr frei. Montags bis Sonnabends 10—1 Uhr frei. Am 2. Oster- und Pfingstfeiertag geschlossen.

Altertumsmuseum (Großer Garten, Palais): Sonntags 10—1 Uhr 30 Pfg., 3—6 Uhr frei, Montags bis Sonnabends 3—6 Uhr 30 Pfg. An beiden Oster- und Pfingstfeiertagen geöffnet.

Oskar-Seyffert-Museum, Landesmuseum für Sächsische Volkskunde. Dresden-N., Alterstr. 1 (beim Zirkus): Sonntags 11—1 Uhr, Montags bis Sonnabends 9—2 Uhr, Mittwoch und Sonnabend 4—6 Uhr. Eintritt 25 Pfg. An sämtlichen Feiertagen geöffnet.

Ehemaliges Residenzschloß (Festsäle): Sonntags 10—1 Uhr, Montag bis Sonnabends 10—2 Uhr. Eintritt für 1—4 Personen 4 RM., für jede weitere Person 1 RM., für Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener 50 Pfg.

Staatliche Porzellan-Manufaktur, Meißen: Werkführungen Montags bis Freitags ½8—11 und 2—4 Uhr, Sonnabends ½8—½12 Uhr. Eintritt 1—3 Personen 3 RM., jede weitere Person 1 RM. **Schauhalle:** Werktags ½8—5 Uhr. Eintritt frei.

Botanischer Garten (Stübelallee). **Garten:** Sonntags 7—1 Uhr, an den übrigen Tagen 7—6 Uhr frei. **Gewächshäuser:** Sonntags 9—1 Uhr, Montags bis Freitags 9—12 Uhr und 4—6 Uhr frei.

Neues Rathaus. Besichtigung der Fest- und Sitzungsräume wochentags stündlich von 8—10 und 2—3 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 8—12 Uhr. Besuch des Rathausturmes durch Fahrstuhl, sowie auch Besteigung täglich von 8 bis Eintritt der Dunkelheit, auch Sonntags.

Eisenbahn-Museum (Personenbahnhof Dresden-Neustadt, Schlesischer Platz, Eingang neben dem Vorbau): Geöffnet jeden 1. Sonntag im Monat von 10—1 Uhr und jeden Mittwoch von 10—4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Städtisches Planetarium (Stübelallee 2 a) täglich „Der bevölkerte Sternenhimmel" ½6 Uhr: „Sterne im April" Erwachsene 1 M. Kinder 50 Pf.

Wehrkreisbücherei Dresden, öffentl. Reichs-Bibliothek für Wehrwissenschaften, Ausleihzeit: Montags und Donnerstags von 10—14 Uhr und 15—18 Uhr. Zur Erledigung eiliger Bestellung an jedem Werktage in der Zeit von 12—18 Uhr.

Lustschloß Pillnitz (Dampfschiff bis Pillnitz, Straßenbahnlinie 18 bis Pillnitz oder Linie 12 bis Kleinzschachwitz): Führungen täglich 10—5 Uhr stündlich. Sonn- und festtags halbstündlich. Bei Bedarf Führungen auch zu anderen Zeiten. Eintritt für 1—4 Personen 4 RM., für jede weitere Person 1 RM., für Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener 50 Pf.

Albrechtsburg Meißen. Führungen täglich an Wochentagen: ½9—6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes (10 bzw. ½11 Uhr) nach Bedarf alle 15—20 Minuten. Eintritt für 1—4 Personen 3 RM., für jede weitere Person 75 Pf., für Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener 40 Pf.

Moritzburg a) Jagdschloß, b) Fasanerieschlößchen: Sonntags 11—5 Uhr, Montags bis Sonnabends 9½—12 und 1—5 Uhr, c) Wildfütterung: Sonntags bis Sonnabends 3—5 Uhr. Eintritt: a) Sonntags: 1—4 Personen 4 RM., jede weitere Person 1 RM., Wochentags: 1—4 Personen 6 RM., jede weitere Person 1,50 RM. b) Täglich: 1—4 Personen 1,60 RM., jede weitere Person 0,40 RM. c) Täglich 30 Pf.

Die staatlichen Sammlungen sind, soweit oben nichts Gegenteiliges angegeben ist, an den gesetzlichen Feiertagen wie Sonntags geöffnet.

Schallplatten — Konzertdirektion **F. RIES** (F. PLÖTNER) — Schallplatten

5. Mai, Donnerstag
6. Mai, Freitag
8 Uhr, Vereinshaus

Noch 2 Konzerte vor der Sommerreise und damit die Wünsche der großen Anhängerschaft erfüllend.

Der weltberühmte

Donkosaken-Chor

Dirigent: **Serge Jaroff**

Ergebnis der soeben beendeten Konzerte:

Frenetischer Beifall! Jubelnde Begeisterung! Fabelhafte Leistungen! Wundervolle Programme!

Karten einschl. St, ohne weitere Zuschläge: 2.20, 3.30, 4.40, 5.50
Keine Freikarten! Keine Ermäßigungen!

Dresdner Philharmonie

1. Osterfeiertag
7½ Uhr, Gewerbehaus
Fest-Konzert
der gesamten **Dresdner Philharmonie**
Dirigent: Kapellmeister **Florenz Werner**
Solist: **Karl Korn** (Violine).
U. a. Parsifal Glocken- u. Gralsszene / Lassen Beethoven-Ouv. / Smetana Moldau / Mendelssohn Viol.-Konzert / Palestrina Osterhymne / Verdi Fant. Aida / Brüll Ouv. Goldn. Kreuz / Glazounow Konzertwalzer / Ochs Kommt ein Vogel geflogen.

2. Osterfeiertag
7½ Uhr, Gewerbehaus
Fest-Konzert
der gesamten **Dresdner Philharmonie**
Dirigent: Kapellmeister **Florenz Werner**
Solist: **Richard Sturzenegger** (Cello).
U. a. Schubert Milit.-Marsch / Goldmark Ouv. Im Frühling / Andrea Chenier / Dvořák Cello-Konzert / Massenet Ballettmusik Cid / Kreiser Ouv. Graf v. Rüdesheim / Lehár Land des Lächelns / Strauß Frühlingsstimmen.

Karten: M. 1.50, num. Tischplatz Mk. 2.–, 2.50, Fünferkarten M. 6.– an den Feiertagen von 11–1 und 6 Uhr ab Saalkasse.

Nächsten Freitag
(25./4.) 8 Uhr
Künstlerhaus

Dr. **Ludwig**
Wüllner
Szenen aus **Goethes Faust** I. und II. Teil
Karten: M. 1.50, 2.–, 3.–, 4.–, 5.–.

29. April Dienstag
8 Uhr
Gewerbehaus

Konzert mit der **Dresdner Philharmonie**
Gastdirigent: **Nicolai Berezowsky,** New York
Solist: Professor **Carl Flesch** (Violine)
1. Mozart-Sinfonie D (K.-V. 385) / 2. **Berezowsky, Violin-Konzert (Uraufführung)** / 3. Ravell Boleso / 4. Strawinsky Petruschka

Nicolai Berezowsky, ein geborener Russe, war mit 8 Jahren Mitglied der Kaiserlichen Kapelle in Petersburg. Er studierte bei Michael Klimoff, einem Schüler von Rimsky-Korsakoff, später bei Robert Pollak in Wien. – In New York Mitglied des Philharmonischen Orchesters spielte er unter Toscanini und Mengelberg. Kompositionen: Sextett, Orchester-Suite, Quintett für Bläser, Poème für 11 Instrumente u. a.
Karten: M. 1.50, 2.–, 3.–, 4.–, 5.–.

Gewerbehaus, gr. Saal
JOHANN
STRAUSS
mit seinem Wiener Orchester
30. April, 8⁰ und 1. Mai 4⁰ und 8⁰
3 Festkonzerte anläßlich seines 30 jährigen Dirigenten-Jubiläums. — 3 verschiedene Programme. — Stuhlreihen. Alle Plätze sind numeriert.
Karten: M. 1.50, 2.–, 2.40, 3.–, 3.60 ohne weitere Zuschläge.

3. Mai Sonnabend 8 Uhr Vereinshaus
Rumänischer National-Chor
„Cantarea Romaniei" Bukarest
Dirigent: **Marcel Botez,** Generalinspektor des Musikwesens in Rumänien
40 Damen, 30 Herren im Nationalkostüm
Gesänge von Dima / Muzicescu / Teodorescu / Palestrina / Kuhnau / Volkslieder / Vidu / Chirisc / Movila u. a.
Presse: Stimmen, deren **Frische** und **Wohlklang Ohr und Herz umschmeicheln.** — Schon das **faszinierende Bild,** das die Sängerschar, die Mädchen und Frauen in ihrer stilisierten **malerischen Nationaltracht** bieten, nimmt gefangen. — Die hellen Sopranne, die pastosen, sonor tönenden Altstimmen, die weichen Tenöre und die selten schönen Bässe, die wie Orgeltöne klingen, vereinigen sich zu einem **bestrickenden Chorgesang künstlerischer Prägung.**
Karten ℳ 1.50, 2.–, 3.–, 4.– 5.–, 6.–.

6. Mai Dienstag, 8 Uhr, Gewerbehaus
Einziger Lieder- und Arien-Abend **Elisabeth**
Rethberg
Karten von Mk. 2.– bis 12.–. Keine Freikarten. Keine Ermäßigungen.

30. April, Mittwoch, 8 Uhr, Künstlerhaus
Arien- u. Liederabend
Irma M. Petar, Berlin
Mozart / Schubert / Tschaikowsky / Rimsky-Korsakoff.
Karten: Mk 1.50, 2.–, 3.–, 4.–, 5.–.

Freitag, 9. Mai, 8 Uhr, Palmengarten
Edwin Fischer
Beethoven-Abend

Karten: **F. Ries,** Seestr. 21 (9–1, ½4–6), Zauberflöte, Hauptstr. 2, u. Abendkasse

Schallplatten — Schallplatten

Das Hausklavier für alle
ist unbedingt unser
echtes
Gebr. Zimmermann-Piano
ab **925** RM.
10000 Stück wurden von dieser Marke allein in einem Jahre verkauft!
Teilzahlung
Kleine Anzahlung / Kleine Raten
Hupfeld-Gebr. Zimmermann A.-G.
Waisenhausstr. 24 (Rönischsaal) Fernruf 19245
Größte Pianofortefabriken Europas

Prof. W. Schaufuß-Bonini
Hochschullehrer am Konservatorium zu Dresden und Mitglied des Prüfungsausschusses des Musikwissenschaftlichen Instituts zu Leipzig, erteilt
Klavierunterricht am Konservatorium
Landhausstraße 11, Fernsprecher Nr. 28228 u. Privat, Bernhardstr. 4, Fernruf Nr. 43673

Nächsten Mittwoch abends 8 Uhr Künstlerhaus
Erich
Ponto
Welt-Humor
Einzige Wiederholung der schönsten Dichtungen aus den letzten Programmen
Karten nur in Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager Straße 19

Volkswohl
21. April (Ostermontag) und **23. April**
Zu neuer Einstudierung und bester Besetzung:
Wie fesle ich meinen Mann?
Ein fröhliches ehliches Kampfspiel in 3 Akten v. **Hans Sturm**
Spielleitung: **Carl Zimmermann**
in Hauptrollen ferner: **Johannes Steiner,** Horst Katzer, Hanns Walther, Karl Schumm, Charlotte Friedrich, Bella Erdoes, Gisela Zidek, Alice Dagny, Marianne Fritzsche
Eintrittspreise von 0.75 bis 2.– M.

22. April
Heiterer Abend von Alice Adolf
Werden Wohlbrück
Schluß der Spielzeit
(zugleich Abschiedsabend für Carl Zimmermann, Johannes Steiner, Charlotte Friedrich, Gisela Zidek)

27. April
Die Hochzeitsreise
Lustspiel v. Roderich Benedix
Lottchens Geburtstag
Lustspiel von Ludwig Thoma

Karten bei **Ries, Rönisch und Reka für jedermann zu kleinen Preisen.**
Für Volkswohlmitglieder ermäßigt:
Waisenhausstr. 35 (9–6)

Rennen
zu Dresden
Oster-Sonntag, 20. April
nachmittags 2½ Uhr
u. a. **Ehrenpreis-Ausgleich, 7000 M.**
Dienstag, 22. April
nachmittags 3 Uhr
u. a. **Frühjahrs-Preis, 5000 M.**
Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: am 20. April 1.45 und 1.58, am 22. April 2.06 und 2.38.
Eintrittspreise im Vorverkauf bis zum Tage vor dem Rennen: Loge 6 M., Tribüne 4.50 M., I. Platz 4 M., II. Platz 1.50 M.
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Evangelische Akademische Woche in Dresden 22. bis 25. April 1930

Dienstag, 4 Uhr nachm. — **Eröffnungsgottesdienst** i. der evang. Dominkirche, Landesbischof **D. Ihmels**
½6 Uhr nachm. — **Eröffnung** durch den Präsidenten des Landeskonsistoriums **D. Dr. Seeßen** im Evangelisch. Vereinshause
Freitag, 5 Uhr — **Schlußfeier**

Vorträge:
Dienstag, 8½ Uhr abds. — **D. Rendtorff,** Leipzig: **„Das evangelische Deutschtum im Ausland"**
Donnerstag, 8½ Uhr abds. — Landesbischof **D. Ihmels: „Die kirchlichen Einigungsbestrebung. d. Gegenwart"**

Vorlesungen:
Prof. **D. Alt,** Leipzig: **„Die israelitische Jahvereligion als Volksreligion"** Donnerstag 9–10, Freitag 9–11 Uhr
Prof. **D. Elert,** Erlangen: **„Der theologische Ansatz der Weltanschauung"** Dienstag ½7–½8, Mittwoch 12–1, Donnerstag 11–12 Uhr
Prof. **D. Feine,** Halle: **„Die Aufgabe der heutigen Jesusforschung"** Dienstag ½6–½7, Mittwoch 11–12, Donnerstag 10–11 Uhr
Prof. **D. Rendtorff,** Leipzig: **„Hauptprobleme der Seelsorge in der Gegenwart"** Mittwoch, 9–11 Uhr
Prof. **D. v. Walter,** Rostock: **„Der Augsburgische Reichstag von 1530"** Donnerstag 12–1, Freitag 11–1 Uhr

Besprechung der Vorlesung von D. Feine und D. Rendtorff Mittwoch 1–5; von D. Elert, Donnerstag 3–5; von D. Alt und D. v. Walter Freitag 3–5 Uhr
Die Vorträge und Vorlesungen finden im Evangelischen Vereinshaus, Zinzendorfstraße 17, statt
Der Eintritt ist frei. Auch Laien sind herzlich willkommen

Evangelisch-lutherisches Landeskonsistorium
D. Dr. Seeßen

GALERIE NEUE KUNST FIDES
Montag, 28. April, 8 Uhr, Struvestr. 6
Dr. Karl Wolff
liest und erklärt
Reden Buddhas
Karten: Neue Kunst Fides, Struvestraße 6

Männergesangverein „Eiche" Dresden
1. Osterfeiertag: Neustädter Kasino
„Von Lenz zu Lenz"
Ein Liederstrauß für Männerchor, Solo, Rezitationen und Orchester von Adolf Brümers (Erich Langer)
Erstaufführung in Dresden
Anfang 7 Uhr — Nach dem Konzert Ball
Karten an der Abendkasse (einschließlich Steuer und Text 1 Mark)

Gedankenaustausch
wünscht Kaufmann, 30 Jahre, aus besten Kreisen, sehr tief und ideal veranlagt, mit vornehm denkendem Herrn gleicher Kreise. Ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter **J. Q. 732** an die Expedition dieses Blattes.

Gebildeter jung. Mann sucht gesellschaftlichen u. sportlichen Anschluß an
patentes, jung. Mädel bis 23 J.
Off. u. „Raupennest", Dresden-N. 6, postlag.

Herr, 38 Jahre, sucht
Reisegefährten
mit eigenem Motorrad, ev. auch als Sozius. Bedingung Liebe zur Natur. Herr üb. alle Lebenslagen. Nach Süd-Frankreich, Spanien. Lichtbild erwünscht. Off. u. **U. 33845** a. d. Exp. d. Bl.

Zwei Freundinnen, bld. Bubenkopf u. schwz. Zopf, suchen zw. gemeins. Sonntagswanderungen bei gutr. Kasse
Wandergefährten,
ca. Mitte 30—40, die in jed. Beziehg. üb. Durchschn. u. Alltag stehen. Zuschr. erbeten unt. **R. 1402** an die Exp. d. Bl.

E. D. Herzlichen Ostergruß!
Blondköpfchen vom Lande
aus Nr. 176 d. Ztg. wird um ihre Anschrift gebeten. Verschwiegenheit zugesich. Off. **J. N 3937** Exp. d. Bl.

Nichte Blondköpfchen vom Lande.
Brief liegt in der Exped.

„Nichte Frohsinn"
Brief liegt unter **Frohsinn 14 4. 30 Dresden,** hauptpostlag.

Opernhaus
Sonntag, den 20. April:
5 Parsifal. Bühnenweihfestspiel von Rich. Wagner.
Musikleit.: H. Kutschbach.
Amfortas Plaschke
Titurel Puttlitz
Gurnemanz Andresen
Parsifal Hitzel
Klingsor Schmalnauer
Kundry Burkhardt
Ende gegen 10 Uhr.
Montag, den 21. April:
½8 **Schwanda, der** ½10 **Dudelsackpfeifer** Volksoper.
Musik von J. Weinberger.
Musikleiter: K. Striegler.
Schwanda Schöffler
Dorota Kolniak
Babinsky Butz g. G.
Königin Elsberg Jung
Der Magier Schmalnauer
Der Teufel Ermold
Ende gegen ½10 Uhr.

Alt-Paulus Dresden
lädt alle Bundesbrüder, Kartell- und Freundschaftsbrüder und Verbandsbrüder sowie alle Freunde des Paulus mit ihren Angehörigen ein zur
Dresdner Paulner-Operette 1930
Albert-Theater
Sonnabend, den 26. April 1930, abends Punkt 7 Uhr
Kein öffentlicher Kartenverkauf
Karten sind zu bestellen beim Kassenwart Apotheker **Claußnitzer,** Zöllnerplatz 10, Fernruf 62913.

Spielplan: Dl.: Orpheus in der Unterwelt. **Mi.:** Hoffmanns Erzählungen (Vorstellung f. d. Bühnenvolksbund). **Do.:** Madame Butterfly. **Fr.:** Undine. **Sbd.:** Die Fledermaus. **Stg.:** Der Rosenkavalier. **Mo.:** Die Bohème.

Schauspielhaus
Sonntag, den 20. April:
4 Die Nibelungen. Trauerspiel von Friedrich Hebbel.
Erste Abteilung **Der gehörnte Siegfried.**
Zweite Abteilung **Siegfrieds Tod.**
Dritte Abteilung **Kriemhilds Rache.**
König Gunther Paulien
Hagen Tronje Decarli
Dankwart Lewinsky
Volker Voß
Giselher Hellberg
Gerernot Engels
Siegfried Woester
Ute Salbach
Kriemhild Dietrich
Rumolt Schröder
Brunhild Goetzmar
Frigga Crusius
König Etzel Kleinoschegg
Dietrich von Bern Lindner
Hildebrant Maier
Markgraf Rüdiger Kottenkamp
Götelinde Hacker
Gudrun Teichen
Ende 11 Uhr.
Montag, den 21. April:
8 Der Raub der Sabinerinnen. Schwank von Franz und Paul von Schönthan.
Prof. Geßwitz Schröder
Friederike Crusius
Paula Gruner
Dr. Neumeister Wohlbrück
Marianne Schaffer
Karl Groß Kottenkamp
Emil Groß Hoffmann
Striese Paulien
Rosa Dasch
Ende ¾11 Uhr.
Spielplan: Dl.: Lumpacivagabundus. **Mi.:** Was ihr wollt. **Do.:** Hidalla. **Fr.:** Maß für Maß. **Sbd.:** Hidalla. **Stg.:** Lumpacivagabundus. **Mo.** Niobe.

Albert-Theater
Sonntag, den 20. und Montag, den 21. April:
¼4 ¾4 **Winnetou** Der rote Gentleman. 6 Bilder aus dem Indianerleben nach Karl Mays Reiseerzählung von Dr. H. Dimmler und L. Körner.
Ende ½6 Uhr:
Gastspiel der Komödie, Dresden:
8 Alt-Heidelberg. Schauspiel von Wilh. Meyer-Förster.
Erbprinz Karl Fischer
v. Haugk Steiner
v. Passarge Rubbeck
Dr. phil. Jüttner Wiecke
Lutz Kersten
v. Alterberg Münch
Bils Koch
Engelbrecht Taut
v. Bedell Werner-Pulkert
v. Bassin Steinmetz
v. Reinecke Kermes
Kellermann Ottbert
Kätchen Arlan a. G.
Ende ¾11 Uhr.
Bühnenvolksbd.: Sonnt.: I: 3601–6.00, II: 401–450, Mont.: I: 801–900, 2201 b. 2300, 7801–8000 u. II: 451 bis 500.
Dl. nachm.: Winnetou, **abends:** Alt-Heidelberg.

Die Komödie
Sonntag, den 20., und Montag, den 21. April:
¼4 ¾4 **Charleys Tante** Schwank von Brandon Thomas.
Ende ½6 Uhr.
¼9 **Die heilige Flamme.** Schauspiel von William Somerset Maugham.
Stella Thiele
Mrs Tabret Holm
Schwester Wayland Schubert
Alice Elmy
Maurice Tabret Münch
Colin Tabret Rathmann
Dr. Harvester Fiedler
Maj. Lycanda Keller-Nebri
Ende gegen ½11 Uhr.
Volksbühne: Stg.: 4871 bis 4940, Mo.: 4941–5010.
Bühnenvolksbund: Stg. I: 1101–1150, Mo. I: 1151 bis 1200.
Dl.: Die heilige Flamme.

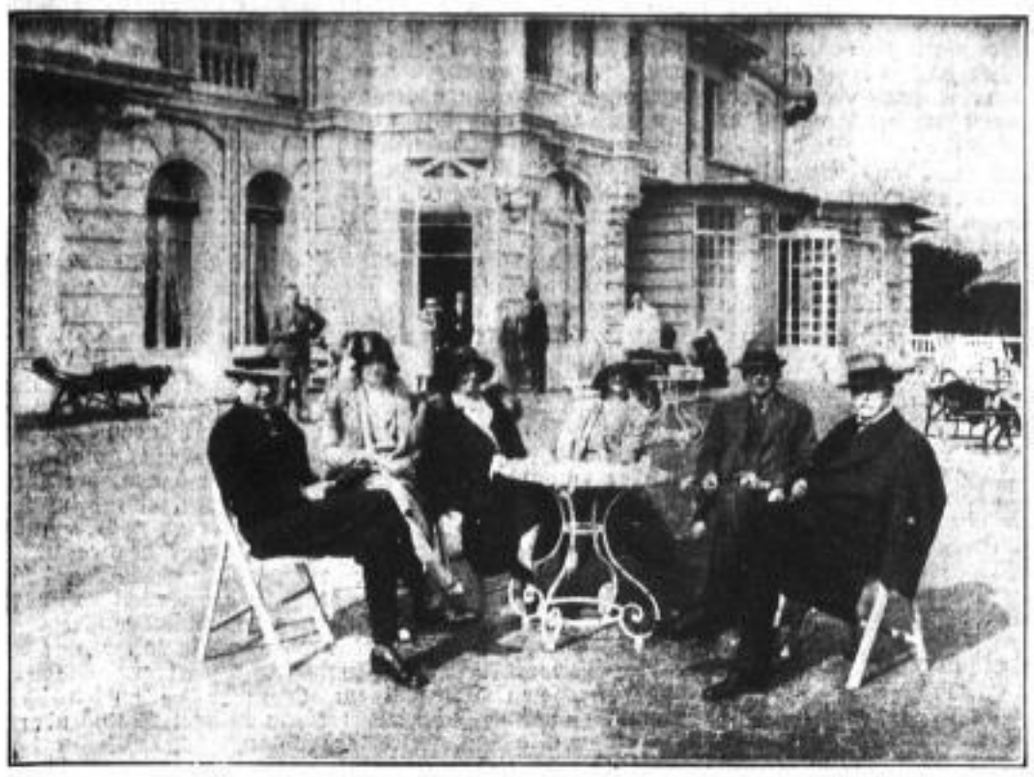
Residenztheater
Sonntag, den 20., und Montag, den 21. April: Gastspiel Guido Thielscher
Nachm. 4 Uhr u. abends 8 **Der wahre Jakob.** Schwank von Franz, Arnold und Ernst Bach.
Struve Thielscher
Mila Spira
Lotte Otto
Stillmagel Rabs
Yvette Eisenlohr
Graf Helmut Paula
Fred Hammerstein
Ellison Wussert
Böcklein Schönfeld
Ende gegen 10 Uhr.
Volksbühne: Stg.: 3901 bis 3930, Mo.: 3931–3980.
Dl.: Der wahre Jakob.

Central-Theater
Sonntag, den 20., und Montag, den 21. April: Gastspiel Oskar Aigner u. Otto Marle in:
4 Der Bettelstudent. Operette von Millöcker.
Gastspiel Joh. Schubert u. Kammersänger W. Thomas
8 Das Land des Lächelns. Singspiel von Fr. Lehar.
Prinz Sou-Chong Thomas
Lisa Schubert
Fürst Lichtenfels Langer
Lori Bubler
Graf Pottenstein Harlanns
Gräfin Schweidnitz Stadlberg
v. Feldburg Lenz
Fu-Li A. R. Witt
Prinzessin Mi Waldau
Haushofmeister Fleck
Ende gegen 11 Uhr.
Volksbühne: Stg.: 469 bis 501, Mo.: 502–534.
Dl.: Land des Lächelns.

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: **Dr. A. Zwintscher,** Dresden; f. die Anzeigen: **Fritz Ruck,** Dresden. Das heutige Blatt umfaßt 42 Seiten.

Alt-Heidelberg
Gastspiel der Komödie, Dresden im Albert-Theater

Bilder vom Tage



Keystone

Staatsmänner an der Riviera

Der Präsident der Tschechoslowakei Masaryk, der gegenwärtig am Cap Martin an der französischen Riviera weilt, traf dort mit dem früheren englischen Außenminister Chamberlain zusammen. Auf der Terrasse des Grand Hotel von rechts: Präsident Masaryk; Sir Austen Chamberlain; Miß Diane Chamberlain; Frl. Alice Masaryk, die Tochter des Präsidenten; Lady Chamberlain und Jean Masaryk, der tschechoslowakische Gesandte in London

Keystone

Sie beginnen früh

Italienische Knaben, die der Jungfaschisten-Organisation „Avangmardia", d. i. Vorhut, angehören, üben sich im Gebrauch des Gewehres. Die annähernd 400000 Mitglieder umfassende Organisation ist in 610 Legionen eingeteilt und wird von 6000 Offizieren der faschistischen Miliz ausgebildet

Sennecke

Ostern im heiligen Land

Die große Prozession am Ostersonntag vor der Grabeskirche in Jerusalem

Scherl

Frühling in den Bergen

Sonniger Weideplatz inmitten der Alpen. Im Hintergrund das gewaltige Massiv des Plattenhorns und des Hoch-Ducans

The New York Times

Ein lustiger Brauch im Spreewald

Die Spreewälder beschenken ihre Patenkinder zur Osterzeit mit riesigen Zuckerkuchen und Brezeln

The Times

Wiedereinweihung der Kathedrale von Ypern

Der Festgottesdienst in der wiederhergestellten alten Kathedrale von Ypern, die im Kriege bekanntlich schwer beschädigt wurde

Scherl

Mit dem Flugzeug ins Wochenende

Eine lustige Schauspielergesellschaft, die sich die von der Lufthansa eingeführte Neuerung der Luftdroschken zunutze gemacht hat. Sitzend in der Mitte Filmschauspieler Wolfgang Zilzer, links die Filmschauspielerin Elisabeth Pinajeff

The New York Times

In England: Links gehen

In der Stadt Worcester teilen weiße Grenzstreifen die Trottoirs und die Worte „Keep left" (links halten) mahnen die Fußgänger an die vorgeschriebene Gehrichtung

Berliner Allerlei

An der Krokuswiese — Wünsche im Frühling — Käfigtiere — 2½-Zimmer-Menschen — Alles wird nivelliert — Der Bonze Was Felix Riemkasten für ein Mensch ist.

Das erste Bunt des Frühlings, noch vor den Hüten und Kleidern der Damen, weist immer die Krokuswiese im Zoologischen Garten auf. Da werden jäh die Wünsche wach. Die Weiblichkeit entdeckt rostrote Stellen am Sealkanin oder abgeschabte Stellen am Maulwurfskape, und wie verloren weht der Satz durch die Luft: „Es lohnt sich, im Sommer einen neuen Pelz zu kaufen, da sind sie billiger!" Der Gatte guckt weg, tut so, als hätte er nichts gehört. Auch er hat seine Wünsche. Der bunte Krokus spiegelt ihm die Blütenpracht des Südens vor. „Ach, wenn man jetzt verreisen könnte!" In solchen Augenblicken, im Frühling mehr als je, erscheinen einem die Tiere in den Käfigen, vom Meerschweinchen bis zum Löwen, als Schicksalsgefährten, als Leidensgenossen. Ob die sich auch hinaussehnen? Merkwürdig: wenn zufällig einmal ein Gatter offen steht, entweicht ein großes Raubtier natürlich aus dem Gefängnis, ist aber nach ein paar Sätzen in der fremden Welt gewöhnlich verschüchtert und bleibt mit blödem Gesicht irgendwo stehen, oder verkriecht sich. Nur wenn die Menschen schreiend auseinanderstieben, wird es „wild", nämlich nervös, und begeht in Putativnotwehr etwas Törichtes, indem es einen anspringt und reißt.

Nein, diese Tiere sind keine Freiheitshelden mehr. Auch der Frühling strafft nicht ihren Trotz. Unruhig sind sie nur jeweils vor der Fütterung. Außerdem während der Brunst. Sie träumen sicherlich nicht von Dschungel und Steppe. Man hat zu fressen. Man muß das Leben eben nehmen, wie das Leben eben ist. Man ist vielleicht schon im Zoo geboren. Man ist als zivilisiertes Raubtier schließlich Realpolitiker.

Wir ähneln einander immer mehr, diese Käfigtiere aus ehedem königlichen Geschlecht und wir Berliner Ururenkel der Kämpfer von Großbeeren und Dennewitz. Wer seinen Käfig hat, die berühmte moderne 2½-Zimmerwohnung, der nächstens wohl die Eineindrittelzimmerwohnung folgen wird, und täglich das nötigste Futter, der preist sich glücklich. Es gibt doch Leute nur mit Wohnküche. Vor allem anderen steht die Selbsterhaltung. Nein, wir im deutschen Zoo von 1930 sind für die Männlichkeit nicht geboren.

Natürlich mag es in irgendeiner Jugend, die „unseres Volkes Zukunft ist", noch anders aussehen. Ich widerspreche auch nicht aus Höflichkeit dem Einwand, daß das vermaledeite Berlin nicht ganz Deutschland sei. Immerhin: der Zuzug, der heute in die Reichshauptstadt kommt, ist doch genau so wie die schon ausgekochten Berliner.

Die Nivellierung, die Gleichmacherei walzt uns alle. Mit der Demokratisierung der Genüsse bei Kempinski und anderswo für das Volk begann es schon vor dem Kriege. Heute gibt es kaum einen Lehrling mehr in Berlin, der nicht wüßte, wie Austern oder Kaviar schmecken. Umgekehrt haben die jungen Angehörigen der sogenannten oberen Stände es den anderen abgesehen, wie man sich, sachlich und skrupelfrei, sein Leben einrichtet. „Man geht" mit einem Mädchen jetzt sogar der eigenen Kreise. Die Männer aber sind außerhalb der Arbeitszeit in der Großstadt nahezu völlig gleich gekleidet, behandschuht, von einander nicht zu unterscheiden; nur im Gespräch erkennt man die Schicht.

Aber die äußere Nivellierung hat uns einander nicht etwa näher gebracht. Noch immer klafft ein Abgrund zwischen den Ständen, und es fehlt vor allem das eine, was in verklungenen großen Zeiten sie einte und emporriß: die Idee, das Vaterland. „Die Weltgeschichte ist der Kampf um die Futterplätze und den Futteranteil", hat Sombart einmal gesagt. Das gilt 1930 nicht nur von den Völkern, sondern auch von dem Volke: um Brot und Spiele das Ringen und der Haß innerhalb der Nation, zwischen Arbeitern und Unternehmern, zwischen Bauern, Lehrern, Beamten, Handwerkern, Fabrikanten, Aerzten, Anwälten. Wer weiß etwas von dem anderen Stande? Wer versteht ihn? Wer sieht in seine Lebensbedingungen hinein? Wer ahnt seine Nöte, seine Sehnsüchte? Nur in der Politik, nur in dem Kampf um die Futterplätze und den Futteranteil trifft man aufeinander.

Aus dieser gegenseitigen Verkennung, aus dieser allseitigen Unkenntnis kann uns kein Politiker mehr herausführen, und wenn er mit Engelszungen redete, sondern nur der Dichter, der Seheraugen hat und dem Gott die große Liebe zu allen seinen Geschöpfen gab.

Da ist einer, ein Dichter, der nach meiner innersten Ueberzeugung den Nobelpreis der Internationalen und die Adlerplakette des Reichspräsidenten und alles sonst noch Erreichbare an Gut und Ehren bekommen müßte, dazu den heißen Herzensdank aller wahrhaft Deutschen, ein Dichter, der keine Sekretärinnen und keine Klubsessel hat, sondern sich 80 Mark Vorschuß geben lassen mußte, als er für sich und seine Frau und die kleine Marianne den Wintervorrat an Kartoffeln einkaufte. Da sitzt unser Dichter — Felix Riemkasten heißt er und ist kleiner Regierungsbeamter in Braunschweig — mit uns und dem Inhaber des Brunnenverlages in Berlin, um von dem Plan zu diesem Buch zu sprechen; es ist schon einige Monate her. Ein strahlender, glücklicher Mensch, der auch seine ganze Umgebung glücklich macht. Solch ein Wunder sieht man nicht alle Tage. Eine leise Ahnung davon bekam ich schon vor Jahr und Tag, als ich sein Büchlein „Alle Tage Gloria" las, die Geschichte — mit Bildern — seines Töchterchens Marianne, genannt Mananne. Das steht hoch und wert über allen berühmten Kinderstubengeschichten, selbst wenn sie von Otto Ernst und noch Größeren stammen. Aber nun nach dem Büchlein das Buch. Es heißt: „Der Bonze". Geschrieben hat es aber einer, eben dieser Felix Riemkasten, der zehn Jahre lang als getreuer Idealist der sozialdemokratischen Arbeiterschaft und ihrem Aufstieg gedient hat und sie und vor allem ihre Führer in- und auswendig kennt, noch heute nicht ihr Feind, vielleicht nur ihr schmerzvoll enttäuschter Verächter ist, immer noch mit der großen Liebe und der großen Gerechtigkeit im Herzen. Als ich das Manuskript zur Prüfung bekam, hatte es schon ein Lektor in Händen gehabt und an insgesamt 42 Stellen große Fragezeichen an den Rand gemalt. Ich rief den Verleger an und sagte ihm: „Lassen Sie sofort alle Fragezeichen ausradieren! Bewahren Sie Ihren Lektor vor solcher aktenmäßigen Festlegung seiner Ahnungslosigkeit! Dieses Buch ist das wertvollste des letzten ganzen Menschenalters!" So denke ich auch heute, wo ich es zum dritten Male durchgelesen habe, wieder hingerissen bin von dieser Entdeckungsreise in unseren vierten Stand, der uns bisher verschlossener war als das heilige Lhassa. Und es ist nicht der vierte Stand allein, es ist das ganze Gewirr von Masse, Demokratie, Futterkrippe, Aufstieg, Klassenhaß, Parlamentarismus, Demagogie, Hunger und Liebe, das so unhold durcheinander quirlt, so unbegreiflich, so unfaßbar für Menschen aus einer anderen Welt; die denkbar beste, photographisch getreue, manchmal schonungslose und doch von reiner Poesie verklärte Milieuschilderung, die wir je gehabt haben.

Vielleicht weiß Riemkasten selber noch nicht ganz, was er angerichtet hat, als er jetzt nach zehn Jahren der eifrigsten Mitarbeit aus der Sozialdemokratischen Partei austrat und etwa sagte: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen!" Er ist ja so ein bescheidener, stiller Mensch, so ein — Dichter. Aber immer mit dem fanatischen Wahrheitsdrang. Schon auf der Schulbank. „Warum sagen Sie nichts?" fragt ihn der Lehrer. Und er antwortet: „Wenn ich das sagen soll, was Ihnen gefällt, dann gefällt es mir nicht, und wenn ich sage, was mir gefällt, dann gefällt es Ihnen nicht, also sage ich lieber gar nichts." Da sieht ihn der Lehrer lange an und meint: „Sie sind ja ein ganz Schlimmer, mein Lieber!" Das ist jetzt die Meinung aller Bonzen in Deutschland; freilich aus einem anderen Grunde: weil er nun doch etwas gesagt hat.

Wenn heute einer plötzlich als Schriftsteller steil über dem Horizont aufflammt, während man bisher kaum etwas von seinem Leuchten wußte, stellt man gewöhnlich die dumme Frage: „Was waren Sie eigentlich vorher?" Da lächelt Riemkasten, so ein richtig wehmütiges, und doch schalkhaftes Dichterlächeln. „Mir hat das Leben nichts geschenkt, nicht einmal Beachtung. Alles ist hart erarbeitet. In fünf oder sechs Berufen. Ich war Kaufmann, Statist, Student, Beamter, alles mögliche. Da es mir dauernd schlecht ging und ich darüber empört war, gesellte ich mich zu denen, die es auch schlecht hatten. Jetzt bruzzelt mein Hühnchen leidlich im Topfe. Ich denke aber immer noch an die leeren Töpfe anderer Leute. An denen habe ich mir die Finger verbrannt. Ich Esel dachte, es könne eine neue Welt geben mit neuen Menschen, und habe mich abgeplagt in der Arbeit dafür. Aber ich sah, daß die Masse aus einzelnen besteht. Die gliedern sich in Macher, Hauptmacher, Mitmacher und in solche, mit denen es gemacht werden kann. An diesem Punkt erwachte ich mit heftigem Niesen aus meinem Traum. Da schrieb ich den Roman, zumal es mir leid tat um so viel Schindluder mit dem guten Glauben der Allerärmsten."

„Und jetzt, lieber Riemkasten?"

„Auch jetzt lege ich auf die äußerlich merkbaren Begebnisse in meinem Leben, kurz, auf mein Ergehen, keinen Wert. Ich lebe lieber nach innen hinein. Mein Merkmal ist dies, daß ich Pfeife rauche, ungesellig bin und meine Gedanken gern selbst denke. Das gibt in der heutigen durchorganisierten Welt unweigerlich Kleinholz. Ich bin nicht genormt für diese Welt."

Gott sei Dank, daß er es nicht ist. Sonst säßen wir ohne sein Buch noch im Dunkeln. Rumpelstilzchen.

Gerade im Frühjahre

müssen Sie die im Winter erschlafften Kräfte ergänzen. Das können Sie am schnellsten und zweckmäßigsten durch Ovomaltine. Schon nach kurzer Zeit merken Sie Kräftigung und Belebung. Sie können Ovomaltine überall ohne große Umstände nehmen, im Büro, auf der Reise und daheim. Versuchen Sie!

Originaldose mit 250 gr Inhalt für 2,70 RM., 500 gr für 5 RM. in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich. Gratisprobe und Druckschriften durch

Dr. A. Wander G. m. b. H., Osthofen-Rheinhessen.

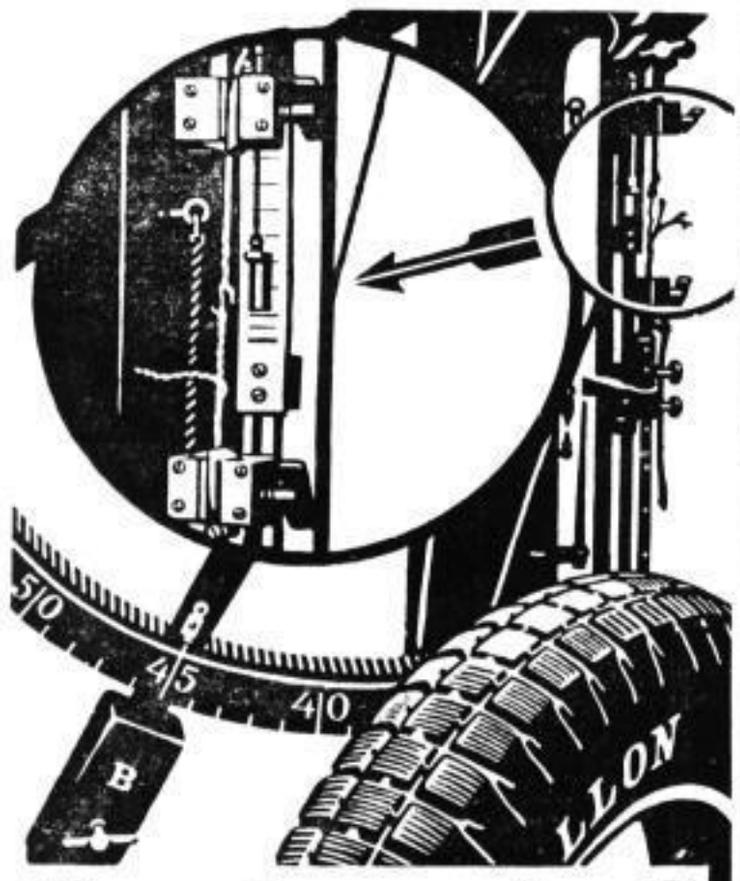
Basch-Hüte

Wir unterhalten nirgends Zweiggeschäfte

sind etwas Besonderes, sind wirkl. Spitzenleistungen, hervorgegang. aus den Händen der tüchtigst. Modistinnen, die nach den Vorbild. der maßgeb. Modezentren schaffen. Seit 1891 dienen wir dem Kunden mit dem Grundsatz, das Beste u. Schönste für den niedrigsten Preis

nur bei Heinrich Basch & Co.

Heinrich Basch & Co., nur Johannstraße Das Damenhuthaus größten Stils



Gewissenhaft

prüfen Apparate die Zerreißfestigkeit von Gummi und Cord für den

SICHERHEITS-REIFEN

DUNLOP

McCORMICK

TRAKTOR-GRASMÄHER

direkt gekuppelt mit dem

McCORMICK-TRAKTOR

für große Flächenleistungen

Weitere Traktor-Anhängegeräte:
Pflüge
Kultivatoren
Grubber
Traktor-Scheibeneggen
Traktor-Binder
Heu- und Getreide-Erntemaschinen
Bindegarn

Weicht Widerständen selbsttätig aus

McC 21

Überall zu haben — sonst Händlernachweis durch:
INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY m. b. H.
Berlin / Breslau / Hamburg / Königsberg / Leipzig / München / Neuss

Es kostet
1 Anzug M. 4.50
chemisch zu reinigen, einschl. aufbügeln
1 Windjacke M. 2.50
chemisch zu reinigen, einschl. wasserdicht imprägnieren
Das Reinigen und Färben von
Damen-Garderobe
Decken u. Vorhängen usw. werden entspr. billiger, da keine Läden unterhalten werden
Hermann Görlachs Großwäscherei Dürerstr. 44
Fernspr. 60100 und 60200
Freies Abholen und Zubringen

Grotrian-Steinweg
Pianos
Flügel
and. prachtv. Pianos neu von 900 Mark gebr. gerade 350 Mk. Kleinste Monatsraten
Electrola Sprechapparate
Miet-Pianos
C. Engelmann
Marschnerstraße 27
Waisenhausstr. 30 Ringstraße 30

Einkauf ausgekämmter
Haare
Schnabe, Wilsdruffer Str. 40

Jetzt ist die Zeit zur Frühjahrsblutreinigungskur mit meinem
Wacholderbeersaft,
garantiert Thüringer Originalware zu Mk 1,20 das Pfund einschließlich Verpackung ab hier.
G. Reinhardt, Königsee, Thüringer Wald.

Versteigerung im Leihamte der Stadt Dresden, Hauptstraße 3, I.
Eingang Rathausgäßchen,
am 23. April von 10 Uhr an: Kleider, Betten, Wäsche, Pelzwerk, Schuhe, Fahrräder usw. Besichtigung von 8 Uhr an.

Vermischtes

Gräfin Henckel-Donnersmarck entmündigt

Eine Tragödie der Spielleidenschaft

Aus Wien wird uns berichtet: Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Kundmachung, wonach durch Gerichtsbeschluß die 30jährige Gräfin Erika Clemm-Hohenberg, geschiedene Gräfin Fünfkirchen, geborene Gräfin Henckel-Donnersmarck wegen Geistesschwäche, Verschwendung und Mißbrauch von Nervengiften entmündigt worden ist. Die trockene amtliche Meldung registriert die Schlußphase in der Tragödie einer jungen und einst viel umschwärmten Aristokratin, deren Selbstmordversuch vor etwa einem Jahre großes Aufsehen in der Oeffentlichkeit Deutschlands und Oesterreichs erregte. Mitte Januar 1929 ging durch die Presse die Nachricht, daß Gräfin Erika in der Nacht zum 11. Januar in ihrer Berliner Wohnung in tiefer Bewußtlosigkeit aufgefunden worden sei. Man brachte sie damals in die Berliner Charité, wo es den Aerzten gelang, die junge Aristokratin wieder zum Bewußtsein zu bringen und am Leben zu erhalten. Man erfuhr damals in diesem Zusammenhang auch die ganze Vorgeschichte dieses Selbstmordversuches, die Tragödie einer jungen Frau, die das Opfer ihrer Spielleidenschaft geworden war. Gräfin Erika war am 15. März 1900 als Tochter des in Kärnten begüterten Grafen Donnersmarck geboren. Sie vermählte sich im Jahre 1919 mit dem Kämmerer Grafen Franz v. Fünfkirchen. Diese Ehe, aus der eine jetzt achtjährige Tochter, Gräfin Eleonore, stammt, wurde im Jahre 1923 geschieden. Ein Jahr später vermählte sich die Gräfin mit dem Grafen Otto Friedrich Clemm v. Hohenberg. Auch diese Ehe endete mit der Scheidung. Als unmittelbare Ursache des Berliner Selbstmordversuchs der Gräfin Erika nahm man damals Geldverlegenheit an, die eine Folge der unbezähmbaren Spielleidenschaft der Gräfin war. Sie war eine regelmäßige Besucherin des Kasinos von Monte Carlo, wo sie große Beträge verlor. Ihre zweite Leidenschaft war der übermäßige Genuß von Schlafmitteln. Derzeit befindet sich die Gräfin in dem Sanatorium Rekawinkel bei Wien.

Schweres Autounglück bei Landsberg

Am Freitag nachmittag kam zwischen Zechow und Landsberg das Auto des Arztes Dr. Brandt aus Breslau, in dem sich seine Frau, seine Tochter und eine Verwandte, eine Lehrerin Weise, befanden, auf der regenfeuchten Straße ins Schleudern, fuhr die ziemlich steile Böschung hinab und überschlug sich. Dabei wurde die Lehrerin getötet und Frau Brandt erheblich verletzt. Dr. Brandt und seine Tochter kamen mit dem Schrecken davon.

Vier Feuerwehrleute verschüttet

Auf dem Rittergut Madelungen (Kr. Eisenach) war am Dienstag ein Großfeuer entstanden, durch das die Wirtschaftsgebäude vernichtet wurden. Bei den Aufräumungsarbeiten, die am Donnerstag fortgesetzt wurden, stürzte ein Teil der Fruchtbodendecke ein und begrub vier Feuerwehrleute unter sich. Ein Oberfeuerwehrmann konnte nur als Leiche geborgen werden, ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt, die beiden anderen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Ärgernis an der französischen Zollgrenze

Durch allerlei Widerwärtigkeiten wird den Reisenden, die die Saarlandgrenze bei Einöd passieren, um von einem deutschen Landesteil in den anderen zu kommen, der Grenzübertritt wenig angenehm gemacht. Die französischen Zöllner sind stets bestrebt, die Reisenden durch verschiedene Schikanen aufzuhalten. Die Belästigungen führen so weit, daß nur ungern die Grenze überschritten wird. Vor ein paar Tagen ereignete sich aber ein Zwischenfall, der dem französischen Zöllner etwas auf die Nerven ging. Kam da ein Mann mit einem Paket auf dem Zollbahnhof an und wurde in den Zollraum befördert. „Aufmachen", wurde dem Reisenden befohlen. Gehorsam öffnete er sein Paket und zum Vorschein kam eine prachtvolle Ziehharmonika. Sie funkelte dem Zöllner in die Augen; denn das „Schifferklavier" war „fast wie neu". Warte, dachten die Zollbeamten, und sie glaubten einen Schmuggler gefangen zu haben. Wenigstens wollte man den Harmonikabesitzer nicht unverzollt von dannen ziehen lassen. Der musikalische Reisende solle nachweisen, daß das Instrument gebraucht sei. Er möge ferner beweisen, daß das „Schifferklavier" sein Handwerk sei, von dem er lebe, das er zu seinem Unterhalt benötige. Er gebe sich nur für einen Musikanten aus, um den Zoll zu sparen, meinte einer der Zöllner. Wenn er Musiker sei, möge er einmal auf dem Instrument spielen. Der musikalische Reisende ließ sich das nicht zweimal sagen. Schnell hatte er seine Ziehharmonika auf die Knie gelegt, sie lang gezogen und in die Tasten gegriffen. Dann brauste durch den französischen Zollraum die deutsche Nationalhymne: „Deutschland, Deutschland über alles." Wohl kaum ist vorher das Deutschlandlied mit solcher Begeisterung und vollen Registern, daß es weit über den Bahnhof schallte, gespielt worden, als vor den französischen Zöllnern im Zollraum. Darauf durfte der musikalische Reisende die Grenze „unverzollt" überschreiten.

Nach zwei Monaten Bewußtlosigkeit gestorben

Im Krankenhaus in Kralup (Tschechei) ist die Gutsbesitzerin Gabriel an den Folgen einer Kohlengasvergiftung gestorben, die sie sich bereits am 22. Februar zugezogen hatte. Der Gutsbesitzer Gabriel, der gleichzeitig mit seiner Frau die giftigen Gase eingeatmet hatte, war sofort verstorben. Seine Frau hatte nur das Bewußtsein verloren, doch gelang es den wiederholten Bemühungen der Aerzte nicht, die Ohnmacht zu beheben. Vielmehr trat der Tod nach fast zweimonatiger Bewußtlosigkeit ein. In medizinischen Kreisen hat dieser Fall großes Aufsehen erregt.

Das moderne Haus

Die Bauweise der Häuser ist besonders nach dem Kriege besonders leicht. Diese Häuser sind herrliche Schalleiter. Ein Beispiel dafür bietet folgende kleine Geschichte. Im fünften Stock sind die Mieter begeistert, wie glänzend das Radio geht. Im vierten Stock fühlen sich die Bewohner durch das Radio gestört und versuchen diese Störung zu unterdrücken, indem sie mit dem Besen gegen die Decke klopfen. Dieses Klopfen wiederum wird in aller Schärfe von den Mietern des dritten Stocks vernommen, die ihrerseits Ruhe schaffen wollen und mit einem Hammer gegen den Heizkörper schlagen. Dieses Hämmern gegen den Heizkörper, der ja ein besonders guter Schalleiter ist, gestaltet sich im zweiten Stock zum donnernden Getöse, durch das das Baby aufgeweckt wird und jämmerlich zu schreien anfängt. Das Kindergeschrei zu später Abendstunde führt eine heftige eheliche Szene im ersten Stock herbei, die von den Bewohnern des Parterres in allen Einzelheiten vernommen und gehört wird. Diese wiederum beschließen, um dem Lärm zu entgehen, noch fortzugehen, weil sie der Ansicht sind, es sei im Café bestimmt ruhiger als in ihrer Wohnung. Beim Fortgehen machen sie verschiedene Türen nicht eben gerade leise zu, so daß der im Souterrain wohnende Portier beschließt, sich am andern Tag beim Hauswirt über das dauernde „Türenschmeißen" im Parterre zu beschweren.

Osterbrief aus Paris

Von unserem Pariser Korrespondenten

Fast ebenso unerwartet und über Nacht, wie der Petroleumkönig Deterding im Flugzeug aus London bei dem Ministerpräsidenten Tardieu erschien, hat

der Frühling in Paris

Einzug gehalten, und auch er setzt hier seine Ankündigung für den normalen Mitteleuropäer überraschend schnell in die Tat, d. h. in Blüten und Blätter um. Aber ebenso wie der hohe Besuch des Oelmagnaten einen zwar rasch erstickten, aber doch durchdringenden Petroleumgeruch über hohe und höchste parlamentarische Kreise verbreitet hat, so zeichnet sich der Pariser Frühling auf der Landstraße durch eine sich für die Geruchsorgane zur Unerträglichkeit steigernde Erhöhung nicht gerade sanfter Benzindüfte aus. Mit dem ersten warmen Tag und besonders

mit dem 1. April vervier- und verfünffacht sich die Zahl der Kraftwagen,

die die Straße und die Luft beherrschend erfüllen. Der Pariser ist, wie jeder Franzose, ein sparsamer, ja ein geiziger Mann, und die Autosteuer wird vierteljährlich bezahlt. Da man auf schlüfrigen und nassen Straßen das dem Pariser teure Autotempo von mindestens 60 Kilometer Stundengeschwindigkeit nicht mehr einhalten kann, so verzichtet er den Winter über auf das Vergnügen, meldet seinen Wagen ab und spart damit eine Vierteljahrssteuer. Aber am 1. April geht's los, und wer wirklich Frühlingslüfte atmen will, der muß, wenigstens am Sonnabend oder Sonntag, weit über 50 Kilometer über Paris hinausfahren. Auf allen großen Ausfallstraßen von Paris, wie etwa auf der 15 Kilometer langen Strecke Paris—Versailles, gibt es nur noch Ketten fahren. Die Kette reißt nie ab, man kommt also etwas langsamer als ein rüstig schreitender Fußgänger schließlich, wenn überhaupt, an das Ziel.

Eine Preisfrage für Automobilfahrer

hat der größte französische Automobilklub, der Touring-Club, aufgestellt: Was muß der Automobilfahrer tun, wenn er auf seiner Strecke einen Schwerverwundeten, in seinem Blut Liegenden auffindet? Ein Fahrer, der sich an das Gleichnis vom barmherzigen Samariter erinnerte und den Schwerverwundeten zum nächsten Polizeiposten brachte, hätte nämlich die größte Mühe, seine Unschuld zu beweisen, und die Menge, die ihn für den Mörder hielt, hätte ihn beinahe gelyncht. Flieht der Fahrer aber nun, durch dieses Beispiel unbelohnter Samariterliebe abgeschreckt, in raschestem Tempo von der Unglücksstelle, so wird er erst recht verdächtig und im nächsten Dorf angehalten und beschuldigt. Also was tun?

Da wir schon bei Unfällen sind, so hat

der Hungerstreik der berühmten Frau Hanau

ein wissenschaftliches Nachspiel gehabt. Die ärztliche Akademie berät seit zwei Wochen über die Streitfrage: Ist es Pflicht des Arztes, hungerstreikende Verbrecher sich selbst das Leben nehmen zu lassen oder dieses für die Justiz so kostbare Leben zu erhalten? Und die Pariser Justiz hat es wirklich mit interessanten Leuten zu tun. Das Strafgericht hat einen gewissen Gutmann zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Gutmann, in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein berühmter König der Gauner, hat jahrzehntelang im Bagno auf einer Sträflingsinsel mit dem Fang der schönsten Schmetterlinge 50 000 Franken im Jahr verdient. Schließlich erhielt er sogar von seinen Vorgesetzten einen sechsmonatigen Urlaub nach Europa. Er lebte auf großem Fuß in England, in der Schweiz, in Paris, bis das ehrlich verdiente Schmetterlingsgeld verbraucht war. Auch der Urlaub ging zu Ende, aber nicht die Freude an Europa. Gutmann legte sich einen anderen Namen bei, fand Stellung auf seine alten Tage und versuchte es wieder mit einst in der Jugend erprobten kleinen Wechselfälschungen. Er wird gefaßt und bekommt vier Jahre Gefängnis. Jetzt erschien er vor dem Appellationsgericht, ein schöner Greis in weißem Haar, und mit sanfter Stimme erklärt er dem Gerichtsvorsitzenden: „Ich bin schuldig, aber vier Jahre Gefängnis kann ich in meinem Alter nicht mehr ertragen. Ich bitte um die einzige Gnade:

Schicken Sie mich wieder auf die Sträflingsinsel

und lassen Sie mich dort wieder meine roten und blauen Schmetterlinge fangen, die auf mich warten."

Dem Gerichtsgebäude fast gegenüber, auf der anderen Seite der Seine, führt der Pont Neuf auf eines der engsten und ältesten Quartiere der Stadt, Straßen, in die fast kein Lichtstrahl dringt, von zweieinhalb Meter Breite. Hier, beim Eingang der Rue Dauphine ist vor Jahren der Physiker Curie, der Entdecker des Radiums, von einem Lastwagen totgefahren worden. Jetzt wird ein Teil dieses Quartiers niedergerissen.

Der freiwerdende Platz wird den Namen Curie tragen.

Da ragt, umgeben von den Trümmern der Häuser, die der Spitzhacke schon zum Opfer gefallen sind, noch ein fünfstöckiges Eckhaus am Quai Conti alt und schief in den Himmel hinein. Im engen Hausgang unten steht auf einer Marmortafel:

„Hier hat im Jahre 1785 der Kaiser Napoleon Bonaparte als Artillerieleutnant nach seinem Austritt aus der Offiziersschule von Brienne im 5. Stock gewohnt."

Unten wohnt heute noch ein Bücherantiquar, der Besitzer des Hauses. Die übrigen Wohnungen sind größtenteils schon geräumt. Bald wird dies Haus verschwunden sein. Ich steige hinauf. Oben unter dem Dach ist das kleine Zimmerchen von vier Quadratmeter Umfang. Ein roter Steinboden, ein einfacher schwarzer Marmorkamin, aber ein herrlicher Blick durchs Fenster, derselbe Blick heute noch, den der Leutnant Napoleon gehabt hat, über die Seine rechts zur Notre-Dame, links, fast gegenüber, zum Königspalast des Louvre. Hat der ehrgeizige zwanzigjährige Leutnant damals geahnt, daß er sich einmal drüben im Königspalast an den Tuilerien auf den Kaiserthron setzen wird?

Der Kaiser der Franzosen war kein Pariser, sondern ein Insulaner von Korsika, italienisches Blut. Auch heute sagt man uns, daß es echte Pariser, deren Familien schon vor der großen Revolution in der Hauptstadt ansässig waren, nur noch ganz wenige gibt, vielleicht

tausend Familien reiner Pariser Rasse.

Aber auch von den 2 408 000 Einwohnern, die die Stadt selbst zählt, sind nur noch 887 000 in Paris geboren. Auch von diesen haben höchstens 20 000 Eltern, die in Paris geboren sind. Also dasselbe Bild wie in Berlin: Paris lebt nur noch von dem frischen Blutstrom, den ihm die Provinz ununterbrochen zuführt. Die Provinz und das Ausland. Das Quartier am Etoile wird immer mehr angelsächsisch, im Künstlerviertel von Montparnasse und im Quartier Latin sieht man fast

ebenso viel Neger und Asiaten wie Franzosen.

Als die Negertänzerin Josefine Baker mit dem Frühling von ihrer Reise um die Welt zu kurzem Aufenthalt nach Paris zurückkam, empfingen sie ihre Freunde in einem eleganten Restaurant an den Champs-Elysées. Die schwarze Josefine erklärte, sie werde nur kommen, wenn mindestens einer der vierzig Unsterblichen, mindestens ein Akademiker, mit von der Feier sei. Ihr Wunsch wurde erfüllt. Das ganze literarische, künstlerische und mondäne Paris, die Auslese der Elite, kam zum Diner,

um die Negertänzerin zu feiern.

Sie selbst erschien erst, echt pariserisch, um 1 Uhr morgens. Der Unterstaatssekretär der schönen Künste hatte seinen Kabinettschef entsandt. Links von Josefine saß die Baronin Rothschild, rechts die Gräfin Noailles, ihr gegenüber die Prinzessin Murat, und befriedigt konnte Josefine anderntags in den Frühling von San Sebastian am Ozean abreisen. Trotz dieses gefeierten Heidentums ist Paris eine altmodische und eine kirchliche Stadt geblieben.

Den Karfreitag kennt der Franzose nicht. Dafür aber dürfen die Pariser zum erstenmal seit langen Jahren

im Théâtre Français ein Passionsspiel

sehen. Dieses Passionsspiel von Edmond Haraucourt hat eine lange, echt pariserische Vorgeschichte. Der Verfasser, der noch lebt, hat es im Jahre 1890 für Sarah Bernhardt geschrieben, deren höchster Wunsch es war, die heilige Jungfrau zu spielen. Aber als es soweit war, entstand unter Katholiken und besonders Protestanten eine solche Aufregung über das heilige Spiel, das über die Bretter gehen sollte, die die Welt bedeuten, daß der damalige Minister der schönen Künste die öffentliche Aufführung verbot. Er berief sich darauf, daß ein Parlamentserlaß vom 17. November 1548, an den auch die Revolution nicht gerührt hatte, die öffentliche Aufführung des Passionsspiels verboten habe, und daß er sich dem fügen müsse, denn damals hätte es unter Heinrich II. beinahe einen Aufruhr gegeben. Drei Jahre später hat die Zensur sich über den Erlaß vom Jahre 1548 endlich hinweggesetzt und die Aufführung im Théâtre Châtelet und in anderen Theatern erlaubt. Aber seitdem mußten noch einmal dreißig Jahre vergehen, bis die Aufführung im Hause Molières, dem ersten staatlichen Theater Frankreichs, gestattet wurde.

Die Bühnenmusik stammt von niemand anders als von Johann Sebastian Bach.

Die katholische Kirche ist in diesen Dingen immer weitherzig und großzügig gewesen. Sie läßt ihr Licht leuchten über Gerechte und Ungerechte. Ueberhaupt, die Zeiten sind vorüber, wo die katholische Kirche in Frankreich ihr Licht unter den Scheffel stellen mußte. Der Kardinalerzbischof von Paris in Person ist selbst am Palmsonntagabend in der Sacré-Coeur-Kirche auf dem Montmartre erschienen und hat mit einer feierlichen Handbewegung und unter lautem Segensspruch

den neuen Scheinwerfer angezündet,

der von nun ab jede Nacht seine Strahlen über den sündigen Montmartrehügel und über das Paris des toten kirchenfeindlichen Tigers Clemenceau und des einst kirchentrennenden Briand ergießen wird.

Felix.

Der Vorsprung

Mehrere Schauspieler sitzen in einer Weinkneipe um den Stammtisch versammelt und erzählen sich ernste und heitere Bühnenerlebnisse. Einer von der älteren Garde erzählt von seinen Anfängen.

„Es ist doch seltsam", sagte er, „was für Kleinigkeiten unser Schicksal oft bestimmt. Kaum der Penne entwachsen, arbeitete ich mit Max Reinhardt zusammen in einem Bankgeschäft, ich verdiene monatlich 80 und Reinhardt dagegen nur 60 Kronen. Er und ich wollten zum Theater. Natürlich fiel dieser Schritt Reinhardt bei seinem geringeren Einkommen leichter als mir. Ich konnte mich erst ein Jahr später wie er dazu entschließen. Und diesen Vorsprung habe ich eben nie mehr einholen können!"

Neid

„Ihr habt im Dorf einen, der wirklich 105 Jahre alt ist. Großartig."

„Na — er hat auch lange genug dazu gebraucht!"

Nicht so schlimm

„Aber, Erna, Liebe, die Leute sagen, dein Bräutigam stottert . . ." — „Ach, weißt du, die Leute . . . na ja, . . . aber man merkt es bloß, wenn er spricht."

Man soll nichts versprechen!

Herr Plumsch ist selbst ein Mann von Wort und verlangt von seinen Mitbürgern aufs strengste, daß auch sie nichts versprechen, was sie nicht halten können. Neulich steht er vor einer Blumenhandlung und sein Blick fällt auf deren Reklameschild: „Laßt Blumen sprechen!" Plumsch denkt einen Augenblick nach, öffnet dann energisch die Tür des Ladens und sagt zu dem dienstefrig herbeieilenden Blumenfräulein: „Bitte, geben Sie mir einen Kaktus, der Mama sagt!"

Mende 50
DER EUROPA-EMPFÄNGER MIT KRAFT-AUDION
FÜR WECHSELSTROM-ANSCHLUSS 320.- M. o. RÖHREN

Nur 3 mtr. Hochfrequenzlitze als Antenne erforderlich. Einen Knopf bedienen u. Sie stehen mit d. Sendern EUROPAS-WIEN-ROM-LONDON-OSLO usw. in Verbindung. Fabelhaft in Leistung u. Klang. Mende 50, der modernste deutsche Empfänger, die Funkwelt spricht von ihm.
Erhältlich in allen Fachgeschäften.

SCHUSTERHAUS

Schönster Familien-Aufenthalt in unmittelbarer Nähe der neuen Elb-Brücke

Hamburger Str. 65
Straßenbahn 19, 119, 20
AUTOPARKPLATZ

1. und 2. Feiertag 4 Uhr nachm.
IM BAROCK-FEST-SAAL:
Japanisches Kirschblüten-Fest
Entzückende Dekoration
Japanische Schirm-Polonaise
Jede Dame erhält einen echt japanischen Schirm
KEINE ERHÖHTEN PREISE
Im Konzert-Restaurant an beiden Feiertagen
Bunte humoristische Vorträge

HAMMERS HH-HOTEL

2. Osterfeiertag
FESTBALL Fredersdorf-Orchester
Herren ℳ 1.— einschl. Tanz Damen ℳ —.50
Jede 5. Dame und jeder 10. Herr erhalten einen Gutschein für eine Vorträtaufnahme gratis
Dienstag, 22. April (3. Feiertag) **TANZABEND**

Berg Lilienstein Cirkusstr. 8 Nähe der Ausstellung
Das vornehme Bier-Restaurant
Robert Henze früher Europahof
mit der guten Küche
mit den soliden Preisen
mit den bestgepfl. Bieren
(Felsenkeller Spez./Pilsner Urquell Paulaner)

Das abgebrannte
Bergrestaurant Cossebaude
RUF: 161 Cossebaude
ist wieder aufgebaut.
An beiden Osterfeiertagen ab 4 Uhr nachmittags
Großer Eröffnungsfestball
Kapelle: The Fellow Syncopaters

1., 2. u. 3. Feiertag
Eldorado Steinstr. 15 ad Marschallstr.
Frühlings-Fest
Tanz
unter tausend Blüten
Osterüberraschungen u. a.
Gratis! Jedem zehnten Gast sein Bild in Größe 18×24

Straßenbahn-Linie 7 Haltestelle Waldschänke
WALD-SCHÄNKE HELLERAU
Telefon: Klotzsche 349
An beiden Osterfeiertagen ab 4 Uhr:
Volle Kapelle! **TANZ** Volle Kapelle!
„Lannert-Saathoff" Hermann Prescher

Donaths Neue Welt
Straßenbahn 19 und 22
1. und 2. Osterfeiertag 4—6 Uhr
Großes Fest-Konzert
Leitung: Musikdirektor **M. Roth**
Eintritt: 10 Pf. Steuer
Nach 6 Uhr: **Fest-Ball**

LUISENHOF
Dresden-Weißer Hirsch
Besonders ausgewählte
Oster-Diners und Soupers
Am 3. Feiertag:
TANZTEE und Gesellschafts-Abend
Plietzsch-Marko-Orchester

Bevor Sie ein Auto kauf., besichtigen Sie mein Lager!
(z. T. verfall. Pfänder)
4/14 Opel-Lim., 4-sitzig
4/16 Opel, off., 4-sitzig
4/16 Tatra, innat., 4-sitz.
5/20 Wanderer, off., 4-sitz.
6/20 Aga, off., 4-sitzig
6/24 Selve, off., 4-sitzig
10/40 Moon, off., 5-sitzig
10/40 Apollo-Lim., 6-sitz.
10/30 Protos-Lim., 6-sitz.
10/50 Stoewer-Sportwag.
11/45 Chandl.-Lim., 5-sitz.
12/30 Stoewer, off., 6-sitz.
12/40 Studeb.-Lim., 5-sitz.
14/70 Chrysler-Lim., 5-sitz.
16/45 Merced.-Lim., 6-sitz.
1 Hanomag-Lim., 2-sitz.
12/45 Phänom.-Sportwag., 4-sitzig
10/30 Benz, off., 6-sitz.
Motorräder:
706 ccm Wand. m. Stwg.
300 ccm Zündapp
300 ccm Kartö
350 ccm Lieferungsdreirad
150 ccm N. S. U.
4-to-Daimler-Lastwagen
1½-to-Brennabor
1-to-Ford-Lieferwagen
8/24 Fiat-Chassis
verkauft
Lokalrichter **A. Hüfner**, Am Zwingerteich 2. Telephon 15984.

10/50 PS Wanderer-Limousine
bequeme 5sitzige Karosserie, Vorführungswagen, noch mit voller Fabrikgarantie, nur wenige tausend Kilometer gelaufen, sehr preiswert zu verkaufen.
Martin Lippmann Kraftfahrzeuge
Döbeln, Schützenhaus
Telephon 1101, 1102

Sehr gut erhaltener
Landauer
wegen Anschaffung eines Autos preisw. zu verkaufen.
Mühle Görsdorf bei Podau, Elbtal.

Sommerfrische Steindörfel Lauf.
Pens. 3.75 einschl. 5 Mahlz. pro Tag. Sehr gute Beköstigung u. Mengen nach Bedarf. Gr. Garten, eig. Schwimmbad. Prospekt unverbindl. **H. Hoffmann.** Steindörfel. Post Pommritz. Fernspr. 244.

Winzerstuben und Café
Schloß Hoflößnitz
Oberlößnitz
Weingroßhandlung — Autostation

Alberthöhe
Klotzsche (Linie 7)
1. und 2. Osterfeiertag 4 bis 6 Uhr
Kaffee-Konzert
Eintritt frei! — Steuer 10 Pf.
Anschließend **Ball!**

Wir machen hierdurch die ergebene Mitteilung, daß das Verkaufsrecht der bestbewährten
STEYR-WAGEN
6/30 PS Sechszylinder mit Schwingachse
8/40 PS Sechszylinder mit Schwingachse
Preise ab RM. 4 700.–
in unseren Händen liegt.
Verlangen Sie Vertreterbesuch und **unverbindliche Probefahrt.**
Nationale Automobil-Gesellschaft A.-G. Dresden-A.,
Sidonienstraße 14. Fernsprecher 17660 u. 27385.

Neue Modelle
Der 6-Zylinder 1930 noch besser, noch bequemer, noch stärker,
dennoch der alte Preis: von RM 3995.– an, Luxussedan RM 4995.–
CHEVROLET
Entscheiden Sie sich keinesfalls anderweit, ehe Sie nicht diese herrlichen Modelle mit den verblüffenden Verbesserungen gesehen haben!
Generalvertretung:
Autohagen, Harlan & Co.
Sidonienstraße 8. Fernspr. 20890, 27004

MITTELMEERREISEN
FAHRPREIS von RM **240.–** an einschl. voller Verpflegung
SYRIEN, PALÄSTINA, AEGYPTEN
mit einem Besuch der Königsgräber und der Grabschätze Tut-Ench-amuns
vom 4. Mai – 26. Mai 1930
SPANIEN, MAROKKO, PORTUGAL
Pfingsten an den Stätten alter maurischer Kultur
(Alkazar-Sevilla, Alhambra-Granada, Tetuán mit seinem urwüchsigen marokkanischen Volksleben)
vom 30. Mai – 15. Juni 1930
Kostenlose Auskunft und Drucksachen durch die
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
Generalvertretung in Dresden:
Reisebüro Otto Theile
Moeczinskystraße 1 — Fernruf 21126
in Riesa: Ernst G. Fritzsche
in Meißen: Reisebüro Victor Pohl

Dresdner Groß-Tanz-Diele
W·T Waldschlößchen-Terrasse
Die 1000-Flammen-Kugel!
1. und 2. Feiertag
ab 5 Uhr die bekannte Ballschau
ab 4 Uhr Familien-Konzerte in den Parterreräumen

Auto-Block-Batterien
Alfred Luscher
Akkumulatoren-Fabrik **Dresden-Strehlen**
Telephon 43405 — 40377
Langjährige Garantien Reparaturen gewissenhaft!

Leist. i. Amp.-St.	Preis für 6 Volt	Preis für 12 Volt
45/60	46.—	83.—
60/80	55.—	103.—
75/100	65.—	120.—

Stadtgeschäft: Altmarkt, Ecke An der Kreuzkirche Tel. 15404

HORCH HORCH

Wir sind bekannt dafür,
daß man bei uns in jeder Hinsicht gut bedient ist, wenn es sich um die Anschaffung eines gebrauchten Wagens handelt, denn wir nehmen nur Wagen aus bestem Privatbesitz in Zahlung und liefern jeden Wagen — gleichgültig in welcher Preislage — nur in einwandfreiem Zustande ab.
Wir haben wiederum eine Anzahl
erstklassige gebrauchte Wagen für jeden Zweck
abzugeben und bitten daher um Besichtigung derselben. Bei billigsten Preisen gewähren wir noch Zahlungserleichterung. Sie finden bei uns Wagen in jeder Stärke und Preislage.
Horchwerke Akt.-Ges.
Filiale Dresden / Abtlg. Altwagen
Telephon 13524 Terscheckstraße 2

Unsere Annahmestellen in Groß-Dresden

für kleine Anzeigen und Familiennachrichten

Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Marienstraße 38

Altstadt:
Lampenstraße, Ecke Freiberger Straße, Max Tehner, Papierwaren
Blasewitzer Straße 56, Max Schultheiß, Zigarrengesch.
Chemnitzer Straße 19, Georg Höfer, Zigarrengeschäft
Elbeplatz 5, Ernst Clausnitzer, Zigarrengeschäft
Ellenstraße 29, A. Seibert, Zigarrengeschäft
Freiberger Platz 27, Walter Scheloske, Zigarrengesch.
Grunaer Straße 26, Hermann Hoffmann, Papier- u. Schreibwaren
Maternistraße 21, Walter Löbig, Zigarrengeschäft
Münchner Straße 1, Susanne Kropp, Zigarrengeschäft
Pirnaer Straße 43, Martha Koch, Papierwaren
Pillnitzer Straße 52, Max Nitschke, Zigarrengeschäft
Sachsenplatz, Ecke Marschallstraße, Reinhard Lorenz, Zigarren, Delikatessen
Schnorrstraße 52, Ecke Uhlandstr., Hildegard Pebböck, Zigarrengeschäft
Uhlandstraße 17, Otto Bischoff, Kolonialwaren
Wettiner Straße 65, Max Schröter, Zigarrengeschäft
Zöllnerstraße 12, (Ecke Striesener Straße), Max Roll, Zigarrengeschäft

Neustadt:
Bautzner Straße 14, Richard Müller, Zigarrengeschäft
Großenhainer Straße 114, Arno Hertwig, Papierwaren
Hauptstraße 2, „Zauberflöte", Musikalienhandlung
Heinrichstraße 12, W. Kornemann, Papier- u. Schreibw.
Königsbrücker Straße 72, Willi Bürsch, Zigarrengesch.
Leipziger Straße 163, H. Lerners Nachf., Adler-Drog.
Martin-Luther-Straße 12, Bruno Klieem, Zigarrengesch.
Oppellstraße 40, Martin Hammel, Papierwarengeschäft

Blasewitz: Angelsteg 5, Theodor Schuberth Buchhandl.
Tolkewitzer Straße 2, Otto Mamegold, Papierwaren

Bühlau: Bautzner Landstraße 100, Kurt Heller, Papier- und Schreibwaren

Coschütz: Dresden-A., Chemnitzer Platz 2, Louis Stache

Cossebaude: Bismarckstr. 1, Otto Feudel, Zigarrengeschäft

Cotta: Tomberstraße 3, Otto Philipp, Papierwaren
Warthaer Straße 5, Artur Gersten, Zigarrengeschäft

Dobritz: Alt-Seidnitz 10, Minna Peschel

Gruna: Schlüterstraße 7, Paul Schreyer, Papierwar.

Hosterwitz: Bergstraße, Rudolf Braun, Papier- und Schreibwaren
Bergstraße 18, Anna Völkel

Laubegast: Oesterreicher Straße 29, Emil Pfotenhauer, Papierwarengeschäft

Leuben: Stephanienstraße 44, Ida Schink

Leubnitz-Neuostra: Finkenfangstr. 5, Anna Grumbt

Löbtau: Kesselsdorfer Straße 7, Hermann Poser, Papierwarengeschäft

Loschwitz: Grundstraße 18, Frau Martha Birkigt
Grundstraße 18, Richard Rudolph Papierwarengesch.

Mockritz: Alt-Mockritz 11, Ludwig Heinrich

Niedersedlitz: Schulstr. 1, Max Ruppert, Buchhdlg.

Plauen: Chemnitzer Platz 2, A. Matthaes, Zigarreng.

Reick: Alt-Prohlis 9, Hildegard Zeise

Strehlen: Ecke Lannerstraße u. Friedrich-August-Platz, Georg Anders, Zigarrengeschäft

Striesen: Borsbergstr. 28, Alfred Strinitz, Zigarreng.
Dornblüthstraße Ecke Augsburger Straße, Alwin Hensel, Drogerie
Niederwaldplatz, Max Schnabel, Drogerie
Niederwaldstraße 18, B. Mierich, Kolonialwaren
Schandauer Straße 6, Paul Damm, Zigarrengeschäft
Schandauer Straße 79, Albert Walter, Zigarrengesch.
Wittenberger Straße 48, Ernst Weise, Drogerie

Wachwitz: Dorfplatz 11, K. Rödiger, Tischlermeister
Grundstraße 40 p., Max Benscheck

Weißer Hirsch: Bautzner Landstraße 30, Carl Riecken, Papierwaren
Collenbuschstraße 12, H. Mintert, Zigarrengeschäft

Wölfnitz: Rutowskystraße 12, Frau verw. Grimm

Zschachwitz: Schulstraße 14, Elisabeth Gerlach
Bismarckstraße 5, Wilhelm Schubert, Buchhandlung

Berechnung zu Originalpreisen – Annahme auch von Bestellungen auf die Dresdner Nachrichten / Verlag der Dresdner Nachrichten

Stellenangebote

VERTRETER
für den Verkauf von Spritzguß für Massenartikel für Dresdner Bezirk gesucht.
Metallw. u. Fertiggußwerk, Heilbronn a. N.

I. Werbekraft
in Kleinleben (Heimsparkassensystem) für Platz und Bezirk gesucht. Bewerbungen mit Erfolgsnachweis an
Allianz und Stuttg. Lebens-Vers.-Bank
Dresden-A., Prager Straße 45.

Tüchtig. Hilfskonstrukteur
für elektrische Küchenherde, sowie Heiz- und Kochapparate zum baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. erb.
Siemens Elektrowärme-Ges. m. b. H., Sörnewitz
Personalabteilung

Hausmädchen
für guten Haushalt, mit Kochkenntnissen, gut empfohlen, zum 1. Mai 1930 gesucht. Vorzustellen **Amalienstraße 17,** zwischen 12 und 2 Uhr. **Albert Rehfeld.**

Wirtschafterin
Landwirtstochter, wird auf Gut gesucht.
Karl Scholze, Kunnersdorf b. Görlitz

Schlesierin
Mitte 40, perfekt in Küche u. Haus, Nähen, Schneidern, geschäftstüchtig, sucht selbständigen
Wirkungskreis.
Off. unter **W. A. 100** postlag. Hauptbahnhof.

Stellengesuche

Verfüge über 5000 M. und suche
Handelsgeschäft
oder **Agenturgeschäft** oder **Vertreterfirma** (kein Ladengeschäft). Diskretion zugesichert. Angebote beförd. **Rudolf Mosse, Dresden,** unter **D. M. 5554.**

42jähr. Fräulein, in allen Haushaltarbeit. firm. mit Herzensbildung, sucht einfach., solid. Herrn die
Wirtschaft zu führen
(Dresden od. Umgeb. Off. unter **M. 100** postlagernd **Postamt 30.**

Werkmeister
47 J. alt, 25 Jahre in der Holzbr. tätig gewesen, d. selbst. d. Betr. stellenlos geworden, sucht Vertrauensstelle. Offert. an **R. Gesewitz,** Freital i. Burgwartstraße 128.

Suche zum 1. od. 15. 5. Stellung als
Privat- oder Hotel-Zimmermädchen.
21 J. alt, Zeugn. vorh., Dauerstellung erwünscht. Angeb. erb. an **Martha Wollmann,** Mädchenheim Post Radersdorf, Lausitz.

Kmpt. Frei-, Unter-, Lehr- **Melker** Schweizerin, Knechte, Suche Burschen u. Mädchen f. Landw. **Stellenvermittlerin Anna Weißpflug,** Gr. Plauenschestr. 37. Tel. 28153

Junges Mädchen, 18 Jahre alt, sucht als
Stubenmädchen
oder einfache Stütze Stellung in gutem Hause. Antritt kann sofort erfolgen. Gefällige Offerten unter **N. 100** postl. **Königstein, Elbe,** erbeten.

Suche zu sofort Stellung als
Gutsschmied od. Wirtschafts-Gehilfe
Bin 22 Jahre alt u. in allen Schmiede- u. landwirtschaftl. Arbeiten erfahren. Werte Zuschriften an **Richard Kaiser,** Schmiede **Naundorf,** Post Oschatz Land

20jähr. Mädchen
s. Stellung z. 1. 5. in Privat od. Geschäftshaushalt als
Alleinmädchen
In all. Hausarbeiten erfahren. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten an
Hildegard Patitz, Calbitz (Oschatz-Land)

Tücht. Zimmermädch.
sucht Stellung für Bad oder Pension. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten an **Rino Busch,** Constappel 11, Dresden 28 Land.

Ich suche für meine Tochter, 17 Jahre, Stellung als
Sprechstundenhilfe
eventuell Mithilfe im Haushalt. Kaufmännische Kenntnisse vorhanden, Stenographie. Angebote unter **J. R. 723** an die Expedition d. Bl.

Wirtschaftliche, tüchtige, gebildete 38jährige Dame sucht zwecks
Haushaltführung
Stellung in frauenlosem Haushalt. Witwer mit Kind angenehm. Off. unt. **J. G. 728** Exp. d. Bl.

Jg. Mädchen, 23 J., sucht Stellung im Geschäftshaushalt (Bäckerei), als
Stütze od. Verkäuferin
(Anfäng.). W. Angeb. an **M. Mahler, Kentschenhohenmölsen** (Krs. Weißenfels).

Geldmarkt

5000 Mk.
wegen **hohe Verzinsung** und **gute Sicherheit** von einem alten Unternehmen **gesucht.** Selbstgeber-Offerten unter **400 Zauberflöte, Hauptstr. 2**

Leihhaus City
R. Graf & Co.
Kommandit-Gesellschaft
Amalienstraße 22, I Telephon 22206
Beleiht und kauft
Wertgegenstände von jedermann
Konzess. Pfandleihe
Vertrauensvoll — Sachverständige Bedienung.

Kommanditgesellschaft
BALDAUF & CO.
Lombardgeschäft / Konzession. Pfandleihe
Schloßstraße 9, I. / 9—17½ Uhr / Ruf 22690
Wir helfen
Geschäftsleuten und Privaten
in vorübergehenden Geldverlegenheiten durch
Beleihung von Waren- und Wertsachen
Diskrete Behandlung / Fachmännische Bedienung.
Stets Gelegenheitskäufe in Gold- und Silberwaren, Uhren, Sprechapparaten, Teppichen, Pelzen u. a. m.

Aufwertungshypotheken
1.- und 2.-stellige auf Wohn- und Geschäftsgrundstücke werden zu günstigen Preisen übernommen. Angebote erbet. unter **J. S. 724** an die Exped. d. Bl.

Auszuleihen 10—20000 M.
a. 1. gd. gute **2. Hypothek.** W. Ang. unter **J. A. 108** an **Invalidendank.**

Wer leiht auf 1 Jahr, per sofort, jungem, vorwärtsstrebendem Manne zwecks Vollendung seines Studiums **800 RM.?** Gefl. Offert. u. **J. F. 722** an die Exped. ds. Blattes.

Auf **Dr. Villa** i. Weste von 28000 Mark
7—10000 Mk.
1. Hypothek zu 10%. Offerten unter **J. T. 122 Invalidendank.**

Wir suchen Teilhaber
mit ca. 10000 RM für ausbaufähiges, rentables industrielles Unternehmen und zur Ausnutzung eines angemeld. Patentes. Angeb. u. **J. T. 725** Exp. d. Bl.

Schnell entschlossen kaufe gegen Kasse:
diskontfäh. Wechsel
Aufwertungs-Guthaben
Lebensversich.-Policen
Wertpapiere etc.
— evtl. Rückkauf möglich —
Gewähre auch als Selbstgeber
Personal-Kredit
an jedermann bei Sicherheit:
Kühne, Ostra-Allee 12, pt.
9—1 u. 3—6 Uhr. Fernruf 29047

Leihe aus 140000 Mk.
ganz oder geteilt, auf sichere
◆ Hypothek ◆
Gesuche unt. **J. N. 729** an die Exped. d. Bl. erb.

Mündelf. Hypothek 3—5000 M.
a. Landwirtsch. v. 8,8 ha (Bodenkl. 1) mit Gastwirtsch. inverb. ½ d. Fr.-Brandk. Off. u. **J. B. 121 Invalidendank.**

DARLEHN
an Reichs-, Staats- u. Kommunalbeamte ohne Lebensversicherungs-Abschl., ohne Genossenschaftszwang u. ohne Zession und ohne Bürgen
Litzenburger & Emrich FILIALE DRESDEN SEDANSTRASSE 7
Bürohaus Albertshof, Bürostund. 9-12, 15-18 Uhr

Darlehen
auf Möbel, Gehalt und Bürgschaft, als Selbstgeber
Joh. Mäuser, Jahnsgasse 4, 1.
Hypotheken. Baugelder.
Sprechzeit 10—12 und 15—18 Uhr.
Anfragen ohne Rückporto werden nicht erledigt.

Sofort Geld
höchste Preise, kulante, diskrete Bedienung bei Beleihung oder Verkauf von Wertpapieren und Wertgegenständen aller Art, Brillanten, Gold und Silber usw., erhält man im
Leihhaus Centrum
Inh. Annamaria Genath
Tel. 19471 **Dresden-A.** Tel. 19471
Trompeterstraße 8, 1.

Mietangebote

2 elegant möbl. Zimmer
von Kaufmann in gehob. Stellung (Dauermieter) ab 1. Mai zu mieten gesucht Besichtigung 26. April, 15-18 Uhr od. 27. April, 10-13 Uhr. Angeb. u. P. 5218 an **IHA, Annoncen-Expedit., Berlin W 9**

Geschäfte

Die Gastwirtschaft zur Rentmannsdorfer Mühle
idyllisch im Seidewitztal Pirna-Liebstadt gelegen, mit **Landwirtschaft** 26 Scheffel und **Mühlengebäude** 18 PS Wasserkraft ist sofort **zu verkaufen oder zu verpachten.** Gelände eignet sich vorzüglich für **Geflügelfarm.** Besichtigung daselbst. Angebote an Baumeister **Ulbricht, Pirna,** erbeten.

Grundstücke

Kaufe größeres Gut,
wenn mein väterliches Gut, 45 Acker groß, in der Nähe von Dresden, mit wertvollem Bauland mit in Zahlung genommen wird. Felder sind verpachtet und eine größere Wohnung mit schönem Garten kann sofort frei zur Verfügung gestellt werden. Interessenten wollen ausführliche Angebote richten unt. **J. B. 720** an die Expedition dieses Blattes.

Villengrundstücke
Preiswerte **Zinshäuser, Landhäuser**
biete zahlungsfähigen Käufern an. Grundstücke werden zum Verkauf übernommen.
Hypothekenbeschaffung
Kapitalien werden Geldgebern kostenfrei und gewissenh. untergebracht. Beratung i. all. Grundstücksangelegenheiten. Langjähr. Tätigkeit u. Erfahrungen.
Grundstücksverwaltungen
werden gewissenhaft übernommen.
RDM **Bruno Schmidt**
Zirkusstraße 26
Ruf 22949, 17929

Seltener Gelegenheitskauf.
Am 8. Mai 1930 findet besonderer Umstände halber die **Versteigerung** eines in allerbester Ordnung befindlichen
Ia Ertragsrittergutes
statt. Nähe Bunzlau/Liegnitz, ca. 900 Mrg. groß, davon 650 Mrg. Acker, Bodenklasse 2 und 3, und 200 Mrg. Wiesen, Klasse 1. Gute Gebäude, prima Inventar, Regenanlage. Feste Amortisationshypothek 250 Mille bleibt stehen. Ausbietungspreis inkl. sämtlicher Kosten 275 Mille. Anzahlung 25 Mille. Besichtigung kann jederzeit erfolgen. Auskunft erteilt nur an Selbstkäufer der Bevollmächtigte u. **K. K. 2 Annoncen-Expedition O. Heinze, Liegnitz.**

Gruppen-Baustelle
Ecke Kleiststr. am Straßenbahn. Trachenberger Straße verkauft **Heinze, Reichestr. 20, III.**

Günstige Gelegenheit zum Erwerb eines preiswerten Grundstückes bietet der Ankauf meines Doppelwohnhauses im bekannten
Wintersportplatz Altenberg
Neustadtstraße 8/10, mit angebautem **Fabrikgebäude,** insgesamt ca. 530 qm Fläche, sofort frei, günstig für **Wohn- und Geschäftszwecke** passend, vorzüglich geeignet zur Errichtung eines Sport- oder Erholungsheimes. Int. Näh. Besitzer **Bruno Schmidt, Dresden-A., Zirkusstraße 26,** Ruf Nr. 22949.

Rittergut
Kreishauptmannschaft Dresden
264 ha, Brennerei, Betr. in best. Ordng. b. 130000 M. Anz. für nur 320000 M.
Gut
Bezirk Dresden
76 Scheff., kleesicher, überkompl. Invent., b. 15000 M. Anz. für 46000 M. zu verkaufen durch
Carl de Coster Nachf., Dresden
Sedanstraße 25 Gegr. 1878 Tel. 45901

Rittergut zwischen Dresden und Chemnitz
200 ha, davon 40 ha Wald, 1a leb. und totes Inventar bei 80000 M. Anzahlung,
Rittergut bei Bautzen
350 Morgen, davon 650 Morgen Teiche, 300 Morgen Acker, Rest Wald, sehr preiswert für 400000 M. bei 100000 M. Anzahlung,
Herrschaftl. Erwerbsgut Bez. Meißen
165 Acker, 1a lebendes und totes Inventar bei 70000 M. Anzahlung,
Erwerbsgut Bez. Pirna
280 Scheffel bei 40 bis 50000 M. Anzahlung,
Rittergut bei Plauen i. V.
100 ha bei 60000 M. Anzahlung,
Herrensitz Bez. Pirna
150 ha bei 50000 M. Anzahlung zu verkaufen.
Außerdem Rittergüter, Güter und Wirtschaften in all. Preislagen und Größen. Näheres
Paul Schöne, Dresden
Viktoriastr. 15 Ruf 28557 und 13570

Sichere Existenz
Geflügelhof, Vorort von Dresden, Eisenbahn, Straßenbahn u. Dampfschiffverbdg., 10 Morg. groß, über 300 Edelobstbäume, Zweifamilienwohnhaus nicht dem Mietgesetz unterworfen, 600 Hühner, große Stallungen, bei 15000 RM. Anzahlung billig zu verkaufen. Anfr. erb. unt. I. H. 252 an Invalidendank

Existenz und Wohnung
Holzschleife mit Landhaus darin, sofort beziehbare schöne 5-Zimmer-Wohnung, idyllisch im Müglitztal, ¼ Std. von Dresden gelegen, unter günstig. Bedingungen, zu verpachten, evtl. Vorkaufsrecht. 150 PS Wasserkräfte, 2 Turbinen, außerdem Dampfmaschine mit 120 PS. Auch Beteiligung f. Fachmann, wenn ca. 10000 RM. vorhanden. Off. unt. **D. H. 5980** bef. **Rudolf Mosse, Dresden.**

Verkauf eines Landgutes in der Döbelner Pflege
110 Acker, bester Boden, prima Inventar u. Gebäude, außerdem beträchtliche Einnahme durch gewerbl. Nebenbetrieb. Erforderliches Kapital ca. RM. 50000.—. Näheres durch die Beauftragten
Junghanns & Co., Dresden-A. 1,
Schloßstraße 6, II. Telephon 13404.

Mietgesuche

Laden
m. beschlagnfr. 3-Zimm.-Wohn. i. Laubegast, Kirchplatz, sof. zu verm. Geeign. f. Besohlanstalt, Drogerie, Schnittwar. usw. Näh. Wallotstr. 1 3., Fernspr. 61272

Werkraum
30 qm, 60 qm Lagerraum, für ruhigen Betrieb in Vorort zu vermieten. Offerten unter **J. O. 730** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Garten, Stallungen, Keller
Lagerräume — Lagerplätze zu vermieten. Friedensstraße 41, Gerling

Gewerberäume
100 qm, mit Wohnung, ebener Erde, elektr. Licht und Kraft, Gas, Wasser, gr. Hof, Einfahrt, Garage, sofort zu verm. **Dr.-Planen,** Biedermannstr. 5.

Beschlagnahmefreie Wohnungen in Dresden und Umgebung mietet man schnell und gut durch **George, Dresden,** Zahnsgasse 12. Tel. 29288. Gegr. 1902 ● Man verlange Prospekt.

Leere Räume
(a. selbst verschließbare Einzelkabinen) trocken u. staubgeschützt, zur Aufbewahrung v. Möbeln usw. zu vermieten. **J. Bandrack,** Nicolaistr. 3, Teleph. 60351

Geschäfte

Jung. tücht. Fleischer sucht
Fleischerei
zu pachten gegen sofort. Barzahl. Off. m. Preisang. u. **J. J. 726** a. Exp. d. Bl.

Landschloß
dicht b. Görlitz, m. schön. Parkanl., Obst- u. Gemüsegart., preisw. zu verk. Näh. **Feller, Dresden,** Stephanienstraße 7 p.

Gut
m. Villengrundstück
14 Hektar Feld, Wiese u. Hochwald, nahe bei **Dresden,** an Bahn u. Straßenbahn gelegen, vollständig hypothekenfr., erbteilungshalber sehr günstig **zu verkaufen.** Anzahlung ca. 15000 RM. Anfragen von Selbstkäufern u. **J. B. 718** an die Exped. ds. Bl. erbet.

Grundbesitz
aller Art, wie
Villen, Zinshäuser, Gasthöfe, Güter, Fabriken, Areal kauft und verkauft
man bestens durch
Alex. Neubauer
(Grundstücks-Abt.)
Dresden-A.,
Ferdinandstr. 12.
(Gegründet 1904).

RDM **Die Immobilienhandelsgesellschaft m. b. H.**
Dresden-A.
Ostra-Allee 11
Telephon 24641
empfiehlt sich zur **Beschaffung von Hypotheken,** für **Grundstücks-An- und Verkauf** sowie Uebernahme von **Hausverwaltungen** bei individueller Behandlung aller Aufträge durch Fachkräfte.

In verkehrsreicher Lage der Dresdner Außenbezirke werden von erstklassiger Firma geeignete
Läden
zu mieten gesucht. Angebote u. **A. 3798** an die Exp. d. Bl.

Güter in der Oberl. zu verkaufen
360 Morgen, davon 100 Kopwein Felder in einem Plan am Gute, 8 Pferde, 7 Fohlen, 44 Kühe, 45 Jungvieh, 70 Schweine, Motorpflug, Gebäude fast neu, Milch tägl. ca. 500 Ltr., wird für 22 Pfg. verkauft. Nur 17000 Aufwertungshypothek.
Rittergut, 1 km zur at. Stadt, Zuckerrübenboden-Gebäude, auch das Getreide lassen sich mit 25 bis 50% über dem Marktpreis verwerten. Näheres durch **R. Mechel,** Bautzen, Sedanstraße 16.

Voranzeige

Wer sich eine romantisch-idyllisch mit oder ohne Waldbestand gelegene

Baustelle f. Eigenheim

im **Lößnitzgrund**-Dresden sichern will, wird schon jetzt auf den ab Mitte Mai beginnenden **Parzellenverkauf** aufmerksam gemacht. Aeußerst günst. Zahlungsbedingungen, als Hypoth. b. 10 Jahre fest, werd. geboten, die es fast Jedem ermöglichen, sich einen **eig. Grundbesitz**, auch als wertbeständ. steig. **Kapitalanlage** zu sichern.

Auskunft durch: **Landverkauf f. Eigenheime - Lößnitzgrund** (Post Köpschenbroda), oder **Dresden,** Fürstenstraße 32, Tel. 61739.

Für Landwirte

Gut. alt. Geschäft, 30 - 35000 Mk. Umsatz, ca. 2000 Kund., für 12000 Mk. altershalber zu verkaufen. Bin selbst Landwirt und richte Nachfolger ein.
Angebote unter **J. V. 737** an die Expedition d. Blattes

Villa

Besondere Gelegenheit f. Arzt od. Rechtsanwalt

Wiener Straße

im Bereich der Straßenbahn zu verkaufen. Preis RM. 80000; Anz. RM. 40000. Angebote erbet. unter **J. W. 738** a. d. Exped. d. Bl.

Baustellen

für Ein- u. Mehrfamilienhäuser an fertiger Straße in

● Plauen und Räcknitz

zu verkaufen

Baugesellschaft Dresden Süd-West m. b. H.
Habsburgerstraße 3 Fernspr. 40934, 41024

Wollstoffe • Seidenstoffe

Besonders gepflegte Abteilungen unseres Hauses

Woll-Tweed	mit modernen Effekten 3.50, 2.75, 1.95,	1.50	Rohseide 80 cm breit, naturfarbig, für Kleider u. Sporthemden..2.50, 1.95
Crêpe-Caid	reinwollene weichfallende Ware, viele Farben	3.75	Crêpe de Chine herrliches fließ. Gewebe. 2.90
Woll-Musseline	neue Muster 3.25, 2.50,	1.95	Bedr. Kunstseiden 1.75, 1.25
Mantelstoffe	reine Wolle, 140 cm breit...6.75,	4.90	Toile de soie reine Seide, für Wäsche und Kleider 3.90
Noppen-Tweed	praktisches sportlich. Kleid	1.95	Voile u. Georgette bedruckte Kunstseide 4.50
Karo-Krepp	indanthren, gute Strapazier-Qualität	1.10	Japon-Foulard reine Seide, 90 cm br..5.90, 3.90

DRESSLER

DRESDEN / PRAGER STRASSE 12

Rittergut in Mittelsachsen

ca. 150 Acker, beste Bodenverhältnisse, arrondiert, Wirtschaftsgebäude u. Herrenhaus in gut. Zustand, prima lebendes u. totes Inventar, vorzügliche Obstnutzung, sehr gute Absatzverhältnisse, da günstig zur Bahn gelegen, RM. 50000.— Anzahlung, zu verkaufen durch

Junghanns & Co., Dresden-A. 1
Schloßstraße 6, II. Tel. 13404.

Einfamilienvilla

in **Klotzsche,** vornehme ruhige Lage **zu verkaufen.** Off. unt. **J. P. 731** a. d. Exp. ds. Bl.

Sichere Kapitalanlage

Bauland in Großgraupa

in jeder Größe, billig zu verkauf. **Carl Czekalla, Kleingraupa 13 b.**

Gute Kapitalsanlage

In bekanntem Badeorte Nordböhmens, schönste Lage, sind Baugründe zu verkaufen. Anfragen unter **V. 1144** an die Expedition dieses Blattes.

Baustellen

in **Kleinzschachwitz, Copitz** u. **Lößnitzgrund** billigst und günstigste Zahlungsbedingungen zu verkaufen. **Matthews, Dresden, Fürstenstraße 32,** Tel. 61739.

IDEALES
Wochenend-Bauland
IN KÖNIGSTEIN-EBENHEIT AM LILIENSTEIN
in gesunder prächtiger Höhenlage mit herrlichem Fernblick auf das reizvolle Gebiet der Sächsischen Schweiz
zu verkaufen!
KOSTENFREIE WERBE-SCHRIFTEN
Durch die Gutsverwaltung Johannesheim
Geschäftsstelle Dresden-Blasewitz
Marschall-Allee 15 · Ruf 31754

Bauland

äußerst preiswert zu verkaufen. Näheres bei **A. Heine, Rähnitz-Hellerau,** Meridianstraße 7.

Schreibmaschinen

verleihen, verkaufen bill., bequeme Teilzahlung **Geibel & Co. Amalienstr. 22, Gerichts.**

Ideal

an Qualität und Leistung überlegen

Ullrich Nordmann, jetzt Waisenhausstr. 8

Bevor Sie

Möbel

kaufen, müssen Sie unbedingt auch mein Lager besichtigt haben. Der weiteste Weg lohnt, denn Sie kaufen bei mir

moderne, echte **Speisezimmer** komplett von 650.— bis 3600.—

Herrenzimmer komplett von 485.— bis 1800.—

Schlafzimmer omplett von 885.— bis 2500.—

Küchen komplett von 275.— bis 725.—

Einzelmöbel wirklich außerordentlich preiswert! Dabei gewähre ich Ihnen kulanteste

Zahlungserleichterung!

und bei Kassazahlung auf einzelne Zimmer

bis 20 % Rabatt

Unterlassen Sie nicht, sich auch **meine**

Riesen-Ausstellung

anzusehen. Sie werden überrascht sein!

R. Ludewig
Bürgerwiese 18

Lieferung mittels Transportautos auch nach auswärts!

Habe gute **Arbeitspferde** sehr **preiswert** bei mir zum Verkauf stehen.
Pirna, am Bahnhof **Franz Pfeiffer.**

Arbeitspferd

unter zweien b. Wahl, Rotschimmelstute u. Fuchswall., langschw., 5- u. 6-jähr., werd. nur an Landwirte unt. günst. Zahlungsbed., ev. auch in Futter abgegeb. Auskunft Zwickauer Str. 188, 2. links

An **Hundeliebhaber**

und nur in liebevolle Hände wird umständehalber besonders intelligent. u. rassereiner, stichelhaariger

engl. Terrier

abgegeben. Ausführlich gehaltene Angeb. u. **A. 2896** an die Exped. d. Bl. erbet.

Arbeitspferd

stark. breit. Fuchs oder Schimmel, fester Fleher, langschw., 175 gr., per Kasse zu kaufen ges. Näh. Ang. über Alter und Preis unt. **J. K. 726** a. d. Exp. d. Bl.

Gelegenheitskauf!

Schöner, kräft. Fuchsw., fehlerfrei, 6—7 Jahre alt, weg. Autoaufsch. bill. abzug. Tel. 11939. Kartoffelhdlg. **Kühne,** Cossebauder St. 15

Hinzelmann zieht Ende April um

Aus diesem Grunde Sonderpreise: **10 %** auf reguläre Waren

Spottbillige Seiden- und Bandreste für Kissen, Kaffeewärmer, Teepuppen, Taschen, Taschenfutter

Sehr billige Einzelstücke in Beleuchtungskörpern jeder Art Kronen, Ampeln, Klub-, Tisch- und Nachtlampen vom Einfachsten zum Elegantesten

Lampenschirm-Drahtgestelle eigener Fabrikation sehr preiswert

Material zur Selbstanfertigung von Lampenschirmen äußerst preiswert

Fertige Kissen, Taschen, Handarbeiten äußerst preiswert

Eigene Fabrikation in Lampenschirmen, Kissen und Taschen

Helene Hinzelmann
Prager Straße 13, I.
Ecke Ferdinandstraße, Etagengeschäft
Ab 1. Mai 1930 gegenüber: Ferdinandstr. 3, I. an der Prager Straße
Die gute, billige Einkaufsquelle für jede Hausfrau

Aus frischen Transporten

Original Ostpreuß.-Holländer Zucht- und Nutzvieh

stellen wir bei uns ab Dienstag, dem 22. April, eine große Auswahl **hochtragende und frischmelkende Kühe und Kalben,** größtenteils mit Abstammungs- und Leistungsnachweis, ferner **deckfähige und zugelassene Kalben** aus guten Herden und zu Weiderzwecken bestens geeignet, wirklich preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh.

Weiter verkaufen wir am Sonnabend, den 26. April, einen Waggon **Original Ostpreußische Läuferschweine** in unserer bekannt erstklassigen schnellwüchsigen Qualität. Wir erbitten unverbindliche Besichtigung.

Hainsberg, Sa.
Fernruf: Freital 296.

Emil Kästner & Co.

Die Qualität entscheidet!

Das gilt besonders bei der Wahl einer Tageszeitung, die mehr als lokalen oder provinziellen Charakter haben soll. Höchsten Ansprüchen an

wertvolle politische Informationen aus dem In- und Auslande

erstkl. Handels- und Wirtschaftsberichte von allen bedeut. Börsen, Warenmärkten usw.

auserlesene feuilletonistische Beiträge über Literatur, Kunst und Wissenschaft

genügen seit Jahrzehnten die in den guten norddeutschen Familien sowie in der Geschäfts- und Handelswelt alteingeführten

Hamburger Nachrichten
Gegründet 1792

Große Ausgabe A monatlich nur RM. 6.—
Kleine Ausgabe C monatlich nur RM. 4.—
frei Haus

Geschäftsst.: Hamburg 1, Speersort 5–11

Das Motorlager macht's!

Eilige Lager in wenigen Stunden
Auto Lagen Metalle ORIGINAL GLYCO
Robert Wacker
Dresden-A. 5 Weißeritzstr. 15 Ruf 21980

DKW-Reparatur
Ruf 27942 / Abholung jederzeit

Ersatzteile-Lager für **Apa, Brennabor, Citroen, Chevrolet** u. **4 PS-Opel** unterhält

Walter Parnasel, Dresden-A., Kreuzstraße 2. Ruf 24071.

14 St. gute Arbeitspferde

1 Paar st. 6j. 170 hohe **Oldenburger Glanzrappen,** 1 st. 5 j. 170 hohe **dunkelbraune Oldenburger Stute,** 2 Paar, 2 einz. **Rassepferde,** sowie 5 st. u. mittelst. Einsp., 5 Brettwgn. 3 u. 4 Zoll, 8 Tafelwgn. 15, 20, 30, 40, 60, 80, 100 Ztr. Gr. Post. Arb.- u. Kutschgeschirre, a. einz. b. günst. Zahl.-Bed. abzugeben. **Dresden-Neust., Löbnitzstr. 3. Tel. 60287.**
Fa. E. M. Schumann.

Kraftrad-Unfall-

Versich. RM. 1000.— Tod, RM. 1000.— Invalid.: RM. 14.50 Jahresbeitrag. — Haftpflicht: RM. 10000.— Sachschaden, RM. 100000.— Personensch. RM. 52.50 (12 Mon.) für alle Krafträd. (auch m. Beiwag.) Sozius- u. Kaskovers. — Tagegeld — Grenzübertritt — Touristik — Zeitung. — Druckbl. kostls.

Bund Deutscher Radfahrer
Dresden: Pirnaische Str. 38, Ruf 11222, geöff. 10—18 Uhr

Regenwetter

Oelhaut

in der Tasche zu tragen

4 Meter M. 3.50 Mark 3.75 an d. Dam. u. Herr. unverwüstlich, Stoffmuster und Preisliste gratis

Paletinen von Mantel v. 18.75 Federleicht, wasserdicht

Spezialhaus für wasserdichte Bekleidung
Alfred Michel, Dresden, Mathildenstr. 56

Kleine Anzeigen

Verkäufe — Kaufgesuche — Stellenangebote Stellengesuche — Mietangebote — Mietgesuche — Grundstücksmarkt — Geldmarkt Tiermarkt — Verloren — Heiratsgesuche Unterrichte — Familiennachrichten

in den

Dresdner Nachrichten

finden Beachtung in einem großen Leserkreise

Stoffe

Der große Verkauf

besonders preiswerter Frühjahrs-Neuheiten

Kleiderstoffe

Woll-Crêpe 70 cm breit, solide Kleiderware in modernen Farben ..... Meter **1.65**

Crêpe Caid reine Wolle, gute Qualität ..... 130 cm breit Meter 2.90, 95 cm breit Meter **2.50**

Woll-Natté 70 cm breit, das moderne Gewebe, in vielen Farben ..... Meter **1.95**

Woll-Natté ca. 95 cm breit, in verschiedenen Webarten, 20 aparte Kleiderfarben ..... Meter 3.50, **2.90**

Crêpe à jour reine Wolle, ca. 95 cm breit, das Neueste in Wollstoff für das Frühjahr ..... Meter **3.90**

Woll-Georgette für das leichte Sommerkleid ..... 100 cm breit Meter **3.90**
für den Mantel, 130 cm breit Meter 4.90

Tweed-Noppe die letzten Neuheiten in frischen Sommerfarben ..... Meter 2.75, **1.75**

Woll-Georgette-Noppé ca. 100 cm breit, aparte Kleiderfarben, von der Mode bevorzugt ..... Meter 6.50, 5.50, **4.75**

Seidenstoffe

Waschkunstseide ca. 70 cm breit, moderne Kleidermuster, hell und dunkelgrundig ..... Meter 1.25, **85 ₰**

Waschkunstseide ca. 95 cm breit, hochwertige Ware in soliden Kleidermustern ..... Meter 1.45, **95 ₰**

Toile waschecht, in entzückenden Farben, für Sportkleider, bunt gestreift ..... Meter 2.25, **1.65**

Crêpe de Chine Kunstseide, aus Agfa Travis und Bemberg, weichfließendes Gewebe in modernen Mustern ..... Meter **2.50**

Kunstseiden-Voile-Indanthren ca. 100 cm breit, in modernen hellfarbigen Blumenmustern ..... Meter 4.50, **2.90**

Bemberg-Voile Kunstseide, ca. 100 cm breit, das Allerneueste für das mod. Sommerkleid, in duftigen Farben u. Mustern, Mtr. 5.50, **4.90**

Crêpe Marocain ca. 96/98 breit, Kunstseide, weichfließendes Gewebe in mod. Kleiderfarben mit kleinen Schönheitsfehlern, Meter **3.90**

Rohseide 80 cm breit, naturfarbig, die gute waschbare für Kleider ..... Meter 2.25, **1.75**

Japon Foulard ca. 95 cm breit, reine Seide, riesenhafte Auswahl in aparten Mustern ..... Meter 4.90, **3.90**

Toile de soie reine Seide, moderne, buntfarbige Streifen, wundervolle Qualität für Sportkleider ..... Meter 6.50, **4.50**

Veloutine reine Wolle mit Seide, ca. 94/96 cm breit, in vielen modernen Farben ..... Meter 4.90, **3.90**

Crêpe „Iris" reine Seide, schwere doppelseitige Ware für Kleider, nur marine, schwarz und bleu ..... Meter **5.90**

Crêpe de Chine bedruckt, ca. 100 cm breit, reine Seide, gute deutsche und französische Qualität in modernen Mustern, Mtr. 8.50, 6.50, **5.50**

Crêpe Chiffon bedruckt, reine Seide, in den neuesten Mustern, dunkel- und hellfarbig ..... Meter 9.50, **7.50**

Waschstoffe

Beiderwand Indanthren, bunte Streifen mit passenden uni Farben ..... Meter 95, **68 ₰**

Kunstseiden-Beiderwand Indanthren, Streifen und Karos, der beliebte Trachtenstoff ..... Meter 1.25, **95 ₰**

Baumwoll-Musseline ca. 80 cm breit, große Musterauswahl ..... Meter 85, **65 ₰**

Kleider-Waschrips waschecht, 70 und 80 cm breit, große Farbenauswahl ..... Meter 1.45, **1.10**

Natté-Kunstseide 80 cm breit, waschecht, herrliches Gewebe in schönen Farben, für Kleider ..... Meter **2.10**

Kunstseiden-Voile einfarbig, aparte Farben, 100 cm breit ..... Meter **2.90**

Woll-Musseline die modernen und begehrten Dessins, in riesigen Sortimenten ..... Meter 2.45, **1.75**

Woll-Musseline ca. 80 cm breit, die letzten Neuheiten, klein gemustert und aparte Phantasie-Dessins ..... Meter 3.50, 2.90, **2.75**

RESIDENZ **ReKa** KAUFHAUS G.M.B.H.

Prinzeß-Theater
Lichtspiele

Prager Str. 52 — Fernspr. 22049

Ab 1. Osterfeiertag!

Charlie Chaplin

im fröhlichen Osterprogramm. „Vergnügte Stunden" — „Auf dem Lande" — „Lohntag". Drei Chaplin-Filme, die jetzt in Deutschland zum ersten Male vorgeführt werden — dreimal köstlichstes Vergnügen. „. . . Herrlich! Herrlich! Diese Filme gehören zu den wenigen Gelegenheiten größter Heiterkeit, die uns die Gegenwart schenkt!" schreibt Deutsche Allgemeine Zeitung **„Chaplin entfesselt wiederum alle Geister des Lachens, die die Zuschauer nach Hause begleiten . . ."** 8-Uhr-Abendblatt.

— Für Jugendliche erlaubt! —

Vorstellungen täglich 3, 5, 7, 9 Uhr | **Kinder nachm. halbe Preise**

Zu Ostern geht man zur Ufa!

Die 2. Woche!

Conrad Veidt und Karin Evans in

Die letzte Kompagnie

Ein Tonfilm der Joe-May-Produktion der Ufa
Nach einer Idee von **Wilhelm** und **Kosterlitz**
Manuskript: **Ludwig von Wohl** • Regie: **Kurt Bernhardt** • Musik: **Ralph Benatzky**

Diesen Film muß man gesehen haben! Es ist der erste historische Großtonfilm, technisch vollendet, darstellerisch unerhört

Beginn an beiden Feiertagen:
3, 5, 7 und **9** Uhr

Jugendliche haben Zutritt!

UFA-PALAST

Waisenhausstraße 26

Die 5. Woche!

Liane Haid und Gustav Fröhlich in

Der unsterbliche Lump

Ein Großtonfilm der Joe May-Produktion der Ufa unter Zugrundelegung der gleichnamigen Operette
Regie: **Gustav Ucicky**
Musik: **Ralph Benatzky**

Ein prachtvoller Film für Herz und Gemüt — auf Grund seiner Volkstümlichkeit heute der populärste deutsche Tonfilm!

Beginn an beiden Feiertagen:
3, 5, 7 und **9** Uhr

Jugendliche haben Zutritt!

U.T.

Waisenhausstraße 22 Telephon 17387

An beiden Ostertagen
11 Uhr vormittags
Die

Bremen
und
Europa

Oberingenieur **Dreyer** spricht!

U.T.

Schauburg

Sonnabend bis Montag das Große Osterprogramm

Der historische Prunkfilm, wie er in gleichen Ausmaßen seit Jahren nicht geschaffen wurde

Spielereien einer Kaiserin

Frei nach dem gleichnamigen Schauspiel von Max Dauthendey
mit

Lil Dagover

Ein Frauenschicksal von ungewöhnlicher Art — Kaiserin Katharina I. von Rußland. Ihr Aufstieg von der Gattin eines schwedischen Dragoners zur Geliebten des russ. Feldherrn Menschikow und dann des Zaren Peter des Großen, der sie 1712 heiratete. 1725, nach Peters Tod, bestieg die ehemalige Dragonersfrau den Thron des gewaltigen Russenreiches.

Beginn 6.15, 8.30. Sonn- u. Feiertag 4, 6.15, 8.30

Gloria-Palast
LICHTSPIELE

Orchesterleitung: **Kurt Schmidt**
Bis mit Donnerstag
Das auserwählte Osterprogramm

Der Günstling von Schönbrunn

Ein Prunkfilm aus galanter Zeit
In den Hauptrollen:
Lil Dagover / Ivan Petrovich

Ostersonntag und **Ostermontag:**
4, ¼7 und ½9 Uhr
Wochentags: 6 und ½9 Uhr

Nächste Jugendvorstellung:
Sonnabend, den 26. April, nachm. 3 Uhr

Schandauer Str. 11 • Fernruf 39824
Linien: 10 17 19 22 Haltestelle Bergmannstraße

Fü-Li
FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE

Orchesterleitung: **F. Ulfa**
Bis mit Donnerstag
Das überaus lust. Osterprogramm

Die Konkurrenz platzt!

Ein Film mit viel gutem Witz und der hervorragenden Besetzung
Harry Liedtke
Herm. Vicha — Ernst Verebes
Maria Corda

Für Jugendliche erlaubt

Ostersonntag und **Ostermontag:**
4, ¼7 und ½9 Uhr
Wochentags: 6 und ½9 Uhr

Mittwoch, den 23. April, nachm. 3 Uhr
Das Waldhaus u. Die Wichtelmänner

Striesener Str. 32 • Fernruf 6 1115
Linien: 2 4 10 17 19 20 22 Haltestelle Fürstenhofstraße

Tym. Thalia-Theater
Ruf 54380

Ostersonnabend u. Ostersonntag
8¼ Uhr
zum letzten Male

Die schwebende Jungfrau

Ostermontag 8¼ Uhr
Zum 1. Mal

Tante Meier

mit **Hermann Job**
Weltrekord im Lachen!
Vorverkauf für beide Ostertage
11–1 u. ab 6 Uhr Theaterkasse

Gepr. Klavierstimmer
Franz Helmert, Dippoldiswaldaer Pl. 3, II.
Telephon 12132

Der Balkon Dresdens

Täglich die beliebten Agunte-Konzerte

Café Hülfert Konditorei

Prager Straße Ecke Sidonienstraße

Reise- und Bäder-Beilage

Durchs Bodetal zum Hexentanzplatz

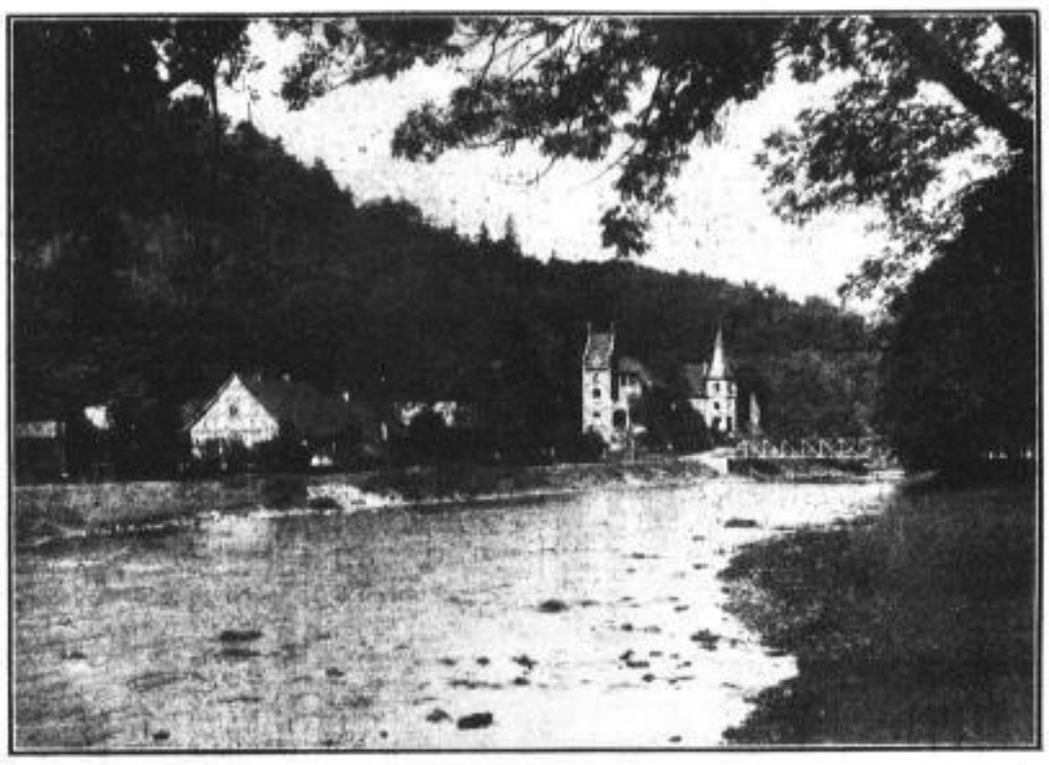
Von Kurt Hotzel

Es gibt im Herzen Deutschlands, unmittelbar am Rande der Norddeutschen Tiefebene, eine Landschaft, die alpine Großartigkeit, nordisches Geheimnis und mitteldeutsche Idylle in sich vereinigt: das Bodetal im Harz und seine Umgebung. Dort, wo die Bode durch eine tiefe, wild zerrissene Felskluft vom Hochland des inneren Harzgebirges in die Ebene drängt, erhebt sich dieses mitteldeutsche Gebirge zu unvergleichlicher Hoheit. Der Weg des Bodeflüßchens ist an sich einer der schönsten Talwege Deutschlands. Die „Kalte Bode", der stärkere Ursprungsarm, entspringt in der Brockengegend am Brockenfeld. An den von düsteren Tannenwäldern umrahmten Kurorten Schierke und Elend vorüber über den in tiefe Wälder eingebetteten alten Hüttenort Rothehütte nimmt sie ihren Lauf nach Königshof, wo sie sich mit der „Warmen Bode" vereinigt. Ueber dieser Vereinigung thront die Königsburg, die kaiserliche Jagdpfalz Bodfeld, heute nur noch in wenigen Trümmern wahrnehmbar. Diese Pfalz der sächsischen Kaiser wurde im 10. Jahrhundert erbaut, als noch das Reich von Quedlinburg aus regiert wurde. Hier starb am 5. Oktober 1056 Kaiser Heinrich III. Mitten in der Gebirgswildnis, damals viel unzugänglicher als heute, hielt der deutsche Kaiser Hof und Jagd — auf dem Bodfeld: Bodefeld bedeutet soviel wie Wodes Feld, Wodansfeld. „Die alten christlichen Kaiser jagten im Revier des Himmelsgottes der heidnischen Vorfahren, dem das ganze Harzgebirge heilig war. Die Bode, Wodes Fluß, stürmt hier hindurch wie der wilde Jäger am nächtlichen Himmel hin." Und wenn wir im Harz den Ort Wilde Mann finden, so ist er eine Erinnerung an jenen wilden Jäger Bode.

In Windungen geht nun der Weg der Bode nach Rübeland weiter, wo über ihrem Lauf die prachtvollen Höhlen ihre Eingänge haben. Die eine der beiden Tropfsteinhöhlen, die Baumannshöhle, ist bereits im 18. Jahrhundert bekannt gewesen. Ihre Länge beträgt mit den neu erschlossenen Teilen 650 Meter. Farbige Kristallbildungen machen sie zu einer der größten Sehenswürdigkeiten. Menschenknochenfunde lassen auf vorgeschichtliche Besiedlung schließen. Zar Peter der Große besuchte sie, und ein halbes Jahrhundert später Goethe. Die andere Höhle, die Hermannshöhle, wurde durch Zufall vor 60 Jahren von einem Wegewärter entdeckt. Sie steht der Baumannshöhle an Großartigkeit nicht nach und ist in ihrer ganzen Ausdehnung noch weiträumiger als diese.

Durch liebliche Landschaften eilt die Bode nach dem grünen Talkessel von Treseburg, einem Adagio in der reichen Folge dieser Naturstimmungen. Dann aber erscheint jener dramatische Durchbruch durch die Felsenbarriere des Steilrandes über der Ebene. An den Rabensteinen vorüber geht der Talweg zum Kesselrücken. Hier beginnt das Tal zur engen Schlucht zu werden. Ueber 200 Meter hohe Granitfelsen steigen zu beiden Seiten auf, und der brausende Fluß windet sich durch die in seltsamen Formen ausgespülten Schlüfte. Den Höhepunkt dieses dramatischen „Bodesatzes" bildet der Bodekessel unterhalb Hexentanzplatz und Roßtrappe. Hier tosen die Wasser in einem ausgewaschenen Rund und zwängen sich durch die engste Stelle des Durchbruches hinaus ins ruhigere Flußbett jenseits der Teufelsbrücke beim Gasthaus Königsruhe.

Oben aber ragen die gigantischen Felsenhäupter: der Tanzplatz der Hexen, wie in christlicher Fassung die Hag-Tisen, die Waldgöttinnen genannt werden, die hier ihren Tanzplatz, ihr Heiligtum hatten; und gegenüber die Roßtrappe, ein Altar des Heiligen Wodansrosses. Sind wir den Hirschgrund, einen echten Hochgebirgsweg, zum Hexentanzplatz hinaufgestiegen, und schauen dann in der Abenddämmerung hinüber zur Roßtrappe, dann sehen wir über der tiefen Schlucht wohl weiße Wolkenfetzen flattern. Und dann erinnern wir uns der Sage vom Ritter Bodo, der die Prinzessin Brünhilde zu Pferde verfolgt und zum verzweifelten Sprung über diese Schlucht zwingt, die ihn selber verschlingt, während das weiße Roß der Prinzessin mit gewaltigem Satz den Roßtrappfelsen erreicht. Noch heute zeigt man sich dort den Einschlag des Hufes dieses Märchenrosses. Es ist in Wirklichkeit ein Wodansaltar mit dem Zeichen des heiligen Rosses, das wir auch im niedersächsischen Wappen wiederfinden. Hinter dieser mächtigen Felskulisse erhebt sich bei klarer Sicht der Brocken, der Blocksberg, der alte Götterberg, wo die faustische Walpurgisnacht spielt. So wird dieser Blick zur wahrhaft mythischen deutschen Landschaft.



Phot. Löhrich

Das Bodetal bei Treseburg

Zu Anfang unseres Jahrhunderts bewegten diese Gedanken einen kleinen Kreis von Künstlern, die bemüht waren, die Kunst mit der Heimatnatur aufs neue in schöpferische Berührung zu bringen. Dr. Ernst Wachler begründete damals am jenseitigen Hange des Hexentanzplatzgipfels, zum stillen Steinbachtal als Terrasse abfallend, das erste deutsche Theater unter freiem Himmel, das Harzer Bergtheater, in dem nun seit mehr als einem Vierteljahrhundert Vorstellungen gegeben werden. Man hat hier das Drama aus der Sagen- und Märchenwelt gepflegt und vor einigen Jahren auch den ersten Teil von Goethes „Faust" aufgeführt. In die Abenddämmerung hineingespielt, war der Eindruck dieses Weltgedichts der Deutschen, in dem die Brockensage lebt, überwältigend. Die Kraft der Märchenszenen, der Walpurgisnacht und der Geistererscheinungen steigerte sich hier in der Zaubersphäre des von der Sage geweihten romantischen Felsengipfels ungeheuer. Das war die Absicht dieser ungewöhnlichen Theatergründung gewesen, die sich an die mythische Ueberlieferung des Ortes anlehnt. Läuft doch hinter dem Theater, das in eine Mulde des Felsenhanges mit seinen Sitzreihen wie ein griechisches Theater eingesprengt ist, der aus Findlingsblöcken geschichtete „Sachsenwall", eine Befestigung des Gipfels aus der heidnischen Zeit. Die heute nicht mehr gangbare sogenannte Hexentreppe nach dem Bodetal hinab war wohl einst der einzige Zugang zu dieser Fluchtburg und dem damit verbundenen Heiligtum der Sachsen.

= **Bad Liebenstein** (Thüringer Wald). Für die Saison 1930 werden die Badegäste zwei neue nach modernsten Anforderungen hergestellte Tennisplätze vorfinden. Infolge Vermehrung der Badekabinen besteht nunmehr im Badehause die Möglichkeit, Bäder für bestimmte Zeit voraus zu bestellen, so daß jeder Kurgast seine Zelle frei findet, sobald er zur bestellten Zeit das Badehaus betritt. Bäder- und Brunnenabgabe erfolgt das ganze Jahr, Kurtaxe wird erst ab 1. Mai erhoben. Das von der Badeverwaltung in eigener Regie befindliche Kurhaushotel „Der Kaiserhof" wird am 7. Mai eröffnet. Außer höchstem Komfort, wie Telephon und fließendem Wasser auf allen Zimmern werden die natürlichen stark kohlensäurehaltigen Mineralbäder im Hause abgegeben, eine Annehmlichkeit, die sich außer in diesem Hotel nur im Sanatorium befindet.

= **Franzensbad**, die liebliche Gartenstadt, das Schmuckkästchen der böhmischen Bäder, das durch seine unübertroffenen weit und breit bekannten Kurmittel schon so vielen Heilung gebracht hat, wird bald seine Gäste empfangen können. Franzensbads weltbekannte, unübertroffene Moorbäder, natürliche Kohlensäure- und Gasbäder, eisenreiche Mineralwässer und bisher unübertroffene Glaubersalzstarkquellen bieten eine Fülle von Heilschätzen. Der im Vorjahre begonnene Tempelbau bei den Glauberquellen wurde beendet. Im Inneren der Halle ist ein großer Wandelgang. Die Glauberquellenhalle ist nicht nur ein Repräsentationsbau, sondern sie bietet auch dem Kurgaste neue Bequemlichkeiten und Vorteile. Am 15. April wurde der Kurbetrieb eröffnet und am 1. Mai ist der offizielle Beginn der Saison. In Erkenntnis der schweren wirtschaftlichen Schäden, die der Mittelstand, Kaufleute, Gewerbetreibende, Landwirte, öffentliche und private Angestellte sowie der Arbeiterstand durch die Kriegsfolgen erlitten haben, hat die Kurverwaltung des Weltkurortes Franzensbad beschlossen, ihre reichen, natürlichen Heilschätze und Kurmittel in der Zeit vom 15. April bis 31. Mai und vom 1. September bis zum Schlusse der Kurzeit (derzeit 31. Oktober) jeden Jahres den Angehörigen dieser Berufsgruppen durch die Gewährung weitestgehender Ermäßigungen zugänglich zu machen. Diese Begünstigungen können alle Personen des In- und Auslandes in Anspruch nehmen, deren Jahreseinkommen nachweisbar 35 000 Kronen oder einen gleichkommenden Betrag in gleicher Währung nicht überschreitet. Deutlich geschriebene Anmeldungen zur Teilnahme an dieser sozialen Mittelstandsaktion der Kurstadt Franzensbad sind bereits jetzt unter genauer Angabe der beabsichtigten Ankunft und der Aufenthaltsdauer an die Kurverwaltung zu richten. Die Begünstigungen dieser Mittelstandsaktion treten hinsichtlich der Frühjahrsperiode mit 1. Juni außer Kraft, so daß als letzter Antrittstag einer normalen 28tägigen Kur spätestens der 3. Mai gewählt werden muß. Die Ermäßigungen erstrecken sich auf die Kurtaxe, die Bäderpreise, Wohnungs- und Pensionspreise und Aerztehonorare. Zu beachten ist ferner, daß jeder Kurgast auf den tschechoslowakischen Staatsbahnen für die Rückfahrt von Franzensbad nach einem mindestens vierzehntägigen Kuraufenthalt eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent erhält.

= **Hofgastein.** Alle Erholungsuchenden und Kranken, die die Ruhe der jetzigen Zeit und Erwachen des prachtvollen Gebirgsfrühlings der bewegten Zeit im Mai und in der Hauptsaison vorziehen, finden jetzt die denkbar aufmerksamste Aufnahme im Heilbade. Die gutgeheizten Lese- und Gesellschaftsräume sind stets geöffnet und bis zum Eintreffen der Kurmusik finden täglich durch eine neue Musikübertragungsanlage Konzerte statt. Die Musikkapelle unter Leitung des geliebten Dirigenten Prof. J. Ruschitzka beginnt am 2. Mai mit den ordentlichen Kurkonzerten. Die Bettenzahl wurde neuerlich durch zahlreiche hochmoderne Neubauten um etwa 300 vermehrt.

= **Badgastein.** Wohl kaum ein Kurort der Welt ist von der Natur so reich bedacht, als Gastein, die komfortable Hotelstadt inmitten einer schönen Hochgebirgsszenerie. Es ist eine Eigentümlichkeit der Gasteiner Thermen, die seine vielen Kurgäste veranlaßt, stets wiederzukehren, um die meist schon durch die Erstlingskur wieder erlangte Kraft festzuhalten. Das Hauptkontingent der Gäste stellen die Menschen, welche insbesondere nervenaufreibende geistige Arbeit zu verrichten haben, weiter Neurastheniker, Neurotiker, Nikotinvergiftungen und eine Reihe von Frauenkrankheiten, insbesondere aber hat es seinen Namen „Quelle ewiger Jugend" von seiner hervorragenden Wirkung bei Bekämpfung natürlicher oder frühzeitiger Alterserscheinungen. Die bezaubernde Schönheit der Gegend, die auf bequemen, ebenen Promenaden, welche insgesamt eine Länge von 24 Kilometer haben, genossen werden kann, die erfrischende ozonreiche Höhenluft und die Bäder beruhigen sofort auch den nervösesten Gast. Im stillen, von prächtigen Bergriesen umsäumten Tale rauscht und braust nur der Wasserfall, dessen ewig gleiches Lied vergessen macht. Ist es daher zu wundern, wenn alljährlich in steigender Zahl aus fernen und fernsten Ländern die Müden und Kranken, die Bewunderer der Natur nach diesem „Mekka" der Gesundung pilgern? Gastein bemüht sich, allen seinen Besuchern den Aufenthalt angenehm zu machen. Vom einfachsten Zimmer bis zu den luxuriösesten Appartements von 8 bis 150 Schilling pro Tag kann man das finden, was man wünscht. Ja selbst den Automobilisten und Motorfahrern wurden die noch vor fünf Jahren gesperrten Tore durch gutgepflegte Straßen geöffnet.

*

= **Rhein- und Donauschiffahrt.** Infolge Fehlens von Wintereis beginnt die Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in diesem Jahre schon frühzeitig mit der Donauschiffahrt. Der Betrieb von Wien über Budapest stromabwärts wird schon am 20. April, auf der Strecke Wien—Passau am 12. Mai und von Passau nach Wien am 14. Mai einsetzen. Auch die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt nimmt den Verkehr auf dem Rhein schon am 16. April auf.

Unmittelbares Baden in den 36° bis 42° C naturheißen
SCHWEFELQUELLEN — SCHLAMMBÄDER
Das Heilwasser wird weder gekühlt noch angewärmt.
Herrliche Gebirgslage. Alle Einrichtungen eines modernen Kurortes. Billige Frühjahrskuren. Pauschalkuren. Fahrtvergünstigungen. Sport. Vergnügungen. Starke deutsche Frequenz.
Auskünfte und Prospekte: Drogerie Hermann Roch, Dresden-A. 1, Altmarkt 5. Tel. 13269. Sprechstunden wochentags 10—12 Uhr. Auf Wunsch auch Vertreterbesuch oder schriftliche Auskunft.

Wiesenbad Thermalbad und Sommerfrische
Erzgebirge, 435 m ü. Meer. Tel. Annaberg 694
Hilft bei Rheuma — Gicht — Podagra — Herzleiden — Blutstörungen und allen Nervenleiden,
Bade-, Trink-, Liegekuren — Massage — Diathermie
Großer Waldpark — Thermalschwimmbad — Tennis — Konzertgarten etc.
Prospekt durch die Kurverwaltung.

Pension Jonas
Zweifel-Berggiesshübel
allersonnigste Familienpension. Zimmer auch ohne Verpflegung

Das Gasthaus
Alpenrose
u. Pension am Fuße d. berühmt. Smaragdbergwerkes im Habachtal, 1460 m hoch geleg. im Großvenediger Gebiet, empf. sich bes. f. längeren Aufenth. Eiskeller, eig. Milchwirtsch., Schwimmb. z. kostenl. Benutz.; u. wird für gut. u. reelle Bedienung ges. Pension 7,5 S. Salzburg Post Bramberg. Familie Fürschnaller.

Bad Oppelsdorf b. Zittau i. Sa.
bevorzugt vom Mittelstande, verbürgt, selbst in veralteten Fällen, bei Gicht, Rheuma, Ischias, Nerven- und Frauenkrankheiten usw.
glänzende Heilerfolge
durch Schwefeleisen- und Moorbäder.
Prospekte durch die Gemeindebadeverwaltung.

Tabarz (Thür. Wald)
Haus Küttner, gegenüber d. Kurhaus, direkt am Hochwalde geleg. Zimmer mit und ohne Verpflegung. Mäßige Preise.

Donaueschingen, das junge Höhensolbad an der Donauquelle

In der Zeit des rasch zunehmenden Automobilverkehrs hat Donaueschingen als Knotenpunkt und Durchgangsstation einen ganz erheblichen Aufschwung genommen. Hier treffen sich die wichtigsten Autostraßen des ganzen Schwarzwald- und Bodenseegebietes. Vom Rheinland her über Offenburg durch prachtige Schwarzwaldtäler und von Freiburg, am Fuße des Feldberges vorüber, nach Konstanz und ins Württembergische führt der Weg über Donaueschingen. Aber auch zum Rheinfall bei Schaffhausen und weiter in die Schweiz führt von hier aus eine gutgepflegte Autochaussee. Diesen wichtigen Adern des Automobilverkehrs ist es zu danken, daß wohl jeder bereiste Automobilist durch kurzen Aufenthalt oder rasche Durchfahrt Donaueschingen einmal flüchtig kennengelernt hat. Aber nur wenige haben sich einmal Zeit genommen, durch mehrtägigen Aufenthalt den jungen Kurort kennen und lieben zu lernen.

Donaueschingen kann es im Alter mit jedem anderen deutschen Gemeinwesen aufnehmen. Im Jahre 887 schenkte Kaiser Arnulf die befestigte Burg und Dorfvogtei „Eshinga" dem Kloster Reichenau. Sieben Jahrhunderte standen Schloß und Dorf der sogenannten Bertholdshaar unter der milden Herrschaft der Inselabte. Der Uebergang an die Grafen Heinrich und Wolfgang und damit an das Haus Fürstenberg im Jahre 1488, also kurz vor den großen Ereignissen des neuen Zeitalters der Humanität und der Weiterweiterung, war entscheidend für die Entwicklung des Gemeinwesens. Ein nun bald 500 Jahre währender Aufschwung begann. Als gräfliche Residenz ging Donaueschingen durch die Stürme des Bauern- und des Dreißigjährigen Krieges. 1716 wurde Graf Josef Wilhelm Ernst in den Reichsfürstenstand erhoben. Mit ihm beginnt eine neue Blüte. Der spätere Fürstenberger Maria Joseph wandte sich der Bühne zu. Iffland kam aus Mannheim nach Donaueschingen. Kallwoda war hier Hofkapellmeister. Konradin Kreutzer empfing dort die Eingebungen zu seinen schönsten Kompositionen. Den Bibliotheksjahren Viktor v. Scheffels verdanken wir und Deutschland den „Juniperus".

Mit der Erbohrung der eigenen Salzquelle im Jahre 1911 trat Donaueschingen in die Reihe der klimatischen Solbäder. Das Irmabad wölbt sich über der Zuleitung des neuentdeckten Schatzes. Kein Kurmittel fehlt in diesem Basar der Heilfaktoren. Rasch nacheinander schossen zwei Kindersolbäder auf. Ein schönerer Gesundbrunnen für die nächsten Generationen als das Haus auf halber Höhe des Schellenberges läßt sich kaum denken. 760 Seemeter weist kein anderes europäisches Solbad auf. Immer mehr dringt der Ruf des jungen Kochsalzbades in die Welt.

Besitzt die Stadt durch das Salz unter der Erde, den Wald über der Erde und die Luft von einer herben Güte, in der die Menschen mit Leichtigkeit 90 Jahre alt werden, unschätzbare Arzneien aus der Apotheke Gottes, so ist sie auch an kulturellen Werten reich. Die Bildergalerie mit Werken von Holbein, Lucas Cranach, Meßkircher Meister und vieler anderer alter Meister und die Bibliothek, in der unter vielen anderen alten Archivalien, Handschriften und Frühdrucken die Hohenems-Lahbergsche Handschrift des Nibelungenliedes zu sehen ist, sind Sehenswürdigkeiten allerseltenster Art. Der Fürstliche Park, der das Juwel Donaueschingens, die Donauquelle, birgt, ist ein prachtvoller Erholungsort. Hier stehen keine standesherrlichen Verbotstafeln. Er gehört jedem, der Sitte und Anstand schätzt. Das Gesellschaftsleben ist hoch entwickelt und zeigt eine ungewöhnliche Kultur. Die Tradition der Kammermusikaufführungen, die den Ruf der Stadt in die ganze Welt hinausgetragen haben, wird durch die Gesellschaft der Musikfreunde, der Trägerin jener Musikfeste, weiter gepflegt.

Aus dieser kulturellen Verfassung entspringen die Unterhaltungen im Städtischen Kurhaus, die Reunions, Vorträge und Konzerte, ganz von selbst. Eine stark belebende Note bringen in dieses Leben die regelmäßigen Kurkonzerte auf der Kurpromenade. Strandbadeanlagen an der oberen Brigach, Tennis- und Fußballplätze geben der sportliebenden Jugend und dem Alter, das sich in Frische erhalten will, selten schöne Freiluftgelegenheiten. Die Brigach und die Donau sehen die Angler so gern wie die Paddelfreunde. Aber auch an Spaziergängen ist die Umgebung reich. Eine Kranz nie ermüdender Höhenzüge umgibt die Stadt. Die wildromantischen Gegenden der Gutach und Gauchachschlucht sind leicht erreichbar. So hat auch die Stadt schon viele Freunde, die sie schätzen als Ausgangspunkt für Wanderungen in den burgenreichen Hegau, an den Bodensee, an den Oberrhein mit seinem Schaffhauser Fall und in die herrlichen Täler des Schwarzwaldes.

= **Bad Oeynhausen.** Dort, wo sich im westfälischen Lande die beiden Schnellzuglinien Amsterdam—Dresden und Köln—Berlin schneiden und wo die Weser das Bergland an der Porta Westfalica durchbricht, liegt Bad Oeynhausen, die „Stadt ohne Stufen", eines der bedeutendsten Heilbäder Deutschlands für Herz-, Nerven- und Gelenkleiden, Rheumatismus, Ischias. Sechs Thermalsolquellen sind hier im Laufe eines Jahrhunderts erschlossen worden, von denen die zuletzt erbohrte, der Jordansprudel, mit mehr als 10 Millionen Litern täglicher Schüttung die größte Quelle der Welt ist. Alle Bad Oeynhausener Quellen haben reichen Kohlensäuregehalt. Die sechs Kohlensäurequellen haben verschiedene Temperaturen, schwankend zwischen 24 und 35 Grad Celsius; durch Mischungen der einzelnen Quellen werden die individuellen Badetemperaturen mühelos erreicht, so daß künstliche Abkühlungen oder Anwärmungen, die

MARIENBAD
DIE PERLE DER BOEHMISCHEN WELTBAEDER

Ausschließl. natürl. Kohlensäurebäder (Herzbäder). Weltberühmte Moorbäder. Die stärksten Stahlbäder. Alle modernen zeitgem. Heilbehelfe u. Einrichtungen. 40 Mineralquellen. Glaubersalzquellen, erdige Säuerlinge, Alkal. Quellen, Eisenquellen Indikation.: Stoffwechselkrankh., Fettleibigkeit, Zuckerkrankh., Arteriensklerose, Herz- u. Nierenleiden, Gicht, Rheumatismus, Frauenleid., Blutarmut usw. - SAISON: Mitte April b. Mitte Oktob. - 50% Rückf.-Erm. a. all. tschechoslow. Bahnen, in d. Vorsais. ermäß. Preise. Ausk. u. Prosp. d. die Amtl. Auskunftst., Berlin W 7, Unter den Linden 57/58, u. d. Stadtrat Marienbad, Ab. 4.

Zischka's Esplanade Hotel
Villa St. Hubertus
Pension Richmond

Hotel Stern
Goetheplatz. Erstklass. Haus mit allem Komfort
140 Zimmer — 40 Bäder
Besitzer E. WEIS

GRAND HOTEL KLINGER
direkt an der Promenade
Halbmayrhaus Höchster Komfort Eleg. Gesellschaftsräume
Schloß Miramare und Helvetia
Aller Komfort der Neuzeit, zivile Preise FRITZ BUXBAUM

OTT'S GRAND HOTEL OTT
HOTEL EGERLÄNDER
HOHEN-HOTEL EGERLÄNDER
HAUS BRÜSSEL nächst den Quellen - 40 Zimmer mit Balkon - sonnige Lage - Zentralheizung - fließ. Wasser
KURHAUS HEIDLERHAUS zentral gelegene Südlage - fließ. Wasser - Zentralheizung - Bäder Lift - Halle - Tel. 436

Hotel Weimar
KURHAUS TUSCULUM Nächste Nähe d. Quellen u. Bäder, fließ. Wasser, Zentralheizung. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise

WALDIDYLLE Erstkl. Verpfleg. - jede Diät - 25 Zim. Sonnenlage - Waldpark - Garage 5 Min. zum Kurplatz - mäß. Preise
VILLA BUSCH Moderner Komfort - Ruhige Lage am Walde nächst Kreuzbrunnen und Bädern
Hotel Leipzig direkt neben der Kurpromenade Telefon 198
Prager Haus Haus ersten Ranges, gegenüber Kreuzbrunnen — 80 Zimmer
MERKUR Direkt am Kurplatz. Mod. Komfort. Zimmer in jeder Preislage
KURHAUS WINTERLING Tel. 451, gegenüber dem Kreuzbrunnen. — Modernster Komfort. Fließendes Wasser. Zentralheizg.
Villa Sternberger Kurhaus am Kreuzbrunnen Fließ. Wasser, Bäder, Lift

Hotel Delphin Nächst Quellen und Bädern - Lift, fließ. Wasser u. Zentralheiz. Tel. 147
KurwohnhausMontreux 30 Zimmer - zentrale Lage - Fahrstuhl - Bad. - Fernsprecher 453
Grüner Baum 40 Zimmer - moderner Komfort - neben Brunnen u. Bäder - Tel. 180
Villa Siegfried 30 Zimmer - Herrliche Lage am Walde. Tel. 148
AYLANTIC vornehmes Kurhaus - nächst den Badehäusern - Zimmer mit fließ. Wasser - Stadtotel. - Bad - Tel. 272
ASTORIA Zentrale Südlage, aller Komfort Dependance Villa LEONARDO im Villenviertel, großer Garten
KURHAUS VILLA CAPRI Waldquellzeile - Ruhige, gesunde Lage - Tel. 66 - fließ. Wasser - Bestens empfohlen

BAD
Pistyan
verdankt seinen Weltruf den 67° C heißen Schwefel-Schlammquellen, gegen Rheuma, Ischias, Gicht. Über den Thermen: THERMIA-PALACE, Bäder i. Hause, auch Diätkost. 100 km Strand, Golf, Tennis, Schießsport, Jagd. Reise von Dresden 12 Std., via Prag. Zimmer und Prosp.: Johannes Müller, Dresd.-Blasewitz, Jingststraße 22, nachmitt. 3—6.

Warmbad Wolkenstein
Station: Floßplatz - Warmbad
29 Grad Cels., warme Quelle. Große Heilerfolge bei Nerven-, Herz-, rheumatischen und Frauenleiden
485 m über M.
Das sächs. Gastein
i. Erzgebirge
Landschaftlich selten hervorragende Lage — Perle des Zschopautales — Prospekte durch die Kurverwaltung — Kurkonzerte — Raum on
Fernr. Wolkenstein 6

Bad Kunnersdorf Post Oschitz, Tel. 6 Stat. Kriesdorf A.T.E. Deutschböhmen
Bis 50% Ermäßigung
auf die Zimmerpreise in den Monaten Mai bis September

Sitzendorf Schwarzatal Thür. Wald. 10 Minuten von Schwarzburg. Freundl. Lage von nadelwaldreichen Bergen umgeben, Bahn- und Poststation. Arzt. Preiswerte und gute Verpflegung in Gasthäusern und Privat. Auskunft durch den Verkehrsverein und die Gaststätten selbst.
Hotel Zur Linde | Hotel Semmelpeter
Pension Ruhe | Pension Bockschmiede

Bad Kunnersdorf Post Oschitz, Tel. 6 Stat. Kriesdorf A.T.E. Deutschböhmen
Herrliche Sommerfrische
Moorbäder, Kohlensäure- u. Fichtennadelbäder, Elektrotherapie
Saison 1. Mai bis 30. September
Beispiellose Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden
Tägl. 4 Konzerte d. eig. Kurkapelle Vergnügungen jeder Art
Prospekte durch die Kurdirektion

Pistyans erfolgreiche Heilstätte SPEZIAL SANATORIUM Sämtl. Heilbehelfe im Hause. Diäten. Auch Entfettung, Rohkost. Aller Komfort. — Erstkl. Pension ab 8 RM. Bevorzugte Mittelstandskur, wes. ermäß. Auskunft durch die ärztl. Leitung: Dr. L. Schmidt und Dr. Eduard Weisz

Kinder zur Erholung

können für Mai und Juni im Kinderheim des Wohltätigkeitsvereins „Sächs. Fechtschule" in Sohland a. Spree noch Aufnahme finden. Auskunft durch die Geschäftsstelle der „Sächs. Fechtschule", Dresden-A., Gr. Zwingerstr. 6, Fernr. 15677.

Amtliche Hauptvertriebsstelle der sächsischen amtlichen Landkarten
Wanderkarten Autokarten
Reiseführer
G. A. Kaufmann's Buchhandlung
Größte Landkartenhandlung Sachsens
Seestraße 3 : Fernsprecher 18047/10047
Buchhändlerische Vertriebsstelle des Adreßbuches für Dresden

3 mustergültige Kuranstalten
der Badeverwaltung Altheide

Sanatorium
mit eigenen Sprudelbädern. Ausgezeichnete Heilerfolge bei Herzleiden und Gefäßkrankheiten. Behaglicher Aufenthalt. Alle Zimmer mit fließend. Wasser. Anerkannt vorzügl. Küche. Individuelle diätetische Verpflegung. Pension von RM. 13.— an. Leitender Arzt: Dr. Schmeidler. Fernsprecher 216

Diätetische Kuranstalt
Dr. Curt Pariser (früher Homburg)
Spezial-Anstalt für Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Nieren- u. Leberkranke. Laboratorium für Mageninhalt- und Stuhluntersuchungen. Pension von RM. 9.— an. Auskunft durch Haus Margarete. Fernspr. 307

Kurhaus
allen neuzeitlichen Anforderungen entsprechender mustergültiger Hotelbetrieb. Behagliche Gesellschaftsräume. Sprudel- und Moorbäder im Hause, sämtliche Zimmer mit fließend. Wasser. Privatbäder. Bestgepflegte Küche für den verwöhntesten Geschmack. Diätkuren. Pension von RM. 9.50 an. Rechtzeitige Zimmerbestellung erbeten an die Kurhausverwaltung Altheide. Fernspr. 434

Bad Altheide ist weitbekannt als
Spezialbad für die Krankheiten des Herzens und der Gefäße
Zur Vervollständigung seiner Heilanzeigen wird in obigen 3 Kuranstalten besonderer Wert auf die Anwendung der modernen Diätetik gelegt
Man befrage den Hausarzt!
Die zuständigen Hausverwaltungen senden Ihnen bereitwilligst und kostenfrei Prospekte

Bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauenleiden Nervenkrankheiten, Alterserscheinungen, Hautleiden, Unfallfolgen sowie bei Kriegsverletzungen hilft
BAD LANDECK Schles.
Stark radioaktive Schwefelthermen, Moorbäder, Radium-Emanatorium
Herrliche Sommerfrische
Auskünfte, Prospekte durch die Badeverwaltung u. Reisebüros

Bad Salzungen THÜRINGEN
INHALATION PNEUMKAMMERN GRADIERWERKE SOLE-MOOR

Hotel Excelsior Berlin
Eigentüm.: Curt Elschner
am Anhalter Bahnhof
Größtes Hotel des Kontinents
800 Zimmer / 800 Betten / Zimmer M. 5.— an inklusive (keine Zuschläge, keine Prozente) / Sitzfläche f. ca. 2000 Pers.
Sehenswürdigkeit Berlins
Russisch-Römische Bäder / Heilbäder
direkter Zugang vom Hotelzimmer
Elfin Schachmeister spielt mit seinen Sesseln

Dr. Curt Pariser
praktiziert in
Bad Altheide I. Schl.
leitender Arzt der
Diätetischen Kuranstalt „Villa Margarete"
Haus der Badeverwaltung.

Luftkurort Dittersbach bei Herrnkretschen
Fiedlers Hotel „Michelhof" hält sich Touristen u. Sommerfrischl. bestens empf. Küche u. Keller altrenommiert, Logis von 1 Mark an, inkl. Pension von 3,75 Mark an, Tägl. Autobusverbg. von u. n. Herrnkretschen u. Bodenbach.

Höhenluftkurort Kundratitz b. Leitmeritz!
Hotel-Pension „Henriettenruhe", 600 Meter
Oh, das war vorjahr schön; wir geh'n heuer wieder in die „Henriettenruhe"
(Heimat der Sachsen — Panorama von Böhmen)
Nur für Ruhebedürftige. Höhenluft, herrl. Fernsicht, vorzügl. reichl. Verpf., bill. Pensionspr. von Mk. 4.50 bis Mk. 5.— m. Wohn.-Zeit Reserv. d. Zim. erwünscht.
Prospekte gratis. A. Wohner, Inh.

Luftkurort Böhm. Kamnitz
Sommerfrische Schützenhaus
(Böhm. Schw.) ruh., staubfr., dir. am Walde geleg. 20 Zimmer m. fließ. Wass., 50 Betten, mäß. Preise. Deutscher bürgerl. Schützenverein, Böhm. Kamnitz.

Angenehmen Sommeraufenthalt
bietet Gasthof „Post" im sonnig u. herrl. gelegenen St. Jakob a. d. Pfarrkirche. Tirol. Pensionspreis: Vorsaison 6.50 Sch., Hauptsaison 7.50 Sch. Anfragen zu richten Gasthof „Post", St. Jakob a. P. Prospekte auf Wunsch.

Sommerfrische
Schön geleg. Walddörfchen. Nahe Schwarzburg (Schwarzatal). Saalfeld (Feengrotten). Schöne Waldspazierg. Gute bürgerl. Küche, gute Betten, freundl. sonnige Zimmer, Bad, eig. Fleischerei. Herrl. Aussicht. Gr. Garten. Pension mit reichlicher Verpflegung Mk. 4.50
Emil Franke, Wittgendorf
Gasthaus „Erholung"
b. Schwarzburg, Thüringer Wald

SOLBAD DÜRRENBERG A. D. SAALE
HEILT RHEUMA RACHITIS SKROFULOSE KATARRHE D. LUFTWEGE
AUSK. D. BADEVERWALT. — REISEBÜROS

immer mit Kohlensäureverlusten verbunden sind, überflüssig werden. Bei empfindlichen Organismen ist der Zusatz von Sole, die in Bad Oeynhausen aus zwei weiteren Quellen entnommen wird, möglich. Der Kurerfolg wird durch Trinkquellen von hohem Heilwert unterstützt. Darüber hinaus verfügt Bad Oeynhausen über alle modernen Hilfsmittel der Balneologie: Inhalatorium, Fangoabteilung, elektrische Bäder usw., die ab Frühjahr 1930 im neu erbauten Kurmittelhaus zusammengefaßt sind. Die Einrichtungen der fünf Badehäuser sowie des neuen Kurmittelhauses sind mustergültig. Insgesamt stehn rund 350 Badezellen zur Verfügung. Im Hotel Königshof befindet sich ein besonderes Badehaus, so daß hier die Gäste im Hotel selbst baden können.

= **Büsum, deutsches Nordseebad, das Schmuckkästchen oder die weiße Stadt am Meer** genannt, unter den Nordseebädern das Dorado des Wattenlaufens, hat soeben seinen Führer für 1930 herausgebracht, der in allen Reisebüros, in der Geschäftsstelle des Nordseebäderverbandes sowie bei der Badeverwaltung selbst kostenlos zu haben sein wird. Büsum zählt zu den guten und dabei billigen Nordseebädern. Die Preise für volle Verpflegung einschl. Unterkunft bewegen sich in der Vor- und Nachsaison zwischen 4 und 7,50 Reichsmark, in der Hauptsaison zwischen 5 und 8,50 Reichsmark. Zimmer ohne Verpflegung sind zu haben in der Vor- und Nachsaison für 1,25 bis 2 Reichsmark, in der Hauptsaison für 1,50 bis 2,50 Reichsmark je Bett und Uebernachtung. Ebenso stehen Wohnungen mit Küche oder Küchenbenutzung zum Selbstwirtschaften in größerer Anzahl zur Verfügung. Die Kurtaxe ist gegen das Vorjahr etwas ermäßigt worden.

= **Bad Tölz.** Die Erkenntnis, daß in den natürlichen Heilquellen Mittel zur Verfügung stehen, die schlechthin unnachahmlich und unersetzlich sind, gewinnt stetig an Boden. Bad Tölz, dessen Kurmittel im Besitz der Krankenheilen Jodquellen Aktiengesellschaft sind, trägt den Erfordernissen seiner Entwicklung und den Bedürfnissen der Zeit durch den Neubau einer imposanten Trink- und Wandelhalle Rechnung. Diese Trink- und Wandelhalle ist mit 4080 Quadratmeter bebauter Fläche eine der größten Deutschlands. Die neue heizbare Trink- und Wandelhalle wird am 1. Mai feierlich eröffnet werden.

= **Bad Schachen am Bodensee.** Am Bodenseeufers Strand, dort, wo dem Blick über den glitzernden See die türmereiche Insel Lindau und darüber hinaus die Berge Vorarlbergs und der Schweiz im Firnschnee sich zeigen, liegt, eingehüllt in alte gutgepflegte Parkanlagen das neuzeitlich gestaltete, vorzüglich geleitete Bad Schachen. War es bisher schon ein Genuß, dort seine Kur zu verleben und am Seeufer, unter prächtigen Baumanlagen, den Weisen des Hausorchesters lauschend, die gediegene Gastlichkeit zu genießen oder sich im eleganten Strandbad eines beschaulichen Badelebens zu erfreuen, so hat sich die Vielseitigkeit des Gebotenen in Bad Schachen durch die Neuschöpfungen dieses Winters noch in wertvoller Weise erhöht. Es wurden Autoparkplätze mit großen breiten Anfahrten, ein neues vornehmes Entree geschaffen, das Strandbad auf 140 Kabinen vergrößert, und zwei neue Tennis-(Turnier-)Plätze nach den modernsten Grundsätzen errichtet. Bad Schachen ist in der Lage, den verwöhntesten Ansprüchen zu genügen.

= **Dalmatienreisende sollen nur jugoslawische Schiffe für die Küstenfahrt benützen.** Das Mitteleuropa-Institut Dresden teilt uns nachstehende Bitte der Kgl. Jugoslawischen Gesandtschaft, Berlin, mit der Bitte um Veröffentlichung mit: „Nach dem Küstenhandelsgesetz sind fremde Schiffe nicht berechtigt, in den jugoslawischen Gewässern die Uebersahrt von Personen und Waren von einem nach dem anderen jugoslawischen Küstenort durchzuführen. Reisende, die in Dalmatien auf fremden Schiffen einlangen, können die Fahrt nicht unterbrechen, oder wenn sie dieselbe unterbrechen, so können sie diese nicht mit dem fremden Schiff fortsetzen, sondern müssen auf einem jugoslawischen Schiff eine neue Karte lösen."

= **Mit „Cap Polonio" nach Rußland.** Die Rußlandreise, welche die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft vom 8. bis 27. August dieses Jahres mit ihrem Dreischrauben-Schnelldampfer „Cap Polonio" veranstaltet, führt von Hamburg über Norwegen und Schweden durch den Finnischen Meerbusen nach Leningrad, dem früheren St. Petersburg, wo die Bahnfahrt nach Moskau angetreten wird. Eine große Fülle interessanter Erlebnisse steht den Teilnehmern der Reise bevor. Wohl selten ist eine Touristenfahrt unternommen worden, die so vielseitige und reichhaltige Eindrücke vermittelt, wie diese Rußlandreise der Hamburg-Süd. Die „Cap Polonio" ist ein moderner Luxusdampfer von 21 000 Bruttoregistertons und gehört zu den schönsten Schiffen der deutschen Flotte. Das stattliche Schiff von 202 Meter Länge und 22 Meter Breite hat seine ganz besondere Eignung für Vergnügungsreisen hinreichend bewiesen und wird mit seiner komfortablen Ausstattung den verwöhntesten Ansprüchen gerecht. Neben den vornehmen und behaglichen Gesellschaftsräumen finden die Reisenden an Bord ein Schwimmbad und einen Saal für hygienische Gymnastik. In den geräumigen und geschmackvoll ausgestatteten Wohnzimmern dieses schwimmenden Hotelpalastes fühlt sich der Reisende heimisch. Durch Glasfenster geschützte Promenadendecks gestatten auch bei ungünstigem Wetter den Aufenthalt im Freien. Besondere Schlingertanks bieten Gewähr für eine ruhige Seefahrt. Selbstverständlich verfügt der Schnelldampfer über alle neuzeitlichen Sicherheitseinrichtungen. Der erste norwegische Hafen, der angelaufen wird, ist Merok. Norwegen ist schlechthin der Begriff einer unvergleichlichen Naturschönheit. Das Schiff fährt durch malerische Fjorde. Eine eigenartig wechselnde Natur mit schroffen Felsen, geheimnisvollen Gebirgswäldern, brausenden Wasserfällen, grünen Tälern, glitzernden Schnee- und Eisgletschern, die sich dicht an die Vegetation drängen und bequem im Wagen oder zu Fuß erreicht werden können. Ausflüge sind vorgesehen nach der jedem Norwegenreisenden unvergeßlichen Djupvandshütte und dem bekannten Brixdalgletscher. Außer Merok und Olden wird auch das liebliche Balholmen angelaufen. Von Balholmen steuert die „Cap Polonio" nach der schwedischen Hauptstadt Stockholm. Die Entfernung von Stockholm nach Leningrad beträgt 872 Seemeilen. Der Dampfer macht am Stadtkai fest. Im Sonderzug mit Schlafwagen treffen die Reisenden auf dem Nicolaibahnhof in Moskau ein. Es finden Autofahrten zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten statt, an denen Moskau reich ist. Die Rückfahrt nach Leningrad erfolgt wieder im Sonderzug. In Leningrad wohnen die Reisenden an Bord des schönen Schiffes. Auf der Heimreise wird noch einmal in Kopenhagen Station gemacht. Nach einer Besichtigungsfahrt durch die Stadt werden Klampenborg und Skodsborg mit ihren herrlichen Buchenwäldern am sonnigen Sund besucht. Der Abend gehört natürlich dem einzigartigen Leben und Treiben im Kopenhagener Tivoli. Am 27. August trifft die „Cap Polonio" wieder im Hamburger Hafen ein. Näheres bei der Generalagentur, Reisebüro Otto Theile, Moszinskystraße 1.

Inhalatorium Dresden
Apotheker Karl L. Walther
Lößnitzstr. 14, Eg., Ecke Struvestr. Fspr. 10457 (9–1, 3–6)
Asthma Katarrhe
Heu-Schnupfen Grippe
Von vielen Aerzten verordnet! Bei Krankenkassen zugelassen!
Klm

Sommerfrische Markt Neukirchen a. Großvenediger
(an der Strecke Zell am See—Krimml)
850 m über dem Meer, herrliche, sonnige, staubfreie Lage, 2 Minuten von der Bahn entfernt, 3 Minuten vom Ort schöner Hochwald.
Neues Schwimmbad, viele schöne Spaziergänge, Ausflüge und Hochtouren.
Gute Unterkunft Gasthof Neuwirt u. Dependance H. u. G. Schweinberger, Tel. Nr. 4
Schöne Zimmer, Wiener Küche, mäßige Preise, vor Saison 6 Schilling.

Gasthof zur Weißkugel
1572 Meter hoch **Matsch-Mazia** 1572 Meter hoch
Gelegen im schönen Matschertal, einem fast unerschlossenen, herrlichen Hochtal, prachtvoller Blick auf die Ortlergruppe, von hier aus Touren auf die Weißkugel, Übergänge ins Schmalztal, Langtauferertal, Pitztal, Ötztal. 35 Betten, Bad im Hause vorzügliche Kost, exakte Sauberkeit, deutsche Ehrlichkeit zugesichert.
Pensionspreis 20—25 Lire per Person. — Mazia (Matsch) 1927
Für Familien herabges. Preise. Die Wirtschafterinnen **Maria u. Paula Nigg**, vormals Wirtschafterinnen der Rodella in den Dolomiten.
Zu Auskünften ist gern bereit: Oberarchivrat **Bäßler, Dresden,** Sickingenstr. 6

Billige Gesellschafts- u. Einzelreisen nach:
Oberbayern, Oesterreich, Bodensee, Rhein, Insel Rügen, Italien, Riviera, Frankreich, Belgien, Holland, England, Schweiz usw.
Prospekte d. REISEBORO **ADOLPH HESSEL**
Dresden-A.1, A. d. Kreuzkirche 1, Ruf 16220

Breege/Juliusruh
Ostseebad auf Rügen, unweit des Nordkaps Arkona
Sie finden hier Wald, Meer, Binnensee, den besten Badestrand, Ruhe und Erholung. — Pensionspreis und Kurtaxe in der Vor- und Nachsaison ermäßigt. — Prospekte durch die Kurverwaltung.
Fernsprecher Altenkirchen-Rügen 231

Kurhaus und Strandhotel Juliusruh
direkt an der Hauptpromenade gelegen. Prospekt auf Wunsch gratis.
Besitzer: Fritz Schulze — Fernsprecher: Altenkirchen-Rügen Nr. 6

Hotel und Cafe Deutsches Haus
Erstes Haus am Platze. Anerkannt gute Küche. Behagliche Zimmer. Blick auf das Wasser. Prospekte auf Wunsch. Ruf Altenkirchen 219 ● Bes. W. Heuer

Hotel und Cafe Strandidyll Juliusruh
Direkt auf der Düne. Zimmer mit Balkon (Seeansicht). Gute Verpflegung. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Haus-Prospekte auf Wunsch. Eigene Konditorei. Ruf Altenkirchen 229. Besitzer C. Merckner

Villa Zweite Heimat. Ostseebad Juliusruh. Herrlich am Strand und im Walde gelegen. Zimmer m. voller Pension, gute Küche, Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. E. Hornemann

Waldpension Villa Seeblick am Meer, Juliusruh. Direkt am Wald und Badestrand, zwanglosES Babeleben. Freundliche hohe Zimmer, gute gesunde Verpflegung. 20.-€. im Hause. Mai, Juni, September Ermäßigung. Rückporto

Pension und Konditorei Martens Gut eingerichtete Zimmer. Anerkannt gute Küche. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. — Prospekt auf Wunsch

Ostseebad Zingst
Verkaufe od. verpachte wunderbar gelegen, Hotel, 20 Fremdenbetten, Restaurant, moderne Tanzdiele (150 Personen) mit Nebenraum (100 Person.). — Einzig schattiger Restaurations-Garten (300 Person.) Stehbierhalle, Kino, gr. Hinterhaus. Neues Inventar. — Erforderlich je nach Sicherheit nur 6—15000 Mk. **Hotel Berliner Hof.**

Ostseebad Zingst Haus Horrido gut bürgerl. Pens., freundliche sonnig. Zimmer, Strandnähe. Juni M. 5.—, Juli bis 10. August M. 6.—. A. Kuschel.

Ostseebad Prerow
Pensionen Villa Daheim u. Landhaus Zwei Eiben. Nächste Nähe zum Strand und Wald. Vor- u. Nachsaison M. 6—. Saison M. 7.50. Beste Verpflegung.

Verlangen Sie vom **Reisebüro** od. dir. d. neuen **Führer** der **Kurdirektion** des Ostseebades
Burg / Insel Fehmarn
Einziger Südstrand / Reinste Seekur!

Das Organ eines groß. Propaganda-Verbandes über Fremdenverkehrsanzeigen in den Dresdn. Nachrichten
. . . Ein Blatt wie die Dresdner Nachrichten ist als Insertionsorgan von ganz besonderem Wert, und ein Inserat in den Dresdner Nachrichten gehört sicherlich zu den Werbemitteln, denen der angestrebte Erfolg in weitestem Ausmaß innewohnt . . .

Rheuma u. Gicht heilt Bad Elster
Prospekt Nr. 10 durch Badedirektion

Friedrich-August-Bad
KLOTZSCHE · KÖNIGSWALD
Familien-Sonnen- Luft- und Schwimm-Bad in der Dresdner Heide
Eröffnung am 1. Mai.

Sanatorium Dr. med. Steinkühler-Weißer Hirsch
Die neue Diätküche — Darmbäder
Prospekte auf Wunsch

Johannisbad im Riesengebirge ČSR.
Akratothermen 29.6 Grad Celsius »Sprudel«, Schwimmbass., alle Art. von Thermal-Medizinal- und hydro-elektr. Wannenbädern, Trinkkuren. Beliebter Wintersportplatz. Erste Schwebebahn der ČSR. auf den Schwarzenberg, 1330 m. Prosp. durch die **Kurkommission Johannisbad.**

Drei Linden Bad Schwarzbach (Isergebirge)
Erholungsheim des Verbandes Vaterländ. Frauenvereine v. R. Kr. im Kr. Lauban für minderbem. Frauen. Tagespr. b. gemeinschaftl. Schlafzim. bis 15. Juni u. vom 1. Sept. ab 3 RM. In der Zwischenzeit 3.75 RM. Eröffnung 7. Mai. Aufnahmeges. an Frl. **Galle,** Bad Schwarzbach (bis 30. April Wiesa, Post Görlitz, Land).

CRIKVENICA
Jugoslawiens größter Badeort an der oberen Adria. Ganzjährig geöffnet. See-, Sand- u. Sonnenbäder von Mai bis Ende Oktober. Jahresfrequenz 15000 Kurgäste. Es wird überall deutsch gesprochen. Informationen und Prospekte gratis durch die Kurkommission in Crikvenica.
HOTEL THERAPIA u. HOTEL MIRAMARE, 200 Zimmer, eigene Parkanlagen, Tennisplätze, Dancing, Warmbäder. Zimmer und Pension von Din. 80.— aufwärts.
HOTEL ESPLANADE, Neugebäude, herrl. Lage, direkt am Meere, gegenüber den Strandbädern 35 elegant möbl. Zimmer, fließende Warmbäder.
HOTEL-PENSION WIEN am Strande, Neugebäude, gegenüber dem Bade. Schöne Zimmer, fließende Warmbäder. Pension ab Din. 80.—.
HOTEL CRIKVENICA am Strande, neu renov., mod. möbl. Zimmer, herrl. Meerauss., Terrassen Pension, Restaurant im Hotel.

Höhenluftkurort Schwangau bei Füssen
und **Hohenschwangau** im Allgäu 800 m ü. d. M. Gasthof u. Pension **„Zur frohen Aussicht".** Gut bürgerl. Haus mit allem Komfort. Größtes Haus am Platze. Pensionspreis Vor- und Nachsaison M. 4.50 und Hochsaison M. 5.—. Prospekte kostenlos.
Bes. **Joh. Knestele.**

Höhenkurort ISELSBERG 1200 m Osttirol
Hotel Pens. Bad Plattnerhof
Vorsais. ab Schilling 8.—. Prospekte.

Ideale Sommer-Wohnung!
3 gr. Zimmer, evtl. mehr, Loggia, Küche, Speisek., Wasserklosett, eigenes kleines Schwimmbad, vollkommen eingerichtet (Geschirr, Wäsche usw.) in schöner Villa herrlichster Lage, 750 m über Meer, preiswert für längere Zeit zu vermieten. Auf Wunsch Lichtbilder.
Sonnenhof, Lienz, Oestr.-Tirol

Auf schönem Landsitz bei Reichenberg (Böhmen) großes sonn. **Zimmer** zu günst. Bedingungen zu vermieten. Näher. durch Frau Hofrat **Behrens,** Dresden, Reichestraße 12 Tel. 43509.

Reisen in Groß-Britannien via DÜNKIRCHEN & TILBURY

Forts Edinburgh
Kommen Sie dieses Jahr nach Großbritannien, dem Lande voll landschaftlicher Reize! Ob Sie sich in einem der glänzenden Seebäder erholen wollen, oder ob Sie es vorziehen, eine größere Reise durch England, Schottland und Wales zu machen, immer bieten Ihnen die von der LMS zusammengestellten Touren eine reiche Auswahl.
So führt Sie die LMS in die Heimat Shakespeares; nach dem altertümlichen Chester; in die sonnigen Badeorte und historischen Plätze von Nord-Wales; nach dem englischen Seengebiet; in den Dichterwinkel Englands: die Heimat Burns; nach Edinburgh und Glasgow; nach den Trossachs und dem übrigen Schottland.
Wer über Dünkirchen-Tilbury, diese bequemste Nachtverbindung, nach England reist, kann die Kosten u. den Aufenthalt in London vermeiden. Bei Ankunft der Dampfer in Tilbury stehen die LMS-Speisewagen nach London, Nordengland, Schottland und Wales zur Weiterfahrt bereit.
Illustriert. Führer „Reisen in Großbritannien" und alle weiteren Auskünfte werden Ihnen auf Wunsch kostenlos von Thos. Cook & Son, der American Express Co. und allen Büros des Mitteleurop. Reisebüros (M. E. R.) vermittelt.
LMS
LONDON MIDLAND AND SCOTTISH RAILWAY
EUSTON STATION UND ST. PANCRAS STATION, LONDON

Beliebte Ausflüge **Deutsch-Böhmen** Empfehlensw. Sommerfrischen

Großpriesen an der Elbe
Café **Tivoli** Restaurant
Schönster Ausflugsort des Elbtales
Vornehme Fremdenz. mit Bad u. fließ. Wasser
Gartenkonzert — Tanztee
Dampfer- und Bahnstation
Hans Klement

Aussig an der Elbe
Dampfschiff-Hotel
direkt am Landungsplatz der Dampfschiffe
Restaurant und Café.
Altrenommiert. Angenehmer Aufenthalt
Veranda mit Ausblick auf die Elbe.
Grand-Konzertcafé
Speiserestaurant, tägl. Mittagsmenü, Bier- u. Weinkeller, Pilsner Urquell. Die neueste und größte Gaststätte Aussigs

Salesel an der Elbe, genannt das böhm. Meran
Fremdenhof **Herrenhaus** 18 neur. Z. m. Elbausf. T. 16. Bes. L. Peschka
Rest. u. Café **Bellevue** gut bürg. H., gr. schatt. Gart. Men. v. 8 Kr. aufw. Anfr. erb. Bes. Rudolf Poche
Bodenbacher mit Pension, Villa Südland, Fremdenz., Restaurant u. Café
Waldmühle a. Waldr. gel., bequ. i. 15 Min. b. Martenar., gr. schattiger Garten, 2 Tanzdielen, Fremdenz. Inh. A. Trymi

Daubaer Schweiz
Hotel Schubert Marktplatz. Haus I. Ranges

Bad Hirschberg a. See (C. S. R.)
Hotel Pension Teubner
40 Zimmer mit fließendem Wasser, Tel. 25
Mitzsch' Restaurant
Marktplatz
Anerkannt gut bürgerlich
Schöne Veranda
Franz Kreibich konz. Dienstmann Nr. 2
übernimmt Spedit. jeder Art. — Auskunftsstelle f. Sommerfr. Treffpunkt bei jedem Zuge. Auch schriftl. ert. Auftr. finden prompte Erledigung. Telephonisch erreichbar: Amt Hirschberg Nr. 22 und 23.

Sommerfrische **Thammühl** am See (C. S. R.)
Hotel Petelka
● Erstes bürgerlich. Haus am Platze ●

Pfingsten
verleben Sie angenehm bei
Anforge, Hotel Skidl
in **Thammühl** am See (C. S. R.)

Städt. Moorbad Deutsch-Gabel
5 Minuten vom Bahnhof. Station der A. T. E. Zeitgemäß renoviert und bedeutend vergrößert. **Dampfbäder, Moorbäder, Kohlensäurebäder, Medizinalbäder, Elektr. Glühlichtbäder, Sonnenbad.**
Anerkannt beste Heilerfolge.
Saisonbeginn 2. Mai.
Herrliche Umgebung. — Nahe Ausflüge. — Unterkunft und Verpflegung zu mäßigen Preisen. Schön gelegenes Freibad im Schloßteiche. Prospekte auf Verlangen. Nähere Auskünfte erteilt das Stadtamt.

Kostenlose Beratung in allen Fragen des Sommeraufenthaltes in Nordböhmen erteilt: **Verband der Nordböhmischen Kurorte und Sommerfrischen** Böhmisch-Leipa, Rudlichplatz 1. Telephon 23.

Sommergäste und Erholungsbedürftige
finden ruhigen idyll. Landaufenthalt in **Schlüsselfeld,** bayrisch. Steigerwald, schöne Laub- und Nadelwälder, Familienbad. Volle Verpfleg. mit Zimmer pro Tag 4 M.
Georg Amtmann, Gasthof zum Storch, Schlüsselfeld

Nordseebad Kampen a. Sylt
Hoch auf freier Heide gelegenes Friesendorf am offenen Meer
mit ständiger Badegelegenheit vom Strandkorb aus
Vornehm ruhiger Erholungsort, bevorzugt von Naturfreunden, Künstlern und Gelehrten
Reichbebilderter Prospekt kostenlos durch das Verkehrsamt

■ Sommerfrische ■
„Justinsklause"
HOCHOFEN, Erzg.
Post **Trinksalen** bei Karlsbad. Ein wahrhaft schönes, ruhiges Plätzchen, nahe am Walde, 700 m hoch. Veranda. Kalt- u. Warmwasserleitg., Bad i. Hause. Anerkannt gute Verpfleg., samt Zimm. 35 Kc. pro Tag. Bes. **Justin Wehner,**

25241
unsere Ruf-Nummer
Modern, erfolgreich
Ihre Werbung durch Drucksachen der
Graphischen Kunstanstalt
Liepsch & Reichardt
Dresden, Marienstr. 38/42

PARK-HOTEL Weisser Hirsch

Die Küche verwöhnten Geschmackes
Das Haus der guten und billigen Weine
Karlsbader Kaffee ═══ Konditorei

Von 1/2 1 Uhr bis 1/2 3 Uhr **Tisch-Konzert**

Klare Ochsenschwanz-Suppe m. Gemüsen
Bachforelle blau mit fr. Butter, Petersilien-Kartoffeln
Junge Hamburger Gans, Rotkohl
Fürst Pückler — Feines Gebäck

Crême-Suppe nach Agnes Sorel
Schleie blau m. fr. Butter, Malta-Kartoffeln
oder
1/2 fr. Helgol. Hummer, kalt, m. Remoulade
Doppelender Kalbsrückenstück, Kaiserschoten mit grünen Spargelspitzen, Röstkartoffeln
Bombe Francillon — Feines Gebäck

Im Kaffee-Restaurant nachmittags v. 4–12 Uhr: **Konzert**
Konzertmeister Edm. Bretschneider

In der Hotel-Halle nachmittags v. 4–1/2 7 Uhr: **Der beliebte Tanz-Tee**
Tanz-Vorführungen
Abends 8 Uhr: **„Fremden-Reunion"**
Lahr-Richter zeigen mondäne Tänze
Arved v. Gamo et Editha - Grotesken u. Spitzentänze
Das lustige Ostereier-Fangen
Dunkler Anzug erwünscht

Im großen Kur-Saal an beiden Feiertagen nachmittags v. 4–1/2 7 Uhr: **Nachmittags-Tanz**
Tanz-Vorführungen — Eintritt frei
Abends 8 Uhr: **Die Tanzstätte der eleganten Welt**
Der tanzende Sekt-Korb
Das berühmte Tanz-Turnier-Orchester

Fernsprecher Nr. 37351–53 — Autoparkplatz / Garagen

Hotel Bellevue

Am 1. und 2. Osterfeiertag
Mittag- und Abendmenüs
in erlesener Zusammenstellung
Tafelmusik

Am 2. Osterfeiertag
Gesellschaftsabend
Telephon 25281

Tanztee an beiden Feiertagen

ZOO

Vom 20. bis 27. April **Der Osterhase** mit vielen Ueberraschungen
An beiden Osterfeiertagen von nachm. 1/2 4 Uhr bei günstiger Witterung:
Gr. Garten-Konzert
1. Feiertag vom Prinzeß-Orchester, Leitung Kapellmeister Kappelt
2. Feiertag von der Burgker Bergkapelle, Leitung Kapellmeister Förster

Am 1. und 2. Osterfeiertag 4 Uhr nachm. **TANZ-TEE** im großen Festsaal
Kapellmeister Ernst Kilian mit seinem hervorragenden Tanz-Orchester
1. Osterfeiertag: **Tanzgruppe Kaufmann-Pratsch**
2. Osterfeiertag: **Elisabeth Fleischer, Fritz Schulz**, Tänzerpaar d. Staatsopern-Balletts
An beiden Feiertagen abends 1/2 8 Uhr
Der vornehme Gesellschaftstanz
Fernruf 40121, 48812 — Autoparkplatz

Neue Bewirtung!
Gaststätte und Ball-Säle **Goethe-Garten** Blasewitz Schillerplatz
Preiswerte, erstklass. Küche — Gepflegte Biere und Weine
Telephon 30001
Gustav Schnürl
Kochmeister und Traiteur — (bisher Künstlerhaus)
Schöne Räume für Festlichkeiten — Syphon-Versand

Ferd. Gerlach Nachflg., Moritzstraße 4
Erstklassige Weine ═ Küche von Ruf
Vorzügliches Feiertags-Gedeck
Von Weinkennern besonders bevorzugt
Wer seine Frau gern hat, macht ihr die Feiertage keine Arbeit, sondern speist bei **Ferd. Gerlach** erstklassig und fein.

Wolfframm-Pianos
Edelerzeugnisse der Klavierbaukunst, hervorragend durch ihren weichen, gesangreichen Ton, solideste Bauart und Preiswürdigkeit. Kassenskonto. Äußerst bequeme Teilzahlung. Annahme gebrauchter Instrumente.
Pianofabrik H. Wolfframm
Ringstraße 18 Viktoriahaus neben Hofjuwelier Mau.
Miet-Pianos

Massage gesucht
für Herrn in den Abendstunden! Es wird Wert auf **tachmänn. Massage mit Magnetismus** verbunden gelegt. Off. unt. **J. E. 721** a. d. Exp. d. Bl.

Papperitz
die alte gute Weinstube
Schefflelstraße 7.

Lichtbilder M. 1.50
auch f. Ausstell.-Dauerkarten
Central-Theater-Passage

Gründlich Teppichsäubern
mit Teppichklopfmaschine (Hoover). Um je nach Ausführung 10–20 Pf., übernimmt mit eigem. Apparat Frau **S. Ahmus**, Dresd.-A., Alträhnitz 1, 2.

Fahrräder
neu von ℳ 60.- bis 130.-
gebr. von ℳ 20.- bis 45.-
Mäntel 2.80, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 6.50
Schläuche 1.00, 1.50, 1.90
Ketten 1.50, 2.50, 3.50
Lenker 2.50 bis 7.50
Pedale 1.50, 2.00, 2.50
Luftpump. 0.60 bis 2.00
Kl.-Netze 0.60, 1.00, 1.25
Schutzbleche 0.90, 1.00, 1.40
verk. Stirl, Meißnerstr. 43

Drucksachen
in geschmackvoller, neuzeitlicher Ausführung bei preiswerter Berechnung, liefert schnell und sauber
Graphische Kunstanstalt
Liepsch & Reichardt
Marienstr. 38-42, Ruf 25241

Beckers Bunte Bühne
Ruf 28827 — Wettinerstr. 12 — Ruf 28827
An den Feiertagen nur zu PAUL BECKERS
Täglich 8½ Uhr — Sonntags auch 4 Uhr
Das famose April-Programm, u. a.
Der Fliegentütenheinrich
Paul Beckers i. s. Soloschlager
Der ganze Papa
Schwank
Dunsel's geh'n zum Ball
Burleske
und das entzückende Beiprogramm
Beckers-Girls
Täglich nach der Vorstellung **Tanz**
1. und 2. Feiertag Nachmittagspreise bei vollem Abendprogramm:
Tischplatz nur Mk. 1.–
Parkettplatz nur Mk. 2.–
Kinder halbe Preise
Vorverkauf auch im Reka

Kegelklub
wünscht noch einige Herren mittleren Alters aufzunehmen. Interessenten werden gebeten, zunächst als Gast, Freitags 7–11 Uhr **Hotel Burgberg, Loschwitz**, zum Klubabend zu kommen.

Rizzi-Haus
Weiße Gasse 3, früher Stadt Pirsenetz
An beiden Feiertagen
speziell preiswerte
Oster-Gedecke
außerdem
die reichhaltige Tageskarte

JUWELIER HÄNSCH
Hochzeitsgeschenke ganz billig
Gold- und Silberwaren
Reichenbachstr. 15, I., fr. Prager Straße, Schloßstraße

Linckesches Bad

1. und 2. Feiertag 4 Uhr
TANZ-TEE Eintritt frei!
Ab 6 Uhr: **BALL**
3. Feiertag 8 Uhr
Der Gesellschaftstanz
1. und 2. Juni
Gastspiele **Dajos Béla**
Der Meister der Geige mit seinen 14 Solisten

? Wohin zum Tanz? Bitte, nähere Inserate beachten!

Alberthöhe Klotzsche Linie 7 1. und 2. Feiertag
4–6 Uhr: Kaffeekonzert (Eintritt frei) Leitung: Musikdirektor Rudolf Förster. Anschließend **Ball.**

Felsenkeller Dr.-Plauen Lin. 1, 15, 16, 21, 22
1. und 2. Feiertag 4 Uhr
Vornehmer Ball. Kilian-Orchester.

Endpunkt der Autobus-Linie E vor dem
Tanzpalast Gasthof Mockritz
1. und 2. Feiertag **Gr. Frühlingsball.** Stimmung!

Hellerschänke — Linien 3, 6 u. 12 — Gute ländl. Verpflegung. 1. und 2. Feiertag öffentl. Tanz
Einkehrstätte im alten Weinkeller.

Gasthof Dölzschen
Der schönste Saal des Westens!
1. und 2. Feiertag
Kaffee-Konzert u. feiner Ball.

Gasthof Weißig
nächst Endstation Linie 11.
1. und 2. Osterfeiertag
Großer Festball.

Erbgericht Klotzsche.
1. und 2. Feiertag 4 Uhr
Der beliebte Oster-Tanz.
Gute Einkehrstätte. Erstklass. Sportmusik

Gasthof Roßthal. 1. und 2. Feiertag **Tanz.**
Moderne Jazz-Musik. Bei günstigem Wetter auch **Garten-Freikonzert.**
Linie 7 — Autobus A bis Post Gorbitz.

Hollacks Konzert- u. Ballsaal Königsbrück. Str., nächst Albertplatz
1. und 2. Feiertag
Angenehmer Verkehr. **Der große Ball.**
Saal für Vereine bestens empfohlen!

Zum Reichsbanner früh. Reichskrone Linien 5, 7, 14.
1. und 2. Feiertag 4 Uhr **Feen-Feuer**
Fest-Ball. Eintritt und Tanz Damen 50 Pf. Herren 1 M.

Gasthof Wölfnitz Endstation Lin. 7 — Autobus A
1. und 2. Osterfeiertag
Bei günstiger Witterung auch **Garten-Freikonzert.** — Neue Musik in moderner Beleuchtung und Aufmachung! **Feiner Ball.**

Lindengarten Rähnitz-Hellerau Endpunkt Linie 7.
1. und 2. Feiertag
Feine Ballmusik.

Kurhaus Klotzsche Haltestelle Linie 7.
1. und 2. Feiertag 4 Uhr in den Gasträumen:
Kaffeekonzert. Im Saal: **Fest-Ball**
Intime Tanzdiele! — Feiereis-Kapelle!

Schweizerhäuschen Linien 4, 6, 10, 13, 16 1. und 2. Feiertag **Fest-Tanz.**
Gratis! Jedem zehnten Gaste sein Bild in Größe 18×24.

Schützenhaus • Pirna

Heute sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr **Vornehmer Ball**

Oster-Festgedecke — **Kl. Gedecke Mk. 3.50**

Hotel - Restaurant Ruschin

Sidonienstraße 5–7 — Telefon 24701

1. Feiertag
Klare Ochsenschwanzsuppe
Helgoländer Steinbutt mit frischer Hummer-Sauce
Osterlammbraten mit Minztunke
Neue Canarische Kartoffeln
Gurkensalat oder Junges Masthähnchen auf amerikanische Art
Birnen nach der Helene

2. Feiertag
Spargel-Creme-Suppe
Elbzander auf indische Art
Poularde i. Kasserole Parmentier
Gemischter Salat
oder:
Rehkeule mit Rahmtunke auf Weidmannsart
Pfirsich Melba

Musik - Weine - Biere - Bowlen

DIE NIBELUNGEN

Während der Pause von **6.45** bis **8.15** halten sich die
DREI RABEN
zur Einnahme des Abendbrotes bestens empfohlen

Kurhaus Weißer Hirsch

Kaffee und Konditorei
wieder geöffnet!

Loschwitzhöhe Schwebebahngaststätte
1. und 2. Feiertag
Festgedecke nach Wahl
Ab 1/2 4 Uhr Konzert, anschließend Tanz. Verstärktes Orchester
Jeden Mittwoch Kaffeekonzert
Autoanfahrt: Körnerplatz – Grundstr., Ulrich- und Metzschstr.
Telefon 37422

Turnen / Sport / Wandern

Einigung auch im Amateurboxsport

Das gute Beispiel der Turn- und Sportverbände zieht erfreulicherweise weitere Kreise. Anläßlich der Boxmeisterschaften des Deutschen Athletik-Sportverbandes von 1891 an den Ostertagen in Stuttgart findet eine boxtechnische Sitzung statt, die als einen der Hauptpunkte ihrer Tagesordnung die Verständigungsfrage mit dem Deutschen Reichsverband für Amateurboxen zu behandeln hat. Derartige Verhandlungen haben schon wiederholt stattgefunden, es ist sogar schon einmal zu einem Kartellvertrag gekommen, der aber dann wieder gelöst wurde. Es werden daher z. B. immer noch zwei „deutsche" Boxmeisterschaften ausgetragen, da auch der DASV. seinen Meisterschaften diesen Namen gibt. Wenn diesen Zuständen ein Ende gemacht und eine dauerhafte Verständigung zwischen den beiden Verbände zustande käme, wäre dies nur zu begrüßen.

Pferdesport

Die Leipziger Galopprennen beginnen

Guter Nennungsschluß für den 26. und 27. April

Nur wenige Tage noch und auch in dem Leipziger Scheibenholz ertönt die Startglocke wieder. Die so einzigartig nahe am Mittelpunkt der Stadt mitten in altem Baumbestand gelegene Bahn hat ausgezeichnet überwintert, so daß die vierbeinigen Gäste aus dem Reich ebenso zufrieden mit dem Zustande des Geläufs sein werden, wie es die Besucher der Bahn, dank der Fürsorge des Leipziger Rennklubs für sein Publikum, immer gewesen sind.

Auch in diesem Jahre sollen, wie in den Vorjahren, in Leipzig insgesamt 14 Galopp-Renntage stattfinden. Die Termine dafür sind der 26. und 27. April, 25. und 29. (Himmelfahrtstag) Mai, 14., 15., 28. und 29. Juni, 6., 7., 13. und 14. September und der 11. und 12. Oktober. Es sind also immer je zwei Tage zu einer Veranstaltung für sich zusammengefaßt. Die wichtigsten Ereignisse bringen der 13. und 14. September mit den beiden klassischen Rennen, dem Stiftungspreis für Zweijährige am 13. September und dem Teutoniapreis für Dreijährige und ältere Pferde am Tage darauf. Der Leipziger Stiftungspreis wird in diesem Jahre bereits zum 51. Male gelaufen. Er ist auch diesmal in der alten Preishöhe von 21 000 Mark belassen worden.

Dank der Beliebtheit der Leipziger Bahn bei den Rennställen im ganzen Reich und dank der geschickten Wahl der Ausschreibungen ist der Nennungsschluß für die Rennen am 26. und 27. April ausgezeichnet ausgefallen. Beim ersten Neugeldtermin am 8. April sind fast alle Nennungen aufrecht erhalten worden, und auch bei dem sehr wichtigen zweiten Neugeldtermin am 17. April war der Ausfall nur so gering, daß beispielsweise für den 26. April noch 76 Pferde teilnahmeberechtigt sind. Das ist ein sehr gutes Ergebnis, das für beide Tage eine recht zufriedenstellende Besetzung der Rennen erwarten läßt.

Das Hauptereignis des ersten Tages, der klassische Grassi-Preis (4800 Mark, 1800 Meter), vereint noch acht Pferde, darunter so gute Klasse wie den hervorragend gezogenen Fürstenbrauch, Severus und Pale. Besonders stark scheint aber die Beteiligung in dem Neudnitzer Ausgleich werden zu sollen, in dem noch 16 Pferde stehen geblieben sind. Auch der Preis von Neustadt für dreijährige Maiden mit seinen 12 Nennungen verspricht recht interessant zu werden. Da sich der Sonntag im gleichen Rahmen bewegen wird wie der verheißungsvolle Sonnabend, sollte der Beginn der diesjährigen Galopprennen in Leipzig minder seine gewohnte große Anziehungskraft auf Stadt und Land ausüben.

Kraftfahrsport

Motorrad-Bahnrennen des Gaues XI im ADAC. in Dresden

Sonntag, den 15. Juni 1930, auf der Radrennbahn in Dresden-Reick (schnellste 500-Meter-Zementbahn)

Der Gau XI des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs veranstaltet auf der 500 Meter langen, mit 45 Grad Kurvenüberhöhung, 8 Meter breiten Zementbahn in Dresden-Reick ein großes internationales Motorradrennen. Teilnahmeberechtigt sind alle Inhaber einer Bahnlizenz der OMB. für 1930.

Klasseneinteilung:

1. **Rennen:** für Maschinen bis 250 Kubikzentimeter, 35 Kilometer = 70 Runden, 2 Läufe je 15 und 20 Kilometer.
2. **Rennen:** für Maschinen bis 350 Kubikzentimeter, 35 Kilometer = 70 Runden, 2 Läufe je 15 und 20 Kilometer.
3. **Rennen:** für Maschinen bis 500 Kubikzentimeter, 40 Kilometer = 80 Runden, 2 Läufe je 20 Kilometer.

Bei den Läufen der Rennen 1 bis 3 erfolgt Wertung nach Punkten.

4. **Rennen:** Preis des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs, 25 Kilometer = 50 Runden. Für Maschinen bis 500 Kubikzentimeter. Fahrer nach Wahl der Rennleitung.
5. **Rennen:** Angriff auf den Dresdner Bahnrekord über 1 Runde = 500 Meter. Gefahren werden bis 10 Runden je ein Fahrer. Zugelassen werden die 3 Fahrer nach Wahl der Rennleitung. Bahnrekord: 1 Runde 500 Meter = 15 Sekunden = 120 Kilometer. Aufgestellt von Hans Soenius, Köln 1926.
6. **Rennen:** Kampf der Nationen, 25 Kilometer = 50 Runden für Maschinen bis 500 Kubikzentimeter.

Nennungen sind einzureichen unter Verwendung der vorgeschriebenen Meldebogen bis Dienstag, den 7. Juni 1930 bei der Geschäftsstelle des Gaues XI im ADAC., Dresden-A. 1, Zinzendorfstraße 4, Telephon 17082 und 22182. Nenngeld wird nicht erhoben. Der Veranstalter ist berechtigt, Nennungen ohne Angabe von Gründen abzuweisen. Angenommene Nennungen werden schriftlich bestätigt.

90 Wagen bei der ADAC.-Auslandstourenfahrt

Für die Auslandstourenfahrt des ADAC., welche am 22. April in Freiburg beginnt, sind insgesamt 90 Wagen mit 252 Personen angemeldet worden. Die Veranstaltung ist eine reine Gesellschaftsfahrt, welche die Teilnehmer bis nach Spanien führt. Die einzelnen Tagesetappen sind: Lyon, Marseille, Barcelona, Valencia, Granada, Malaga, Sevilla, Madrid, San Sebastian, Lourdes, Bordeaux, Paris, Verdun und Trier. Zahlreiche Ruhetage ermöglichen den Teilnehmern noch Ausflüge in die nähere Umgebung der Etappenorte.

43 Nennungen für Königsaal-Ailowitz

Für das am 11. Mai stattfindende Bergrennen Königsaal—Ailowitz wurden bis zum ersten Nennungsschluß insgesamt 43 Nennungen abgegeben, die sich auf 18 Motorräder, 4 Motorräder mit Seitenwagen, 11 Sportwagen und 10 Rennwagen verteilen.

Hockey

Hockeysport an den Ostertagen

Der Spielbetrieb an den Feiertagen sieht nur zwei größere Treffen vor.

Am ersten Osterfeiertag

STHC. 08 gegen DSC. Hannover

um 10,30 Uhr an der Liebstädter Straße. Die Hannoveraner treten also zum zweiten Male in Dresden an. Die Dresdner können nicht mit der vollen Mannschaft antreten, werden aber so besetzt sein, um den Norddeutschen ein Spiel zu liefern, in dem auch sie Siegesaussichten haben.

Dresdner Sportklub 2. gegen HTC. Blau-Weiß

im Ostragehege um 9,30 Uhr. DSC. ist so spielstark, daß die Blau-Weißen kaum für einen Erfolg in Frage kommen. Blau-Weiß 2. gegen DSC. 3. um 11 Uhr.

Am zweiten Osterfeiertag

STHC. 08 gegen SC. Erfurt

um 10,30 Uhr an der Liebstädter Straße. Die Thüringer zählen zu den führenden Vereinen ihres Bezirkes und lieferten den Dresdnern schon früher so manches Spiel, blieben auch des öfteren knapper Sieger. Ob sie allerdings gegen die Dresdner in der augenblicklichen guten Spielform etwas ausrichten können, scheint fraglich.

Dresdner Sport-Club 2. hat sich um 11 Uhr im DSC.-Sportpark im Ostragehege den TV. Chemnitz eingeladen. DSC. 3. spielt um 9 Uhr gegen TV. Chemnitz 2., und DSC. Damen um 1 Uhr gegen TV. Chemnitz Damen.

Der erste Osterfeiertag auf dem Reicker Rennplatz

Das Osterrennen des Dresdner Rennvereins verspricht trotz der bis zum Sonnabend ziemlich unerfreulichen Wetteraussichten ein sportlich gut besetztes und fesselndes Ereignis zu werden. Es sind außer den von auswärts eingetroffenen 70 Pferden ziemlich viele Bewerber aus den Dresdner Ställen zu erwarten, so daß die Felder dem in Dresden gewohnten Umfange entsprechen werden.

Im ersten Rennen des Tages trifft Go ahead mit Orenburg und Habicht II zusammen, wobei man allerdings der Danilo II-Tochter Orenburg die beste Chance geben darf.

Der Preis von Bautzen wird nach einer flotten 1400-Meter-Reise einen harten Endkampf zwischen Lärche und Lichtstrahl II bringen, in dem die Nuage-Tochter die besten Aussichten hat.

Auch im Preis von Freital ist ein scharfer Endkampf zwischen Landluft und Piemont zu erwarten.

Im Preis von Chemnitz liegt das Ende wohl schon nicht ganz so sicher. Als voraussichtlicher Sieger ist der Lycaonsohn Prellstein am meisten erwartet; Tintoretto wird aber ebenso genannt. Schließlich aber wäre es möglich, daß die gute Form von The Outlaw eine Ueberraschung bereitete.

Das Hauptereignis des Tages, der Ehrenpreis-Ausgleich, als Ausgleich II geritten, wird ein besonders schönes und mit wertvollen Pferden besetztes Rennen bringen, in dem Konkurrent und Oran für die besten Kämpen gehalten werden. Zufälligkeiten könnten auch Randglosse und Surya zu gefährlichen Bewerbern machen.

Das Jungfern-Rennen dürfte bei Liebhaberei liegen; Trophäe und Roswitha sind sehr zu beachten.

Der Oster-Ausgleich, Ausgleich III, bringt wohl auch ein stattliches Feld auf die Bahn. Judica und Tiranos sind am meisten aussichtsreich; doch kann von dem alten Kämpen Fabulist oder von dem nicht unbeachtlichen Preußenstolz eine Ueberraschung kommen.

Unsere Voraussage:

1. **Rennen: Orenburg, Habicht II.**
2. **Rennen: Lärche, Lichtstrahl II.**
3. **Rennen: Piemont, Landluft.**
4. **Rennen: Prellstein, Tintoretto.**
5. **Rennen: Konkurrent, Oran.**
6. **Rennen: Roswitha, Liebhaberei.**
7. **Rennen: Judica, Tiranos.**

Unsere Voraussagen

Sonntag, 20. April:

Mariendorf. 1. Rennen: Schautwalebo, Dornbusch. 2. Rennen: Asmodi, Rigoletto. 3. Rennen: Falkenstein, Don José. 4. Rennen: Bandit, Dr. Wagner. 5. Rennen: Biedermann, Aldifa. 6. Rennen: Walter Dear, Britton. 7. Rennen: Nero, Maximus. 8. Rennen: Charmant, Malmorgen. 9. Rennen: Friese, Planet.

Köln. 1. Rennen: Schmeichlerin, Hellas. 2. Rennen: Wanderer, Peloria. 3. Rennen: Lux, Sapaius. 4. Rennen: Chevalier, Blumenkönig. 5. Rennen: Favorit, Arabella. 6. Rennen: Tuckhühnchen, Kabristan. 7. Rennen: Lucca, Clauswalde.

Frankfurt a. M. 1. Rennen: Daltbor, Redopp. 2. Rennen Bertram, Bardenland. 3. Rennen: Feuermal, Lagina. 4. Rennen: Immertreu, Stall Opel. 5. Rennen: Turned up, Trapper. 6. Rennen: Südwind, Koral.

Auteuil. 1. Rennen: Garfield II, N/Zao. 2. Rennen: Mirbat, Duble Dutch. 3. Rennen: Stall M. de Ripaud, Priory Wood. 4. (Militär-)Rennen. 5. Rennen: Sapor, Stall Gugenheim. 6. Rennen: Premery, William Kennett.

Montag, 21. April:

Karlshorst. 1. Rennen: Menelaos, Durst. 2. Rennen: Rheinland, Sperrmal. 3. Rennen: Neuer Ulster, Wupeifu. 4. Rennen: Staroste, Osiris. 5. Rennen: Schwarzdorn, La Margna. 6. Rennen: Fritz Fromm, Senoussi. 7. Rennen: Erika, Pflichttreue.

Köln. 1. Rennen: Schmeichlerin, Pralinée. 2. Rennen: Jaroom, Froher Mut. 3. Rennen: Donnerkiel, Hohenfinburg. 4. Rennen: Fischermädel, Meteor. 5. Rennen: Arabella, Postillon. 6. Rennen: Gauner, Pilgerin. 7. Rennen: Daland, Churfürst.

Frankfurt a. M. 1. Rennen: Daltbor, Lagina. 2. Rennen: Stall Opel, Vorbote. 3. Rennen: Rambla, Florimel. 4. Rennen: Dido, Hilf dir selbst. 5. Rennen: Fähnrich, Patriotin. 6. Rennen: Stall Opel, Dollar.

Paris. 1. Rennen: Broad Grin, Djakou. 2. Rennen: Cri de Guerre, Picaflor. 3. Rennen: Les Boffons, Stall Esmond. 4. Rennen: Stall E. de Rothschild, Stall Esmond. 5. Rennen: King Arthur, Stall Mme. Esmond. 6. Rennen: Stall Cohn, Stall Esmond.

Leipzig (Traberi). 1. Rennen: Martha Leyburn, Prachtmädels Tochter. 2. Rennen: Theokrat, Mairuth. 3. Rennen: Vestalin, Hetman. 4. Rennen: Oberamtmann, Dewey Woodnut. 5. Rennen: Litewka, Dollarfürst. 6. Rennen: Luftballon, Prachtmädels Tochter. 7. Rennen: Noblesse, Peraktion.

Englische Zuchtrennen 1930

Bei der jetzt erfolgten vorletzten Neugelderklärung für das am 4. Juni in Epsom zur Entscheidung gelangende englische Derby sind noch 94 von ursprünglich 823 genannten Dreijährigen stehengeblieben. Die zwei Tage später zu laufenden Oaks, das „Derby der Stuten", sehen noch 75 von 290 Ladies auf der Meldeliste und für das Doncaster St. Leger am 10. September wurden noch 118 von 828 Unterschriften aufrecht erhalten.

Fußball an den Ostertagen

Die beiden Ostertage bringen eine ganze Anzahl guter ausländischer und inländischer Fußballgäste nach Dresden, eine eben so große Zahl von Dresdner Mannschaften weilen auswärts. Am ersten Ostertag ragen zwei Spiele hervor:

Dresdner Sport Club gegen AC Bratislava Preßburg

Um 4 Uhr gehen im DSC.-Sportpark im Ostragehege interessante ausländische Gäste an den Start. Die Preßburger sind an und für sich ein noch recht junger Verein und wurde erst 1919 gegründet, arbeitete sich aber in kaum zwei Jahren zu so gutem Können empor, daß er bereits 1921 tschechoslowakischer Meister wurde. Auch die anschließende Reise nach der Schweiz brachte schon Ergebnisse wie 1:2 gegen Servette Genf, 1:1 und 2:0 gegen Blue Stars Zürich; auf heimatlichem Boden konnte man sich mit der bekannten Ferencvaros Budapest 1:1 in die Ehren teilen. In den folgenden Jahren hat Bratislava etwa 30 internationale Spiele jährlich, also mehr wie jeder andere tschechoslowakische Verein, ausgetragen, 1927/28 errangen sich die Preßburger den Amateurmeistertitel der Nachbarrepublik. Im Vorjahre spielten die Bratislaven 8:1 gegen Newcastle United, 4:3 gegen Ujpest, 4:3 gegen Sparta Prag, 6:1 gegen Vas Budapest, 2:0 gegen Hungaria, 4:2 gegen Austria Wien, 4:2 gegen Gradjanski Agram, 8:1 gegen Jugoslawia Belgrad, 5:3 gegen Olympiakos Athen, 8:1 gegen Enosis Athen, 8:1 gegen Danathinaikos und 5:2 gegen Apollonos Athen. Man hat es also mit einer Klassemannschaft zu tun, die folgendermaßen antritt:

Kardos
Culik Coral
Horky Bonco Suchy
Suchanek Bulla Priboj Daucik Seman.

Fast alle Mitglieder der Mannschaft spielten schon repräsentativ, Priboj ist ungarischer Internationaler, Bulla wirkte in der Wiener und Preßburger Stadte-Elf gegen Berlin mit. Die Verteidigung und der Innensturm sind die besten Mannschaftsteile. Die Dresdner haben also wenige Tage nach Bayern einen Gegner von großem Format. Sie spielen mit:

Richter
Gloyna Herzog
Stöffel Köhler Hartmann
Hallmann Gedlich Schlösser Berthold Selchow

und werden trotz des schweren Karfreitagsspieles bemüht sein, das Ergebnis so ehrenvoll als möglich zu gestalten. Schiedsrichter ist Kahre (Ring). Vor dem Spiele treffen sich um 2,15 Uhr im Ostragehege

DSC. Reserve und Sportfreunde 09.

Ring/Greiling 02 gegen Concordia Hildesheim

An der Bärnsdorfer Straße begrüßt man um 3,30 Uhr norddeutsche Gäste. Die Hildesheimer gehören zu den führenden Mannschaften des Hannoveraner Bezirkes und haben in diesem Jahre unter der Leitung ihres neuen Trainers besonders günstige Ergebnisse zu verzeichnen. Sie spielten gegen Leu Braunschweig 6:2, Arminia Hannover 5:3, Borussia Hannover 6:1, gegen VfB. Hildesheim 7:0, Goslar 08 2:2 und gegen den Braunschweiger VfB. 2:2. Gegen den HSV.-Besieger Hannover 96 verloren sie nur 1:2. Die Hildesheimer gehen in stärkster Besetzung wie folgt an den Start:

Fricke
Stolte Wollnie
Oppermann Wieser Fischer
Mücke Leonhard Clasen Holzgrebe Witt
Richter Mörbe Müller Engelmann II Klemm
Fasold Starke Bachmann
Hamer Eckhardt
Ring: Auerswald

Die Neustädter treten also mit derselben Staffel an, die am Sonnabend gegen die Prager Union gespielt hat. Nach diesem schweren Gefecht ist das allerdings keine leichte Aufgabe für die Ringelf, aber da die Vereinigten genügend vollwertige Kräfte in ihrer Reserve stehen haben, kommen Mannschaftsschwierigkeiten kaum in Betracht. Trotzdem werden die Blau-Schwarzen ihren Gegner, dessen Spieler größtenteils für den Gau und Bezirk schon repräsentativ gewirkt haben, nicht leicht nehmen. Schiedsrichter ist Kosmalla (DSC.). Die Vereinigten hatten ausdrücklich den ersten Ostertag gewählt, weil DSC. erst am zweiten Festtag gegen Bratislava antreten wollte. Als dieses Treffen dann auf den ersten Ostertag vorverlegt wurde, war der Abschluß in anderer Form nicht mehr aufrecht zu erhalten.

Sportfreunde Freiberg gegen Breslau 08

Die Sportfreunde haben sich für 3 Uhr am ersten Ostertag keinen geringeren Gegner als den viermaligen südostdeutschen Meister Breslau 08 ausgesucht. Wer die Plaschke-Elf in Dresden sah, mag ermessen, welche Aufgabe sich die Freiberger gestellt haben.

Strehlener Ballspielklub gegen Spielvereinigung Reserve in Strehlen um 3 Uhr.

Auswärts spielen am ersten Ostertag

Guts Muts beginnt seine süddeutsche Reise mit einem Wettspiel gegen die Augsburger Schwaben. Die Dresdner treten bis auf den in Dänemark für die VMBV.-Elf spielenden Geißler vollbesetzt an.

Sportgesellschaft 1893 macht in Neumark Rast und hat dort gegen den Fußballverein anzutreten.

Radebeuler BC. macht auf seiner Westsachsenfahrt in Crimmitschau Rast und spielt gegen den Sportverein 06.

Guts Muts Reserve reist nach Oelsnitz i. E. und hat den dortigen SV. zum Gegner.

Postsportvereinigung sucht in Halle den Postturn- und Sportverein auf.

Südwest hat in Bischofswerda den SV. 08 zum Gegner.

Die Spiele des zweiten Ostertages

gipfeln in dem Treffen

Brandenburg gegen Preußen Magdeburg

um 4,30 Uhr im Trachauer Schützenhof. Die Preußen gehören zur Spitzengruppe des Mittelelbegaues und haben die typischen Eigenschaften der dortigen führenden Mannschaften aufzuweisen, die allesamt ein draufgängerisches und kampffrohes Spiel lieben. Dieser Kampfmannschaft haben die Brandenburger ihre wohlgefeilte Technik und ihr gutes Zusammenspiel entgegenzusetzen, die auch durch das Fehlen ihres entrechteten Verteidigers Müller bei dem guten Ersatz der Trachauer kaum gefährdet scheint. Die Magdeburger stellen folgende Elf:

Wrage
Tews Becker
Sztukowski Pickel Schulze
Freitag Liwanski Ebeling Bosesky Nicke.

Die Brandenburgelf lautet:

Wilsdorf
Claus Beeger
Meier Bieser Richter
Hansmann Hahnefeld Grosser Gläser Tschoch.

Man kann den Dresdnern die besseren Siegesaussichten geben, wenngleich ihnen die Magdeburger das Siegen nicht leicht machen.

In Meißen an der Hafenstraße spielt um 4 Uhr

Guts Muts Meißen gegen VfB. 03 Dresden

Trotz des fremden Platzes scheint die Form der Windmüller nach den letzten siegreichen Spielen gegen Nasensport und Radebeul auch hier einen sicheren Sieg zu versprechen.

Sportfreunde Freiberg gegen Teutonia Chemnitz

Die Freiberger beenden ihr bemerkenswertes Osterprogramm um 4 Uhr mit einem schweren Spiele gegen die mittelsächsische Liga-Elf.

Favorit gegen Spielvereinigung Oderwitz

auf dem Guts-Muts-Platz an der Pfotenhauerstraße.

Loschwitzer Sportklub gegen Ring-Greiling Sonderelf um 4 Uhr Loschwitz. Die Sondermannschaft der Neustädter wird ihren bisherigen Siegen einen neuen anreihen dürfen, auch wenn die Loschwitzer sich verzweifelt wehren.

Auswärts spielen am zweiten Ostertag

Guts Muts weilt in Freiberg und spielt gegen den dortigen Fußballklub. Auch hier darf der Gegner nicht unterschätzt werden. Er zeigte seinerzeit in Dresden recht gute Leistungen.

SV. Meißen 08 gegen Viktoria Frankfurt a. d. O. heißt das Ostergastspiel der Blaujacken.

Radebeuler Ballspielklub macht in Lichtenstein-Callnberg erneut Station und steht dem dortigen BfL. gegenüber.

Guts Muts Reserve spielt in Neubösnitz gegen den dortigen VfB.

Postsportvereinigung macht in Delitzsch Halt und trägt gegen die Delitzscher Concordia ein Osterspiel aus.

Weitere Fußballspiele am Ostersonntag: DSC. 1. Jun. gegen GM. Meißen Jun. 9 Uhr Ostragehege; DSC. 1. Jug. gegen GM. Meißen 1. Jug. 12,15 Uhr Ostragehege; Sachsen 2. gegen Brandenb. 3. 11 Uhr Gottfr.-Keller-Str.; Dresdensia 4. gegen Reugersdorf 2. 2 Uhr Reugersdorf; Dresdensia 1. Kn. gegen Pirna 1. Kn. 11 Uhr Leubnitz; Dresdensia 2. Kn. gegen DSC. 2. Kn. 9 Uhr Leubnitz; Dresdensia 3. Kn. gegen DSC. 3. Kn. 10 Uhr Leubnitz; VfR. 3. gegen 1893 Gesa 9,30 Uhr Trachenberger Platz; VfR. 1. Jun. gegen Coswig 1. Jun. 1,45 Uhr Trachenberger Platz; VfR. 2. Jun. gegen DSC. 3. Jun. 4 Uhr Trachenberger Platz; Brandenb. 4. gegen VfB. Glauchau in Glauchau; Brandenb. 3. gegen Ring 3. 9 Uhr Schützenhof; Brandenb. 1. Jun. gegen Brandenb. Berlin 1. Jun. 2 Uhr Schützenhof; Brandenb. 1. Jug. gegen Rittauer BC. Jug. 10 Uhr Schützenhof; Brandenb. 1. Kn. gegen Glauchau Kn. in Glauchau; Ring 5. gegen Loschwitz Gesa 10 Uhr Loschwitz; Ring 2. Jug. gegen Rostock 1. Jug. 3 Uhr Rostock; Post 1. Jun. gegen Post Halle Jun. in Halle; Post 2. gegen Großpostwitz 1. in Großpostwitz; Post 5. gegen Budissa 4. in Bautzen; Post 1. Jug. gegen Cossebaude 1. Jug. 9,30 Uhr Cossebaude; Post 2. Jug. gegen Cossebaude 2. Jug. 10,45 Uhr Cossebaude; VfB. 3. gegen Niederfedlitz 2. 1,30 Uhr Niederfedlitz; VfB. 1. Kn. gegen DSC. 1. Kn. 10,30 Uhr Leutewitz; VfB. Gesa gegen Eg-Gö 1. 3,30 Uhr Bühlau; 1898 Ref. gegen SV. 1913 Münchritz 1. 10 Uhr Münchritz; 1898 1. Jun. gegen Wildenfels Jun. 2 Uhr Wildenfels i. Erzg.; Sportlust 2. Jun. gegen Ring 3. Jun. 9 Uhr Helmholtzstr.; DBC. 2. gegen Radeberg 2. 2 Uhr Radeberg; Guts Muts 4. gegen Radeberg 2./3. komb. 4 Uhr Radeberg; Guts Muts Musikerelf gegen Eg-Gö 2. 9 Uhr Bühlau; Guts Muts 1. Kn. gegen Sportlust Reugersdorf 1. Kn. 11,30 Uhr Pfotenhauerstr.; VfB. 08 weilt Ostern mit seinen 1. Junioren- und 1. Jugendmannschaften in Bautzen, wo am

ersten Osterfeiertag die Knaben auf den VfB. treffen, am zweiten Osterfeiertag beide Mannschaften Gast des SV. Budissa sind.

Weitere Fußballspiele am Ostermontag: DSC. 3. Jun. gegen Spielvg. 3. Jun. 11 Uhr Ostragehege; DSC. 3. Jug. gegen Ring 3. Jug. 12,45 Uhr Ostragehege; DSC. Alsbergmannsch. gegen Post 3. 9 Uhr Ostragehege; Sachsen Gesa gegen Coffebande 1. 3,30 Uhr Coffebande; Sachsen 1. Jun. gegen Post 2. Jun. 11 Uhr Ostragehege; Strehlen 4. gegen Post 4. 1,30 Uhr Ostragehege; Dresdensia Jug. gegen Annaberg Jug. 2,30 Uhr Annaberg; Dresdensia 1. Kn. gegen Zittau 2 Uhr Leubnitz; Dresdensia 2. Kn. gegen Radebeul 1. Kn. 10 Uhr Radebeul; Dresdensia 3. Kn. gegen Post 2. Kn. 9 Uhr Ostragehege; BfR. 5. gegen DSC. 5. 2 Uhr Trachenberger Platz; BfR. 1. Jug. gegen DSC. 1. Jug. 9,45 Uhr Trachenberger Platz; BfR. 2. Jug. gegen DSC. 2. Jug. 11 Uhr Trachenberger Platz; BfR. 1. Kn. gegen Ring 1. Kn. 8,30 Uhr Trachenberger Platz; Brandenb. 4. gegen Werdau in Werdau; Brandenb. 2. Kn. gegen Ring 2. Kn. 9 Uhr Schützenhof; Brandenb. 1. Jun. gegen Preußen Chemnitz 1. Jun. 3 Uhr Schützenhof; Brandenb. 2. Jun. gegen BfB. Geyer 1,15 Uhr Schützenhof; Brandenb. 1. Jug. gegen 07 Copitz 1. Jug. 10 Uhr Schützenhof; Brandenb. 1. Kn. gegen Meerane Kn. in Meerane; Ring 3. gegen Spielvg. Ebersbach 1. 3 Uhr Ebersbach; Ring 1. Jun. gegen 04 Freital 1. Jun. 11 Uhr Bärnsdorfer Str.; Ring 2. Jun. gegen Spielvg. 1. Jun. 9 Uhr Naußlitz; Ring 1. Jug. gegen Strehlen 1. Jug. 10 Uhr Bärnsdorfer Str.; 1898 Ref. gegen Gröditzer SV. 1. 3 Uhr Gröditz; 1898 Gesa gegen Heidenau 1. 2 Uhr Jägerpark; 1898 1. Jun. gegen Hartenstein 1. Jun. 2 Uhr Hartenstein; 1898 1. Jug. gegen Coffebande 1. Jug. 2,30 Uhr Coffebande; Post 1. Jun. gegen Konkordia Delitzsch Jun. in Delitzsch; Post 2. gegen VfB. Bischofswerda 1. 3 Uhr Bischofswerda; Post 5. gegen Spielvg. Bautzen 3. in Bautzen; Post 1. Kn. gegen Coffebande 1. Kn. 10 Uhr Ostragehege; Sportlust 1. Jun. gegen Zittauer BC. 1. Jun. 10 Uhr Helmholtzstr.; TSG. 3. gegen Spielvg. 4. 2 Uhr Hindenburgstr.; Guts Muts Musikerelf gegen Reichsbahn 3. 9 Uhr Reicker Str.; Guts Muts 2. Jun. gegen SC. Thum 1. Jun. 4 Uhr Pfotenhauerstr.; Guts Muts 1. Jug. gegen Halle 96 1. Jug. 2,45 Uhr Pfotenhauerstr.; Guts Muts 1. Kn. gegen SV. Riesa 1. Kn. 11,30 Uhr Pfotenhauerstraße, Loschwitz 2. gegen 08 Meißen 3. 2 Uhr in Loschwitz, Loschwitz Jug. gegen 04 Freital Jug. 1 Uhr in Loschwitz.

Oberlausitzer Fußballsport

War der Spielbetrieb am Karfreitag besonders rege, so läßt er zu Ostern sehr zu wünschen übrig. In den größeren Städten finden überhaupt keine Spiele oder nur Spiele der unteren Mannschaften statt.

In Reichenau gibt Gelb-Weiß Görlitz eine Gastrolle gegen den dortigen VK. Erstmalig in der Oberlausitz weilt der SC. Rochlitz, der in Ostritz gegen den Ballspielklub antritt. Die Aussichten für die Gäste sind nicht schlecht, zumal der Platzbesitzer in den letzten Spielen nicht überzeugend spielte. Spielv. Ebersbach verpflichtete die Reserve von Ring-Greiling Dresden und wird Mühe haben, siegreich zu bleiben. Der Meister Ostböhmens Sportklub Königgrätz, reist nach dem Industrieorte Großschönau, wo er gegen den SC. ein Werbespiel liefert. Sportlust Zittau fährt nach der Tschechoslowakei, wo Gastspiele in der Nähe von Königgrätz stattfinden. Recht unternehmungslustig sind die Junioren von VfB. Löbau, die auf einer Auslandsreise gegen DFC. Prag spielen und anschließend an einem Pokalturnier auf der „Hohen Warte" in Wien teilnehmen. An letzterer ist neben den Löbauern Admira Wien, Vienna Wien und 1. FC. Nürnberg beteiligt. Hoffentlich schneiden die Sachsen recht günstig ab.

Feiertagsspiele der Turner

Die beiden Osterfeiertage nützen die Mannschaften in der Hauptsache zu Freundschaftsspielen aus. Einige Mannschaften weilen auch auswärts. Namhafte Gegner haben vor allen Dingen 1877 und Leubnitz-Neuostra.

Erster Feiertag

Handball der Meisterklasse

Turnerschaft 1877 gegen Leipzig-Engelsdorf
um 3,30 Uhr an der Williamstraße. In Engelsdorf hat sich die Turnerschaft einen achtbaren Gegner verschrieben. 1877 geht verstärkt in den Kampf, denn Felber ist zu seinem alten Verein zurückgekehrt und wird eine wesentliche Bereicherung für das Können vor allen Dingen des Sturmes sein. Die Löbtauer sollten siegen.

Leubnitz-Neuostra gegen Herzberg
um 3 Uhr an der Friedelstraße. Herzberg ist weniger in Dresden bekannt. Man weiß nur, daß Leubnitz zu Pfingsten 1929 in Herzberg Gast war und damals knapp gewinnen konnte. Das Rückspiel dürfte sich bei der augenblicklichen Form der Leubnitzer wieder zu einem Siege der Platzmannschaft auswachsen.

Guts Muths gegen Großröhrsdorf
In Großröhrsdorf sieht Guts Muths dem Meister des Meißner Hochlandgaues, der sich in den Kreisspielen so hervorragend schlug, in einem Freundschaftstreffen gegenüber. Die Tolkewitzer sind augenblicklich wieder ganz auf der Höhe, so daß mit einem offenen Kampfe zu rechnen ist.

Wilder Mann gegen Tbd. Pulsnitz
um 2 Uhr in Pulsnitz. Pulsnitz ist den Dresdnern als recht eifrige, schußfreudige Elf bekannt geworden. Wilder Mann wird also einen schweren Stand haben.

Coswig gegen Leipzig-Connewitz
um 4,30 Uhr in Coswig. Wir rechnen mit einem Siege der heimischen Farben.

Tgde. Dresden 2. gegen Wesenitztal
in Dittersbach. Obgleich die Wesenitztaler auf eigenem Platze die Niederlage wieder auszugleichen versuchen werden, bleibt ihr Vorhaben deshalb sehr zweifelhaft.

1. Klasse: Trachenberge spielt gegen Tv. Großschirma. — Zum ersten Male stehen sich die älteren Turner von 1877 und der Dresdner Polizei gegenüber. Beginn 2,30 Uhr. — Der ATV. weilt in Penig beim dortigen Turnverein. — In Niedersedlitz trifft die erste Elf des Turnvereins um 3 Uhr auf den MS. Pulsnitz.

Weitere Spiele: 1882 2. gegen Laußnitz-Königsbrück 1. um 3. Großschirma 2. gegen Trachenberge 2. um 3. Neuostra 2. gegen Bühlau 1. um 2. Niedersedlitz 2. gegen MS. Pulsnitz 2. um 4. Coswig 2. gegen Trachenberge 2. um 12,15. Coswig Tl. gegen Connewitz Turnerinnen 2,15. Neuostra Jug. gegen Nordwest Jug. um 4,30. 1877 Jug. gegen Leipzig-Engelsdorf Jug. 1,30. Leipzig-Connewitz 2. Jug. gegen MTV. Radenau 1. Jug. 1,30 in Coswig.

Fußball der Meisterklasse

Zschachwitz gegen ATV. Plauen
um 3 Uhr am Gondelwege. Der vorjährige Vogtlandmeister stellt gute Klasse dar, so daß die Zschachwitzer alle Hände voll zu tun haben werden, die Gäste in Schach zu halten.

Coswig gegen Leipzig-Connewitz
um 3 Uhr in Coswig. Eine offene Angelegenheit.

Bad Schandau gegen Radeberg
um 3 Uhr in Schandau. Die Radeberger sollten bei ihrer Formverbesserung sicher siegen.

Weitere Spiele: Schandau 2. gegen Pötzscha-Wehlen 2. um 1 Uhr.

Zweiter Feiertag

Handball der Meisterklasse

Turnerschaft 1877 gegen Kaufmännischen Tv. Halle
um 3 Uhr an der Williamstraße. Der Gegner weilt zum ersten Male in Dresden. 1877 muß auf der Hut sein, um nicht eine Ueberraschung zu erleben.

Klotzsche gegen Königsbrück 1.
um 3,30 Uhr an der Nordstraße in Klotzsche. Klotzsche ist augenblicklich in ausgeglichener Form, weshalb man dem Platzverein einen sicheren Sieg zutrauen darf.

Turnerstädtehandballspiel Freital - Pirna

Am 2. Osterfeiertag, dem 21. April, stehen sich auf der Jahnkampfbahn in Freital die Turnerhandball-Städtemannschaften von Freital und Pirna gegenüber. Freital meldet folgende Mannschaft: Tor: Mauksch; Verteidigung: Postmann (Deuben), Sulchle I (Deuben); Läuferreihe: Fötzsch (Deuben), Voigt (SVG.), Wachsmuth (SVG.); Stürmer: Neller (Deuben), Schmidt (SVG.), Zauba (SVG.), Helzel (SVG.), Bräunlich (SVG.). Die Pirnaer Vertretung lautet: Tor: Ehrlich (Jahn Pirna); Verteidiger: Lehmann (Turngemeinde), Hempel (Turngemeinde); Läuferreihe: Fahlbusch (Turngemeinde), Knothe (Jahn Pirna), Schietzelt (Turngemeinde); Stürmer: Schnabel (Turngemeinde), Friedrich (Jahn Pirna), Knobloch (Jahn), Franze (Turngemeinde), Oehme (Jahn Pirna).

Pirna kommt äußerst stark. Die Mannschaft hat ein sicheres Rückgrat in den bewährten Städtespielern Hempel, Lehmann, Knothe, Schietzelt, Knobloch und Friedrich. Die übrigen Posten sind ebenfalls mit Könnern besetzt, so daß an einem Sieg der Pirnaer kaum zu zweifeln ist. Aus den beiden Freitaler Vereinen hat man allerdings auch eine nicht zu unterschätzende Elf auf die Beine gebracht, die im Vorjahre gegen die Meißner Städteelf 6 : 3 gewinnen konnte.

Weitere Spiele: Trachenberge 1. gegen Freiberg-Friedeburg 1. um 3 Uhr. 1877 2. gegen Kaufm. Tv. Halle um 2. Trachenberge 2. gegen Freiberg-Friedeburg 2. um 1,30. Klotzsche 2. gegen Königsbrück 2. um 2,15. Freital Tl. gegen Plauen Tl. um 1,45. Freital 1. Jug. gegen Heidenau 1. Jug. um 3,45. Freital Kn. gegen Plauen Kn. um 1 Uhr.

Fußball der Meisterklasse

Weinböhla gegen ATV. Plauen
um 3,30 Uhr in Weinböhla. Die Gäste aus dem Vogtlande haben sich nach Zschachwitz für den zweiten Tag einen leichteren Gegner herausgesucht. Mit einer knappen Niederlage der Weinböhlaer ist zu rechnen.

Weißer Hirsch gegen Jahn Grimma
um 3 Uhr am Nachtflügelweg. Auch Weißer Hirsch hat einen auswärtigen Gegner, der schon mehrfach in der Presse genannt worden ist. Da man aber seine Spielstärke schwer mit der heimischer Mannschaften vergleichen kann, ist der Ausgang offen.

Guts Muths gegen ATV. Paunsdorf
Das Zusammentreffen der beiden alten Rivalen aus den Kreisspielen dürfte das größte Interesse beanspruchen. Immer lieferten sich die heutigen Gegner harte Kämpfe um den Sachsenmeistertitel. Paunsdorf wurde vor 14 Tagen Kreismeister. Die Tolkewitzer treten die Reise in stärkster Aufstellung an und werden einen schweren Kampf zu bestehen haben.

Weitere Spiele: Kötzschenbroda-West gegen Franziskanerschule Meißen um 3 Uhr.

Osterprogramm im Handball

Reger Spielbetrieb wird an beiden Feiertagen auf den Handballfeldern herrschen, obwohl mehrere ostsächsische Vereine Osterreisen unternehmen.

Erster Feiertag

Dresdner Sport-Club gegen Polizeisportverein Chemnitz
um 11 Uhr im DSC.-Sportpark im Ostragehege. Die Chemnitzer Polizisten verfügen wie alle Polizeisportvereine über beachtliches Können. Ob es allerdings ausreicht, den in guter Spielform befindlichen DSC. zu überwinden, ist noch sehr die Frage.

Dresdner Ballspielklub gegen Komet Berlin
um 4 Uhr an der Hindenburgstraße. Die Berliner stellen sich erstmalig hier vor und werden bei der guten Form des DBC. einen schweren Gegner antreffen. DBC. spielt mit: Krause; Illgen, Neumann; Görtz, Mayer, Kopke; Opitz, Handrak, Rooch, Berthold, Reinhardt. Vorher um 3 Uhr: Spielvereinigung 2. gegen Komet 2.

Ring-Greiling 02 gegen Postsportverein Berlin
um 2,30 Uhr an der Bärnsdorfer Straße. Dieses Spiel verspricht guten Sport und wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

Sportgesellschaft 1898 gegen Wacker 04 Berlin
um 3 Uhr im Jägerpark. Bei der Güte der Berliner, die im Nordkreis Berlins die zweite Stelle einnehmen, ist ein fesselndes Spiel zu erwarten.

Gelb-Weiß Görlitz gegen Guts Muts Reserve
um 1,30 Uhr an der Pfotenhauerstraße. Auch die Reservisten von Guts Muts können etwas und werden das gegen ihre Gäste erneut unter Beweis stellen.

SC. Sparta gegen Rasensport Reserve
um 8,30 Uhr am Trachenberger Platz.

Zweiter Feiertag

Post-Sportvereinigung gegen Postsportverein Berlin
um 3,30 Uhr im Ostragehege. Die Dresdner haben in letzter Zeit in aufsteigender Form gespielt, wie ihr Sieg gegen Brandenburg bewies. Erreichen sie die gleichen Leistungen, so ist es um ihre Aussichten nicht schlecht bestellt.

Dresdner Ballspielklub gegen Reichskredit Berlin
um 11 Uhr an der Hindenburgstraße. Sollten die Hiesigen den Kampf am Vortage gegen Komet gut überstanden haben, so könnten sie auch mit dem anderen Vertreter der Reichshauptstadt fertig werden. Vorher um 10 Uhr: Spielvereinigung 2. gegen Reichskredit 2.

Ring-Greiling 02 gegen Blau-Weiß Halle
um 4 Uhr an der Bärnsdorfer Straße. Falls die Elf der Vereinigten keine Ermüdung vom Spiele gegen die Berliner zeigt, werden sie den Hallensern bestimmt überlegen sein.

Brandenburg gegen Polizeisportverein Chemnitz
um 2,15 Uhr am Schützenhof Trachau. Brandenburg bestreitet diesen Kampf in stärkster Besetzung mit Scope, Rakete, Hermann, Strube, Müller, Bäßler, Jobel, Rüdiger, die ein spannendes Spiel gewährleisten. Die Chemnitzer werden in den Brandenburgern auf einen recht starken Gegner stoßen.

In Meißen spielt der Meißner Sportverein 08 am 1. Feiertag gegen Aegir Chemnitz und am 2. Feiertag gegen Strehlener Ballspielklub.

In Sebnitz weilt Sportlust, um dem gefürchteten VfB. Sebnitz ein Gesellschaftsspiel zu liefern.

Am Osterpokalturnier in Berlin anläßlich der 80jährigen Bestehensfeier der Berliner Turn- und Sportvereinigung 1850 beteiligt sich SV. Dresdensia. Am 1. Feiertag spielt Dresdensia gegen BTSV. 1850. Dresdensia spielt mit Straube; Meinke, Deudloff; Zschocke, Zimmermann, Blauhut; Zöllner, Thiele, Lasrich, Kaiser, Neugebauer.

Dresdensia 1. Jun. gegen Preußen Berlin 1. Jun. in Berlin, Dresdensia 1. Jug. gegen Fortuna Leipzig 1. Jug. in Leipzig.

Die Juniorenelf des Dresdner Ballspielklubs folgt einer Einladung nach Halle zum Pokalturnier des Polizeisportvereins Halle, an dem noch PSV. Berlin, PSV. Leipzig, Viktoria 96 Magdeburg, Chemnitzer BC. und VfB. Apolda beteiligt sind.

Auch die Frauen zeigen sich reiselustig. Dresdner Sport-Club schickt seine 1. Frauenelf nach Muskau zum VfB., während gleichfalls am Ostersonntag eine kombinierte Frauenelf des DSC. gegen den VfB. Weißwasser spielt. Guts Muts weilt in Chemnitz beim Postsportverein zu Gaste. — In Dresden spielen: 1. Feiertag: Strehlen gegen Sportfreunde Freiberg 6 Uhr in Strehlen. 2. Feiertag: VfR. gegen Brandenburg 11,30 Uhr Schützenhof.

Weitere Spiele: Am 1. Feiertag: Strehlen 2. gegen Sportfreunde Freiberg 2. 2 Uhr in Strehlen, Brandenburg 1. Jun. gegen Guts Muts 1. Jun. 10 Uhr Pfotenhauerstraße, Brandenburg Jug. gegen Brandenburg Berlin Jug. 2,45 Uhr Schützenhof, Guts Muts 1. Jug. gegen Sportfreunde Leipzig 1. Jug. 10,30 Uhr in Leipzig.

Am 2. Feiertag: Guts Muts 3. gegen Meißen 08 2. 1,30 Uhr in Meißen, Post 1. Jug. gegen Guts Muts 2. Jun. 10 Uhr Ostragehege, Ring 1. Jun. gegen Borussia Halle 1. Jun. 12,45 Uhr Bärnsdorfer Straße, Ring 1. Jug. gegen Brandenburg 1. Jug. 11,45 Uhr Bärnsdorfer Straße.

Deutsche Handballmeisterschaft

Festsetzung der Gegner und Spielorte

Der Handballausschuß der Deutschen Sportbehörde hat die Einteilung der am 27. April stattfindenden Vorrundenspiele um die Deutsche Meisterschaft wie folgt vorgenommen:

Herren:
In Breslau: Borussia Carlowitz gegen DHC. Berlin.
In Danzig: Polizei Danzig gegen Polizei Berlin.
In Siegen: Sportfreunde Siegen gegen Polizei Hannover.
In Aachen: Alemannia Aachen gegen Darmstadt 98.
In Leipzig: Polizei Hamburg gegen Polizei Dessau.
In Fürth: Spielverg. Fürth gegen Pol. Leipzig

Frauen:
In Leipzig: Fortuna Leipzig gegen Asco Königsberg.
In Breslau: Schlesien Breslau gegen SC. Charlottenburg.
In Frankfurt a. M.: Eintracht Frankfurt gegen Victoria Hamburg.

Die süddeutsche Frauenmeisterschaft gewann Eintracht Frankfurt mit 3 : 1 (1 : 0) gegen den 1. FC. Nürnberg.

Radsport

Deutsche bei Paris-Roubaix

Unter den 107 Meldungen, die für die am Ostersonntag zum 31. Male stattfindende Radfernfahrt von Paris nach Roubaix über 270 Kilometer abgegeben wurden, findet man vier deutsche Berufsfahrer vor, und zwar die Berliner Buse, Dahms und Gottwald sowie den Dresdner Thierbach. Letzterer hat zusammen mit Buse am letzten Sonntag schon „Rund um Flandern" bestritten und in dem starken Felde nicht einmal schlecht abgeschnitten. Bei Paris—Roubaix ist die Aufgabe der als Einzelfahrer startenden Deutschen natürlich wesentlich schwerer, da sie es hier mit äußerst starken Fabrikteams zu tun haben. Fast alle französischen und belgischen Straßenfahrer von Rang, wie Ronsse, Devaele, Leducq, Franz, M. Bidot, Gebr. Pelissier, Gebr. Le Drogo, Foucaux, Bonduel, Demuysere, der Schweizer H. Suter stehen auf der Teilnehmerliste.

Waffensport

Kleinkaliberschießsport

Der Bezirk Dresden des Sportverbandes Mitteldeutschland für Kleinkaliberschießen (Sitz Dresden-N. 6, Löbauer Straße 20) hielt am 5. April eine gut besuchte Bezirksversammlung ab, an der auch der Gauleiter des Gaues Dresden, Hundisch (Freiberg), teilnahm.

Bei der erforderlichen Neuwahl der Bezirksleitung wurde J. Krentzlin (Kötzschenbroda, Neue Straße 3) zum Bezirksleiter und Brückner (Dresden, Königsbrücker Platz 1) zum stellvertretenden Bezirksleiter gewählt. Genannte Herren sind jederzeit gern bereit, über den Kleinkaliberschießsport und über die Aufnahmebedingungen in den Verband Auskunft zu geben.

Zwei große Schießfeste werden dieses Jahr im Bezirk Dresden abgehalten. So haben die aus den Wettkämpfen innerhalb der Vereine hervorgegangenen Siegermannschaften am 6. Juli auf dem herrlich gelegenen Schießstand des Kleinkaliberschützenvereins Kötzschenbroda I (an der Meierei im Lößnitzgrund) um die Bezirksmeisterschaft zu kämpfen. Die Siegermannschaften der Bezirke des Gaues Dresden werden auf demselben Schießstande am 17. August ihre Kräfte messen. Der Ausgang der diesjährigen Wettkämpfe dieses Verbandes wird in Kleinkalibersportkreisen mit größter Spannung erwartet.

Schaufechten im Zirkus

Anläßlich des Besuches des Stahlhelmführers Franz Seldte in Dresden am 24. April finden im Zirkus Sarrasani sportliche Vorführungen statt, an denen auch die Fechterschaft des Sportvereins Wimpel ein Schaufechten unter Leitung von Hochschulfechtmeister Herbert Staberoh veranstaltet. Nach einer Säbelschulkolonne schließen sich Freigefechte von den Spitzenfechtern, wie Kirsten (NuA.), Engelhardt und Schmidt (beide Deutscher Fechtverein) an. Zum Schluß wird auch Meister Staberoh antreten, so daß die Fechtkunst in vollendeter Form zur Geltung kommen dürfte.

Boxen

Dresdner Amateurboxer in Nossen

Die Boxabteilung des Dresdner Sport-Clubs veranstaltete wie alljährlich am Karfreitag im Sachsenhof in Nossen einen großzügigen Kampfabend. Der gebotene Sport wurde begeistert aufgenommen.

In der Jugendeinleitung siegte Grundmann (DSC.) gegen Blüthen (DSC.). In der gleichen Klasse (Bantamgewicht) siegte Keller (DSC.) über Tauer (DSC.). Einen hervorragenden Kampf lieferten sich im Bantamgewicht Berger (Heros Chemnitz) und Berndt (DSC.). Der Dresdner hatte das größere Stehvermögen und siegte knapp nach Punkten. Im Mittelgewicht gab Roitzsch (DSC.) gegen Halder eine mäßige Vorstellung und verlor hoch nach Punkten. Im Fliegengewicht kam Judenfeind (DSC.) durch seine unsaubere Kampfesweise gegen seinen Gegner Molch (Heros Chemnitz) um seinen sicheren Sieg. Nachdem Judenfeind zwei Verwarnungen erhalten hatte, benahm er sich unsportlich und wurde disqualifiziert. Sieger: Molch durch Disqualifikation. Im Halbschwergewicht mußte Olech (Nossen) von dem noch jugendlichen Sondhaus eine klare Punktniederlage hinnehmen. Im Mittelgewicht siegte Uhde (DSC.) über den nicht besonders guten Göttlich (Heros Chemnitz) nach Punkten.

Im Schwergewicht standen sich Titel (DAC. 14) und Badstübner (Heros Chemnitz) gegenüber. Beide lieferten sich einen guten Kampf. Badstübner wurde verdienter Punktsieger. Im Schlußkampf hatte Schwarz-DSC. (112) den Chemnitzer Kluthe (120) als Gegner. Der Chemnitzer verlor hoch nach Punkten.

Rudern

Bestandserhebung beim Ruderverband

Das amtliche Ergebnis der Bestandserhebung des Deutschen Ruderverbandes für das Jahr 1929 ergibt eine Abnahme des Mitgliederbestandes des DRV. 1928 zählte man 124 068, im vergangenen Jahre nur noch 116 719. Zweifellos sind auch hier dieselben Gründe ausschlaggebend, wie bei den anderen Sportverbänden, die Kriegsjahrgänge machen sich bemerkbar. Körperschaftsmitglieder sind 53 (gegen 52), Regattavereine und -verbände. Weitere Spitzenergebnisse: Schüler- und Jugendregattaverbände 11 (12), Rudervereine 533 (520), zusammen 598 (585). Durch die aufgezählten Verbände sind ferner folgende Körperschaften dem DRV. angegliedert: ein Damenruderverband 42 (34), 11 Schüler- und Jugendruderverbände 415 (440), insgesamt also 1055 (1059). Einzelmitglieder: Ehrenmitglieder 1326 (1266), ausübende männliche Mitglieder 39 870 (37 911), ausübende weibliche Mitglieder in Verbandsrudervereinen 1406 (1371), in Damenruderverbänden 2079 (1369). Unterstützende männliche Mitglieder 48 050 (54 247), unterstützende weibliche Mitglieder 131 (0), auswärtige Mitglieder 5228 (9479), Jugendliche und Schüler in den Schüler- und Jugendruderverbänden 10 642 (11 117), Jugendliche in Verbandsrudervereinen 3004, Schüler in Verbandsrudervereinen 4037, Schülerinnen 234, weibliche Jugendliche 111, zusammen 4946.

Dresdner Ruderklub

Der Ruderbetrieb ist bereits seit einigen Wochen in vollem Gange. Schwere Arbeit haben die Trainingsleute in ihren Rennbooten zu leisten und fröhlich ziehen die Wanderruderer Sonntags und in den zeitigen Abendstunden der Wochentage hinaus, um durch größere und kleinere Fahrten Freude und Ausarbeitung zu haben. Außenstehende werden verhältnismäßig wenig von dem Gesamtleben eines Rudervereins merken, und doch ist ihnen Gelegenheit gegeben, sämtliche Boote eines größeren Vereins zur gleichen Zeit auf dem Wasser zu sehen. Das im Frühjahr jeden Jahres stattfindende Anrudern besteht in einer solchen Auffahrt, und oft ist es die einzige Auffahrt im Jahre, an der alle Boote teilnehmen. Wer einmal an einem herrlichen April- oder Maisonntag eine Bootsauffahrt, ein Anrudern, gesehen hat, wird gern wieder daran teilnehmen. Geführt von den schnittigen Skiffs, Zweiern, Vierern bis zu den Achtern bietet das Anrudern einen prächtigen Anblick, der sich auch am Sonntagnachmittag des 4. Mai allen Gästen des Dresdner Ruderklubs bieten wird.

Kegelsport

84 Kegelbahnen in einer Halle

Das Anwachsen des sportgerechten Kegelns stellt immer größere Anforderungen an den Bahnenumfang der Hallen. Demgemäß entschloß sich Leipzig, eine Sporthalle mit 45 Bahnen zu errichten, deren Weihe für Ende Mai festgesetzt ist. Hamburg jedoch wird diese Anlage noch übertreffen, denn hier ist vor kurzem der Grundstein zu einer Halle gelegt worden, die 48 Bahnen umfassen wird. In Königsberg i. Pr. wird im Juni eine Sportkegelhalle mit 15 Bahnen eröffnet werden.

Flugsport

Die Schweiz beim Europarundflug

Für den Internationalen Rundflug, der vom Aeroklub von Deutschland vom 20. Juli ab durchgeführt wird, hat die Schweiz vier Maschinen gemeldet. Es sind dies eine italienische Breda 15 (110-PS-Walther-Motor) mit Leutnant Pierroz als Führer und Broccard als Begleiter, eine deutsche Klemm I 25 (80-PS-Argus-Motor) mit Ch. Kold als Führer und Widmer als Begleiter, eine deutsche Maschine der Gebr. Müller-Werke (40-PS-Statax-Motor) mit Dr. Hansen als Pilot, sowie eine schweizerische Korsa-Maschine (50-PS-Anzani-Motor) mit Ingenieur Schmid als Führer.

Vereinskalender

Turnerschaft Jahn-Frisch auf Dresden. 1. Osterfeiertag: Vormittagsausflug nach Gasthof Modschatz. Treffpunkt 9 Uhr an der Haltestelle der Linie 19 am Plauenschen Grund.

Turnerschaft 1877 Dresden (DT.). Am 2. Osterfeiertag Familienausflug mit Tanz in der Wilhelmshöhe (Lößnitz). Abfahrt 1 Uhr vom Drei-Kaiser-Hof.

SV. Brandenburg. Nach dem Ligaspiel am 2. Feiertag im Saale des Schützenhofes Tanz.

DSV. Guts Muts (Frauenabteilung). Das Hallentraining ist am 16. April beendet. Beginn des Sommertrainings Montag, den 28. April, 5 Uhr in der Turnhalle der 53. Volksschule, Fiedlerplatz.

D.N.-Schachnachrichten

Offizielles Organ des Elbegaues des Sächs. Schachbundes — Bearbeiter: Prof. Dr. G. Wiarda-Dresden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

1. Jahrgang. Nr. 5 — 20. April 1930

Osterkongreß des Sächsischen Schachbundes

Seit Karfreitag tobt in Zwickau die Schlacht in den verschiedenen Turnieren des diesjährigen Osterkongresses des Sächsischen Schachbundes. Aus allen Gauen Sachsens sind die kampflustigen Schächer zusammengeströmt, jeder gewillt, sein Bestes zu geben. Doch nur wenigen kann es vergönnt sein, das Ziel ihres ehrgeizigen Strebens zu erreichen. Wer wird im Meisterschaftsturnier Erster werden und damit die Würde eines „Sächsischen Meisters" erstreiten? Scharf ist die Konkurrenz und das Prophezeien eine mißliche Sache. Die beiden Dresdner Illgen jun. und G. Grohmann haben sicherlich gute Aussichten, ebenso aber auch Rapeport (Leipzig) und vor allem Hasse (Bautzen).

Schwieriger noch als im Meisterschaftsturnier ist eine Voraussage im Meisterturnier zu machen. Auf dieses konzentriert sich naturgemäß das Hauptinteresse, zumal außer den sächsischen Meistern Vertreter des Saale-Schachbundes (Herrmann, Magdeburg und Prof. Hering, Dessau) und des Deutschen Schachverbandes in der Tschechoslowakei (S. Flohr, Prag), sowie der Altmeister J. Mieses teilnehmen. Auch Blümich und Helling haben schon in internationalen Meisterturnieren ehrenvoll mitgekämpft, und so haben die übrigen Meister, unter denen Dresden durch Großer, Dr. Palitzsch und Dr. Wiarda vertreten ist, einen schweren Stand. Die besten Aussichten sprechen wir dem jungen Prager S. Flohr zu; hat er doch in den letzten Monaten eine stattliche Zahl von eindrucksvollen Erfolgen zu verzeichnen. Allgemeines Aufsehen erregte sein 2. Preis in dem stark besetzten Turnier zu Rohitsch-Sauerbrunn (hinter Rubinstein). Im „Premier-Reserves"-Turnier zu Hastings (Weihnachten) teilte er den 3. bis 5. Preis. Kürzlich erst gewann er im 6. Kautsky-Gedenkturnier in Prag den 1. Preis mit 8½ Punkten vor F. Treybal mit 8. Im Januar dieses Jahres war er in einem Turnier (in Antwerpen) von sechs Teilnehmern ebenfalls allein an der Spitze. Flohr erhielt außerdem einen Schönheitspreis für seine dortige Partie gegen Landau. Wir bringen sie anschließend und sind sicher, daß sie unseren Lesern hohen Genuß bereiten wird.

Partie 8

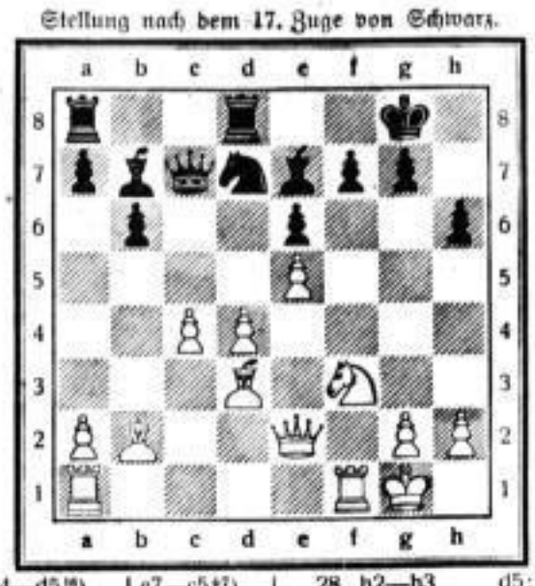
Gespielt im Sechskampf zu Antwerpen 1930

Judisch.

Weiß: S. Flohr. Schwarz: S. Landau.

1. d2—d4	Sg8—f6	10. e3:d4	d5:c4
2. c2—c4	e7—e6	11. b3:c4	b7—b6
3. Sg1—f3	d7—d5	12. Dd1—c2[3])	Lc8—b7
4. e2—e3	c7—c6	13. Sf3—e5	Dd8—c7
5. Sb1—d2	Lf8—e7	14. f2—f4[4])	Tf8—d8
6. Lf1—d3	Sb8—d7	15. Sd2—f3	h7—h6[5])
7. 0—0	0—0	16. Dc2—e2	Sd7:e5
8. b2—b3	c6—c5[1])	17. f4:e5	Sf6—d7
9. Le1—b2	c5:d4[2])		

Stellung nach dem 17. Zuge von Schwarz.



18. d4—d5![6])	Le7—c5†[7])	28. h2—h3	d5:c4
19. Kg1—h1	e6:d5	29. Dg4:c4	Sh7—f6
20. Sf3—g5![8])	Sd7—f8	30. Tf1:f6![13])	g7:f6
21. Sg5:f7	Td8—e8	31. Ta1—e1	Lb7—c8
22. De2—g4	Te8—e6	32. Te1—c1[14])	Lc8—b7
23. Ld3—f5!	Ta8—e8[9])	33. Dc4—g4†	Kg8—h8
24. Lf5:e6	Te8:e6	34. Tc1—c7	Te6—e1†
25. Sf7—d6	Lc5:d6	35. Kh1—h2	Dd7:g4
26. e5:d6[10])	Dc7—d7	36. h3:g4	aufgegeben.[15])
27. Lb2—a3	Sf8—h7[11])		

1) Die Eröffnung stimmt bis hierher mit der der letzten Partie Dr. Aljechin—Bogoljubow im Kampfe um die Weltmeisterschaft überein. Schwarz zog dort zunächst b6, und erst auf 9. Lb2 Lb7 10. De2 machte er den Vorstoß c5.

2) Mit dem Abtausch in diesem und dem folgenden Zuge begeht Schwarz einen positionellen Fehler; er überläßt damit ohne zwingenden Grund und ohne Aequivalent dem Gegner die Herrschaft im Zentrum, und diese ist ein kostbares Gut! Wir werden sehen, daß Flohr gerade das Zentrum als Operationsbasis für seinen späteren Angriff benutzt, und zwar in einer so meisterhaften Art, wie sie nur bei einem tiefgründigen Schachdenken möglich ist.

3) Hier steht die weiße Dame ausgezeichnet; sie wirkt diagonal und vertikal. Gleichzeitig wird damit Se5 vorbereitet, was sofort an Se5: 13. de Dd3: 14. ef Lf6: 15. Sf6: gf scheitern würde.

4) Wie man sieht, hat Weiß das schwache Abtauschmanöver von Schwarz zur endgültigen Beherrschung des Zentrums ausgenutzt. Diese ist die logische Fundierung des folgenden Angriffs, der erst in aller Ruhe vorbereitet wird, dann aber mit elementarer Kraft über Schwarz hereinbricht.

5) Schwarz darf natürlich Sg5 nicht zulassen.

6) Ein glänzendes Bauernopfer, das die Hilflosigkeit von Schwarz klarlegt. Dieser Vorstoß im Zentrum erschüttert, wie man sogleich sehen wird, den schwarzen Königsflügel. Die explosive Kraft dieses Opfers liegt vor allem in der Bahnung der Diagonale für Lb2.

7) Oder auch gleich ed. Weiß hätte darauf mit 19. e6! Lc5† 20. Kh1 fortgesetzt, und nun darf Schwarz nicht ko spielen wegen 21. De6† Kh8 22. Sg5! hg? 23. Dh3† Kg8 24. Dh7 matt.

8) Hier konnte Weiß auch mit e6 in die eben angegebene Variante einlenken, doch ist dieser Springerzug noch eleganter. Schwarz kann den Springer nicht schlagen wegen hg 21. Lh7†! Kh7: 22. Dh5† Kg8 23. Df7:† nebst Tf8 mit undeckbarem Matt; oder 21. ... Kf8 22. Tf7:†! Kf7: 23. Dh5†, usw. ... Sehr hübsche Wendungen!

9) Schwarz darf den Springer wiederum nicht schlagen wegen Df7: 24. Le6: De6: 25. Tf8:† nebst 26. De6:.

10) Dieser kecke Bauer ist ebenfalls geheiligt; denn Dd6: geht nicht wegen 27. Dg7: matt, und auf Td6: folgt 27. La3 Td8 28. Lf8: Tf8: 29. De6† Tf7 30. De8† mit Turmgewinn.

11) Der Springer mußte fort wegen der starken Drohung 28. Tf8:† Kf8: 29. De6:! De6: 30. d7† nebst d8D.

12. Noch ein Opfer! Weiß erzwingt damit nun schnelle Entscheidung.

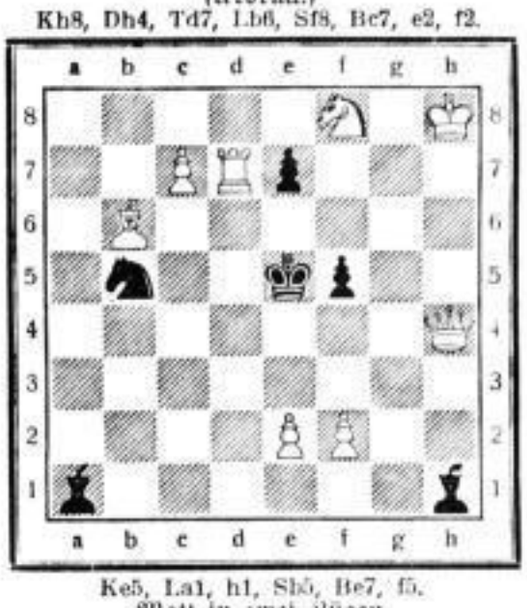
13) Diese beiden Turmzüge, mit denen Weiß ein Tempo gewinnt, sind sehr fein.

14) Denn wenn zum Schluß auch beide Spiele wieder materiell genau gleich stehen, so ist anderseits der d-Bauer nun nicht mehr aufzuhalten.

Problem 6

H. Vetter, Dresden.
(Urdruck.)

Kh8, Dh4, Td7, Lb6, Sf8, Bc7, e2, f2.



Ke5, La1, h1, Sb5, Be7, f5.
Matt in zwei Zügen.

Nachrichten

Elbegau: Wir tragen in Ergänzung der Mitteilung in voriger Nummer noch die Tabelle der Spiele in der Nordgruppe nach:

	1	2	3	4	5	6	Punkte	Wertung	Rang
1. Laubegast	—	2	3	3½	3½	4	16	38½	I.
2. Meißen	2	—	2	2½	3	4	13½	33½	II.
3. Schachfreunde	1	2	—	×	3	3	9	21½	—
4. Rödertal	½	1½	×	—	2½	3	7½	17½	—
5. Radeberg	½	1	1	1½	—	2	6	8½	—
6. Freital	0	0	1	1	2	—	4	6½	—

Gleich nach Ostern beginnt der Endkampf zwischen Dresden, Pirna, Laubegast und Meißen um den „Elbgaumeister" und den Wanderpreis der Haus-Bergmann-Zigarettenfabrik.

Anfragen und Lösungen, diese bis Mittwoch der nächsten Woche, sind an die Schriftleitung der „Dresdner Nachrichten" mit dem Vermerk „Schach" einzusenden.

Unterrichte

Erteile besten, neuartigen
Gesangsunterricht
zu mäßigen Preisen.
Elisabeth, Prinzessin von Sachsen-Altenburg.
Telephon 47202 Wiener Straße 30, I.

Cressier b. Neuchâtel (Schweiz)
Töchterinstitut „Les Cyclamens"
Gründliche, erstklassige Ausbildung in Französisch, mod. Sprachen, Handelsf. Herrliche sonnige Lage, gr. Garten, Tennisplatz, Sport. Erste Referenzen. Illustr. Prosp. Dir. G. Blanc.

Kochen und Backen
wird gründlich gelehrt in der Pension und Mittagstisch Dresden, Ferdinandstraße 17, I.

Auto-Fahrschule
Fritz Böhme
Blasewitzer Straße 76 Ruf 35620

Kraftfahr-Lehranstalt
des Polizeimajor a. D.
E. Eichler, Schloßstraße 25
Ruf 28047

Auto-Fahrschule
Fischer, Zirkusstraße 2
Ruf 10512

Auto-Fahrschule
Dresden-Neustadt
Fiade-Hohn, Fernruf Nr. 55557
Löwenstr. 10, Ecke Bautzner Str.

Auto-Fahrschule
Hauschild, Räcknitzstr. 1
Nähe Prager Straße
Ruf 14724

Fahrschule
der Kraftverkehr
Freistaat Sachsen A.-G.
Münchner Straße 3 — Ruf 44011

Auto-Fahrschule
B. Langendorf,
Amalienstraße 11 — Ruf 14258

Auto-Fahrschule
Erich Mater,
Am Zwingerteich 2 — Ruf 14601

Fahrschule
der Dresdner Automobil-Werkstätten
Oswald Richter,
Wachsbleichstraße 4 — Ruf 15756 und 21756

Schneidern, Weißnähen
lehrt in Tages- und Abendstunden
Olga Rudolph, Ferdinandstraße 10.

Christianstr. 31, I.
Ruf 11001
TANZINSTITUT ALICE KOETTIG
Beginn neuer Kurse nach den Osterferien.
Ostermontag v. 4-7 Uhr
TANZTEE i. Belvedere

119 Schreibmaschinen, Regina 15gl.
Rackows 15
Handelsschule, Altmarkt
Prospekt frei. Tel. 17157

Verlangen Sie Prospekt!
Dresden-Blasewitz, Alemannenstraße 6, Tel. 33969 **Studien**-Eil-Vorbereitung mit Reformheim. VI—I real u. human. einschl. Matur. Mittl. Reife, Obersekunda-Abschl.-Prüfg. Primareife. Erlaubnisscher. f. Kaufl., Landw. u. Abiolv. d. Bauschulen. Begabtenprfg. Auch f. Damen. Chem.-physiolog.-biolog. Practica. Seit Jahr. best. Ost. u. Michael. sämtl. Abit. u. Einj. Bei. Belob. d. Prigs.-Kommiss. Mitl. Lta.: Dir. Franz Nietsch, staatl. gepr. Mathematiker, Naturwissenschl., Altsprachler und Pädagoge, im Verbd. der akad. Mittelschullehrer und Rektoren.

Pädagogium Traub Frankfurt-Oder 57
Sexta bis Abitur
Kleine Klassen — Schülerheim — Arbeitsstunden
Nichtversetzte holen verlorene Zeit ein
Neuzeitliches Schulhaus im Naturgrün — Drucksachen frei!

„LA ROSERAIE" ob Coppet, Genfer See
Haushaltungsschule — Direktion Frau Dr. Rittmeyer-Pailler. Herrl. Lage Park. Gründl. Erlernung aller Zweige des Haushaltes. Besonders sorgfältig gepflegte Küche. — Sprachen. Sport. Ferienaufenthalt

Hausbeamtinnenschule
Dr. Katharina Spinner
Weißer Hirsch, Bautzner Landstraße 47 Tel. 37798
Wissenschaftl. Fortbildung, Handelsfächer, Naturwissenschaft, Zeichnen, Kunstgewerbe, bürgerl. und feine Küche, Diätküche, Hausarbeit, Weißnähen, Schneidern, Säuglingspflege, Gartenbau.
Abschlußprüfung mit Zeugnis der mittleren Reife.
Staatliche Hausbeamtinnenprüfung.
Aufnahme 14jähriger Schülerinnen in die 3. Klasse, älterer Schülerinnen in die 2. Klasse.

Spezial-Kosmetik Rosa Wicke
(seit 24 Jahren)
Dresden, Waisenhausstraße 30, 2.
Alle nur vorkommenden Schönheitsfehler, auch Korrekturen von Nasen, Ohren, eingefallenen Wangen und Hals
Spezialbeh. Gesichtshaut und Augenfaltenspannung
werden daselbst ausgeführt. Die neuesten amerikanischen und französischen Methoden werden mit in Anwendung gebracht, und die Jahrzehntelange Praxis geben Gewähr für beste Erfolge zur Erhaltung der Schönheit und Jugendlichkeit.
Entfernung von Gesichtshaaren, Leberflecken, Warzen
Oris-Methode
(Frühjahrshautkur).
Jetzt ist die Zeit, wo Sommersprossen, Hautunreit, Fettglanz der Haut usw. auftreten.
Pflegen Sie ganz besonders jetzt die Haut, dann sind Sie fürs ganze Jahr geschützt.

Maschinenschreiben
Stenogr., Buchf., Korresp. usw.
Schirpkes Handelsschule
Amalienstr. 22 Tel. 28718

Autoschule
Tel. 35917 — Tel. 35917
C. Killig
Striesener Str. 19, 1.
Neu! 150 ℳ
Preiseinheitskurse für Herren- u. Berufsfahr. Sonder- u. Fortbildungs-Kurse auf Wunsch.

Auto,
offener Viersitzer, elegante Form, flotter Läufer,
6/30 PS, fast neu, wenig gelaufen, sofort zu verk. Emser Allee 61.

Drucksachen
modern — geschmackvoll
Graphische Kunst-Anstalt
Liepsch & Reichardt
Dresden, Marienstr. 38/42

Günstige Gelegenheit!
6/25 Brennabor-Innensteuer-Limousine, wenig gelaufen, prima erhalten, Mod. 1929, billigst abzug.
Arthur Anders & Co., Brennabor-Vertretung, Dresden-N. 6, Bautzner Str. 22, Tel. 50448/9.

Aus unseren Erfolgen
21. 2. 30.
Herr O. R. aus M.
Herzneurose, Schwerhörigkeit ... Unterzeichneter teilt Ihnen ergebenst mit, daß die Behandlung in Ihrem Institut mir sehr von Nutzen war. Ich fühle mich jetzt viel wohler, auch hat sich mein Gehörleiden, welches ich schon über 30 Jahre habe, bedeutend gebessert, da ich das Ticken der Uhr bis 2 m Entfernung höre, daß ich zuvor nicht hörte ...
Unser Institut steht unter ärztlicher Leitung und bietet durch seine Strahlen- und Radiumbehandlung Aussicht auf Genesung bei folgenden Erkrankungen: Neuralgie, Neurasthenie, Nervenschwäche, Herzneurose, Schlaflosigkeit, ferner Lähmungen, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht und Ischias, bei Gefäßerkrankungen mit abnorm erhöhtem Blutdruck, Magen- und Darmstörungen, Zucker- und Nierenleiden, Hautleiden, Hämorrhoiden usw. Die Therapie erfolgt in für Damen und Herren streng getrennten, der modernsten Hygiene gemäß ausgestatteten Räumen mittels Hochfrequenz-Grohmaschinen mit Radium-Effluvienduschen. Die Behandlung erfolgt individuell, es kommt nur Einzelbehandlung in Frage. Der Bestrahlungsbehandlung geht eine genaue ärztliche Untersuchung voraus, in Zweifelsfällen kostenlose Beratung.
Die Erstbehandlung mit ärztlicher Untersuchung stellt sich auf RM 8.—, jede weitere kombinierte Behandlung auf RM 5.—.
Das Institut ist an allen Werktagen von 8 bis 7 Uhr durchgehend, auch Sonntags von 8 bis 12 Uhr geöffnet.
Unsere Erfolge sind anerkannt, die Originalbelege liegen zur Einsichtnahme in unserer Direktion auf.
Therapeutikum
DRESDENS GRÖSSTES SPEZIAL-INSTITUT FÜR HOCHFREQUENZ, RADIUM-BEHANDLUNG
Marienstrasse 26
Ruf 22264 u. 18343

Ob die Bohne groß oder klein,
nur Qualitätskaffee
ist der feinste, ergiebigste und daher im Verbrauch billigste.
Darum kaufen Sie bei
Hermann Peez
Kaffee-Großrösterei
Verkauf nur Trompeterstraße 11

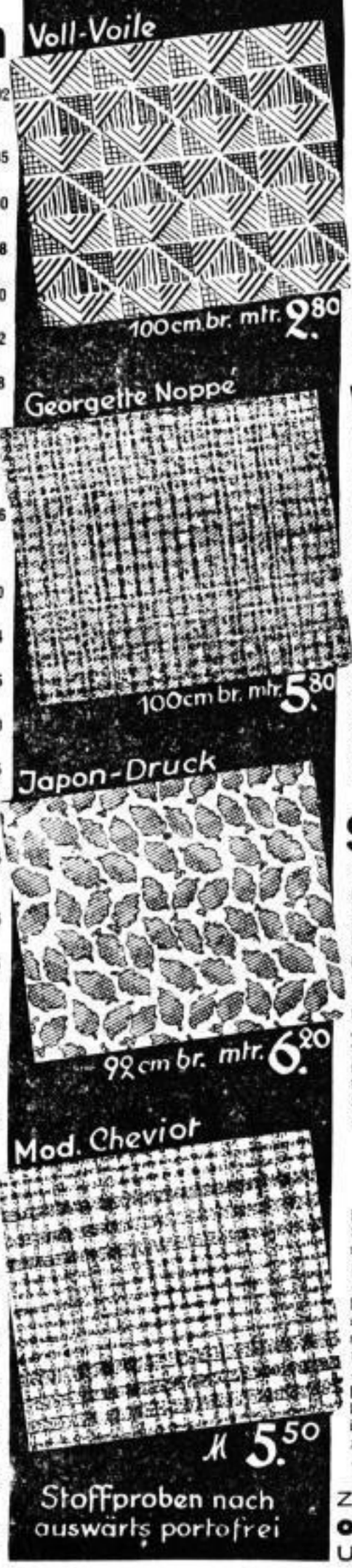
Jagd-Verpachtung
I.
Die Jagdnutzung auf den zirka 330 ha umfassenden jagdbaren Fluren der Gemeinden Dresden-Kaitz, Boderitz und Cunnersdorf soll auf weitere 9 Jahre, und zwar vom 1. Sept. 1930 bis 31. Aug. 1939 am
Dienstag, den 29. April 1930, nachm. 20 Uhr
in Kirstens Gastwirtschaft, Boderitz, öffentlich im Wege des Meistgebotes, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern und der Ablehnung sämtlicher Gebote verpachtet werden.
Die Bedingungen sind vom heutigen Tage bei dem Unterzeichneten einzusehen.
II. Beratung und Beschlußfassung über Zusammenbesung obiger Gemeinden mit Dresden-Cotta.
Dresden-Kaitz, am 14. April 1930.
M. Franz, Jagdvorstand.

Stoffe

RENNER
Auswahl
Qualität
Preiswürdigkeit

Kurzwaren

Schneiderkreide, weiß und farbig, Stück ..... ℳ 0.02
Sternzwirn Gruschwitz, 20/2fach, schwarz u. weiß, Stern netto ..... ℳ 0.05
Nähseide Gütermann große Farbenausw., Roll. à 50 Mtr 0.10
Knopflochseide, in all. Farben, Rolle à 10 Mtr netto ℳ 0.08
Stahlstecknadeln, m. bunt. Glaskopf, Brief à 100 St. ℳ 0.10
Nähnadeln, in versch. Ausführungen, Brief à 25 St. ℳ 0.12
Stahlstecknadeln, Dose à 50 g, besonders preiswert 0.18
Stahlstecknadeln „Sphinx", Dose à 50 g ..... ℳ 0.45
Nahtband, Rolle à 10 Mtr. schwarz und weiß ..... ℳ 0.15
Heftgarn, roh, 20-Gramm-Rolle netto ..... ℳ 0.16
Obergarn Ackermann, 1000/4f., schwarz u. weiß, Rolle netto ℳ -.95, 200/4f., schwarz, weiß, Rolle netto 0.20
Obergarn Ackermann, bunt, 200/4f., Rolle netto ℳ 0.24
Fingerhüte, in versch. Ausführungen, St. von -.35 bis 0.05
Patenthosenknöpfe, beste Qualität, Dtzd. ..... ℳ 0.10
Glasperlen zum Aufnähen, viele bunte Farb., Glas ℳ 0.15
Seidentresse in großer Farbenausw., Mtr ℳ -.15, 0.12
Zierknöpfe in großer Auswahl, Dtzd. von ℳ 1.25 bis 0.45
Mantel- u. Kostümknöpfe, neue moderne Farben, Dtzd. von ℳ 2.95 bis 0.75
Einziehgummiband wasch- u. kochbar, Mtr v. ℳ -.30 b. 0.15
Schutzblätter, Seide und Batist, waschbar ..... Paar von ℳ 1.75 bis 0.25
Gürtelschnallen in großer Auswahl, Stck. v. ℳ 1.95 b. 0.25
Seidentüll, 100 cm breit, in vielen Farben, Mtr ℳ 2.75
Baumwoll-Tüll, 100 cm br., schwarz und weiß, Mtr ..... ℳ 1.75, 1.25, 0.95
Besatzborte für Waschkleider, in bunten Farben, m. Kunsts. gestickt, Mtr ℳ 0.12
Bunte Baumwoll-Besatzborte, viele Farb., Mtr ℳ 0.08
Crêpe de Chine-Band, verschiedene Breiten, Mtr ..... ℳ —.65, —.50, 0.40
Metermaß, gute Qualität, Stück ..... ℳ 0.25
Ansteckstäußchen, viele bunte Farben ..... ℳ 1.50
Ansteck-Veilchen, schöner Tuft ..... ℳ 0.95
Crêpe de Chine-Bindekragen, reizender Spitzenabschluß, weiß u. tee ℳ 2.50



Wollstoffe / Wollstoffe / Wollstoffe

Tweed, Punktmusterung, in hellen und gedeckten modernen Farben, für praktische Blusen und Kleider, 70 cm breit, Mtr ..... ℳ 1.60, 1.20, 0.95
Wollmusselin in großen Sortimenten und moderner Ausmusterung, für praktische Sommerkleider, 80 cm breit, Mtr ..... ℳ 2.80, 2.40, 1.95
Wollmusselin, helle und gedeckte Phantasiemuster, in den neuen Modetönen, für flotte Sommerkleider, 80 cm breit, Mtr ..... ℳ 3.40, 3.20, 2.80
Crêpe Georgette in mod. lichten Farb., m. kl. Kunstseiden- sowie Noppé-Effekt., f. Sommerkleid., 130 cm br., Mtr ℳ 12.50, 95 cm br., Mtr ℳ 5.80, 70 cm br., Mtr ℳ 3.40
Tweed-Karo, reine Wolle, der Modestoff, vorwiegend braune Töne, für das flotte Sportkleid, 95 cm breit, Mtr ..... ℳ 5.20, 4.80
Tweed, der neue klein gemusterte Stoff, in modernen Farben, für Mantelkleider, Complets und Kostüme, 130 cm breit, Mtr ..... ℳ 8.80, 6.80, 4.80
Popeline, reine Wolle, solide, bewährte Qualitäten, in großem Farbsortiment, für praktische Blusen u. Kleider, 100 cm br., Mtr ℳ 4.50, 3.80, 85 cm br., Mtr ℳ 2.60, 1.80
Crêpe Caid und Veloutine, reine Wolle, weichfließ., feinfäd. Kreppgewebe, helle u. dunkle Modefarb., f. eleg. Straßenkl., 130 cm br., Mtr ℳ 9.80, 7.80, 6.80, 75 cm br., Mtr ℳ 2.40
Woll-Georgette, das von der Mode bevorzugte elegante Gewebe, zarte Pastellfarben, für Straßen- u. Gesellschaftskleider, 130 cm br., Mtr ℳ 9.80, 7.80, 100 cm br., Mtr ℳ 5.80
Mantelstoffe, kleine mod. Phantasie-Tweedmusterungen, von der Mode bevorzugter Geschmack, für Kostüme u. Mäntel, 140 cm br., Mtr ℳ 10.50, 7.80, 5.80, 4.20, 3.20
Mantelstoffe, imprägniert, einfarbige Kammgarngewebe, modische Farbtöne, für Staub- und Regenmäntel, 140 cm breit, Mtr ..... ℳ 10.50, 8.80, 6.80, 4.40
Kostümstoffe, Herrenstoff-Geschmack, Kammgarn, schwere Qualitäten, neue Ausmusterung, für eleg. Kostüme und Mäntel, 140 cm br., Mtr ℳ 10.50, 9.80, 8.80

Waschstoffe / Waschstoffe / Waschstoffe

Waschmusselin, neue Frühjahrsmuster auf hellem, mittelfarbigem und dunklem Grund, für praktische Haus- und Straßenkleider, 70/75 cm br., Mtr 1.10, -.95, .68, 0.48
Sportzephir, mod. Streifen auf mittelfarb. Grund, teils indanthren gefärbt, bes. für Knaben-Sporthemden zu empfehlen, 70 cm br., Mtr ℳ -.90, -.75, -.58, 0.48
Kleiderzephir, mittelfarb. Grund mit ap. bunten Karos, für Haus-, Trachtenkleider u. Schürzen, teils indanthren gefärbt, 70 cm breit, Mtr ℳ 1.10, -.90, -.78, 100 br., Mtr 0.68
Beiderwand, Baumw., m. schönen lebhaft. Römerstreif., f. Wanderkleider und viele andere Zwecke verwendbar, indanthren gefärbt, 70 cm breit, Mtr ..... ℳ —.90, 0.75
Trachtenstoff, auf versch. Grundfarb., m. entzück. neuest. Druckmust., f. mod. Haus-, Gartenkl. u. Vorhänge, z. T. indanthr. gef., 70 cm breit, Mtr ℳ 1.50, 1.35, 0.85
Wäschebatist in nur guten, haltbaren Qualitäten und allen modernen Pastellfarben, für elegante Damenwäsche und Unterkleider, 80 cm breit Mtr ..... ℳ 1.50, 0.95
Batist, beste feinfäd. Ware, mit mod. Blumen- u. Phantasiemust., das Neueste für den eleganten Schlafanzug u. für Tenniskleider, 95/100 cm br., Mtr ℳ 3.50, 2.25, 1.95
Oxford, haltbares, kräftiges Gewebe, in modernen kleinen Mustern, für Herren- und Knaben-Sporthemden, 80 cm breit, Mtr ..... ℳ 0.95
Trikotin, weißer und bastfarbiger Grund, m. feinfarbigen Streifen, für Oberhemden, gute waschbare Qualitäten, 80 cm breit, Mtr ..... ℳ 3.40, 2.90, 2.40, 1.95
Vollvoile, hell- u. dunkelgrundig, schöne weichfallende Qualitäten, ap. Frühjahrsmuster, für duftige Sommer- u. Tanzkl., 100 cm br., Mtr 2.90, 2.80, 2.60, 2.25, 75 br., Mtr 1.95
Tobralco, das neue Gewebe für schöne und praktische Sommerkleider, weiß, u. bastfarb. Grund, mit neuzeitlichen bunten Must., 100 cm breit, Mtr ..... ℳ 2.50
Damastfutter, Baumwolle, in ap. Farbstellungen und reicher Musterauswahl, das haltbarste Futter für Mäntel u. Kostüme, 140 cm breit, Mtr ℳ 4.50, 3.75, 3.25

Seidenstoffe / Seidenstoffe / Seidenstoffe

Kunst-Waschseide, neue geschmackvolle Druckmuster und buntfarbige Streifen, in hellen und mittleren Farben, 65/68 cm breit, Mtr ℳ 1.80, 1.50, 1.25, 0.95
Crêpe de Chine, unsere bewährten Stammqualitäten, in reicher Auswahl heller u. dunkler Modefarben, 93/96 cm breit, Mtr ... ℳ 9.80, 8.75, 7.50, 6.50, 5.50, 4.50
Toile de soie, reine Seide, weiche fließende Qualitäten, in eleganten buntfarbigen Römerstreifen, für Sportkleider, 70/80 cm breit, Mtr ..... ℳ 7.80, 6.50, 5.75, 4.50
Toile à jour, aparte Neuheit, in reiner Seide, in den gangbarsten zarten Farben, für elegante Sommerkleider, 80 cm breit Mtr ..... ℳ 6.–
Kunsts. Crêpe Georgette, leichte duftige Qualität, in vorherrschend helleren Farben, für leichte Kleider und Blusen, 95 cm breit, Mtr ..... ℳ 5.50
Kunsts. Liberty-Druck, kleine buntfarbige Muster und große Blumen auf schwarzem u. marine Fond, 80 cm breit, Mtr ..... ℳ 6.—, 4.90
Toile Lavable, reinseidene Qualität, kleines Kaviarmuster, Ton in Ton, in zarten Farben, für Kleider und Pyjamas, 80 cm breit, Mtr ..... ℳ 6.–
Crêpe Satin, glanzreiche Qualitäten, in reiner Seide, in hellen und dunklen Farben, für elegante Kleider, 95/96 cm breit, Mtr .. .. ℳ 12.—, 10.75, 8.75, 6.90
Japon-Druck, die große Mode, für das leichte Sommerkleid, ap Muster, auf hellem und dunklem Fond, 90/92 cm breit, Mtr .... ℳ 6.50, 6.20, 5.50, 5.—, 3.90

Herren-Stoffe / Herren-Stoffe

Herren-Stoff für Sport- und Straßenanzüge, in modern gemusterten Cheviot-Qualitäten, 140/144 cm breit, Mtr ..... ℳ 5.50, 3.50
Herren-Stoff für Kieler Knabenanzüge, in marineblauem Melton, strapazierfähige Qualitäten, 140/144 cm breit, Mtr ..... ℳ 8.50, 4.50
Herren-Stoff für flotte Sportkleidung, neueste Musterungen, in gutem Cheviotmaterial, 142/146 cm breit, Mtr ..... ℳ 10.50, 6.50
Herren-Stoff für Frühjahrsmäntel, flotte Dessins, in sehr strapazierfähigen Qualitäten, 142/146 cm breit, Mtr ..... ℳ 12.50, 8.50
Herren-Stoff für elegante Sakkoanzüge, in marineblauem Kammgarn, erste Fabrikate, 142/144 cm breit, Mtr ..... ℳ 12.50, 9.50
Herren-Stoff für flotte Straßenanzüge, in modern gemusterten Kammgarnen, prima Qualitäten, 142/146 cm breit, Mtr ..... ℳ 13.50, 9.50
Herren-Stoff für den stets modernen Covercoat, prima Qualitäten, in verschiedenen Farbtönen, 144/148 cm br., Mtr ..... ℳ 18.50, 12.50
Herren-Stoff für Sportanzüge und Breeches, in erstklassigen Whipcords, äußerst strapazierfähig, 144/148 cm breit, Mtr ..... ℳ 18.50, 12.50
Herren-Stoff für vornehme Frühjahrsanzüge, in neuesten Dessins, erstklassige Kammgarnqualitäten, 145/150 cm breit, Mtr ..... ℳ 19.50, 14.50

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder **ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten**
Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende alle Bestellungen

Weitere Angebote in unserem **neuen Frühjahrs-Katalog**
Seite 31, 63, 64, 65

RENNER
KAUFHAUS AM ALTMARKT

Ostermorgen an der See / Von Max Dreyer

Frühlingsnebel lag über den Breiten, ein seltsam summender Nebel, tagelang, nächtelang. Nach der Ostersonne sehnte ich mich. Nach dem Ostersonnenaufgang, den Osterfeuern des Morgenrots. Wenn du diesem Glutglanz die Brust entgegen hebst, mit der Glut und dem Glanz eigenen Glaubens, Wollens und Hoffens, mit dem Treugelübde gegen den Gott, der in dir lebt, und so gegen dich selbst — dann kannst du viel von dem Seelenheil und der Erlösung des „strebend Sichbemühens" in die Not deiner Tage tragen.

Und daß deinem Leib selbst in diesem Lichtbade geistiger Sammlung und Andacht Heil widerfährt — wer will es bestreiten?

Des Nachts stehe ich auf und sehe nach den Sternen. Sie lassen den Erdendunst Dunst sein und bleiben für sich in der Höhe. Aber den Morgen laß ich nicht aus meinen Wünschen. Und außer meinen steigen unzählige Wünsche in dieser Osternacht zum Himmel auf

Mit dem ersten Hahnenschrei aber ist der Himmel blank, die blinzelnden Sterne schließen die Augen vor dem Morgendämmer. An die See! Hinein ins Morgenrot! In die Feuer des Sonnenaufgangs hinein!

Die Dorfstraße ist leer, die Schläfer drehen noch einmal im Bett sich um. Nur ein paar Spatzen sind schon auf dem Damm, schilpend singen sie ihr Morgenlied. Jeder wie er kann. Und jetzt, einen Strohhalm im Schnabel, fliegt die Spätzin zum Dachfirst auf.

Die Knospen an den Bäumen behüten noch das Grün, das erst wie ein Hauch in den Morgenschein flimmert. Aber Blumen haben die Augen aufgetan, Leberblumen, Anemonen und Veilchen.

Nun schließt der Wald hinter mir seinen Morgentraum. Der Nachttau verzittert im Dünengras. Hinauf auf die Höhe.

Das Meer! Stählern und steil gegen die Kimmung steht es. Trotzig: ich bin so gut Himmel wie du! Denn noch ist das Licht nicht da.

Ein einsamer Saum im Ost, hart und grau. Wie in Fesseln geschlagen das Weltenall.

Aber da — und da — schon lockert sich das Metall. Ein Schein — und das Eisen fängt an zu glühen, hier und dort. Und in zitterndem Wolkenrauch ein Funkensprühen.

Und jetzt ein Rubin, unauslöschlich, im steten ewigen Feuerglanz. Ein Punkt erst, dann faustgroß, dann machtvoll wachsend zum Feuerbogen, zum Feuerkreis.

Die Sonne!

Sonne, dein Segen über uns! Und gib uns ein Zeichen!

Schwerter blitzen auf. Da der letzte Dunsthauch — wie ein Drachen krümmt er sich dem Licht zu Füßen. Und jetzt — eins der Schwerter fährt ihm durch die Kehle — und eins in den Leib — und eins über den Schädel. Blut tropft aus den Todeswunden, rinnt und fließt in die Meerflut.

Du neuer Morgen, du deutscher Morgen, der du über das deutsche Meer dich hebst, nimmst du das Schwert zur Hand, die deutsche Zwietracht zu erschlagen?

Ist es das? Soll es das sein? Kann es das sein?

Heilige Sonne! Hilf!

Und mir hilf, daß ich würdig bin der werdenden Zeit. Und an ihr mitschaffe auf meine Art. Deine Osterheilkraft schenk mir selbst, für mich und meine Brüder. Laß mich neidlos sein, darum bitt' ich dich. Mich und meine Brüder auch! Neidlos und hilfreichem Werk ergeben.

Denn leben ist helfen!

Mutterseelenallein war ich gewesen. Jetzt zeigt sich am Strand eine Gestalt. Mein alter Freund Georg ist das, mir der liebste unter den Fischern.

Ich weiß, was er heute morgen hier vor hat. Er will Ostereier für seine Enkelkinder verstecken in den Dünen. Da verschwindet er, gerade wie die junge Rasselbande auf den Strand geweht kommt.

Ich trete ihnen in den Weg, daß der Alte sein Werk in Ruhe verrichten kann. Vier sind es, Luten, Fritz, Fine und Ewald. Alle von verschiedenen Eltern und ziemlich gleichaltrig, so um die sieben, acht herum. Ewald ist Waise, den Vater kennt man nicht, die Mutter, des Alten Lieblingstochter, ist verschollen. Nun lebt er beim Großvater. Als wir uns begrüßen, flitzt ein Kaninchen da vor uns aus den Dünen auf, weiß leuchtet sein Spiegel.

„Der Osterhase!" sage ich betroffen, hingegeben dem Kinderherzen. Fine hebt die trotzige Stupsnase ein wenig in die Lüfte, und sie flüstert den Kindervers:

„Karnickelbuck, loop nich so fix,
Di kickt dat witte Hemd ut de Büx!"

Aber sie dringt damit nicht durch, nicht einmal bei sich selbst. Und die acht Kinderaugen verlieren sich still und groß in die alte Märchenversponnenheit.

Nun kommt, auf einem Umweg, Großvater Georg wieder zum Vorschein, und dann geht das Suchen los.

Nicht lange, da erschallen Rufe aus den Dünen. Und da — allen voran kommt einer zu uns gestürmt. Es ist Ewald. Er hat alle vier Eier gefunden. Ehrlich strahlt er von Selbstbewußtsein und von Siegerglück. Viel Worte macht er nicht.

Die macht Luten. Schimpfend, schreiend, „bölkend" kommt er hinterher gestolpert. „Nu hät Ewald alls, un ick häw'n Schät! Ick will ook wat hebben."

Großvater behält seine Ruhe. Aber er selbst greift nicht ein. Bewußt hält er sich im Hintergrunde. Keine Bewegung, kein Mienenspiel. Nur seine Augen wandern still zu Ewald, dem Sieger und rechtmäßigen Besitzer. Doch in dem stillen Blick ist ein großes Vertrauen. Luten aber ist zugleich auf der Fährte dieses Blickes, und nun pflanzt er brüllend vor Ewald sich auf. „Du häst all de Eier! Und ick häw gor keen!"

Was geschieht jetzt? Nichts Großes. Etwas Stilles und Einfaches. Und doch wohl ein Großes.

Ewald mit hellen Augen spricht: „So. Denn fast du se all ganz för di alleen hebben." Er ist es, der zu verfügen hat, und ruhig legt er die vier Schokoladeneier allesamt in die grapsenden Hände. „So, nu gehüren se di."

Die schrägen Augen des also Ueberschütteten laufen die Kreuz und die Quer über die Beute. Nun geht er damit in die Binsen, denke ich. Aber nein, er bleibt angewurzelt und beugt sich wie unter einer Last — hier ist etwas, das ist mächtiger als er. „Nee, nee, nee" — stöhnend dumpf und unwillig kr'echt er in sich zusammen und jetzt — trotzig geduckt hält er Ewald die Ostereier wieder hin. „Een will ick —"

„Wecker?" fragt Ewald, sehr viel höflicher als der Fordernde.

„Dat gröttste!" Gesinnungstreu bleibt er nun schon.

„Sök di sülwst ut!" gewährt ihm Ewald mit Lachen. Eins ist so groß wie das andere. Und die Folge ist, daß nun jedes Kind sein Osterei hat. Aber der Weg dahin — den lohnte es zu gehen. Für Ewald, für alle — am meisten für Luten selbst.

Einen schalkhaft verständnisvollen Blick gibt Ewald dem Großvater — dann beißt er in sein Ei hinein wie die anderen auch und schmaust jetzt, ganz das Kind, mit vollen Backen.

Was habe ich erlebt? Etwas aus der Höhe, so kleinwinzig es sein mag. Von einer jungen Seele das Führende und Waltende mit lachender Kraft, die packt und trifft, ins Innere trifft und das Innere bewegt.

Georg sieht mich an und versteht mich. Ueber Ewald streicheln seine zärtlichen Augen. „De wad!"

Ob der wird, Großvater Georg! Auch mir hat der Junge ein Osterei geschenkt. Wie ein neues Stückchen Zuversicht kommt es zu all dem, was man an Gläubigkeit sich aufgestapelt hat.

Und einen Osterglanz trag ich mit mir nach Hause.

Ostern!

Von Walter Bloem

Frühling hatte Flur und Hain
festlich grün bebändert —
bin mit meinem Töchterlein
durch den Wald geschlendert.

Kuckuck flog und rief dabei —
und die Kleine lauschte,
wie er seinen Wonneschrei
mit den Brüdern tauschte.

Und mein Herz, das lange litt,
tanzte Sonnentänze,
schrie ein fröhlich „Kuckuck" mit
ins Gesicht dem Lenze.

Kuckuck, Frühling! ich bin da!
gib mir deinen Segen!
Osterlich Halleluja
jauchz' ich dir entgegen.

Will in dieser Werdelust
mich der Angst entraffen
und in all dem Frühlingsblust
leben, lieben, schaffen!

Das Vatererbe

Von Fritz Kaiser, Ilmenau

Dreiundzwanzig Jahre sind es nun her, daß meine Eltern das alte Haus am Markt der kleinen Stadt verließen und übersiedelten in das eigene mit dem kleinen Garten und großen, stillen Wiesenplan dahinter. Knabe war ich noch, trug die grüne Quartanermütze mit den silbernen Streifen und half dem älteren Bruder das Gärtchen osterlich bereiten. Im Strahl der Morgensonne stießen unsere jungen Kräfte den schimmernden Spaten in das Erdreich, aus dem geheime Wellen köstlichen Duftes stiegen. Hier wurde uns zum ersten Male der heilige Wert der Ackerkrume so recht bewußt, wo wir als die Söhne des Eigentümers das spätere Erbe, damit aber auch die kommende Verantwortung darin erkannten. So manchen Tropfen Schweiß hatte er daran gesetzt, uns diese Freude erleben zu lassen. Nun perlte das Zeichen fleißiger Arbeit uns selbst von der Stirn und fiel als Segen in die frisch aufgeworfene Scholle. Und wenn wir von Zeit zu Zeit das gebeugte Haupt erhoben und breitbeinig stillestanden am ruhenden Spaten, da ging ein Lächeln von einem zum anderen, das der Ausdruck tiefströmenden inneren Glückes war. Wie junge Wächter, die Hände gefaltet am Schwertknauf, standen wir auf heiligem Vaterboden, den Blick wie in stillem Schwur frank und frei zum Horizont gerichtet, wo klar und leuchtend der neue Tag begann. Auch ein neuer Tag in unserem Leben, ein Ostertag, der in uns Empfindungen auferstehen ließ, wie wir sie bis dahin nie wahrgenommen. Wir waren innerlich freier geworden, stolzer, unbeugsamer, wo wir Knechte sein durften auf eigenem Land, Diener waren dem Vaterland. Hier waren wir verankert, hier schlug unsere Liebe Wurzeln, faßte festen Boden, wie jedes einzelne der Samenkörner, die wir fein sorgsam in das Erdreich taten. Und als es grün überall zu sprießen begann, da wuchs unsere Freude mit jedem einzelnen Hälmchen auf. Das Leben wurde schöner mit jedem Tag. Wir sahen den Segen unserer Liebe und Arbeit und auch unseres Schweißes im Blühen und Gedeihen. Wir standen in einem Lenz, so groß und wunderbar, daß unsere jungen Köpfe ganz voll davon waren und unsere Herzen auch. Der Vater legte in herber Zärtlichkeit seine Hand auf unsere blonden Scheitel und sagte ein paar Worte, die wir nie vergessen haben in unserem späteren Leben, die der ältere Bruder mit ins Grab nahm 1918 in Frankreich, und die mir noch heute das Herz höher schlagen lassen:

„Haltet es immer so, Jungens, steht zum Erbe eurer Väter, denn es gibt nichts Schöneres als Vaterland! Gottes Liebe ist mit ihm, wenn eure Liebe es nicht verläßt. Das Geschick des Vaterlandes muß euch am nächsten am Herzen liegen, wenn es euch wohlergehen soll!"

Ernst, wie sie gesprochen, bewegten uns die Worte, und bald erkannten wir, daß uns der Vater mit seinem erworbenen Besitz ein beredtes Gleichnis gegeben hatte für das, an dem wir als Angehörige eines bestimmten Volkes, eines Stammes, einer Nation alle heiliges Anrecht haben, wenn wir ebenso heilig uns ihm verantwortlich fühlen.

Heimatliebe ist das Saatkorn, das heiliger ist als Weizen und Roggen. Weizen und Roggen geben uns Brot. Jene aber allein erhält uns und schützt uns und nährt uns den Boden, das Land, auf dem wir dieses bauen. Ohne Heimatliebe darbt und hungert und siecht elend dahin ein Volk. Nur wo sie tief glüht im Herzen, hat eine Nation Anwartschaft auf den Ostertag ihrer Freiheit, ihres Wohlstandes und Glückes!

Musik der Kathedralen / Von Kurt Arnold Findeisen

Drei Seiten aus dem Tagebuch eines freiwilligen Krankenpflegers

Laon in Nordfrankreich, April 1916.

Ach, an der Erde Brust...

Osternacht. Nachtwache auf der Chirurgischen Station unseres Lazaretts im Hotel Dieu. Hundertmal unterbrochen, hundertmal zwischen Krankenbetten hin- und herwechselnd, hundertmal zurückkehrend zu einer kleinen, abgeblendeten Lampe, lese ich im „Faust". Lange kein Trost! Gräber um mich mit schaufelnden Lemuren. Viel Gräber, die sich schluckend schließen, wenig, die sich öffnen zu Aufgang und Wiederkunft. Lange an meinen gefallenen Bruder gedacht:

„Hat der Begrabene
schon sich nach oben,
lebend Erhabene
herrlich erhoben?
Ist er in Werdelust
schaffender Freude nah? —
Ach, an der Erde Brust
sind wir zum Leide da! —"

Das ewige Gedicht reißt in Feuerstrudeln weiter. II. Teil: Märtyrer steigen aus Krypten, Anachoreten aus dem Farbenhalleluja verklärter Fensterscheiben. Der Doktor Marianus prophezeit von Kathedralenzinnen. Die Mater gloriosa schwebt um gotische Türme, die sich verjüngen ins Grenzenlose.

Scheue Ahnung, daß für die Menschheit tausend Tode zweitausend Leben bedeuten können.

Der Tod ist tot...

Ahnung wird Gewißheit am Morgen in der Kathedrale: Osterandacht des Kriegsmännerchores! Das vierte Händelsche Orgelkonzert in F mit Orchester und zeitgemäßen Kadenzen. Der achtzehnte Psalm von Franz Liszt. Parsifal. Johann Sebastian, der Unüberwindliche. Und ein altes Auferstehungslied von 1637:

Nun ist dem Feind zerstöret seine Macht.
Der Tod ist tot und uns das Leben wiederbracht.
Singet und klingt,
hüpfet und springt,
jubiliert:
Aller Welten Heiland triumphiert....

Kathedralenlegende

Wie wir wieder ins Freie treten, strotzt die Welt von Sonne. Wie ein Gebetsteppich liegt der kleine Platz der Kathedrale zu Füßen. Man wendet sich, es wirft einem den Kopf in den Nacken. Immer wieder hat das Aufschießen der beiden Vordertürme etwas Tyrannisches.

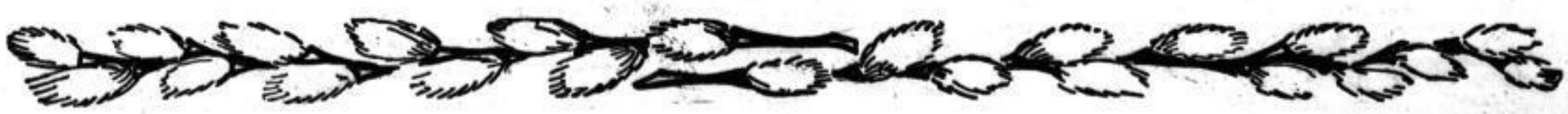
Zwei Jahrhunderte vor der Jungfrau von Orleans wurde dieser Bau begonnen. Seit siebenhundert Jahren wächst der kühn und geistvoll emporgetriebene Block von Kalksteinquadern meisterhaft gegliedert aus dem engandringenden Gewinkel ergrauter Häuser, krummer Gassen, akazienbewachter Höfe, eine Kunstoffenbarung erlauchtester Art. Dieser Wohllaut der Portale. Rundfenster, Altane und Galerien, der Strebepfeiler, Wasserspeier und Kreuzblumen! Und dazu die harmonische Hoheit des Innern mit der eckigen Apsis, den lichten Seiten- und Querschiffen und den Renaissancenischen. Ich kann verstehn, daß es weitgereiste Leute gibt, die die Kathedrale von Laon den berühmteren Domen von Reims, Paris und Rouen vorziehen. Um der lichten, milden Klarheit ihrer Gotik willen.

Ein steinernes Rudel Stiere ist eingebaut in die hohen Tabernakel ihrer Vordertürme; ein achtmal aufgezäumtes Jochpaar Ochsen stößt stattliche Hörner zwischen Säulen hindurch in zeterndes Dohlengeflatter. Merkwürdig!

Ein Sanitätsunteroffizier weiß die Legende: Vor achthundert Jahren. Karren um Karren, von Ochsen gezogen, rollten die Blöcke zum heiligen Bau aus den Steinbrüchen, Mensch und Tier keuchte in gottwohlgefälligem Schweiß. Da geschah es, daß ein Ochs stolperte, stürzte und nicht wieder aufstand. Geschrei, Kopfschütteln, Ratschlagen. Woher in aller Eile, ohne dem Eifer des himmlichen Steinmetzen auch nur um ein Kleines hinderlich zu sein, ein neues Horntier nehmen? Alle, die in Stundenumkreis jemals mit hartem Maule Gras und Kraut gerupft, sind bereits aufgeboten! Fuhrherren und Knechte, Steinmetzen und Scharwerksgesellen stehn beieinander, Finger an der Nase, Stirnen kraus. Da schnaubt auf einmal ein neues, blitzsauberes Oechslein im Joch, schneeweiß mit schwarzen Hörnerspitzen. Wohlgemut rückt es am Karren und rollt ihn ein gutes Stück zum Arbeitsplatz, als wüßte es tagelang Bescheid. Und im Handumdrehen ist es wieder verschwunden, ohne auch nur ein Muh zurückzulassen. Mirakel! Mirakel! Ein Oechslein aus einer andern Welt! Ein Oechslein aus dem Stall von Bethlehem! Gelobt sei der große Baumeister! Auf den Türmen soll's stehn, kunstvoll in Stein gehauen, der Nachwelt zum Gedächtnis! Achtmal auf jedem Turme soll's stehn, das Wundertier! Und da steht es noch heute.

Achtmal stoßen in schwindelnder Höhe steinerne Hörner keck in die Osterluft. Dohlen krächzen in Schwärmen. Menschen blinzeln hinauf und schmunzeln.

Das alte Auferstehungslied hat das Herz erwärmt, die täppische Legende hat es erheitert. Ein Herz, das lächeln kann, bringen wir den zerbrochenen Soldaten in die Lazarette: eine gute Ostergabe...



Osterritt nach Emmaus

Von Dr. phil. Hans Walter Schmidt

Als ich auf der Höhe des Hafens von Jaffa, dem alten Joppe, von wo aus der Heidenapostel Paulus seine Missionsreisen angetreten, das Schiff verließ, mit dem Boote der Küste des Heiligen Landes zufuhr, und mit einem Gefühl, das sich nur schwer beschreiben läßt, Palästinas Boden betrat, da brannte es in mahnenden Lettern vor meinem geistigen Auge: Zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen, denn der Boden, auf dem du stehst, ist ein heilig Land! Nun weilte ich schon mehrere Wochen auf dem Fleckchen Erde zwischen den Bergen, unter dem Himmel, wo einst Christus, der Heiland, die Menschen erlöste von ihrer Sündenschuld. Ich hatte viel gesehen und noch mehr im Innern der Seele erlebt, was einst gewesen. Und auch heute befand ich mich auf einer kleinen Reise, die ich von Jerusalem, der hochgebauten Stadt, mit meiner Lebensgefährtin, die mich auf meiner Asienfahrt begleitet, angetreten hatte.

Wir befanden uns mitten in der öden Steinwüste Juda. Von einer hohen Felsenkuppe, die wir mühsam zu Fuß erklettert hatten, schweifte unser Blick nach Südosten, wo Jerusalem lag. Undeutlich erkannte man in fernster Ferne ein Häusergewirr mit Zinnen und Türmen — die Stadt der Städte. Rechts und links zogen sich höhere Hügelketten hin, im Westen der Berg Zion, im Osten der Oelberg. Ja, das war Jerusalem, von dem wir nun auf einige Zeit Abschied genommen, um — nach Emmaus zu reiten. Mit unserem Faktotum, dem beduinischen Diener Ibrahim Ali Ben Kara, waren wir vor ungefähr einer guten Stunde im christlichen Johanniterhospiz an der Leidensstraße zu Jerusalem, das uns Gastfreundschaft gewährte, aufgebrochen, um nach Nordwesten, Emmaus entgegenzuziehen, das heute von den Arabern „El Kubeibe" genannt wird. Unser Weg hatte uns durch eine furchtbare Wüstenei von Steingeröll und hügeligen Felsgebilden geführt. Aber die Kraft unserer äußerst starken Esel, die gewandte Kletterer sind, hatte uns sicher bis hierher geführt, und wir hofften, in drei Stunden Emmaus zu erreichen. Ich war begierig, den Flecken El Kubeibe zu sehen, wo jenen zwei Jüngern, von denen uns die Schrift berichtet, die Augen geöffnet wurden, so daß sie in ihrem Begleiter den auferstandenen Heiland erkannten, da er das Brot mit ihnen brach. Wie anders war es doch jetzt in dieser Gegend geworden. Und doch wie vertraut erschien sie dem Christen. Die Heilige Schrift erzählt uns: „Und siehe, zween der Jünger gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feld Weges weit. Des Name war Emmaus." — Mußte damals der Charakter der Natur nicht ein ganz anderer gewesen sein wie heute? Heute war es besonders für sandalenbewehrte Füße älterer Männer ein schweres Werk, durch diese Steintrümmerwüste von Jerusalem nach Emmaus zu wandern. Mochte hier nicht vor nunmehr fast zweitausend Jahren der Boden fruchtbar gewesen sein? Ueppig grünende Felder standen vielleicht zu beiden Seiten des Weges und brachten vielfältige Frucht. Im Schatten von Oelbäumen und dichtbeblätterten Feigen konnte man vielleicht von den Strapazen des Marsches sich ausruhen. Und es kamen wohl mehr Menschen zu Fuß oder im Sattel des Esels, Pferdes und Kameles daher, denen man begegnete und die man begrüßen konnte. Heute, nachdem das Strafgericht über Jerusalem und das Land der Juden hereingebrochen war nach der göttlichen Weissagung: Das Land soll Wüste bleiben, bis Christus, der Herr, wiederkommt!, hatte sich diese Gegend zwischen Jerusalem und Emmaus in eine Felsenwüste verwandelt, entstanden vielleicht durch die geheimen, gewaltigen Kräfte im Erdinnern, die Erdbeben und Ausbrüche von Vulkanen bewirkten und alles hier in einen furchtbaren Trümmerhaufen nackter Gesteine verwandelten.

Und doch war es ein sonderbares, ein liebes Gefühl, das uns den ganzen Weg hindurch begleitete. Der Heiland ist hier auch einmal gegangen und hatte seine Jünger gerade in dem Augenblick gestärkt und getröstet, in dem ihre seelische und geistige Not den Höhepunkt erreicht. Denn sie schritten damals fürbaß und redeten miteinander von allen diesen Geschichten, von dem von Jesus von Nazareth, welcher ein Prophet war, mächtig von Taten und Worten vor Gott und aller Welt, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben, zur Verdammnis des Todes und gekreuziget. Wir aber hofften, er werde Israel erlösen. — Solche und ähnliche Gedanken durchkreuzten unseren Geist, als wir auf dem tragenden Rücken unserer Grautiere durch die öde Wüste dahintrabten. Ueberall nur nacktes Gestein, auf das die Strahlen der Sonne heiß und glühend niederbrannten. Kein schattenspendender Baum, kein Strauch und Gebüsch, ja kein Kraut und nicht einmal ein armseliges Gräslein, das aus einer Spalte hervorsproßte. Auch kein Tier war vorhanden, das sich über den glühenden, steinigen Boden hinbewegte. Es war alles leblos und tot. So klapperten die Hufe unserer Tiere über den rasselnden Schotter hin, so kletterten sie mühsam die steilen Hügel hinan und rutschten behutsam in Regenrinnen wieder hinab oder wurden von uns, die wir vorsichtig abstiegen, im steinigen Tal geführt. Aber wir merkten kaum die Beschwerlichkeit des Pfades, wir sehnten uns nur nach dem Ziel unserer Reise, das auch das Ziel der Jünger gewesen: Emmaus.

Wieder war eine Höhe zu erklimmen. Langsam, auf gefahrdrohendem, schmalem, simsartigem Wege ging es hinauf. Oben atmeten wir auf und richteten unseren Blick hinab ins Tal. Doch was war das? War das die Steinwüste, die vor uns lag, wie wir sie durchmessen hatten, war es eine Fata Morgana, eine jener verhängnisvollen Luftspiegelungen in der Wüste, die dem Wanderer Bäume und Wasser vortäuschen? Eine Oase in der Wüste bedeutete das Tal vor unseren Augen. Hoch ragten Zypressen, Pinien und Zedern in des Himmels Blau empor, Platanen und knorrige Eichen standen in Reihen und der merkwürdige Erdbeerbaum prangte in grünendem Schmuck. Sträucher aller Art, dazwischengestreut grünende Matten, übersät von buntfarbigen Blumen. Und überall hervor tönte der liebliche Gesang von Vögeln. Antilopen grasten auf der Weide, und darüber schwebte in kunstvollen Bogenschwingen ein Falkenpaar. Hei, wie streckten da unsere Tiere die Nüstern vor, sie witterten Wasser. Denn dort unten mußten Quellen oder reichhaltige Zisternen sein, aus denen die Pflanzen erquickt wurden. Und wie freuten wir Menschen uns, daß wir nun nach langer, anstrengender Wüstenfahrt dies herrliche Paradies erreichen sollten.

Bald trotteten wir zwischen Kaktushecken, zwischen Palmengruppen, zwischen Bäumen mit rotleuchtenden Granatäpfeln, zwischen Pinien, Zedern und Zypressen dahin auf dem Boden von Emmaus. Und unsere Herzen freuten sich des erquickenden Anblicks herrlicher Natur. Dann aber dachten wir an die Jünger, die hier den Herrn baten: Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden. Und Christus blieb bei ihnen und öffnete ihnen die Augen dadurch, daß er das Brot mit ihnen brach. Und unsere Seelen freuten sich noch mehr über die österliche Kraft, die von Emmaus ausgeht, in der Gewißheit: Christus ist auferstanden!

Der Inspizient hatte das zweite Mal geläutet. An den Choristen vorbei, die schon ihre Plätze längs des Schiffsrandes eingenommen, betrat sie die Bühne. Ein Geflüster zischelte hinter ihr auf: „Wie gut sie noch aussieht!" Wort, das süß klang, aber nur für einen Augenblick, dann drang das „noch" bitter durch und blieb wie ein übler Nachgeschmack.

Sie setzte sich auf das Ruhebett, ordnete die schweren Atlasfalten ihres Kleides und das langfließende Gelock der Perücke. Die neue Sängerin der Brangäne grüßte befangen aus dem Hintergrund. Ihre Wangen glühten durch die Schminke. Sie hatte Lampenfieber. Isolde lächelte überlegen und doch ein wenig wehmutvoll in Erinnerung köstlich erregter Stunden eigenen ersten Auftretens. Die Bühnenarbeiter probten noch einmal das Gleiten des Zeltvorhanges. Tristan, bereits an seinem Platz, unterhielt sich flüsternd mit Kurwenal.

Lichtsignale. Die gleichgültigen Mienen spannten sich. Die samtenen Gardinen wichen zur Seite. Dunkel gähnte der Zuschauerraum, dieser verhalten atmende, erfüllt von viel hundert Herzen, wiederbebend der Bühne klingenden Jubel und Schmerz, so daß Ströme des Fühlens von den Zuschauern geheimnisvoll zu den Spielenden kreisten, sie stärker noch entzündend, tiefer in Qual und Wonne treibend und doch jenen Herrschertaumel weckend, der alle Spielenden ergreift.

Isoldens Einsatz: „Wer wagt, mich zu höhnen!" Brangänes Stimme nun, frische Stimme mit allem Schmelz der Jugend. — „Welches Land?" frug sie, Isolde, wieder und hörte erschreckend, daß der Klang nicht rein und makellos von ihren Lippen kam. Heiser? Nein, sie war es nicht. Oder — ein Gedanke tauchte erschreckend auf, rasch wieder niedergezwungen — nein, nein, das war unmöglich!

Der Zwiegesang ging weiter. Sie achtete singend auf jeden Ton ihrer Stimme. Klang sie nicht mehr so wie einst, strahlend und mühelos? Wurde brüchig das edle Erz, begann — Abstieg? Abstieg für sie, die genug Temperament und Kraft und Künstlerwillen besaß, all diese Jungen mit den blühenden Stimmen totzuspielen!

Da war nun der Vorhang gerafft, und Tristan stand zwischen den Helden. Wie viele Tristans hatte sie schon gesehen, wohlgestaltete, wohlstimmige junge und routinierte alte, in der ewigen Theaterjugend, über rundliche Bäuche den Panzer gepreßt. Und wäre auch niemand dort gestanden, für sie stand Tristan stets wundervoll vor dem inneren Auge, wenn sie die dumpfe Klage sang: Todgeweihtes Herz — Todgeweihtes Haupt.

Die kriegerischen Rhythmen von Kurwenals aufreizendem Lied, dann wieder mit Brangäne, die leidenschaftliche Haßliebe Isoldens, Schmerz und Hohn, ein süßes Erinnern, schnell hinweggepeitscht von brennender Gegenwart, ein sich reckender Wille, Todestrotz. Wie sie dies alles fühlte und fühlend sang und dennoch hörte, geschärften Ohres, daß es mühsam klang bisweilen und nicht frei, daß der selige Wohllaut früherer Zeiten unwiderruflich dahin war. Hatte sie jemals so kämpfen müssen gegen die Wogen des Orchesters, die sie einst so heiter getragen, berauschte Schwimmerin? Hieß es für sie wirklich, gehen —

Die Musik, die Tristans Nahen verkündet, in ihren schicksalhaften, verhängnisschweren Klängen. Oh, daß sie nur jetzt noch bestünde in dieser Szene, da Todestrotz sich in seligem Liebesgewähren bricht und die Flammen des Gefühls ungebändigt auflodern — dieser vor allen ihr lieben Szene. Sie gelang — aber dieses Zusammenbrechen in Tristans Armen war mehr als ein Spiel, denn die unsägliche Spannung und die Angst vor Nichtgenügen hatten sie schwach gemacht.

Mühsam ging sie nach ihrer Garderobe. Die Kammerfrau nahm ihr den königsblauen Mantel ab und brachte die kleine Tasse heißen Kaffees. Sie trank und lehnte sich in die Kissen des Diwans zurück. Gut, daß die Pausen lang waren.

Nichts denken! Denkt man denn selber, oder denkt es nicht vielmehr in einem? Wie kann man sich wehren gegen das, was einen von innen her übermannt? Die bange Frage, fast schon schmerzliche Gewißheit, tauchte sie nicht wieder auf, ließ sich nicht abweisen? Mußte sie Abschied nehmen von der Bühne? Ein Ausspruch aus der Studienzeit fiel ihr ein, den ihr Lehrer und Meister getan — das Schwerste im Bühnenleben seien nicht die Kämpfe um den Platz an der Sonne, nicht schwindelnde Tonhöhen, unmögliche Regieforderungen der Verfasser, sondern dies — zur rechten Zeit abzugehen.

Die Kammerfrau trat geräuschlos ein und breitete das schlichte weiße Kleid für den zweiten Akt aus.

Mit ungeduldigen Fingern kramte sie in dem kleinen Wandschränkchen, wo sich kleine und große Medizinflaschen dicht drängten und Pulverschachteln übereinander getürmt waren — wenn man durch so etwas Empfindliches, wie die Stimme es ist, lebt, muß man gerüstet sein.

Sie schüttete ein Pulver in ein Glas Wasser, überlegte, tat noch ein zweites dazu und trank aus.

Klingelzeichen. Wieder stand sie auf der Bühne. O diese ungeduldig drängende, liebeswerbende Musik, die sie so selig erfüllte! Wie sie Isolde nun wieder war, ganz Isolde, brennend im Liebesfeuer. Wie sie nun endlich die Fackel hielt und zu Boden warf und dem Freund entgegenstürzte und die Musik in fast unerträglicher Seligkeit über sie hinwegbrauste und ihrer beider Stimmen bewegt und wundervoll erklangen. O dieser Zwiegesang im Dunkel, Preislied an die Nacht, dies in Liebe sterben, alterlos in der erhabenen Flamme des Gefühls verglühen, heiliges Wunder, da plötzlich im Lichte der Dichtung geheimnisvoll aufleuchtet der tiefe Grund, wo Tod und Liebe aus einer Wurzel steigen.

Mit unmenschlicher Anstrengung, seelischer, hatte sie ihren Teil zu Ende geführt. Die Leute rasten Beifall. Oft und oft mußte sie sich mit den anderen verneigen.

Nun war ihr lange Ruhe vergönnt, bis zu dem letzten Auftritt, da sie mit siegreicher Stimme sich gegen eines Orchesters gewaltiges Brausen behaupten mußte.

Ihr zitterten förmlich die Knie. Wie laut ihr Herz schlug, schmerzhaft fast. Die Pulver — nein, noch nicht, kurz vor dem Auftreten, sonst war die Wirkung bereits erloschen. O nur heute noch bestehen, dies letztemal! Da stand es nun klar und hart vor ihrer Seele: das letztemal. Sie ginge in Ehren ab, mit Ehren überschüttet, man würde sie feiern zum Abschied mit Blumen und Gaben. Ihr Name würde noch lange leuchten. Sie brauchte sich nicht vor der Zukunft zu fürchten, sie empfing Pension, zudem hat sie gespart, Schülerinnen würden sich um die gefeierte Meisterin drängen. Ach, was galt ihr dies ganze Privatleben! Nichts, gar nichts! Sie hatte ihr wirkliches Leben nur auf den Brettern geführt, sich selbst wahrhaft nur da gefühlt, wo sie den Reichtum ihrer Gefühle in die Gestalten der Opern strömen ließ. Im täglichen Leben war sie fast kühl gewesen, haushälterisch mit ihren Gefühlen, hatte sich niemals an einen anderen verloren, fast, als dürfe sie sich nicht profanieren, aber auf der Bühne, da verschwendete sie ihr Herz, da brannte und verzweifelte sie, da liebte und jauchzte sie, da empfing ihr Leben Inhalt.

Und nun dieser Kunst entsagen, die ihr Geliebter, Heimat, Familie, Religion gewesen! Ein entgöttertes Dasein führen ohne den heiligen Rausch — nein, nein! Lieber hinab in das tiefe Schweigen, in die Nacht, von der sie soeben gesungen: Nimm mich auf in deinen Schoß, löse von der Welt mich los!

Sie setzte sich vor ihren Spiegel und zog sorgfältig die schönen Linien der Brauen nach. Auf die Wangen ein wenig frischen Puder. Nicht lange, so riefe sie ja wieder das Klingelzeichen. Oh, nun zu diesem Letzten alle Kraft zusammennehmen! Ihre Hand tastete wieder nach den Pulvern. Eines auf jeden Fall, dachte sie, schüttete aus und trank.

Ihr Zeichen.

Nun begann's, des Liebestodes überwältigendes Klingen. Nun sang sie, leise erst, aber mächtiger bald mit des Orchesters mächtigerem Getöne. Nun stieg ihre Stimme, hielt sich über dem Klanggebrause, tönte verzückter Seligkeit voll, bis sie dahinsterben durfte — unbewußt — höchste Lust.

Sie glaubte, selbst zu vergehen, da sie, in Brangänes Arme sinkend, von dieser sanft neben Tristan gebettet wurde. Die letzten Klänge verwehten. Beifall durchdröhnte das Haus. „So stehen Sie doch auf!" flüsterte Tristan ungeduldig und zerrte an seinem Mantelzipfel, auf dem sie lag. Sie machte eine matte Bewegung. Brangäne half ihr, auch Marke trat hinzu. „Ist Ihnen nicht wohl?" fragte er, sie besorgt betrachtend. Sie versuchte zu lächeln: „Ein wenig schwach."

Sechzehnmal mußten sie sich verneigen, ehe der eiserne Vorhang fiel. Sie tat es fast automatisch, mit einem seltsam gefrorenen Lächeln um den Mund.

Die Arbeiter liefen bereits über die Bühne, um aufzuräumen. Am Eingang wandte sie sich noch einmal zurück und warf einen langen Blick auf die schon halb wieder ins Chaos verwandelte Bühne. Der Sänger des Marke entsann sich später noch genau dieses Blickes, der abschiednehmend noch einmal alles umspannte.

Dann saß sie vor ihrem Spiegel und schminkte sich ab. „Sie können gehen", sagte sie zur Kammerfrau.

Die Frau verschwand mit einem gekränkten Gutenachtgruß, da ihr der Grund der plötzlichen Verabschiedung vorenthalten wurde. Die Sängerin schminkte sich sorgfältig weiter ab. Ihre Hand zitterte ein wenig. Eine ganze Weile blieb sie vor dem Spiegel sitzen und starrte ihr Bild an, ohne es eigentlich zu sehen. Dann erhob sie sich, warf den Frisiermantel ab, stand noch in dem langen faltenreichen Kleide, überlegte und beschloß dann, so zu bleiben. Sie hatte sich dieses Sterbekleid wohlverdient. Mit bebenden Fingern riß sie die Pülverchen heraus und schüttete sie in das Glas: eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs — sieben —

Das wird genügen, dachte sie, füllte Wasser auf und trank rasch. Ein plötzlicher Schauder wallte in ihr auf, ein Sichwehren ihres lebendigen Körpers, dem vor der Vernichtung grauste. Sie preßte die eine Hand auf das wildpochende Herz, die andere auf den Mund, als fürchte sie, er könne um Hilfe schreien. Der violette Mantel, den sie im letzten Akt getragen, lag auf dem Diwan. Sie nahm ihn um die Schultern. Ernst und schwer fiel er herab. Sie setzte sich nieder — plötzlich fiel ihr noch etwas ein. Sie kramte in den Kästen ihres Toilettentisches. Da sie in der Hast nichts fand, ergriff sie den Schleier, mit welchem sie vordem Tristan gewinkt, riß einen feinen Streifen ab und band das Kinn damit hoch.

Dann streckte sie sich auf dem Diwan aus, ordnete die schweren Mantelfalten, ertastete den Schalter an der Wand und ließ das Licht verlöschen.

Von der Straße tönte noch ab und zu ein Autohupen. Dann wurde es still — doch nein, nicht eigentlich still, denn spielte nicht ein fernes Orchester leise — Todgeweihtes Herz — todgeweihtes Haupt —? — Ach nein, da stand ja Brangäne und hielt die Fackel — — Lösche des Lichtes letzten Schein, das ganz sie sich neige, winke der Nacht — — —

Das letztemal Isolde / Von Gertrud Busch

Zwei Rosen

Von M. Greeff z. Rotten

Zwei Rosen! Träumerisch gleitet mein Blick darüber hin. Zwei gelbliche Rosen, leicht rot getönt, an langen Stielen. Sie neigen die Köpfe, als wollten sie trauern! — Als spürten sie, wie sie in mir so wehmütige Gedanken hervorrufen. Mein Blick gleitet von den Rosen zu dem blonden Kopf meiner Tochter. Tief ist er über die Bücher gebeugt. Ernst ist das Leben geworden und verlangt viel von dem jungen Menschen.

Gerade so alt wie sie, war ich damals. Damals — als diese Rosen in mein Leben traten.

Zwei Rosen waren es, zwei gelbliche Rosen, leicht rot getönt, an langen Stielen. — Und ein froher junger Mann gab sie mir mit leuchtendem Blick, und mit einem Glücksgefühl ohnegleichen steckte ich sie an meinen Gürtel.

Weiter umgaben die Rosen mein Leben. Gerade diese Rosen, die gelblichen, leicht rot getönten.

Ein Tag kam, der verband uns fürs Leben, den jungen, frohen Mann und mich, mich fröhliches, junges Mädel. So sorglos, so selig trat ich aus der Kirche heraus, um dem Mann, den ich liebte, zu folgen. Ein großer Strauß der gelblichen Rosen begleitete mich.

Und der erste Gruß im neuen, eigenen Heim — die geliebten Rosen. Mitten im Zimmer standen sie, auf jedem Tisch, Rosen, Rosen und wieder Rosen, während draußen Schnee und Eisblumen erglänzten. Und ihr zarter Duft erfüllte unser neues Heim und ließ uns erschauern in großer, seliger Zusammengehörigkeit.

Und weiterhin blühten die Rosen in unserem Heim. Sie strahlten an der Wiege meines Kindes, — sie leuchteten an jedem Festtage mit ihrem matten, gelblichen Schein, mit ihrem süßen, zarten Duft. —

Sogar im Kriegsgetümmel lebte die gelbliche Rose. Still stand sie auf dem Tisch neben dem Bild des geliebten Mannes, mit mir auf seine Rückkehr wartend. — Und der Duft der verwelkten Blüten zauberte draußen — im Feindeslande — glückliche Träume der Heimat, Träume von Weib und Kind hervor.

Rosen über Rosen schmückten täglich das Heim in der Hoffnung auf die endliche Heimkehr. Und wieder führte ihr zarter Duft nach all dem langen, bangen Warten zwei selige, glückselige Menschen in traumhaftes Vergessen.

Dann blühten sie noch einmal — zum letzten Male! Als ich dir, du geliebter Mann, die Blumen auf deinen letzten Weg mitgab, auf dem ich dir nicht folgen durfte, denn ich hatte ernste Pflichten zu erfüllen. Ich mußte deine Kinder hüten.

Nie wieder blühten seit diesen Tagen deine — unsere Rosen, in deinem — unserem Heim. Bis heut'! Nun dein Kind erwachsen ist und Rosen erhielt! — Rosen, gelbliche Rosen, leicht rot getönt, an langem Stiel, von einem frohen, jungen Mann.

Nun stehen wieder deine Rosen auf deinem Tisch und neben deinem Bild und wecken Erinnerungen und Träume.

Soll ich träumen? Soll ich noch hoffen? Deine Rosen zeigen mir auch weiterhin den Weg, bis sie auch mich begleiten werden auf meinem letzten Weg, der mich zu dir führt.

D.N.-Liebhaber-Photograph

Dankbare Frühlingsmotive

Die Linden Blüte sind erwacht und mit ihnen die Lust an der schönen Lichtbildkunst. In diesen frühlingsschweren Tagen, da allenthalben die Auferstehung der Natur beginnt, strömen dem Photofreund, der sich gleichzeitig als Naturfreund

Phot. Riedel

Erster Ausflug

fühlt, ungeahnte Quellen dankbarster Betätigung. Wohin das Auge blickt, erschließen sich lohnende Motive. Hier ist es das kindliche Spiel mit Kreisel und Murmel, dort das Tollen zweier übermütiger Zicklein, da wieder der erste Ausflug einer Kückenfamilie oder die Frühlingstoilette des Kätzchens. Es ist jetzt die beste Zeit für auch künstlerisch wirksame Genrebildchen.

Aber auch die Pflanzenwelt lockt nach den langen trüben Wintermonaten zu neuer Jagd mit der Kamera. Noch sind Baum und Strauch erst mit dem ersten Anflug von Laub bedeckt und gestatten so manchen schönen, im Sommer kaum erreichbaren Durchblick. Und nun gar die Wolkenstudien, die man im ersten Frühling machen kann. Bald schwirren nur leichte Wolkenschäfchen am Himmel, bald ziehen dräuende Regen- und Gewitterwolken auf, die zum Festhalten auf dem Negativ geradezu herausfordern. Solche Wolkenaufnahmen sollte man in diesen Tagen machen; man kann sich damit einen sehr brauchbaren Vorrat von Wolkennegativen anschaffen, mit denen man später auf Landschaften mit flauem, nichtssagendem Himmel die belebenden Wolkengebilde einzukopieren imstande ist.

Heute wollen wir uns einmal einer Kleinarbeit zuwenden, die sehr zu Unrecht von den Amateuren vernachlässigt wird, es ist dies die Aufnahme von Blüten. Hier kann man auch mit den billigen Apparaten ganz reizende Bilder herstellen, da sehr lichtstarke Objektive zu wenig Tiefenschärfe besitzen und eine erhebliche Abblendung bedingen. Blütenaufnahmen erfordern, will man ganz sicher gehen, die Benutzung eines Statives, vor allem dann, wenn man mit einem langbrennweitigen Objektiv arbeitet. Licht im Rücken ist nur in Ausnahmefällen zu empfehlen, da es das Motiv mit seinen hellen Farbtönen zu flach erscheinen läßt. Besser fährt man stets mit Seitenbeleuchtung, manchmal sogar mit Gegenlicht, namentlich dann, wenn man zarte, dünne fast durchsichtige Blütenblätter als Objekt gewählt hat. Ganz falsch ist es, als Aufnahmezeit die Mittagsstunde zu wählen. Die Pflanze ist, wie Mensch und Tier, früh am frischesten. Wie wundervoll wirkt zum Beispiel die Träne silbernen Taues auf den Blättern und Blüten . . .

Dem Hintergrund ist auch bei Blütenaufnahmen besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Er muß stets als geschlossenes Ganzes wirken; eine gewisse Unschärfe des Hintergrundes läßt das eigentliche Blütenmotiv nur gewinnen. Ganz falsch wäre es, die Blume oder Blüte in den Himmel ragen zu lassen; solche Aufnahmen wirken direkt stillos.

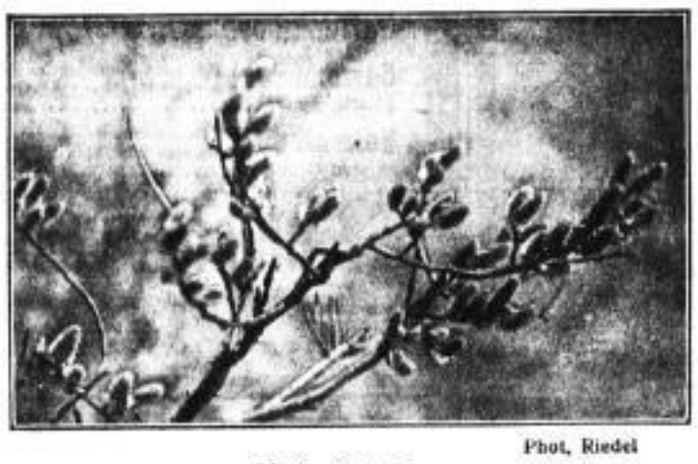
Als Aufnahmematerial sei unbedingt der ortho-lichthoffreie Film oder eine gleiche Platte angeraten. Gelbscheibe ist nicht immer unbedingt notwendig, aber in allen den Fällen doch zu empfehlen, wo viel Blau vorherrscht. Hier wird man mit einer Gelbscheibe leichtester Färbung noch gut auskommen, die eine Belichtung von doppelter Dauer erfordert.

Im allgemeinen exponiere man lieber etwas länger als zu kurz. Leichte Ueberbelichtung läßt sich immer noch ausgleichen. Aus diesem Grunde nehme man auch nie starken und frischen Entwickler, sondern beginne am besten mit einer schon gebrauchten Lösung. Recht gute Erfahrung hat man mit der auch sonst sehr empfehlenswerten Standentwicklung gemacht. Auf die Temperatur des Entwicklers sollte man mehr als bisher achten; zu kalte Bäder ergeben harte, zu warme flaue Negative. Das Mittel liegt bei einer Temperatur von 18 Grad Celsius.

Bliebe noch ein Wort über das passende Papier für das Positiv zu sagen. Der Handel hält eine große Anzahl von Spezialpapieren bereit, unter denen man sich nach seinem Geschmack das geeignete aussuchen kann. Ausgezeichnete Wirkungen für Blütenaufnahmen geben die Gaslichtpapiere mit ihren verschiedenen Oberflächen und Farbtönungen in Weiß, Elfenbein und Chamois. Glänzende Abzüge kommen nur dann in Frage, wenn man Wert auf gestochene Wiedergabe aller Einzelheiten legt. Künstlerischer wirken entschieden die halbmatten Papiere, die Schärfe mit wohltuender Weichheit verbinden. Tiefmatte Papiere unterdrücken allzu scharf hervorstechende Schärfen. Man wird also von Fall zu Fall entscheiden müssen.

Die ganze Schönheit des Blütenwunders enthüllt aber erst das Vergrößerungsverfahren. Wer nicht selbst einen Vergrößerungsapparat besitzt, sollte sich einmal ein besonders gelungenes Motiv auf die Größe von 13×18 vergrößern lassen, und er wird erstaunt sein, was für wunderbare Einzelheiten doch ein kleines Format verschluckt. Unerreichte Wirkungen kann man gerade mit Blütenaufnahmen im Bromöldruck oder im Pigmentverfahren hervorzaubern, um so mehr als man hier durch geeignete Farbwahl der ursprünglichen Tönung der Blüte am nächsten kommt.

Mehr Schwierigkeiten als ein einzelner Blütenzweig oder eine Blume, macht die Aufnahme von ganzen Blütenbäumen. Hier müssen die Grundbedingungen der reinen Landschaftsphotographie Anwendung finden; also richtige Linienführung, Verteilung der Massen, Geschlossenheit, Hintergrund usw. Auch bei solchen Motiven ist für richtige Beleuch-



Phot. Riedel

Palmkätzchen

tung Sorge zu tragen. Ein blühender Apfelbaum würde, wenn man die Sonne im Rücken hat, zwar ein knalliges Negativ ergeben, aber die feinen Linien und Abtönungen würden völlig untergehen. Hier hilft nur eine Aufnahme bei seitlich einfallendem Licht, das durch seine Schattenwirkung die nötige Auflockerung erreichen läßt.

Sehr gut machen sich **blühende Bäume vor dunklen** Häusern oder zur Zeit, wenn die Blüten anfangen, zur Erde zu fallen. Ein blütenbeschneiter Weg, der schräg in das Bild unter Obstbäumen dahinführt, kann zauberhafte Wirkungen auslösen.

Aber es sind nicht die Blüten allein, die jetzt zu Aufnahmen reizen. Ein paar Birken mit ihren schneeweißen Stämmen und zartgrünen Blätterschleiern, eine eben belaubte Pappel bei wolkengeschwängertem Himmel oder der Maiwuchs unserer deutschen Nadelwälder bieten eine Fülle der schönsten Motive für den mit offenen Augen die Natur durchstreifenden Photofreund.

Wenn wir zum Schluß noch auf die mannigfaltigen Stimmungsbilder hinweisen, die das Leben in der Landschaft bietet, so der Landmann bei der Frühjahrsbestellung, das erwachende Leben auf der Elbe und der Beginn der Wandertätigkeit, so glauben wir genug Fingerzeige gegeben zu haben, um in diesen Tagen der Erneuerung der Natur sich mit Erfolg der liebgewordenen Amateurphotographie aufs neue zu verschreiben.

Verlängerung der Brennweite

Will man das Aufnahmeobjekt auf der Mattscheibe oder dem Negativ größer darstellen, als es das Objektiv wiedergibt, und kann man nicht näher an den Gegenstand herankommen, z. B. an einen entfernten Gebirgszug oder an eine Gegend über einer Wasserfläche, so kann man sich durch eine Verlängerung der Brennweite helfen, sofern man sich nicht in dem Besitze eines allerdings recht kostspieligen Teleobjektivs befindet. Wer eine Kamera mit doppeltem Bodenauszug und Doppelaplanat oder Doppelanastigmat sein eigen nennt, der braucht hierzu nur aus dem Objektiv die eine Linse abzuschrauben; es wird dies in der Regel die Hinterlinse sein. Aber mit Vorsicht und nie unter Anwendung von Gewalt. Auch muß man die nicht benutzte Linse sorgfältig in ein weiches Lederläppchen oder in ein Stück reines weißes Seidenpapier einschlagen, damit das Glas vor Kratzern und Schlieren bewahrt wird. Dann zieht man den doppelten Bodenauszug heraus und stellt auf der Mattscheibe scharf ein. (Bei den billigen Kastenapparaten und Rollfilmkameras ist das Verfahren naturgemäß nicht anwendbar.) Man wird dann leicht feststellen, daß man zwar bedeutend weniger auf die Mattscheibe bekommt, doch wird dieses Minus durch etwa doppelte Größe

Photo-Amateure, laßt Euch von Fachleuten beraten!

des Aufnahmeobjekts ausgeglichen. Infolgedessen erscheinen die Objekte gewissermaßen näher herangezogen, und bei Aufnahmen aus 1½ bis 2 Meter Entfernung erhält man bei Personen ein Kopfbrustbild. Die Einzellinse eines Doppelaplanates oder eines Doppelanastigmates ergibt etwa die doppelte Brennweite des Vollobjektivs und zeichnet daher die Gegenstände auch etwa doppelt so groß.

Bei unsymmetrischen oder einfachen Anastigmaten ist dieses Verfahren nicht zu verwenden; sie ergeben mit einer Linse kein Bild. Die Brennweite solcher Objektive, z. B. des hochwertigen Tessars, kann man, sofern man an seiner Kamera einen doppelten Bodenauszug hat, aber dadurch verlängern, daß man auf das Objektiv vorn eine Vorsatzlinse (Distarlinse) aufsetzt. Die Verlängerung der Brennweite bedingt in den meisten Fällen zur Erzielung genügender Tiefenschärfe eine mehr oder weniger intensive Abblendung, ganz gleich, ob man mit einer Linse allein arbeitet oder sich einer Vorsatzlinse bedient. Natürlich bedingt die Blende wiederum eine Verlängerung der Belichtungszeit. Außerdem kommt hinzu, daß man bei Verwendung der Vorderlinse allein oder durch Aufsetzen einer Vorsatzlinse etwa dreimal länger belichten muß. Aus diesem Grunde wird man Augenblicksaufnahmen bewegter Objekte nur in Ausnahmefällen, d. h. bei sehr günstigem Licht, machen können. Für Landschaftsbilder, bei denen eine längere Belichtung nicht ins Gewicht fällt, ist dagegen das Verfahren der Brennweitenverlängerung sehr angebracht und gibt bei Beachtung aller Faktoren sehr gute Resultate.

Literatur

„Photographieren leicht gemacht!"

Unter diesem Titel ist jetzt ein vortreffliches Büchlein von A. Stüler und K. Wagner erschienen. „Photographieren leicht gemacht" ist nämlich kein trockenes Lehrbuch, durch das man sich mühsam hindurchfrißt. Erstens ist alles weggelassen, was nicht unbedingt notwendig ist, und dann wird alles so klar, so eindeutig, mit wenig Worten und vielen Bildern auseinandergesetzt, daß man den sehen möchte, der mit diesem Büchlein in der Tasche nicht schon von der ersten Aufnahme an wirklich geglückte Bilder bekommt. Das ist nämlich auch ein Vorzug dieses praktischen Büchleins, daß es so handlich im Format ist, daß man es immer bei sich tragen kann.

Für anspruchsvolle Amateure gibt es dann noch ein zweites Büchlein: „Besser und besser", von denselben Verfassern und ebenfalls in der Franckhschen Verlagshandlung in Stuttgart erschienen. Da erfährt man, wie man Gegenlichtaufnahmen macht, wie man mit Gelbscheibe und Vorsatzlinsen operiert, kurz — wie man ein Photokünstler wird.

Täglich nachmittags 5 Uhr
liefern wir bis 11 Uhr gebrachte Photos, deshalb
MERKE VOR: PHOTO-BOHR
Das Photohaus im Zentrum; Ringstr. 14, am Bismarckd.
§

SONDER-AUSSTELLUNG

DEUTSCHE WK MÖBEL
Ein Wahrzeichen Deutscher Wertarbeit

„DAS NEUE MÖBEL"
FÜR MIETHAUS UND EIGENHEIM
VOM 22. – 30. APRIL
EINTRITT FREI

DEUTSCHE WK MÖBEL
Ein Wahrzeichen Deutscher Wertarbeit

Otto Schubert Werkstätten für Wohnungskunst **Dresden-A., Wallstr. 14**

Varta-Dienst

RICHARD KÄNDLER
Stephanienstraße 22 • Fernruf 60660
Stationäre Akkumulatoren- und Autolicht-Batterien
Lieferung, Instandsetzung und Revisionen

Die 4 Eigenschaften

moderne Tagesware — erstklassige Stoffe
prima Verarbeitung — billige Preise

bürgen für guten Kauf meiner Damenbekleidung

Georgette-Mäntel	145.-,	98.-,	75.-,	59.00
Tweed-Mäntel	98.-,	75.-,	49.-,	36.00
Herrenstoff-Mäntel	75.-,	62.-,	48.-,	29.00
Regendichte Mäntel	35.-,	25.-,	21.-,	16.50

Das zeitgemäße Kostüm

Rock und Mantel	125.-,	98.-,	75.-,	62.00
Woll-Georg.-Kleider	69.-,	55.-,	39.,	29.00
Tweed-Kleider	59.-,	39.-,	24.-,	19.50
K's.-Marok.-Kleider	58.-,	49.-,	36.-,	29.00
Bedr. Seiden-Kleider	65.-,	45.-,	29.-,	22.00

Modehaus **HEINRICH**
PIRNAISCHER PLATZ

Der Umbau ist beendet!

Vom Dienstag ab befinden sich meine **gesamten Geschäftsräume im Erdgeschoß,** was zur Bequemlichkeit meiner werten Kundschaft sehr beitragen wird.

Nach wie vor **größte Auswahl** in **geschmackvollen** und **preiswerten Handarbeiten** sowie in **Materialien** nur bester Qualität / Mein langjährig geschultes Personal verbürgt für sorgfältige sachgemäße Bedienung.

Um weiteren gütigen Zuspruch bittet

Anna Kühn Inh. Hedwig Minkert
Frauenstraße, Ecke Galerlestraße

Gebr. Eichhorn, Trompeterstraße 17
Größtes Kinderwagen-Spezialhaus
Kinderwagen
Klappsportwagen
Stubenwagen
Kinderbetten
Puppenwagen
Kinderstühle
Selbstfahrer
Denkbar billigste Preise!

Brillanten
Gold-, Silber-Münzen / Gegenstände
Zahngebisse
in Gold und Kautschuk kauft höchstzahlend
Juwelier Führer, Scheffelstraße 10. Verkauf Tausch.

Auto-Straßen-Karte
von Deutschland der Dresdner Nachrichten

Entworfen von Prof. Dr. H. Haack im Verlag Justus Perthes, Gotha, Maßstab 1:1500000, Größe 84×110 cm

Unentbehrlich für Industrie, Handel und Verkehr, Schule und Haus, alle Behörden, Vereine und Kraftfahrer

Die Auto-Straßen-Karte der Dresdner Nachrichten enthält von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands alle Haupt- und Nebenstraßen — Kilometerentfernungen von Ort zu Ort — Verkehrsknotenpunkte und größere Städte — Flußläufe — Landesgrenzen — Seen. **Alles in größter Übersichtlichkeit und unübertroffener Klarheit.** Sie ist in vierfarbigem Steindruck auf dauerhaftem holzfreien Papier hergestellt. Bezugspreis RM. 1.20. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von RM. 1.50 einschließlich Porto und Verpackung.

Zu haben in der Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten, Dresden-A., Marienstraße 38/42

Bestellschein. Liefern Sie mir sof..... Auto-Straßen-Karten von Deutschland der Dresdner Nachrichten z. Preise von RM. 1.20 zuzügl. RM. —.30 f. Porto und Verpack. RM. ..... sind auf Ihr Postscheckkonto Dresden 1068 eingez. Der Betrag kann durch Nachnahme erhoben werden, liegt in Briefmarken bei

Genaue Adresse: .....

.....

Für Veranda und Garten
besonders billige Angebote

Liegestühle flach, zusammenklappbar 3.50
Liegestühle mit Armlehne 5.00
Liegestühle mit Armlehne und Fußstütze 13.50, 12.50, 10.50, 9.00 und 7.50
Liegestühle mit Sonnendach 18.50 und 16.50
Feldbetten zusammenlegbar sehr praktisch und haltbar Stück 25.00, 21.00 und 15.00
Korbsessel in Ia Peddig 16.50, 15.50, 11.00 Weide 6.90 ..... 4.90
Korbtische Peddigrohr, weiß 60 cm 6.95
Gartenmöbel zusammenklappbar, Eisengest. Bänke 9.50, Tische 12.00, Stühle 5.50
Gartenmöbel Hartholz Natur lack. zusammenklappbar Bänke 11.00, Tische 11.00, Stühle 4.75
Holzrollo bester Sonnenschutz, kompl. mit Befestigungseinrichtung in den gangbarsten Größen ..... 8.75, 6.75, 5.90 und 2.90

Blumen-Vasen
moderne Ausführung mit geschmackvollen Dekors in schönen Farben Stück 1.90, 1.50, 95, 75, 50, 45 u. 25 ₰

Elektr. Plätten 2 Jahre Garantie, Original Siemens mit Zuleitung 7.25, andere Markenfabrikate ohne Zuleitung 5.00
Gasplätten in vernickelt, mit Tür 4.90, ohne Tür 4.50
Spiritus-Gaskocher mit Messing-Ballon 7.50, 6.00, 4.50 und 3.75
Volks-Spiritus-Gaskocher 1.75, 1.25 und 45 ₰

Blumengießkannen fein lackiert 1.45, 90, 70 und 50 ₰
Gartengießkannen ff. lackiert mit halbrundem Hohlhenkel 3.50, 2.90 2.00
Gärtnergießkannen silberglänzend verzinkt oval mit Messingbrause 5.70 und 5.75 rund 3.90
Friedhofsgießkannen ca. 5 Liter Ia lackiert 1.75
Blumenkasten grün gestrichen von 100 bis 40cm 1.50, 1.40, 1.30, 1.20, 1.00, 85, 75 ₰
Friedhofs- od. Gartenjätegerät Rechen m Spaten ..... 50, 45 und 25 ₰
Gartenrechen geschmiedet 12 u. 10 Zink. 85 u. 40 ₰
Holzrechen 14 Zinken ...Stck. 90 ₰
Spaten Gußstahl mit Buchenkrückstiel 1.75
Rosenstäbe 2mal lackiert mit weiß lack. Spitze von 200 bis 125 cm, 6 Stück 2.25 bis 1.90 .....Stück 60 bis 35 ₰
Blumengitter grün lackiert mit broncenen Rosetten.....1.— 65 ₰
ohne Rosette..... 45 ₰
Wäschestützen gewachsene astfreie Ware 230 cm Stück ..... 60 ₰
Wäscheleinen Ia weiße starke Ware 60 m 4.50, 50 m 3.75, 40 m 2.90, 30 m 2.25
Küchen-Wäscheleinen geflochten, 35 m 95 ₰, 15 m 45 ₰
Plättbretter gepolstert mit gutem Bezug 4.90, 3.90, 2.90 und 2.00
Aermelplättbretter gelenkt und gepolstert... 95 ₰
Wäschekörbe mit brt. Zopfrand eckige Form 9.75, 7.90, 6.90 u. 4.90 ovale Form 3.75, 2.90, 1.90
Waschbretter stark Zinkeinlage 1.75, 1.35 und 95 ₰

Gaskocher ganz emailliert, wie Abbildung, mit ausziehbarem Schmutzfangblech und Sparflamme, günstige Teilzahlung (durch Eltgas) bis 6 Monate 22.50
Gaskochertisch hierzu, Ia schwarz ff. lackiert 4.50

Bargou Söhne
am Postplatz

Schreib Hammarm **Erika**

Daheim, im Büro und auf der Reise! Sie dient jedem Stande und Berufe, der Dame und dem Herrn, und ist so tüchtig wie eine große Büromaschine, die das Doppelte kostet. Darum fort mit Tinte und Handschrift! Der Kauf ist leicht. Bitte besuchen Sie uns, fordern Sie Vorführung und Auskunft!

Gebrauchte Schreibmaschinen werden in Zahlung genommen.

Winkler-Läden
Struvestr. 9 • Johannstr. 19
Prager Str. 36 • Kesselsdorfer Str. 7

Möbel
Sie sparen Geld!
wenn Sie direkt beim Fachmann kaufen.
Speise-, Herren-, Schlafzimmer
Küchen, Einzelmöbel, nur Qualitätsarb., zu billigen Preisen. — Teilzahl. gestattet.
Möbelfabr. Richter & Mühler
Ausstellungs-Räume: Weißeritzstraße, Ecke Friedrichstraße, nahe Wettinerbhf.

Gesellschafts-Fahrt

Die bekannte große konkurrenzlose Reise nach den Schauplätzen des gewaltigsten aller Kriege! 1000 km immer der Front entlang, nur in Privatautos (keine Gesellschaftswagen) unter sachkundig. Führung des bekannten Reiseleiters Fr. Schröter (ehemaliger Kriegsteilnehmer).

WESTFRONT

vom 18.—26. Juni

Richtung: Lille / (Ypern) La Bassée / Loretto / Vimy / Arras / Valenciennes / Cambrai / Bapaume / Peronne / St. Quentin / Laon / Reims / Champagne / Argonnen / Verdun (Paris), Metz. — Besuch vieler historischer Stätten, deutscher Friedhöfe.

Verlangen Sie sofort das ausführl. Programm durch Reiseleiter FR. SCHRÖTER, Leipzig N 25
Stöckelstraße 62 (Telephon 61691).

Man frage Teilnehmer früherer Reisen!

Demnächst erscheint im Verlag d. III. Reisebeschreib. v. F. d. Fries!

DRUCK
WERKE
KATALOGE
PREISLISTEN
ZEITSCHRIFTEN
JAHRESBERICHTE
BROSCHÜREN
PROSPEKTE
PLAKATE
AKTIEN

Fordern Sie evtl. unverbindlichen Vertreterbesuch
Fernruf 25241

AUFTRÄGE
JEDER ART
LIEFERN ÄUSSERST
SCHNELL UND
PREISWERT

Graphische Kunstanstalt
LIEPSCH & REICHARDT
Dresden-A., Marienstr. 38/42

(21. Fortsetzung.)

18. Kapitel

Als der Mietwagen schon ein tüchtiges Stück aus Innsbruck heraus war, fiel es Ludwig Schwaihofer ein, daß er vergessen hatte, für Erdmute Hansen Farben und Utensilien zu besorgen. Verwünscht — er hatte es ihr fest zugesagt, und nun kam er mit leeren Händen! Aber der junge Leichtfuß pflegte Vergeßlichkeiten nicht lange nachzutrauern. Das Fest in der Jagdhütte war tausendmal wichtiger, als die Wünsche Erdmutes. Die kleine schmale Geiß würde ihm nicht davonlaufen. Eigentlich war sie dazu ausersehen, die Rolle der Blonden zu spielen, doch so fügte es sich besser. Erdmute gab sich nicht so impulsiv wie diese reife Frau. Einen alten Wein hatte er bisher stets einem jungen Jahrgang vorgezogen.

... Ich werde meine Festgenossen morgen zurückbegleiten und dann die Farben besorgen ...„ sagte er sich, diesen kleinen lästigen Gedanken als unwesentlich beiseite schiebend.

„Schauen S' nur, mein Gold, wie uns die Sonne nach dem Gewitter von gestern entgegenlacht!"

Die Blondine nickte lachend mit dem Kopfe und fühlte mit seltsamem Prickeln im Blut die warme Nähe dieses lustigen Draufgängers. Der Schwaihofer, das war ein Lebenskünstler! Der verstand es, das ganze Dasein als Improvisation zu nehmen.

Vor ihnen, auf den Notsitzen der Limousine, hatten Strobl und Trude Gutenberg Platz gefunden. Der Geiger kniff das linke Auge ein, wenn er, von dieser Fahrt ins Ungewisse merkwürdig erregt, seiner Partnerin billige Komplimente zuflüsterte.

„Du — Trude — so möchte ich mit dir bis ans Ende der Welt rollen!"

Sie schwieg auf seine versteckte, aufreizende Art, mußte daran denken, daß sie dieser Mensch zerpflücken würde, wie er droben auf der Bergstation das Steinbrechblümchen gedankenlos zerriß und dem Winde überließ. Aber vielleicht hatte dies alles nun keinen Zweck mehr, der Widerstand, der stete, heimliche Kampf gegen die Zudringlichkeit dieses Mannes; denn nun kam sie auf eine ebenso schöne wie unvorhergesehene Weise in die Nähe Heinzens. Und damit war alles gut. So groß war ihr Sehnen, daß sie nicht weiter hinaus dachte. Als ob dann, nach dem Wiedersehen, der Schlußakkord hinter der Melodie der Vergangenheit verklungen wäre ...

Franz Strobl aber fuhr mit einer schwellenden Hoffnung in diesen Tag. Für ihn sollte er der Auftakt zu einem Furioso werden, zu einer Rhapsodie, gespielt von zwei Menschen auf dem volltönigen Instrument des Lebens.

So fuhr jeder dieser auf eine andere Art Glücklichen seiner Zukunft entgegen. Und alle waren sie wie Kinder geladen mit freudigen Erwartungen und dicht vor der Erfüllung stehenden Wünschen.

Nur Xaver Weißkugl saß geduckt und demütig neben dem Chauffeur. Auf seinem ängstlichen Jungengesicht spiegelte sich unverhohlener Pessimismus. Und das mit Recht; denn bei der Abfahrt in Innsbruck hatte ein schwarzer Kater die Straße von links nach rechts überquert und war nur mit genauer Not den unbarmherzigen flinken Pneus dieses Benzinvehikels entronnen.

„Das nimmt ka gutes Endt" hatte der brave Cellist, der heute die Obligatgeige spielen sollte, gesagt. Ein solches böses Omen bringt stets Unglück. Darin hatte Weißkugl Erfahrung, und daran glaubte er so fest, wie an seinen Herrgott.

•

Ueberraschend war das Gewitter losgebrochen. Mute und Heinz hatten auf der Bank der Brunnenkogelhütte gesessen, ganz eingesponnen in den Lauf ihrer Gedanken. Und dann hatte der schmale Wolkensaum, der am Morgen noch so harmlos und malerisch über das Wettersteingebirge hingelagert war, langsam und unmerklich die Höhen ringsum in Besitz genommen. Wie ein Dieb schlich das Gewitter heran. Mit dem ersten Windstoß krachte der Donner alarmierend und auf eine ungebärdige Art.

Mute schreckte zusammen. Das heraufziehende Wetter griff mit rauher Hand in die stillen Stunden der Bergeinsamkeit.

„Nun können wir nicht mehr hinab ...", sagte Gutenberg nach einem orientierenden Blick in die Runde.

„Das Gewitter ist durch das Oetztal gekommen. Wir saßen hinter dem Hause und haben es nicht gesehen."

Die Hoffnung auf eine nur kurze Dauer des Wetters trog. Die beiden verspäteten Bergwanderer mußten in der Hütte übernachten. Der Sturm tobte bis weit in den Morgen hinein, rüttelte mit ungestümen Fäusten an Dach und Mauerwerk des festgefügten Hauses, ließ erst im Laufe des Vormittags nach und hatte sich dann ganz ausgegeben. Die Sonne schien wieder so warm und versöhnlich, als habe überhaupt keine Unterbrechung stattgefunden.

„Vom Brunnenkogel habe ich nun genug!" lachte Mute, zum Aufbruch rüstend.

„Wir haben hier oben die Feuertaufe erhalten ..." pflichtete ihr Begleiter bei.

Und weil es gar so schön war, gingen sie nicht den markierten Touristenpfad abwärts, sondern nahmen ihren Weg über die Blöcke, durch Zacken und Schrunden.

„Man bekommt nie genug von der Kletterei ..."

Gutenberg nickte zustimmend.

„Es ist wie mit dem Hunger: kaum gestillt, stellt er sich nach wenigen Stunden wieder ein."

Von besonders günstigen Plätzen aus tranken sie die Schönheit der Ferne in sich hinein, zur bleibenden Erinnerung an diesen Tag. Dann verschnauften sie auf einem der Steine, die urvorzeitliche Bergstürze über die Hänge des Brunnenkogels schmetterten und zerstreuten.

„Ich glaube, wir werden noch sehr lange von den erhabenen Freuden unserer Hochtouren zehren ..." sagte der Dichter nachdenklich und hatte dabei ebensosehr Mute wie die Landschaft im Sinne.

Das Mädchen dachte daran, daß es von dieser Partie nicht eine einzige kleine Skizze mit ins Tal bringen würde. Und dabei hatten gestern die Berge im Gewitter einen so unsagbar drohenden Charakter in ihrem Aussehen angenommen, so finster umhüllt von der wuchtigen Ballung zusammengeschobener Wolkenmassen, wie diese Stimmung nur sehr selten auf einem Bilde eingefangen wurde.

„Schwaihofer wird nun inzwischen aus Innsbruck mit meinen Farben zurück sein", rief Mute plötzlich aus, aufspringend, als müßte sie stehenden Fußes hinunter.

„Der Münchner steht wohl wieder hoch in Ehren?" neckte Gutenberg.

Mute vermied es, dem Blick ihres Begleiters zu begegnen, als sie erwiderte: „Der Wahrheit die Ehre! Er ist ein guter Mensch. Vielleicht haben wir ihn verkannt. Jedenfalls bin ich ihm für seine Aufmerksamkeit dankbar."

Schon halb im Weitersteigen pflichtete Gutenberg bei: „Wir haben alle unsere Fehler und Schwächen. Ich gönne dir, liebe Mute, das größte Glück von ganzem Herzen."

Die Malerin war bereits etwas voraus, als sie mit hochrotem Gesicht zurückrief: „Ach du — was heißt Glück?" Und besinnlicher: „Vielleicht liegt es in einer selbstlosen Freundschaft eher begründet, als in der sogenannten Liebe ..."

In den nächsten Minuten war es still zwischen ihnen. Sie nahmen sich Zeit zum Kraxeln, kosteten den Reiz des Kletterns in einer ungefährlichen Art aus. Nicht mit jener fiebrigen Sorge ums nackte Leben, wie drüben im „Hohen Oed", am Grieskofel, nicht so, daß ihnen der Schweiß wie Eiskristalle aus den Poren drang, sondern genießerisch, sportlich vergnügt.

Auf einem kleinen Plateau mit herrlicher Sicht ins Venter- und Gurgltal machten sie Mittagsrast und verzehrten die aus der Hütte mitgenommenen Vorräte. Ein Schluck aus der Feldflasche half die leichte Ermüdung überwinden. Hier waren sie, ohne es zu wissen, schon ein beträchtliches Stück vom Pfad abgekommen. Kein Laut störte ihre Einsamkeit. Zwei Berghühner waren die einzigen Lebewesen, die ihnen zu Gesicht kamen.

„Von meinem Vater habe ich immer noch keine Nachricht. Ich fange schon an, Sorge um ihn zu tragen ..." gestand Mute.

Gutenberg mußte sich erst mit seinen Gedanken umstellen.

„Ach so — — du hattest depeschiert ..." Ein Unterton des Bedauerns schwang in seinem Organ: „Hoffentlich läßt er sich den Auftrag bei Riml nicht entgehen."

Mute Hansen schwieg, biß krachend kleine Stückchen von einem Apfel los. Ihre Phantasie machte einen Riesensprung, setzte sich über die trennende Entfernung hinweg, war daheim im Elternhause. Es gab kein frohes Gedenken. Vielleicht zürnte ihr der Vater doch, daß sie einfach durchbrannte? Möglicherweise — nein, bestimmt! — hatte die Mutter eine Szene gemacht. Sie war doch ganz besessen gewesen von dem Plan, Mute mit ins Seebad zu schleppen. Das Mädchen wußte natürlich auch — ja, dieses bange Ahnen war Wissen — daß Frau Irma Heiratspläne spann. Dieser Dr. Krieger, der sie seit Wochen umwarb, war gewiß ein sympathischer Mensch, ihre Zukunft wäre zweifellos auf eine sehr gute Weise sichergestellt gewesen, aber was nützte es alles, wenn sie nicht aus voller Ueberzeugung, aus innerem Drang und Zwang in eine Ehe trat?

Bedingten nicht Liebe und Ehe einen Zustand des Ausschaltens aller Hemmungen, des Nicht-anders-Könnens, wenn von vornherein einige Gewähr auf ein dauerhaftes Glück gegeben sein sollte? War dieses Vorsehungspielen der Mutter, die ihr immer wesensfremd sein würde, nicht schon ein Eingriff in die urpersönlichen Selbstbestimmungsrechte der Tochter?

Mute Hansen hatte einen viel zu heiligen Begriff von der Ehe, als daß sie sich irgendwie dazu hätte zwingen lassen!

(Fortsetzung folgt.)

Frauenschönheit und moderne Linie
verlangen das Tragen eines gutsitzenden Mieders! Preiswerte Neuheiten in erstklassiger Verarbeitung — besonders für starke Damen – führe stets in größter Auswahl. – Auch elegante Damenunterkleidung in Tramatine, Charmeuse, Milanaise, sowie die erprobte Bellisanaqualität,
Max Hoffmann Dresdens ältestes und größtes Korsett-Spezialhaus
Wallstraße Ecke Scheffelstraße 5

Behagliches Wohnen durch unsere
TAPETEN
auch Tekko, Salubra, Künstlertapeten nach Entwürfen von Jaeger, Poetter, Peche u. a. in reicher Auswahl
Waisenhausstraße 10
Ruf 18488
F. Schade & Co
gegenüber Kaffee König
Linoleum in großer Auswahl

Gallspach! Heilung Verjüngung
Ab 22. April 1930
Bestrahlungen mit
Original Dr. med. Zeileis-Gallspach-Apparaten
in Dresdens erstem Zeileis-Institut
nur Lindengasse 16
(Nächste Nähe Bürgerwiese)
Ruf: 28724
Bestrahlungszeiten 9—1, ¼4—6 Uhr
Sonnabends 9—2 Uhr
Wir behandeln individuell und erfolgreich:
Nervenkrankheiten, Lähmungen, Herz- und Gefäßkrankheiten, hoher Blutdruck, ungeheilte Zucker- u. Stoffwechselkrankh., Gicht, Ischias, Rheuma usw.

Warner's
weltberühmte amerikanische Modelle
Hüfthalter Corselettes
STANGENLOS - DRUCKLOS
nach neuester Moderichtung
Jedes echte Warner trägt diesen Stempel
bedeutet Spitzenleistung der Bequemlichkeit, ideale Vollendung des Sitzes
1000 stangenlose Modelle für Starke und Schlanke
In Berlin New York London Paris trägt jede Dame von Geschmack — ein Warner
Allein-Verkauf
Spezial-Corset-Geschäft I. Ranges
Helene Fugmann
Altmarkt 10, vorher 32 Jahre Schreibergasse 2, neben Marien-Apotheke und Woll-Metzler

Möbel-Jentzsch
gewährt für kurze Zeit bis zu
20% Kasse-Rabatt!
oder Ziel bis zu 1 Jahr ohne Aufschlag
Riesenauswahl
von über 200 Speise-, Herren-, Schlafzimmern und Küchen, ausgesucht schöne Entwürfe für jeden Geschmack und in jeder Preislage bis zu dem vornehmsten Genre
Lieferung frei
Dresden-Neustadt
Hauptstraße 8/10

W. Camillo
Enterlein
Dresden, Waisenhausstraße 23
Gegründet 1837 Fernruf 17371
Damen-Taschen
Geld-Taschen
Brief-Taschen
Hand-Koffer
Schrank-Koffer
Unerreichte Auswahl / Vorzügliche Qualität
Eigene Fabrikation / Billigste Preise
Reparaturen schnell und billigst in eigenem Betrieb

Der Gruß der guten Weinbrände, Liköre, Cognacs usw.
bis 35 Jahre alt
Das passende Geschenk für Herrn und Damen: Ein Weinbrand ist's, „Dreirosenstück" mit Namen. Er regt den Appetit an und er stärkt Den Organismus, daß man's täglich merkt!
„Dreirosenstück" 42%, Deutscher Weinbrand
1/1 Flasche RM. 7.00, 1/2 Flasche RM. 3.60 mit Flasche
C. Spielhagen
Dresden
Annenstraße 9, Fernruf 18336
Bautzner Straße 9. Fernruf 51281
Galeriestraße 6, Fernruf 20647

Fragula
der billigste Fußbodenbelag
Stückware Mk. 2.25 per Quadratmeter
Vorlagen / Teppiche / Läufer
Linoleum
in allen Qualitäten und Breiten
Teppiche / Läufer / Vorlagen und für Möbelbeläge
Tapeten
für jeden Geschmack passend, zu auffallend billigen Preisen
Bräuniger & Nagel
Marienstraße 7
Ruf: 20640 Gegr. 1900

Ich lade Sie ein
zur zwanglosen Besichtigung meiner zirka 1000 qm großen
Möbelmesse
Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer, Küchen in großer Auswahl.
Jetzt extra billige Preise. 10% Rabatt.
Lieferung frei mit eigenen Autos.
Briesnitzer Möbel-Richter, das Haus der guten Möbel
Dresden, Amalienstraße 12
Briesnitz, Meißner Landstr. 36 und Rosenstraße 90, Fabrikgebäude
Inh.: Gustav Richter, Tischlermeister

Görlachs Pfundwäsche ist am vorteilhaftesten!
1 Pfund Mangelwäsche von 30 Pfg. an
(Lieferung über Nacht!)
1 Pfund Naßwäsche von 15 Pfg. an
1 Oberhemd gebügelt 50 Pfg.
1 Kragen . . . . . nur 12 Pfg.
einschließlich Abholen und Zubringen, auch nach Vororten. Mindestpreis für 1 Posten 5 Mk.
Hermann Görlachs Großwäscherei
Dürerstraße 44 / Fernsprecher 60100 u. 60200

Möbel aller Art in großer Auswahl u. jeder Preislage empfiehlt
Haus R. Schmieder
Kesselsdorfer Straße 17 u. 25

Sächsische Lotterielose
bei Gg. Retzschke, Dresden, Gr. Brüderg. 29

Aus dem Reich der Mode

Im Mai ist Hochzeit

Der Monat Mai steht nun einmal in dem Ruf, der Wonnemonat zu sein, und wenn alle Knospen springen, werden auch die meisten Ehen geschlossen. Selbst in unserer Zeit, in der so oft von der Sachlichkeit die Rede ist, bleibt für das Hochzeitsfest noch viel romantischer Schimmer übrig.

Auch bei uns soll in diesem schönsten Monat des Frühlings geheiratet werden. Eine Doppelhochzeit soll noch einmal die beiden von Kindheit an unzertrennlichen Schwestern vereinen. Die jüngere Schwester, Meisterin im Herrichten einer Festtafel, hat schon die verschiedensten Pläne für den Schmuck des Tisches entworfen.

Den beiden Bräuten ist natürlich die Beschaffung der Aussteuer und vor allem die Wahl des Kleides für den großen Tag mindestens so wichtig. Der Tag, an dem die Haus- und Leibwäsche, all die zierlich gebundenen Päckchen (Dutzend-Bündel sind es ja nicht mehr wie früher) zur Besichtigung ausgelegt werden, wird der erste stolze Triumph der zukünftigen Hausfrauen sein. Auch die Kleider für die Reise — beide wollen in die Sonne, in den Süden fahren — sind schon fertig. Ein hübsches Kostüm mit passendem Mantel aus Tweed, ein Cape- und Bolerokleidchen aus leichterem Stoff und Flamengo, ein, zwei hübsche Nachmittagskleider, eins schwarz, eins in zarter Farbe mit passendem Mantel (das übrigens auch bei schönem Wetter als Standesamtsanzug getragen werden soll) und ein hübsches Abendkleid stellen die Garderobenausstattung dar.

Nur das Hochzeitskleid selbst ist bei beiden noch nicht fertig. Sie wollen nicht gleich angezogen gehen, die beiden jungen Bräute. Sie sind auch zu verschieden im Typ, als daß das gut aussehen würde. Die große Blonde hat ein sehr dekoratives, prinzeßartig geschnittenes Kleid aus glänzendem Crêpe-Satin gewählt. Der glockig ausfallende Rock, der vorn etwas kürzer gehalten ist, ist rückwärts mit einer geteilten Schleppenbahn gearbeitet, die durch zierliche Stickereiranken auf beiden Zungen noch besonders unterstrichen wird. Die Schleppe entwickelt sich organisch aus dem Rockansatz, der ziemlich tief vorn in ebenso geschmackvoller Linienführung wie im Rücken dem eng der Figur anschließenden Oberteil angesetzt ist, die Rockansatzlinie steigt übrigens im Rücken, die von vorn herumgeführte Linie überschneidend, in schlanker Spitze auf, läßt aber einen schmalen, spitz zulaufenden Streifen frei, so daß das Prinzeßoberteil hier an dieser Stelle bis zur halben Rockhöhe herabgeführt ist. Das ergibt einen ganz ausgezeichneten, sehr schlank machenden Schnitt, der die schleppenden Bahnen zu besonders guter Geltung bringt. Lange, enganliegende und graziös an der Hand ausgearbeitete Aermel passen gut zum Stil des Kleides. Darüber werden am Hochzeitstage, der Mode folgend, lange schwedische Handschuhe getragen, deren stumpfes Leder einen pikanten Kontrast zur glänzenden Seide des Kleides bilden, während die Schuhe aus Crêpe-Satin oder Atlas am schönsten wirken. Der Schleier wird glatt über das blonde Haar gelegt, vom Myrtenkränzchen gehalten und rückwärts zu ein paar zierlichen Tuffe geordnet, von denen der Tüll dann in reichen, weiten Falten bis über die Schleppe herabfällt (A).

Die jüngere Schwester ist zierlicher, klein, brünett. Auch sie wählt ein Seidenkreppkleid mit Schleppenbahn, aber das Kleid ist mit den in der Taille angebrachten Biesenabnähern viel weicher in der Linie. Der glockige Rock, der seitlich an der Schleppe mit Zipfeln endet, ist in vorn heraufgeführter Spitze glatt im engen Hüftteil angesetzt. Das blusige Leibchen schmückt ein sehr graziös geschnittener Spitzenkragen, zu dem die langen Spitzenunterärmel mit den kapriziösen modischen Spitzenvolants am Ellbogen sehr gut harmonieren. Alles an diesem Anzug ist zierlicher; die Seidenschuhchen sind mit Myrtenagraffen geschmückt, der vom Kranz gehaltene Schleier seitlich etwas abstehend nach Form der Holländer-Häubchen arrangiert (B).

Die eine noch unverheiratete Schwester wird ein Georgettekleid tragen in rosa Opaline, der zartbläulich getönten rosa Modefarbe, die Patou lanciert. Vom Ausschnitt herabgehende Blenden teilen das Prinzeßkleid auf und bilden unterhalb der Hüfte den Ansatz für lose, flatternde Zipfelteile, die in der Bewegung sehr graziös wirken (C).

Die Jüngste erscheint in blaßblauer Seide mit leicht drapiertem Leibchen, dessen seitlich abstehendes Schärpen-Arrangement gut mit dem überfallenden Teil am weiten Glockenrock harmoniert (D). Auch hier erhöht, wie bei dem anderen Brautjungfernkleid, eine Schulterblume, fein abgetönt, passende Schuhe und lange Handschuhe den festlichen Eindruck.

Die Bowle

Wie leicht kann's mit dem Zeppelin passieren,
Daß Onkel Emil aus New York rückt an,
Dann sei gewappnet, ihm zu imponieren
Und setze schleunigst eine Bowle an.

Schöne leichte Moselweine

Milde, kräftige, rheinische Weine ohne Flasche
3/4 Flasche von RM 1.10 an

C. Spielhagen
Dresden
Annenstraße 9, Fernruf 18336
Bautzner Straße 9, Fernruf 51281
Galeriestraße 6, Fernruf 20647

Darum empfehle ich als Spezialfirma für diese Eß-Besteckeinrichtungen
Friedrich Oehme, Etuisfabrik
Dresden-A., Töpferstr. 13, II. Fernspr. 17638

Das altbewährteste und natürlichste Blutreinigungsmittel ist gesetzlich geschützte Marke TIPOGRAFEC!
Seit 16 Jahren an rund 6 Millionen Verbraucher gegen Rheumatismus, Nervenleiden, Arterienverkalkung, Hartleibigkeit usw. mit größtem Erfolg verabreicht!
Preis: 1 Paket 1.20, bei 3 Paketen 1.10, von 6 Paketen an 1.– RM.
Laus v. Dankschr. vorh. Allein. Fabrik gegr. 1914
Thüringer Teefabrik Bern. A. Müller
Schmiedefeld i. Thür., Kreis Schleusingen
Lassen Sie sich nichts anderes einreden, Tipografec ist das Beste!
Alleinverkauf und Generalvertretung für die Kreishauptmannschaft Dresden:
Kurt Leipnitz, Dresden-A., Lorhingstraße 17

Reste und Abschnitte von Kleiderstoffen Baumwollstoffen Seidenstoffen Gardinen Spitzen usw!
3 Reste-Tage
Dienstag Mittwoch Donnerstag
Enorm billig!
Hermann Tietz
Das Warenhaus am Postplatz

Außergewöhnlich günstige Möbel-Angebote
Schlafzimmer
ausgesucht schöne Modelle i. gediegener Ausführung, komplett, 9teilig
Einige Beispiele: nur ℳ 320, 490, 560, 740, 870, 980, 1100, 1250
Küchen
ebenfalls herrliche Muster in allen Farben und Formen lasiert und lackiert, komplett, 7teilig
Einige Beispiele: nur ℳ 130, 180, 220, 280, 340, 400, 460, 550,
einz. Büfette, alle Einzelmöbel extra billig.
Schränke v. 68 ℳ
Chaiselongues von 34 ℳ,
Flurgarderob., Schreibtische
Hoher Kassa-Rabatt
od. Ziel bis zu einem Jahr ohne Aufschlag

Holzbettstelle
mit Stahlböden und 3teilig. guten Drellmatratzen
nur 76 Mk.
Lieferung frei
Amalienstr. Nr. 8, 1. Et.
am Pirnaischen Platz
Kein Laden
Im Hause Café Schmerl.

Alle Sorten
Gartenkies
liefern in schönen leuchtenden Farben in großen und kleinen Mengen
Eduard Geucke & Co., G. m. b. H.
Dresden, Freiberger Straße 39
Fernsprecher 23811 und 20056

Versende nur an Landwirte!
Ia ostpreuß. Rotklee seidefr. u. winterfest
M. 52.—, Ia Weißklee 75.—, Ia Timothy 30.—, Ia Knaulgras 80.—, Ia Seradella 18.— p. Ztr. Gebe auch in kleineren Mengen ab. Rittergut Kl. Baumgarth, Post Nikolaiken, Westpr.

Blasenleiden
behandelt nach 30jähriger Tätigkeit
Licht- u. Langwellenstrahl-Behdlg.
Emil Heink
Dresden, Struvestr. 7, III.
Sprechz. 8–12 u. 2–6, 9–11 Sonn.

Günstige Teilzahlung
Pianos
neu und gebraucht billig.
Pianostafell. 150 ℳ an
Grunert, Albertstr. 24 und Torgauer Str. 12.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer

in allen Ausführungen und Holzarten, sowie größte Auswahl in Küchen jeder Art u. Einzelmöbel. Unser 60jähriges Bestehen bürgt für allerbeste Qualität. Bekannt niedrige Preise.

Tränkners Möbelhaus
Dresden-N., Görlitzer Str. 21-23
Hauptstraße 4
Straßenbahnlinien 7, 9, 11, 13, 15
Omnibushaltestelle A, E, J

---

massiv Silber
und schwer versilbert, Büffelhorn, Ebenholz usw
in jeder Preislage
Spezialgeschäft
M. Grundig,
Dresden-Neustadt
Rähnitzgasse 8 • Tel. 51533
GESCHENKE in reicher Auswahl

Rosen

Heckmann
Rosen- u. Obstbaumschulen
Dresden-Stetzsch

Obstbäume
und alle Pflanzen für Ihren Garten!
Vorzüglichste Bedienung! Allerbilligste Preise!
Telephon 26595
Straßenbahn-Linie 19, Buhnenstr.

Klischees jeder Art
Entwürfe + Retuschen
FERNRUF 15131
Schönwolf & Plieninger
Dresden-A. Grünestr. 18-20

Die Erfüllung Ihrer Wünsche
durch **Qualität** und **Preise,**
welche Höchstleistungen darstellen
Möbelhaus Körner
Hauptgeschäft **Oppelstraße 26**
Zweiggeschäft: Blasewitzer Straße 72

Reformbetten . . ab 16.00
Auflegematratzen ab 9.00
Stahlmatratzen . ab 9.50
Messingbetten . . ab 68.00
Kinderbetten . . ab 13.50
Unterbetten . . . ab 5.00
Steppdecken . . . ab 9.50
Bettfedern . Pfd. ab 1.00
Schlafsofa . . . ab 80.00
Diwane . . . . . ab 40.00
Nachtschränkchen, Inlette, Roßhaarkissen, Zierkissen und Einschlägiges in riesiger Auswahl im bekannt. Spezial Geschäft

Eigene Polsterwaren-Fabrik
„DRESDENSIA"
Verkauf: Waisenhausstr. 27, Neustädt. Markt 1, I.

Ständige Ausstellung von 100 Einrichtungen
MÖBEL-MÜHLE
Obergraben 21 • Ecke Königstraße
Sehenswerte Riesenauswahl · Konkurrenzlose Preise · Günstige Zahlungsbedingungen
• Bei Barzahlung Kassenrabatt •

Dienstag nach Ostern beginnen die grossen STOFF-TAGE

Eine Verkaufs-Veranstaltung die auch die höchsten Erwartungen übertreffen wird!
Beachten Sie die Spezial-Stoff-Fenster!

Der grosse Waschstoff-Verkauf.

Waschmusselin, der praktische Waschstoff.
Waschmusselin, solide Druckmuster, Meter 58 Pf.
Waschmusselin, hell, mittel- und dunkelfarbig, in grosser Mustrauswahl Meter 68 Pf.
Waschmusselin, ca. 76/78 cm. breit neue Druckdessins, Meter 78 Pf.

Wasch-Kunstseide, meist indanthrenfarbig.
Wasch-Kunstseide, über 100 moderne Druckmuster elegante weiche Qualitäten, Meter 1.25, 68 Pf.
Kunstseid. Crêpe de Chine, doppelt breit, aparte Foulardmuster, besonders preiswert . . . . Meter 2.40
Kunstseid. Voile, doppelt breit, neuzeitliche Blumen- u. Fantasiemuster, auf hellem u. dunklem Grund, Meter 5.50, 4.90

3 hervorragend günstige Angebote! Wollmusselin.
Wollmusselin, ca. 76/78 cm. breit, prima Qualitäten, soweit Vorrat, ... Meter 1.95
Wollmusselin, ca. 76/78 cm. breit, die letzten Neuheiten, wie Tweed- und Fantasiemuster, ... Meter 2.65
Wollmusselin, Handdruck u. Künstlerdruck, beste Qualitäten, in den apartesten Musterstellungen 3.50, 2.95

Der grosse Wollstoff-Verkauf.

Die grosse Georgette-Mode.
Woll-Georgette, doppelt breit, reine Wolle, das von der Mode bevorzugte Gewebe . . Meter 3.90
Georgette-mouliné, entzückende Neuheit für Mäntel, Kleider, Complets . . Meter 5.90
Georgette-flamme, 130 cm. breit, die neue aparte Musterung, sehr vornehm, Meter 9.80

Der Mantel-Tweed.
Tweed-Mantelstoff, 150 cm. breit, prachtvolle reinwollene Qualität Meter 5.90
Tweed-Composé, 130/150 cm. breit, kleider- und Mantelstoff, zueinander passend, entzückende Farbstellungen, Mtr. 11.90, 7.90
Trenchcoat, 140 cm. breit, der imprägnierte Regenmantelstoff in modernen Frühjahrsfarben, Mtr. 10.90, 8.90

Tweed für das Kleid.
Tweed, neue moderne Musterung, Meter 95 Pf.
Tweed, gute halbwollene Ware, für das moderne Frühjahrskleid, Meter 1.75
Tweed, reine Wolle, entzückende kleine Musterungen in neuesten Farben Meter 2.65

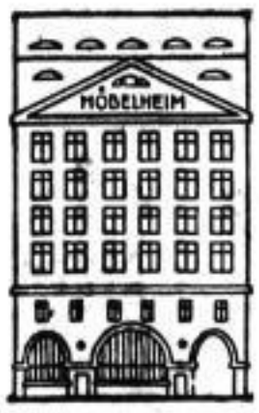
Der grosse Seidenstoff-Verkauf.

Die grosse Toile-Mode.
Toile, einfarbig, reine Seide, in modernen Kleider- u. Wäschefarben 80 cm. breit, ... Meter 4.20, 2.95
Toile, gestreift, reine Seide, für das solide u. praktische Sommerkleid, 80 cm. breit, Meter 3.95
Toile, gestreift, reine Seide, für das entzückende Sportkleid, äusserst solide Qualitäten, 80 cm. br. Meter 6.90, 5.90

Für das bunte Sommerkleid.
Satin-Liberty, neueste aparte Druckmuster, in besonders schönen Farben, 80 cm. breit, Meter 4.90
Foulard, reizende kleine Muster, sehr wirkungsvolle u. kleidsame Farbstellungen, auf prima Japan u. reinseid. Beau de soie gedruckt, ... 90 cm. breit, Meter 4.90, 3.90
Musselin de soie, bedruckt, duftig u. weichfliessend, letzte Neuheiten in deutschen u. französ. Dessins, für Nachmittags- u. Abendkleider, 100 cm. br. Mtr. 9.90, 7.80.

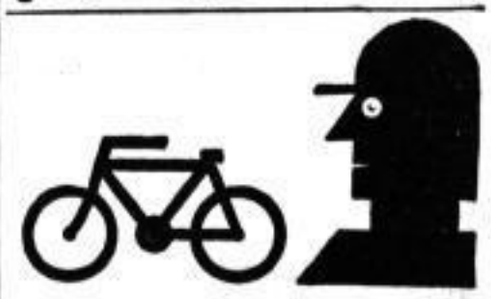
Besonders hervorzuheben.
Rohseide, reine Seide, naturfarbig, besonders für Überhemden Blusen u. Kleider geeignet, 80 cm. br. Mtr. 2.90, 1.90
Damassé u. Serge, Kunstseide mit Baumwolle, das solide Futter für Jacken u. Mäntel, 80 cm. br. Meter 2.90, 1.95, 1.45
Mantelseide, imprägniert, äusserst praktisch u. solide, in modernen kleinen Karomustern, 130 cm. breit, Mtr. 7.50

Alsberg
Wilsdruffer-Strasse und Kesselsdorfer-Strasse.



Die **Aufbewahrung**
von **Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbeln, Musikinstrumenten, Gemälden usw.** in unserem
Spezial-Möbellagerhaus „Möbelheim"
erfolgt in jeder Weise sachgemäß
Große, saubere, luftige Säle, abgeschlossene Kabinen unter Mitverschluß durch den Einlagerer. **Polstersaal, Staubsauger, elektrischer Aufzug** stehen zur Verfügung.
Besichtigung empfohlen
Dresdner Transport- u. Lagerhaus-A.-G.
vorm. **G. Thamm**
Möbeltransport — Terrassenufer 10 — Wohnungstausch
Ruf 13024

Endlers Korb-Möbel
direkter Verkauf aus eigenen Werkstätten zu vorteilhaften Preisen
Am See 42
Zwanglose Besichtigung · Über 100 neueste Modelle.



Natürlich werden auch Sie eine schmucke, schnelle „Naumann-Germania" fahren, wie es in Dresden üblich ist! Sie kaufen billig, denn Sie zahlen nur RM 3.— die Woche und besitzen das Beste und Feinste für viele Jahre.
Spezialräder mit Freilauf 65.—.
Winkler-Läden
Struvestr. 9 · Johannstr. 19
Prager Str. 36 · Kesselsdorfer Str. 7
Postanschrift: Winkler-Laden, Dresden, Struvestraße 9

Därme Gewürze
zum Hausschlachten
Knoll & Fahrmann, Dresden-A.
Könneritzstraße 33 Fernruf 17092
Filiale Schlachthofring 2

Stempel-Walther
Amaliensk. 21, Brüderg. 39
Eilige Stempel in wenig Stunden

Graue Haare
nicht färben
Natürliche Haarfarbe kehrt schnellst. zurück durch
„Trial"
preisgekrönt, goldene Medaille u. Ehrenpreis. Orig.-Karton RM. 5.—, überall erhältlich, bestimmt **Salomonis-Apotheke, M. Siembel Nachflg.,** Wilsdr. Str. 36

Leichte, lichte Stoffe

die für die kommenden warmen Tage gedacht sind, gelangen gleich nach dem Fest bei uns zum Verkauf

Aparte, herrliche Muster — fabelhafte Qualitäten!

Aber das Schönste daran sind doch zweifellos unsere überaus

niedrigen Preise

Die machen es Ihnen leicht, sich ein Sommerkleid zu schaffen, so hinreißend schick, so elegant, wie Sie es sich nur wünschen können.

Wenn Sie sich die Osterfreude verlängern wollen, so kommen Sie Dienstag zu uns – es wird ein Fest für Sie!

Neue Kunstseiden 95 ₰
bildschöne Muster, alle Farbtöne moderner Art ..... Meter 1.50, 1.25,

Bemberg-Aida 2.60
herrliche Kunstseide, in wundervollem Geschmack... ..... Meter 3.25,

Kunstseid. Voiles 3.90
ca. 95/98 cm breit, die große Mode, entzückende Neuheiten, farbenprächtige Muster .....Meter 5.90, 4.90,

Bemberg-Georgette 7.50
ca. 100 cm breit, herrliche, neue, großartige Muster, allerletzte Neuheiten.....Meter 7.90,

Japon Foulards 3.50
ca. 92 cm breit, reine Seide, das solide, leichtfließende Sommerkleid, alle Farben.....Meter 5.50, 4.90,

Crêpe de Chine 5.50
bedruckt, ca. 95/100 cm, entzückende Neuheiten, alle Farbtöne.....Meter 7.90, 6.50,

Wollmusseline 1.95
unsere bekannte Riesenauswahl, nur Neuheiten, ca. 78/80 cm breit.....Meter 2.80, 2.60,

Wollmusseline 2.95
die herrlichsten und auserlesensten Muster, alle Farben .....Meter 3.50, 3.25,

Woll-Veloutine 3.50
ca. 100 cm breit, einfarbig, halbschwer, elegant, in vielen herrlichen Farben, reine Wolle.....Meter 4.60,

Woll-Georgette 4.50
in erlesenen Qualitäten, viele Modefarben, für Kleider und Complets .....Meter 10.50, 8.50,

MESSOW & WALDSCHMIDT
WILSDRUFFERSTRASSE

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Günstige Kaufgelegenheit.
Während des Ladenumbaues **10 %** Rabatt.
Bettwäsche — Tischwäsche
Leibwäsche — Hauswäsche
Inletts — Bettfedern
Erstlingswäsche
Ernst Venus, Annenstr. 28
Eigene Weberei und Näherei.

Nur Markenfabrikate — Vose — Eschebach
Transportable Herde
in reichhaltiger Auswahl und allen Preislagen
Größtes und ältestes Spezialgeschäft am Platze
Florian Czockerts Nachf.
Ferdinand Wiesner
Töpferstr. 9–15 nahe der Frauenkirche

Alles kauft bei
Möbel-Scheinert
Grunaer Straße 18

DIE BLUSE
zum modernen Jackenkleid nach Maß gearbeitet im Atelier
GESCHW. BELZIG
Amalienstraße 1, III. (Fahrstuhl), Pirnaischer Platz

Verdunklungsrollos
Reparaturen
Rollschutzwände
Holzrollos, Markisen
Büromöbel-Rolladen
Jalousien, Rolladen
Rollgitter, Scherengitter
Fußmatten
Hans Honold
Dresden-N. 6
Königstraße 7
— Fernsprecher 55090 —

Wollen Sie Geld sparen und sich doch elegant kleiden, dann kaufen Sie
Damenhüte
bei
Adolf Hofl & Co.
nur Freiberger-Platz 20-24

Erster **Dresdner** luftbereifter **Sechsradwagen** für die empfindlichsten Möbel **nur durch die Firma**

Möbeltransport Lagerung
Saalhausener Straße 5–7. — Telephon 28458
Gegründet 1895. — Geschultes Personal — Persönliche Leitung

BILLARDS
Queues, Bälle, Tuche usw., alle Reparaturen, Kegelbahnen und Zubehör, Werkstätten für Innenausbau u. Billards.
A. Freyboth & Co., Gröbelstr. 17. Tel. 13502

Schreibmaschinen
verleihen, verkaufen bill., bequeme Teilzahlung
Grötzl & Co.
Amalienstr. 22, Gartenp.

Pianos
Flügel
von hervorragender Güte u. Tonschönheit, selten preiswert
Rabe
Zirkusstr. 30

Rich. Maune Dresden-Löbtau Tharandter Str. 29
Spezialfabrik für Krankenfahrstühle
Selbstfahrer, Zimmerroll- und mech. Ruhestühle, Bett- u. Lesetische, verstellb. Rückenstützen, Fahr- und Tragbahren, sowie Operat.- und Untersuch.-Stühle.

Das erste Rendezvous / Von John Galsworthy

Bei einem Spaziergang im Park von Kensington schlenderte ich eines Tages in den Garten des Teepavillons und setzte mich an die vor dem Wind geschützte Ostseite, wo seine Leute sich niemals hinsetzen.

Die jungen, frischgrünen Blätter erzitterten im Wind, der immer wieder in leichten Stößen durch die halbkahlen Äste fuhr; Sperlinge und Tauben suchten Brotkrumen auf dem Gras und all die biskuitfarbenen Stühle und kleinen, dreibeinigen Tische mit den runden Marmorplatten, auf denen einsame Zuckerschalen standen und umgestürzte Teetassen aus dickem Porzellan, luden in ihrer Verlassenheit nicht gerade zum Verweilen ein. Nur wenige Tische waren besetzt; ein blasses, schwächliches Kind mit einem ungeheuer großen, weißen Hut saß neben einer kleinen, munter dreinblickenden Schwester vom Roten Kreuz und einer Dame in grauem Kostüm, deren trauriger und doch dankbarer Blick von langsamer Genesung zeugte; an einem anderen Tisch hatten zwei Damen mit hübschen, scharfgeschnittenen, gebräunten Gesichtern — wahrscheinlich Amerikanerinnen — Platz genommen und kauten Semmeln; an einem dritten saß ein dicker, alter Mann und rauchte; er war grau und kahlköpfig. Von Zeit zu Zeit drang der Ruf der Pfauen, wie der Herzensschrei jenes Frühlingstages, vom Wasser herüber.

Bald darauf schlenderte, den Spazierstock schwingend, quer über den Kiesweg ein junger Mann in elegantem Cutaway, glänzendem Zylinder und Lackschuhen. Sein Gesicht war von frischer, lebhafter Farbe, die Augen hell und kühn, der kleine dunkle Schnurrbart war emporgedreht. Er hatte den Gang eines Athleten, dessen Glieder aus lauter Muskeln zu bestehen scheinen, und sah mit offenbarer Gleichgültigkeit umher. Aber unter der Maske dieser Sicherheit entdeckte ich etwas Herausforderndes, etwas wie Unruhe und Erwartung. Er ging noch einmal vorüber, wobei er offensichtlich jemand suchte und dann verlor ich ihn aus den Augen.

Doch bald kam er wieder zurück und diesmal mit ihr. Fi, was für ein hübsches Ding, mit ihrem zarten, rosigen Gesicht hinter dem Schleier, den Augen, die rasch und lebhaft umherschweiften und der zur Schau getragenen Miene anmutiger Sicherheit, vollkommener — wie sollen wir's nur nennen — vollkommener Berechtigung zu diesem Rendezvous! Doch hinter all dem verbarg sich eine seltsame Mischung von Gefühlen — ein leises Unbehagen über ihre Lage, eine freudige, wenn auch unerlaubte Befriedigung und der Wunsch, nicht ertappt zu werden. Und er? Wie ausgewechselt! Aus seinen Augen, die früher kühn und unruhig dreingeschaut hatten, sprach jetzt nur verzückte Ergebenheit, nur Hingabe und Anbetung; seine anscheinend unbeirrbare Gleichgültigkeit war dahin.

Sie suchten einen Tisch, nicht weit von meinem, aus, der offenbar eine gewisse strategische Bedeutung für sie hatte, er bot ihr einen Stuhl an und sie nahmen Platz. Ich konnte nicht hören, was sie sprachen, aber ich konnte sie beobachten und ich wußte genau so gut, als hätten sie es mir gesagt, daß dies ihr erstes heimliches Rendezvous war. Jenes erste Rendezvous, das niemand sehen durfte; oder richtiger: das erste Rendezvous, das ihrem Gefühl nach niemand sehen durfte — eine grundverschiedene Sache. Es kam ihnen vor, als hätten sie die unbestimmbare Grenze des Herkömmlichen überschritten. Es war ein Augenblick, der sich vielleicht monatelang vorbereitet hatte, der Augenblick der ersten Annäherung, der in jeder Liebesangelegenheit nur einmal kommt und der alles Ungewohnte, was noch folgt, so leicht macht.

Beider Augen erzählten die ganze Geschichte — die übrigen schweiften unaufhörlich wachsam überall umher und blieben oft plötzlich an den seinen hängen; die seinigen versuchten ruhig und gefaßt dreinzuschauen und dennoch sprach nur die vollste Ergebenheit aus ihnen. Und es war für den Psychologen ergötzlich, den Unterschied zwischen Weib und Mann zu beobachten. Inmitten ihrer heimlichen Freude ließ sie das Auge nicht von der sie umgebenden Welt, deren Meinung sie sich instinktiv unterwarf, und sie schien sozusagen einzugestehen, daß sie jetzt ein Unrecht beging; er dagegen war nur darauf bedacht, sich nicht in seiner eigenen Wertschätzung herabsetzen zu müssen, indem er sich lächerlich machte. Jetzt, da er in ihre Augen blickte, hatte er alle Achtung vor der Meinung der Welt über Bord geworfen.

„Was geht mich die Welt an!" sagte er sich; während sie die Welt noch immer nicht aus den Augen ließ, wie die Katze den Hund, der sie überfallen will; sie wußte genau, sie brauche sich nicht davor zu fürchten, sich lächerlich zu machen — nie und nimmer konnte sie sich lächerlich machen! Und wenn sich ihre Blicke trafen und sich einen Moment nicht voneinander trennen konnten, überkam einen ein Sehnen, das gleiche Sehnen, das im Frühling die Brust erfüllt, wenn die Pfauen im Parke rufen und die Sykomoren ihren Duft ausströmen.

Und ich wurde nachdenklich. Das unabänderliche Schicksal ihrer Liebe, die emporschoß so wie jetzt die Bäume, das unabänderliche Dasein mit seinem Knospen, Blühen und Verwelken trat mir deutlich vor die Seele. Waren sie auch wirklich jene Ausnahmsmenschen, die alle Erwartungen widerlegen und die Regel beweisen? Nein, sie waren die letzten! Sie waren in ihrer Liebe nur zwei Durchschnittsmenschen, Mann und Weib, rein, kräftig und jung, und hatten den Frühling im Blut — dem Salm vergleichbar, der im Frühjahr in die Flüsse steigt und zur bestimmten Zeit wieder in die See zurücktreibt. Und das Schicksal dieses Pärchens, das jetzt die Köpfe zusammensteckte, wäre wahrscheinlich durch Warnungen und Prophezeiungen ebensowenig aufgehalten worden, wie der Frühling bei seinem sicheren Einzug durch den Hagelschauer.

Ich mußte daran denken, was ihnen bevorstand — ihm die Stunden des Wartens voll Herzensangst, gequält von dem Gedanken, sie könnte am Ende nicht kommen, gemartert von der Ungewißheit, warum sie nicht kam. Und ihr die Stunden des Zweifels: „Hat er mich auch wirklich lieb? Er kann mich nicht wahrhaftig lieben." Die geheimen Zusammenkünfte, deren Herrlichkeit schon schwindet, sobald man an's Scheiden denkt, so daß man sich ihrer kaum bewußt wird; das Scheiden selbst — die Blicke, die sich voneinander losreißen müssen, die entsetzlich öde Leere im Herzen; das neuerliche Warten, das wieder beginnt. Und dann bei ihr die heimlichen Schrecken und Freuden der „Post", wenn die der Sicherheit wegen vereinbarte „Ablieferungszeit" herankommt; die Ausflüchte, um ausgehen zu dürfen, um alle Heimlichkeiten zu verbergen, um allein sein zu können. Und bei ihm das verstohlene Schleichen um ihr Haus bei eintretender Dunkelheit, um die Lichter in den Fenstern zu beobachten und daraus zu schließen, was im Hause vorgeht, und der kalte Angstschweiß, der Wahnsinn der Eifersucht; die stundenlangen, weiten Wege, um diese Eifersuchtsanfälle zu überwinden, und dann die Stunden schlafloser Wünsche.

Und schließlich die Stunden, die kommen müssen — heimliche Stunden auf dem Wasser oder im bergenden Dickicht des Waldes — und ihr Gesicht auf dem Heimweg und seine Drohung, Selbstmord zu begehen, um sie von seiner Gegenwart zu befreien — und das ihr schwer abgerungene Versprechen, sich doch noch einmal wiederzusehen. Und die nächste Zusammenkunft, die endlose Reihe von Zusammenkünften. Das heiße Entzücken, die gänzliche Abspannung — und stets wie der Grundbaß einer Begleitung, der unaufhörliche gegenseitige Betrug! Und dann die allmähliche Abkühlung — die ersten Ausflüchte, die fortwährenden Versuche einer Rechtfertigung vor sich selbst; die logisch entwickelten, feierlichen Beschönigungsversuche; die Fehler, die man gegenseitig in sich zu finden anfängt; die demütigen Schwüre und Gegenbeteuerungen — und endlich der Tag, an dem sie nicht kommt, oder er nicht kommt. Und hernach — die Briefe; die plötzliche Wiederannäherung und das plötzlichere — Ende.

Dies alles trat mir vor Augen, so deutlich wie die Bilder eines Kinematographen; aber gleichzeitig sah ich, wie sich ihre Hände heimlich unter dem Tisch fanden und meine ernsten, prophetischen Visionen zerrannen. Weisheit und Wissen und alles übrige, was waren sie allesamt, verglichen mit dieser einzigen Liebkosung!

Ich ließ sie dort zurück und schritt die Kastanienallee hinunter — und der Ruf der Pfauen folgte mir.

Deutscher Lichtglaube

Von Paul Wascke

Sonne lacht, und Frühling kam,
Alle Jahre kehrt er wieder,
Und es flieht der graue Gram
Vor der Macht der Vogellieder.
Hoffnung grünt, des Frühlings Hand
Hat das Eis hinweggenommen —
O du liebes, deutsches Land,
Und er sollte dir nicht kommen?

Ward doch auch der armen Welt,
Die verirrt war und verloren,
Ewiger Freiheit starker Held
Vor Jahrtausenden geboren,
Höre, wie er auferstand,
Daß die Wächter schlug der Schrecken!
Sollte deine Seele, Land,
Nicht ein Ostern auferwecken?

Glaube nur, wie er getan,
Der des Grabes Stein zersprengte!
Sieh das grüne Leben an,
Das ans Licht sich siegreich drängte.
Wo der Glaube sprengt die Haft,
Wird lebendig, was begraben —
Glaubst du, Volk, an deine Kraft,
Wirst auch du dein Ostern haben!

Ja, du mußt dir selbst vertraun!
Ringen mußt du in der Stille.
Mußt auch in die Sterne schaun,
Die da lenkt ein ewiger Wille.
Fasse nur die starke Hand,
Aus dem Staub dich zu erheben —
Vaterland, du Lebensland,
Wolle nur, so wirst du leben!

Das Osterwasser

Von Hans Christoph Kaergel

Johann Erdmann Gaup saß noch immer auf seinem Bettrande, obgleich schon der Morgen um ihn war. Er kauerte noch in derselben Haltung, wie er sich am Abend in seinen Kleidern aufs Bett gesetzt hatte, und sprach vor sich hin. Er bewegte zwar nur die Lippen. Aber er mußte mit einem reden, der ihm unverwandt zuhörte. Es war aber niemand in seiner Kammer. Nur der Morgen kam und hob die Dunkelheit auf. Johann Erdmann Gaup schreckte mit einem Male zusammen und sagte laut: „Warum sagst du es mir nicht gleich, Mutter!" Er erkannte aber bald, daß er nur mit sich selber redete. Da verfiel er wieder in das lautlose Gespräch mit einem unsichtbaren fernen Wesen. Er betete nicht. Er fluchte nicht. Er wollte nur das begreifen lernen, was die anderen hinnehmen wie Tag und Nacht. Vielleicht gab es doch noch tausend Hintertüren für das Schicksal. Aber dabei durfte er nicht an das Gesicht der Mutter denken. Wenn Mutter von einem Kranken kam und in ihrem Gesicht alles erstorben war und sie nur tonlos sagte: „Das müsse man nur Gott überlassen", da gab es keine Wendung mehr. Und gestern war Mutter noch in später Abendstunde zu Annarosina Krain gerufen worden und kam nach einer Stunde mit diesen Worten und dem steinernen Gesicht zurück. Darum lag die Mutter schlaflos im Bett und zählte den Schlag der Uhr, so wie man das Leben auszählt. Und hier oben hockte ihr Sohn Johann Erdmann und überredete die Zeit. Es half nichts. Es kam ihm einmal ein schlimmer Gedanke. Vielleicht durfte ihm Gott Annarosina nicht überlassen, weil er zu einer anderen gehörte. Immer, wenn er das fiebernde Gesicht der Annarosina aufsteigen sah, lachte hinter ihrem Kopfe Katharina Dubsch. Er wußte wohl, daß sie gesünder war. Katharina hatte auch ein volles, rundes Gesicht. Sie konnte zugreifen wie kein anderes Mädchen, aber er hatte sie doch stehengelassen.

An demselben Tage, da er Annarosina Krain zum erstenmal im Dorfe sah, war er abends nicht auf den Hof gekommen. Annarosinas Vater war nur ein Eisenbahner, der im Kammelschen Gute Stube und Küche erworben hatte, um von der kleinen Dorfstation aus schneller zu seiner Strecke zu kommen, die er tagaus und tagein abzulaufen hatte. Aber danach fragte Gaup nicht. Er war noch an diesem Abend mit seiner Mutter zusammengewesen. Die Mutter schüttelte zwar den Kopf, sie glaubte nicht, daß Katharina Dubsch ihn freigeben könnte. Johann Erdmann ging von dieser Stunde an keinen Schritt mehr über den Hof des Großbauern Dubsch. Er ging nicht mehr in die Kirche. Er kam zu keinem Tanze mehr. Johann Erdmann Gaup lief wie ein Betrunkener durch die Dorfstraße und ging wohl zehnmal in einem Bogen um das Gehöft des Kammel-Bauern. Er wagte es nicht, über den Hof zu gehen. Kam das Mädchen Annarosina Krain über die Straße, so stand er jenseits der Gasse und starrte ihm nur nach.

Er bekam Briefe. Er öffnete sie nicht. Darin bettelte es und drohte. Es schrie ihn an. Er lachte kurz auf und schob die Briefe vom Tische. Da wußte das Dorf zu erzählen, daß Annarosina Krain in der Scheuer beim Futterholen auf die Tenne gestürzt sei. Die Leute standen in Gruppen zusammen und wußten immer noch mehr. Der Oberschenkel sei zweimal gebrochen, es könne schlimm ablaufen.

Von diesem Tage an kam Johann Erdmann Gaup zweimal am Tage in die Stube des Streckenwärters Krain. Es ist niemand zugegen gewesen. Es hat niemand gewußt, was die beiden Menschen sich wohl zu sagen hatten. Der alte Krain schüttelte nur den Kopf. Er wisse nichts Genaues. Aber der junge Gaup kam immer mit einem seltsamen Leuchten über die Stiegen. Das blieb auch noch nach den schlimmen Zeiten, als man Annarosina wieder aus der Stadt brachte, und es hieß, sie habe ein verkürztes Bein bekommen. Die Mädchen erzählten sich, daß Katharina Dubsch hellauf gelacht habe. Und nun, da Annarosina, auf Krücken gestützt, wieder humpeln konnte, packte sie ein schleichendes Fieber, und die Mutter sagte, „man müsse es Gott überlassen".

Da fuhr Johann Erdmann zusammen. Drunten ging eine Tür. Er hörte leichte Schritte. Es hörte sich an, als ob die Kinder miteinander flüsterten. Er stieß die Tür auf. Er beugte sich über die Treppe. Richtig. Da fiel das Morgenlicht gerade auf einen Kreis von Kindern. Sie trugen grüne Bäumchen in den Händen. Die bunten Papierblumen blühten darin. Plötzlich erscholl aus frischen Stimmen der alte Sommerruf:

Ich kumme zum Summer,
Bin a kleener Pummer,
Bin a kleener Keenich,
Gabt mer nich zu wenich,
Laßt mich nie zu lange stiehn,
Ich muß a Häusla wetter giehn.

Johann Erdmann klammerte sich an das Geländer. Sommersonntag war heut! Das Sommereinsingen war ein Zeichen Gottes. Er mußte wieder hoffen. Da wurde die kleine Schar noch fröhlicher und schmetterte den alten Vers heraus:

Rute Rufe, rute Rufe
Bliehn uff eenem Teiche,
Der Herr ies schien, der Herr is schien,
De Froo is wie ne Leiche —
Ar werd sich wull bedenka und ins woas schenka.

Was war das? Auf der Treppe schrie ein Mann. Er stieß einen Fluch aus. Die Kinder stoben auseinander. Die Tür fiel wieder ins Schloß. Es kam keine freundliche Hausfrau, die für das Sommersingen die Butterbrezeln austeilte. Nach einer Weile drang aus dem beleidigten Kinderherzen von der Dorfstraße der Ruf herauf:

Hiehnermist und Taubenmist —
Ei dam Hause kriegt ma nischt!
Bä — bä — bä!

Aber dem dieser kindliche Zuruf galt, der hörte ihn nicht. Er kauerte auf seinem Bett und sah und hörte den Tag nicht kommen und gehen. Er wartete. Er wartete auf die Mutter, die nun kommen müsse, um ihm zu sagen, daß die Kinder recht gesungen hätten. — Aber die Mutter kam nicht. Am dritten Tage durfte Johann Erdmann Gaup sogar noch einmal zu Annarosinas Tür gehen. Die Mutter stand neben ihm. Er wartete auf ihr Wort. Aber er sah es ja selbst. Es war nur noch ein winziges Flämmchen. Wenn die Stubentür ging, konnte es der Luftzug ausblasen. Die Lippen konnten nicht sprechen. Die Augen nur erzählten eine lange Geschichte, die niemand verstand. Nur Johann Erdmann, für den sie erzählt wurde. Auf dem Heimwege sagte die Mutter ein seltsames Wort. Sie sprach nicht, man müsse es Gott überlassen — nein, sie sagte: „Du kennst doch Jeremias Hoppe. Er ist jetzt siebzig! Als wir noch jung waren, lag er zu Tode. Es gab keinen im Dorfe, der ihm noch länger als eine Woche zu leben gab, bis auf eine. Das war Krinkes Maria. Sie kam zu mir am Mittwoch vor Karfreitag und fragte mich, ob ich glauben kann. Ich antwortete: Ja! — Ob ich glauben kann, daß das Osterwasser auch todkranke Menschen wieder ins Leben wecken könne. Sie sah mir tief in die Augen. Und ich sagte „Ja". Wir haben am Ostermorgen das Wasser geholt. Das Wasser aus dem Fiedlerbache unterm Giersdorfer Berge. Und Jeremias Hoppe lebt heute noch!"

Sie sagte nichts weiter. Johann Erdmann riß die Mutter am Arme. „Es ist nicht wahr, Mutter. Osterwasser — du — das ist doch bloß eine Sage, Mutter!"

„Ich habe dir nur aus meiner Jugend erzählt!" — „Ja, Mutter, glaubst du denn an das Osterwasser?" — „Was hülfe es dir, wenn ich daran glauben würde." Sie sprachen laut. Sie wußten nicht, daß sie gerade unter dem Hofe des Großbauern Dubsch gingen.

Johann Erdmann saß wieder eine Nacht ohne Schlaf auf seinem Bette. Er kannte das Geheimnis um das Osterwasser. Es wurde als Sage noch heute im Dorfe erzählt.

Am Sonntag Palmarum konnte er noch einmal mit Annarosina sprechen. Er lachte dabei und sagte ihr, er würde sie schon gesund machen. Sie müsse es nur wollen. Er würde ihr aus dem Fiedlerbache das Osterwasser holen. Ganz leise kam es über ihre Lippen: „Glaubst du, Johann?" Und er neigte den Kopf und antwortete: „Ja!"

Es war noch halbe Nacht. Der Nebel hing noch in den Weidenästen. Das erste Licht stieg wie von der Erde auf und entzündete die Stämme, die wie Kerzen standen. Aber die Sonne fand nicht ihren Weg. Auf einem nassen Feldwege schritt ein Mann dem Dorfe zu. Er trug einen Krug in der Hand und ging gebückt durch das Morgengrauen. Als er an die ersten Dorfweiden kam, fuhr er zusammen und griff sich mit der Hand an den Mund. Ein gellendes Mädchenlachen fuhr ihn an. Gottlob, kein Laut war über seine Lippen gekommen. Da stand Katharina Dubsch.

„Nun, schon so früh auf, mein Herr? Aberglauben ist doch eine hübsche Sache. Aber es hilft nichts. Du wirst dich beeilen müssen, wenn du mit deinem heiligen Wasser zurechtkommen willst. Die Leute sagen —"

Weg war sie. Wie vom Erdboden verschluckt. Sie stand. Sie wartete. Schrie er nicht. Hatte er nicht wenigstens eine Frage für sie? Sie hörte ihn nicht gehen. Er blieb ganz stumm.

Als Johann Erdmann mit zitternden Händen Annarosina Krain das Wasser zum Munde führte, sah er sein Gesicht. Es war totenblaß. Als sie getrunken hatte, sah sie ihn lange an. „Glaubst du, Johann?"

„Ja — ich glaube!" —

Die Leute erzählten sich schon am Ostermontag, daß Annarosina ohne Fieber sei. Die Welt war voller Wunder. Im Sommer gab es im Dorfe eine Bäuerin, die über den Hof krückte und niemand verwunderte sich mehr darüber. Es gab sogar schon Menschen, die zu erzählen wußten, daß es gar heilige Leute seien, die miteinander in der Stube saßen. Wie es herumgekommen war, wußte niemand, aber es hieß doch, es sei ein Osterwunder geschehen. Die beiden Menschen, die es anging, aber wußten es allein, daß dieses Wunder jeder erleben kann, wenn er glaubt.

Der Sklave

Von Lafkadio Hearn

Als ganz kleines Kind verlor Tong-Jonga seine Mutter. Sein Vater scheute kein Opfer, um dem Sohn eine gute Erziehung zu geben. Kaum erreichte dieser sein neunzehntes Lebensjahr, als auch der treue Vater ihm entrissen wurde. Der verwaiste Jüngling war untröstlich, und vornehmlich quälte ihn der Gedanke, wie er die Mittel beschaffen könnte, um den teuren Toten würdig zu bestatten. Die Freunde des Armen waren auch arm, und so fand Tong keinen anderen Ausweg, als sich bei einem wohlhabenden Landbesitzer als Sklave zu vermieten. Er zog eine zeitweilige Knechtschaft dem peinigenden Gefühle vor, das väterliche Andenken nicht angemessen zu ehren, und so ging er auf den Markt und setzte sich dort auf eine Steinbank. Eine Tafel auf seiner Brust kündete jedem Vorübergehenden, daß er sich als landarbeitender Sklave in Dienst stellen wolle.

Ungläubig und spöttisch wurde er von den Leuten angeschaut. Tong verlor beinahe schon die Hoffnung, einen Käufer seiner Freiheit zu finden. Da kam auf stolzem, tatarischem Roß ein vornehmer Herr geritten, las die Aufschrift auf der Tafel und prüfte den Träger derselben. Er lachte nicht über Tong, sondern hörte ihm ernst zu und schloß mit ihm den gewünschten Vertrag.

Das Ideal des Jünglings konnte nunmehr Erfüllung finden. Beim besten Meister bestellte er ein Grabdenkmal und bei einem Dichter eine sinnige Inschrift.

Die feierliche Bestattung des verehrten Toten, dem silberne Münzen in den Mund gesteckt und dessen Kleider dem Feuer preisgegeben wurden, erfolgte an einem auserlesenen Platze, wo Dämonen und Drachen ihn nicht stören konnten.

Nach Erledigung der heiligen Pflicht ging Tong als Sklave an seine Arbeit. In der Hütte, die ihm als Wohnung angewiesen wurde, brachte er eine Tafel an mit den Namen seiner Vorfahren.

Zum dritten Male streute der Lenz seine Blumen über die Erde, zum dritten Male hielt Tong die Totenfeier ab und brachte Opfer nach dem geweihten Grabe, ohne daß sein Schmerz um den Verlust gemildert worden wäre. Eines Tages warf ihn ein heftiges Fieber auf sein Lager, und als er ermattet einschlummerte, sah er im Traume eine bezaubernde junge Frau, die sich über ihn beugte und seine Stirn berührte. Die Hitze wich von ihm. In frischer Kraft erwachend, begegnete sein Blick demjenigen der holden Traumerscheinung, die leibhaftig vor ihm stand. Ihr klares Auge schien bis auf den Grund seiner Seele zu dringen, und er wagte nicht, sie anzureden. Lächelnd flüsterte sie: „Ich kam, um dich der Gesundheit zuzuführen und dein Weib zu werden. Steh auf und bete mit mir!"

Der arme Sklave glaubte eine Engelsstimme zu hören und fügte sich ihrer sanften Gewalt. Ehe er sich zur Andacht sammelte, schaute er flehend zu der schönen Frau empor und wollte ihr sagen, daß er nur ein armer Sklave und nicht imstande sei, eine Frau zu ernähren. Als erriete sie seine Gedanken, sprach sie milde, aber entschieden: „Ich werde für uns beide sorgen!"

Tong wagte nicht nach dem Stamme und der Geburtsart seiner jungen Gattin zu forschen. Sie nannte sich „Tscht", und das genügte ihm. Sie saß immer am Webstuhl und fertigte einen herrlichen Seidenstoff mit wunderbaren Drachenbildern, Blumenzweigen und Sternenbildern an, der weit und breit angestaunt und gekauft wurde. So kam ungeheuer viel Geld ins Haus. Wenn sie gebeten wurde, das Geheimnis ihrer Kunstfertigkeit zu verraten, entgegnete sie lächelnd: „Ich kann es keinem beibringen, weil niemand solche Finger hat wie ich."

Eines Tages, als Tong sich in aller Frühe anschickte, zur Feldarbeit zu gehen, öffnete sie eine reichgefüllte Schatulle, entnahm ihr ein Dokument und sagte: „Hier steht es geschrieben, daß du befreit bist und Besitzer eines Häuschens und einer Teeplantage, die ich im Süden des Himmlischen Reiches erworben habe." Der beglückte Tong warf sich seinem Weibe in überströmender Dankbarkeit zu Füßen. Der Webstuhl ruhte bald, da Tschi ihrem Manne ein gesundes Söhnchen geschenkt hatte und sich völlig seiner Pflege widmete.

Der elfte Monat des Jahres war gekommen mit heftigem Sturm, der das Laub von den Bäumen schüttelte und den zarten Sommerduft verscheuchte. Am glimmenden Herdfeuer saß eines Abends das Ehepaar friedlich beisammen. Tong plauderte mit Freude von seinem Kinde, das ein berühmter Mann werden sollte. Schweigend nahm Tscht ihren Gatten bei der Hand, führte ihn an die Wiege des Sohnes, der im Schlafe lächelte, und sie schien weit über das gewöhnliche Maß einer stattlichen Frau hinauszuwachsen. Von einem heiligen Schrecken erfaßt, wie bei der ersten Begegnung, kniete Tong vor ihr wie vor einer Göttin. Liebevoll und in zärtlichem Tone wandte sie sich an ihn und sprach:

„Sieh, Geliebter, die Zeit ist gekommen, da ich dich verlassen muß. Ich bin keine Irdische und darf nur für eine Weile die menschliche Gestalt annehmen. Ich lasse dir die Frucht unserer Liebe, dessen Anhänglichkeit dir einen Ersatz für mich bieten wird. Ich muß in den Himmel zurück, denn ich bin die Göttin Tschi-Hiju, die Gott der Herr ausgesandt hatte, um dich für deine kindliche Ehrfurcht und Hingebung zu belohnen."

Ein leuchtender Blick fuhr durch das Zimmer und Tong senkte geblendet die Augen. Als er sie wieder öffnete, war Tschi verschwunden, obgleich Türen und Fenster geschlossen waren. Das Kind fuhr fort, zu schlafen und zu lächeln. Im Osten tauchte ein Purpurlicht auf und bereitete den Weg für die weltbeherrschende Sonne. Unter ihren ersten Strahlen fühlte Tong sich dem prächtigen Gewande der Göttin Tschi-Hiju nahe, die für immer von dannen gegangen war.

(Deutsch von **Hans Lanin**.)

Das Osterei

Von Frida Schanz

Sprach der Bursch zur Maid am Erlenbruche:
„Nimm dies Ei mit buntem Bild und Spruche:
Seinen Inhalt iß mit mir, du Feine,
Und versteh, Liebherz, wie ich es meine!

Fein und fest um unsrer Liebe Fülle
Lag das Schweigen, — wie des Eies Hülle.
Laß uns heut das zarte Schweigen brechen
Und von unsrer großen Liebe sprechen."

Was das Sparschwein erzählt . . . / Altwiener Oster-Erinnerungen erzählt von Rose Viera

Bei einer lieben weißhaarigen Dame in Wien — einer Großnichte der weltberühmten Biedermeiertänzerin Fanny Elsler — steht ein silbernes Sparschwein in der Glasservante, alte flämische Silberschmiedekunst, auf dessen prallem Silberbauch in fein verschnörkelten Buchstaben ein Verslein zu lesen steht. Um dieses behagliche Sparschwein aber webt sich ein ballettdurchkuschtes Familiengeschichtchen.

Kurz vor Ostern war's, weit da hinten — im Anfang des vorigen Jahrhunderts. Da konnte man im „Theater an der Wien" allabendlich das beliebte Kinderballett des Tanzmeisters Horschelt sehen, das der kunstsinnige Graf Palffy als Direktor dieser Bühne mit feenhafter Pracht und Herrlichkeit in Szene setzen ließ, zumal gerade jetzt zum sogenannten „Frühlingsballett", bei dem es einen „Krokustanz" gab und einen „Osterhasentanz" mit Nestern voll bunter Eier.

Und das Wunderkind dieses Balletts? Das war die kleine Fanny Elsler, die man ein paar Jahre später „die Göttliche" nannte. Wenn das anmutige Ding wie aus Aether gewoben daherschwebte oder ihr reizendes Lockenköpfchen aus einem Riesenkorb voll Krokus und Maiblumen hob, mußte man wahrhaftig glauben, Titania, die zierliche Elfenkönigin, hätte sich aus dem Wolkenschloß herabgelassen.

Aber nicht nur die schwebende, tanzende, auch die komische Muse hatte ihren Vertreter in diesem Kinderballett. Da war vor allem Andreas Luzzi, ein kleines pudelnärrisches Kerlchen, um so possierlicher, weil ihn die Natur mit einem ganz respektablen Buckel ausgestattet hatte. Wenn der kleine Bursche seinen dicken Kopf zwischen die Schultern zurückzog und mit der Behendigkeit eines jungen Affen seine Sprünge machte, glaubte man, eine Kugel mit Armen und Beinen herumkollern zu sehen. Jeden Abend jubelte ihm das Publikum entgegen, — die Tänzerinnen der großen Quadrille mußten bei den Ballettfiguren ihre Knixe vor ihm machen —; und was den Gipfelpunkt seines Glückes bildete: die entzückende kleine Fanny Elsler pflegte ihn ihren lieben Lehrer, Freund und Kollegen zu nennen!

Nach der Hauptaufführung des Frühlingsballetts nun geschah es, daß die kleine Fanny ein bißchen fröstelnd und verlassen in der Garderobe ihr dünnes Mäntelchen anzog. Ach, sie hatte es nicht so leicht in ihrem jungen Kinderleben, wie das auf der Bühne aussah, kannte von zu Hause schon zur Genüge Krankheit und Geldknappheit und frühes Verdienenmüssen. Da stand plötzlich ihr Freund, der Zwerg Andreas Luzzi, vor ihr, mit seinen treuen, bettelnden Hundeaugen, sein unschönes Gesicht zu einem freundlichen Grinsen verzogen, und hielt ihr ein Spielwerk hin, ein blankes silbernes Sparschwein, — alte flämische Silberschmiedekunst. Das war ein Familienerbstück, eines seiner wenigen Reichtümer, mit seinen sauer erworbenen Spargulden gefüllt, und die reizende kleine Fanny sollte es von ihm zum Osterpräsent haben und sein brav hineinsparen, immer hübschlangsam Gulden für Gulden, eingedenk des Versleins, das auf dem wohlgerundeten Silberbauch prangte:

„Schenk' mir in Tagen des Glücks,
Ich nehm' es mit Handkuß entgegen;
Pocht einst die Not an dein Haus,
Schenk' ich dir's freudig zurück."

Jahre vergingen, — das Kinderballett wurde aufgelöst. Die kleinen Tänzerinnen waren längst vom „Theater an der Wien" auf die „Bühne nächst dem Kärntner Tor" hinübergesprungen, nur Andreas Luzzi fand nirgends mehr ein Plätzchen; seine Zeit war vorbei, er war zu schwerfällig geworden, niemand wollte den armen kleinen Krüppel mehr anstellen. Nur sein Buckel wuchs, und schneller als sein Buckel wuchs seine Not. Schneller aber noch als die kleine Fanny selbst, wuchs ihr Ruhm, und noch schneller als ihr Ruhm die Zahl der zweibeinigen Schimmel und Rappen, die an ihrem Triumphwagen zogen.

Nach langer Abwesenheit kehrte sie endlich, ausgerechnet an einem linden, knospenden Ostersonntag, in ihre Vaterstadt zurück; denn es war dem Direktor des Kärntner-Tor-Theaters mit vieler Mühe gelungen, sie für einen kurzen Gastrollenzyklus zu gewinnen. Jung und alt drängte sich ins Theater, um der Künstlerin seine Huldigung darzubringen.

Als nun „die göttliche Fanny" unter brausendem Jubel das Theater verließ, fiel ihr zwischen der gaffenden Menge ein buckliges, armseliges, in Lumpen gehülltes Männchen auf, ein garstiger, kleiner Kobold. Bestürzt blickte die Künstlerin einen Augenblick auf den Zwerg, dann legte sie ihre Hand auf die Stirn, als ob sie ihre Gedanken sammeln wollte, und endlich schien eine Kindheitserinnerung in ihr wach zu werden. Schnell näherte sie sich dem verelendeten, halbverhungerten Buckligen: „Um Himmelswillen, wer sind Sie, mein Herr?"

„Auch ein Künstler!" war die stolze Antwort, und schon war der Zwerg in der Volksmenge verschwunden.

Fanny Elsler aber wußte ihn in seiner armseligen Behausung aufzufinden, und das erste, was sie Andreas Luzzi dorthin als Osterpräsent brachte — außer guten, tröstlichen Worten und einem nach Ostern und Frühling duftenden Korb voll Krokus und Maiblumen, ihres Oster-Kinderballetts eingedenk —, war .... ein wohlbekanntes silbernes Sparschwein, schwer mit blanken Golddukaten gefüllt.

„Mein lieber Herr Kollege", entgegnete sie auf all seine stolz ablehnenden Einwände, „die große Fanny hat es nicht vergessen, daß die kleine Fanny Ihre Schuldnerin geblieben ist. Ich bin Ihnen ja noch das ganze Honorar für die Tanzlektionen schuldig, die Sie mir kleinem Ding damals freiwillig im Probesaal gegeben haben!"

Fanny Elsler kannte in all ihrem Glanz Dankbarkeit und Treue; sie hat immer gerne von ihrem Freund, dem Zwerg Andreas Luzzi, gesprochen und ihn lebenslang regelmäßig unterstützt.

Rätsel

1. Silben-Rätsel

a ah an bau ben ber bi chen dan der dorff dron e el es et fa ga ge ger gi gist hen hen in ka le lo loo lust men mor nan ne ne ni nord nord o o o or ost ra ri ro ru rü sal see si stan stern te te te ter thren ü wa war ze

Aus vorstehenden Silben sind 22 Wörter von folgender Bedeutung zu bilden: 1. Vorzeichen, 2. Observatorium, 3. Gottesname, 4. Klepper, 5. Weltgegend, 6. deutscher Fluß, 7. 8zeilige Strophe, 8. deutscher Dichter, 9. landwirtschaftliches Unternehmen, 10. Wasserfall, 11. männlicher Vorname, 12. Lärm, 13. fremde Länder, 14. sagenhafte Gestalt d. angelsächs. Geschichte, 15. Papstname, 16. waschechte und lichtechte Farbe, 17. afrikanischer Volksstamm, 18. Blume, 19. römischer Geschichtsschreiber, 20. Sieg über Napoleon I., 21. militärische Bezeichnung, 22. weiblicher Vorname. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben von oben nach unten, die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen zwei Verszeilen von Max von Schenkendorf (st = 1 Buchstabe).

2. Illustriertes Box-Puzzle

Eine reizvolle Abart des vor kurzem von uns erstmalig veröffentlichten Box-Puzzles ist das illustrierte Box-Puzzle. In der oberen Figur sind in den einzelnen quadratischen Feldern keine Buchstaben, sondern bildliche Darstellungen wiedergegeben. Die Anfangsbuchstaben der einzelnen Bildchen sind zu erraten und in die untere Figur einzutragen. Für die Lösung eines illustrierten Box-Puzzles gelten im übrigen dieselben Regeln wie für die Lösung eines einfachen Box-Puzzles: In jedes quadratische Feld der unteren Figur ist ein Buchstabe einzuschreiben; jedoch sind die erratenen Buchstaben nicht einzeln einzutragen. Je vier durch stärkere Umrandung gekennzeichnete Bildchen gehören zusammen, deren Anfangsbuchstaben ohne Änderung der waagerechten oder senkrechten Reihenfolge in eine passende, d. h. gleichgeformte Winkelumrandung der unteren Figur einzuschreiben sind. Die Eintragung der Buchstabengruppen hat so zu geschehen, daß die Buchstaben der waagerechten Reihen, von ganz links nach ganz rechts gelesen, Wörter von folgender Bedeutung ergeben:

1. Zahl, 2. Musikinstrument, 3. Jahreszeit, 4. Frauenname,

3. Scherz-Rätsel

4. Oster-Rösselsprung

land	blau	tend	den	des	rot	schen	wa	des	beind	der	kro
flö	ber	weil	und	klingt	stern	dür	brach	sohn	kus	to	ju
sich	te	hang	raunt	schon	men	gen	das	rem	kraft	por	einst
ges		her	den		aus	o		see	auf		des
wei		der	net	❖	wei	stand	❖	stern	strauch		em
grü		kätz	vor		klang	schaft		er	le		bir
chen	das	ter	bu	seg	weinst	klet	o	am	die	sträuch	die
zar	ner	he	und	und	chen	sei	flü	frie	am	ke	schen
wie	weich	ein	hauch	blü	grau	rend	tern	nach	stert	du	go

Auflösungen der Rätsel in der letzten Sonntag-Nummer

1. Silben-Rätsel:

1. Plaster, 2. Aloe, 3. Rebenlaub, 4. Sardou, 5. Ithaka, 6. Florenz, 7. Aussig, 8. Lama, 9. Kattegat, 10. Amalfi, 11. Rakete, 12. Fugger.

Parsifal, Karfreitagszauber.

2. Box-Puzzle:

3. Künstlernamen:

CRANACH
BOECKLIN
VERMEER
TERBORCH
DÜRER
SCHONGAUER
MIGNARD
BRIDGMAN
BOTTICELLI

Correggio — Rembrandt.

4. Ein Goethe-Wort in Pyramiden:

A
B A
A B T
T R A B
B R A U T
T R A U B E
E R L A U B T

S
S T
I S T

A
A S
W A S

C
H C
I C H
S I C H

M
E M
M E T
M E T Z
Z I E M T

Erlaubt ist, was sich ziemt! (Goethe.)

5. Wahrer Spruch:

1. Jute, 2. Ulan, 3. Nelke, 4. Gotha, 5. Gogol, 6. Egar, 7. Liebe, 8. Echo, 9. Herder, 10. Ritus. — Jung gelebt, alt geehrt.